



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

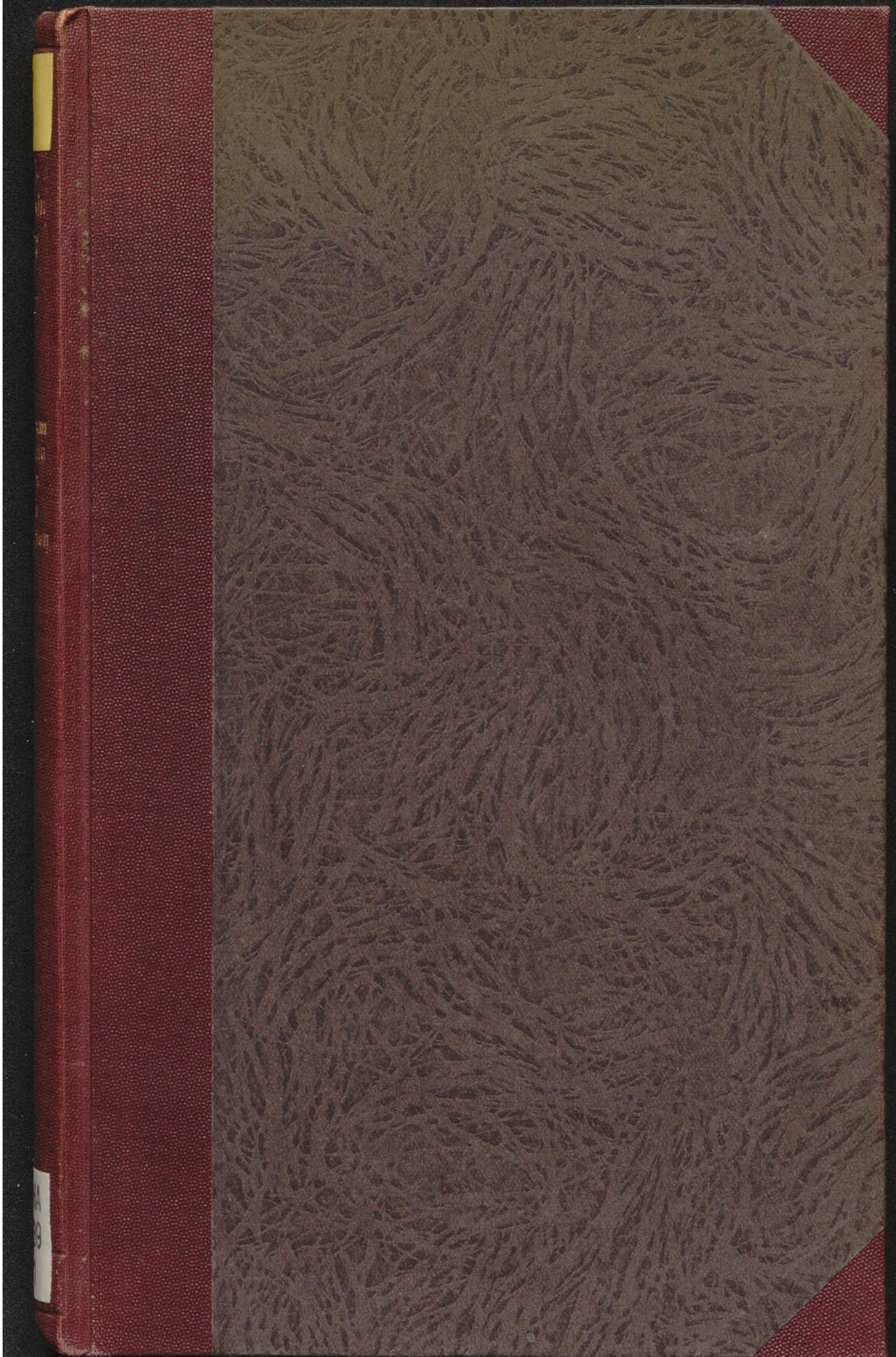
## **NEUE PREDIGTEN**

**Abraham <a Sancta Clara>**

**LEIPZIG, 1932**

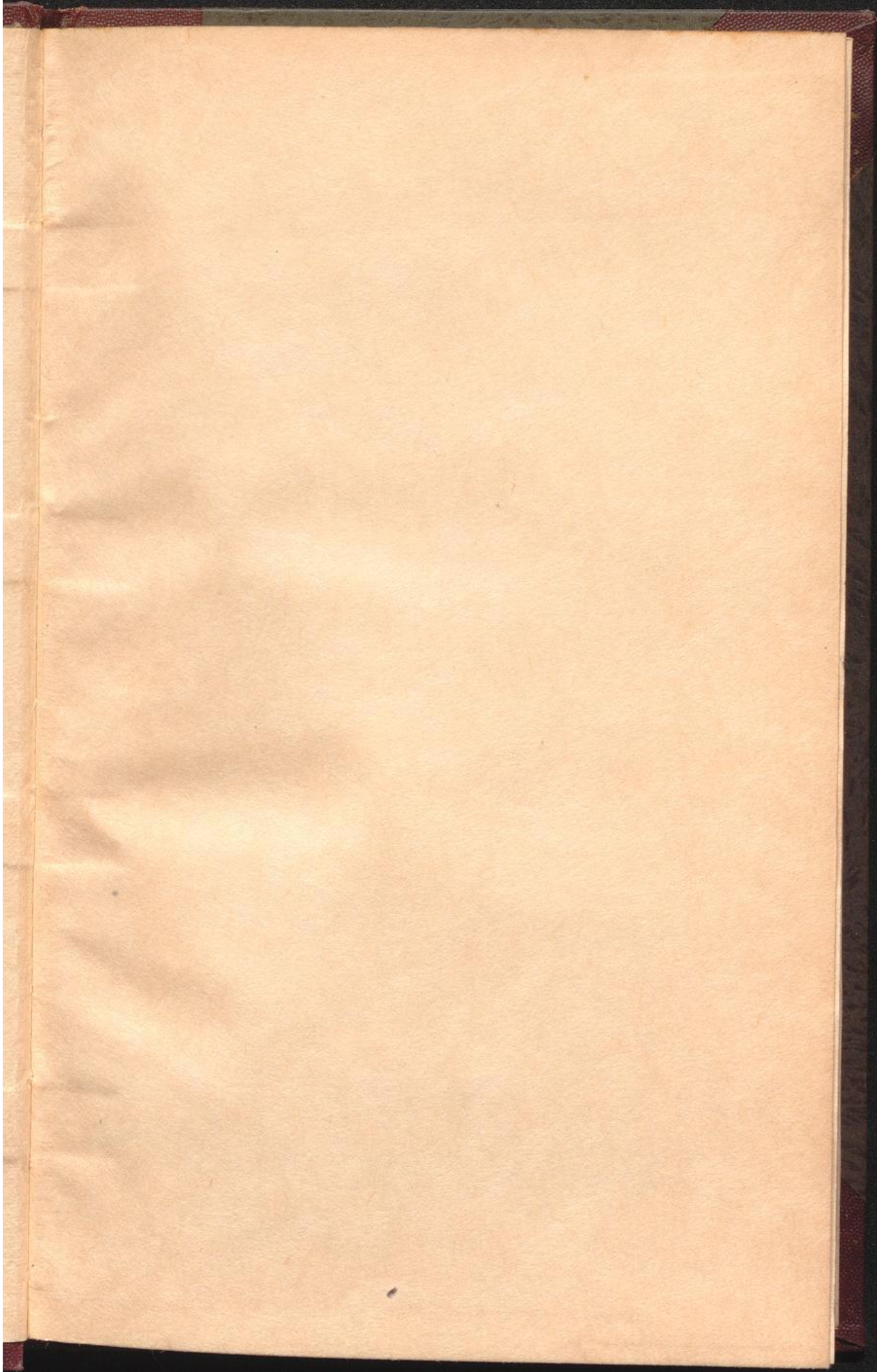
---

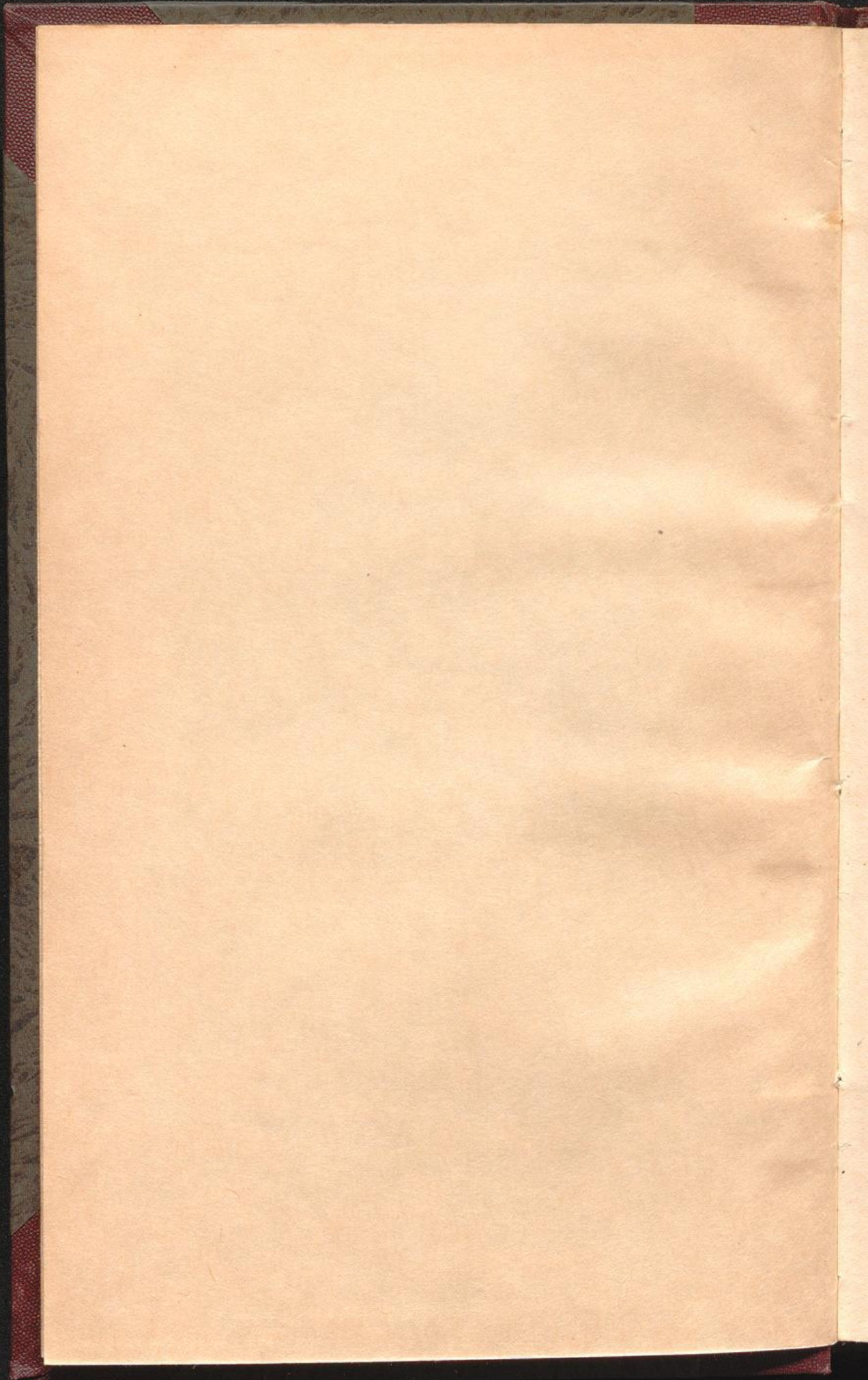
[urn:nbn:de:hbz:466:1-68567](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68567)





Ludwig Wolff





BIBLIOTHEK  
DES  
LITERARISCHEN VEREINS  
IN STUTTGART  
SITZ TÜBINGEN

CCLXXVIII

LEIPZIG 1932

---

VERLAG VON KARL W. HIERSEMANN

DIE VERWALTUNG  
DES LITERARISCHEN VEREINS:

★

*Präsident:*

Dr. HERMANN SCHNEIDER  
Professor an der Universität Tübingen

*Ausschuß:*

Prof. Dr. FRITZ BEHREND  
Wissenschaftl. Beamter der Preuß. Akademie

Dr. KARL BOHNENBERGER  
Professor an der Universität Tübingen

Prof. Dr. JOHANNES BOLTE  
Geheimer Studienrat in Berlin

Professor Dr. OTTO VON GÜNTTER  
Geheimrat in Stuttgart

Geheimer Hofrat Dr. CARL VON KRAUS  
Professor an der Universität München

*Verlag:*

KARL W. HIERSEMANN  
Leipzig, Königstraße 29

★

NEUE PREDIGTEN  
VON  
ABRAHAM A SANCTA CLARA

NACH DEN HANDSCHRIFTEN DER  
WIENER NATIONALBIBLIOTHEK

HERAUSGEGEBEN

VON

KARL BERTSCHE



1 9 3 2

---

VERLAG KARL W. HIERSEMANN · LEIPZIG



Standort: P 10  
Signatur: CLHA 1039t1  
Akz.-Nr.:  
Id.-Nr.: N1732293

*DeV*



77/30905

PRINTED IN GERMANY BY H. LAUPP JR IN TÜBINGEN

## Inhalt

Einleitung . . . . .	VII—XXVIII
Literatur . . . . .	XXIX
Text:	
1. Die Aufkirchener Josephbruderschafts-Predigt von 1671 . . . . .	1
2. Eine Armseelenpredigt . . . . .	14
3. Eine Totenbruderschafts-Predigt . . . . .	24
4. Eine Predigt über den hl. Johannes Ev. . . . .	32
5. Eine Predigt über den Erzengel Michael . . . . .	38
6. Die Nikolauspredigt von 1673 . . . . .	56
7. Eine Predigt über die hl. Katharina von Alexandria . . . . .	72
8. Die Sebastianspredigt von 1675 . . . . .	84
9. Die Klosterneuburger Wallfahrtspredigt von 1677 . . . . .	97
10. Eine Allerseelenoktav-Schlußpredigt . . . . .	112
11. Eine Predigt über Maria unterm Kreuz . . . . .	119
12. Eine Predigt über die hl. Mutter Anna . . . . .	136
13. Die Grazer Predigt über das hl. Skapulier von 1684 . . . . .	144
14. Eine Predigt über die hl. Klara . . . . .	150
15. Eine Predigt über den hl. Rochus . . . . .	161
16. Die Grazer Profießpredigt von 1687 . . . . .	171
17. Eine Predigt über den hl. Veit (1692) . . . . .	178
18. Die Predigt an Mariä Geburt von 1697 . . . . .	188
19. Die Predigt über den h. Sebastian von 1697 . . . . .	197
20. Eine Predigt über das Fluchen . . . . .	207
21. Eine Predigt über den hl. Pankratius . . . . .	214
22. Die Hochzeitspredigt von 1702 . . . . .	220
23. Die Heiligenkreuzer Leopoldspredigt von 1705 . . . . .	223
Anhang (neue Lesarten u. a.) . . . . .	231

Inhalts

VII-XVIII

XXIX

1. Einleitung 1

2. Die Entstehung der Sprache 10

3. Die Entwicklung der Sprache 20

4. Die Lautlehre 30

5. Die Wortbildung 40

6. Die Satzlehre 50

7. Die Stilgeschichte 60

8. Die Literaturgeschichte 70

9. Die Sprachwissenschaft 80

10. Die Sprachtheorie 90

11. Die Sprachpraxis 100

12. Die Sprachpflege 110

13. Die Sprachpolitik 120

14. Die Sprachreform 130

15. Die Sprachwissenschaft 140

16. Die Sprachtheorie 150

17. Die Sprachpraxis 160

18. Die Sprachpflege 170

19. Die Sprachpolitik 180

20. Die Sprachreform 190

21. Die Sprachwissenschaft 200

22. Die Sprachtheorie 210

23. Die Sprachpraxis 220

24. Die Sprachpflege 230

25. Die Sprachpolitik 240

26. Die Sprachreform 250

27. Die Sprachwissenschaft 260

28. Die Sprachtheorie 270

29. Die Sprachpraxis 280

30. Die Sprachpflege 290

31. Die Sprachpolitik 300

32. Die Sprachreform 310

33. Die Sprachwissenschaft 320

34. Die Sprachtheorie 330

35. Die Sprachpraxis 340

36. Die Sprachpflege 350

37. Die Sprachpolitik 360

38. Die Sprachreform 370

39. Die Sprachwissenschaft 380

40. Die Sprachtheorie 390

41. Die Sprachpraxis 400

42. Die Sprachpflege 410

43. Die Sprachpolitik 420

44. Die Sprachreform 430

45. Die Sprachwissenschaft 440

46. Die Sprachtheorie 450

47. Die Sprachpraxis 460

48. Die Sprachpflege 470

49. Die Sprachpolitik 480

50. Die Sprachreform 490

51. Die Sprachwissenschaft 500

52. Die Sprachtheorie 510

53. Die Sprachpraxis 520

54. Die Sprachpflege 530

55. Die Sprachpolitik 540

56. Die Sprachreform 550

57. Die Sprachwissenschaft 560

58. Die Sprachtheorie 570

59. Die Sprachpraxis 580

60. Die Sprachpflege 590

61. Die Sprachpolitik 600

62. Die Sprachreform 610

63. Die Sprachwissenschaft 620

64. Die Sprachtheorie 630

65. Die Sprachpraxis 640

66. Die Sprachpflege 650

67. Die Sprachpolitik 660

68. Die Sprachreform 670

69. Die Sprachwissenschaft 680

70. Die Sprachtheorie 690

71. Die Sprachpraxis 700

72. Die Sprachpflege 710

73. Die Sprachpolitik 720

74. Die Sprachreform 730

75. Die Sprachwissenschaft 740

76. Die Sprachtheorie 750

77. Die Sprachpraxis 760

78. Die Sprachpflege 770

79. Die Sprachpolitik 780

80. Die Sprachreform 790

81. Die Sprachwissenschaft 800

82. Die Sprachtheorie 810

83. Die Sprachpraxis 820

84. Die Sprachpflege 830

85. Die Sprachpolitik 840

86. Die Sprachreform 850

87. Die Sprachwissenschaft 860

88. Die Sprachtheorie 870

89. Die Sprachpraxis 880

90. Die Sprachpflege 890

91. Die Sprachpolitik 900

92. Die Sprachreform 910

93. Die Sprachwissenschaft 920

94. Die Sprachtheorie 930

95. Die Sprachpraxis 940

96. Die Sprachpflege 950

97. Die Sprachpolitik 960

98. Die Sprachreform 970

99. Die Sprachwissenschaft 980

100. Die Sprachtheorie 990

101. Die Sprachpraxis 1000

102. Die Sprachpflege 1010

103. Die Sprachpolitik 1020

104. Die Sprachreform 1030

105. Die Sprachwissenschaft 1040

106. Die Sprachtheorie 1050

107. Die Sprachpraxis 1060

108. Die Sprachpflege 1070

109. Die Sprachpolitik 1080

110. Die Sprachreform 1090

111. Die Sprachwissenschaft 1100

112. Die Sprachtheorie 1110

113. Die Sprachpraxis 1120

114. Die Sprachpflege 1130

115. Die Sprachpolitik 1140

116. Die Sprachreform 1150

117. Die Sprachwissenschaft 1160

118. Die Sprachtheorie 1170

119. Die Sprachpraxis 1180

120. Die Sprachpflege 1190

121. Die Sprachpolitik 1200

122. Die Sprachreform 1210

123. Die Sprachwissenschaft 1220

124. Die Sprachtheorie 1230

125. Die Sprachpraxis 1240

126. Die Sprachpflege 1250

127. Die Sprachpolitik 1260

128. Die Sprachreform 1270

129. Die Sprachwissenschaft 1280

130. Die Sprachtheorie 1290

131. Die Sprachpraxis 1300

132. Die Sprachpflege 1310

133. Die Sprachpolitik 1320

134. Die Sprachreform 1330

135. Die Sprachwissenschaft 1340

136. Die Sprachtheorie 1350

137. Die Sprachpraxis 1360

138. Die Sprachpflege 1370

139. Die Sprachpolitik 1380

140. Die Sprachreform 1390

141. Die Sprachwissenschaft 1400

142. Die Sprachtheorie 1410

143. Die Sprachpraxis 1420

144. Die Sprachpflege 1430

145. Die Sprachpolitik 1440

146. Die Sprachreform 1450

147. Die Sprachwissenschaft 1460

148. Die Sprachtheorie 1470

149. Die Sprachpraxis 1480

150. Die Sprachpflege 1490

151. Die Sprachpolitik 1500

152. Die Sprachreform 1510

153. Die Sprachwissenschaft 1520

154. Die Sprachtheorie 1530

155. Die Sprachpraxis 1540

156. Die Sprachpflege 1550

157. Die Sprachpolitik 1560

158. Die Sprachreform 1570

159. Die Sprachwissenschaft 1580

160. Die Sprachtheorie 1590

161. Die Sprachpraxis 1600

162. Die Sprachpflege 1610

163. Die Sprachpolitik 1620

164. Die Sprachreform 1630

165. Die Sprachwissenschaft 1640

166. Die Sprachtheorie 1650

167. Die Sprachpraxis 1660

168. Die Sprachpflege 1670

169. Die Sprachpolitik 1680

170. Die Sprachreform 1690

171. Die Sprachwissenschaft 1700

172. Die Sprachtheorie 1710

173. Die Sprachpraxis 1720

174. Die Sprachpflege 1730

175. Die Sprachpolitik 1740

176. Die Sprachreform 1750

177. Die Sprachwissenschaft 1760

178. Die Sprachtheorie 1770

179. Die Sprachpraxis 1780

180. Die Sprachpflege 1790

181. Die Sprachpolitik 1800

182. Die Sprachreform 1810

183. Die Sprachwissenschaft 1820

184. Die Sprachtheorie 1830

185. Die Sprachpraxis 1840

186. Die Sprachpflege 1850

187. Die Sprachpolitik 1860

188. Die Sprachreform 1870

189. Die Sprachwissenschaft 1880

190. Die Sprachtheorie 1890

191. Die Sprachpraxis 1900

192. Die Sprachpflege 1910

193. Die Sprachpolitik 1920

194. Die Sprachreform 1930

195. Die Sprachwissenschaft 1940

196. Die Sprachtheorie 1950

197. Die Sprachpraxis 1960

198. Die Sprachpflege 1970

199. Die Sprachpolitik 1980

200. Die Sprachreform 1990

## Einleitung

Seit ich 1926 erstmals auf die bis dahin von der Forschung unbenützten Handschriften Abrahams a Sancta Clara in der Wiener Nationalbibliothek hingewiesen, habe ich, abgesehen von kleineren Proben, die ich da und dort zu kosten gegeben <sup>1)</sup>, daraus „Neun neue Predigten von Abr. a S. Cl.“ (Neudrucke deutscher Literaturwerke des 16. und 17. Jahrhunderts Nr. 278/81 Halle 1930) herausgebracht. Daneben haben sich aber noch weitere 23 Stücke vorgefunden, ebenfalls lauter wirklich gehaltene Predigten, die bisher auch noch niemals im Druck erschienen sind: meist vollständig oder doch nahezu vollständig. Einundzwanzig liegen vor in echten Handschriften des Verfassers, zwei in Abschriften, aber durchaus zuverlässigen, nämlich Nr. 11 und 15.

Zu dem, was ich bereits im „Euphorion“ und in den „9 neuen Predigten“ über den Charakter der Hss. A. s gesagt habe, sei noch folgendes beigefügt: **A u s l a s s u n g e n** von Worten kommen bei A. nicht selten vor und meistens am Zeilenanfang, wo nach der großen unfreiwilligen Schreibpause (am Ende der langen Linie) der lebhafteste Geist der Hand vorausgeeilt war. Die meisten **V e r s c h r e i b u n g e n** erklären sich aus demselben Grund: Vorwegnahme des übernächsten Worts oder doch ein Ansatz dazu, bevor das nächstfolgende geschrieben ist. (Die ganz offenkundigen Verbesserungen dieser Art habe ich,

1) Vgl. „Euphorion“ 29 (1928) 345 ff., „Abr. a S. Cl., Gedrucktes und Ungedrucktes“ („Religiöse Quellschriften“ Heft 49, 19 ff.), Düsseldorf 1928; „Abr. a S. Cl., Auslese aus seinen Druck- und Handschriften“ (Velhagen & Klasings Deutsche Lesebogen“ Nr. 50, S. 31—33), Bielefeld und Leipzig 1931.

## VIII

um die Anmerkungen nicht zu überlasten, schon gar nicht mehr notiert.) Am Ende von Absätzen stehen öfters lange Striche, besonders in der Spätzeit; neue Absätze deutet A. aber auch mitten in der Zeile an, und zwar dadurch, daß er einen größeren Zwischenraum läßt oder einen kurzen Querstrich zieht; in der Frühzeit kommt dieser Strich auf den Rand. Alle diese Striche sind in unserm Neudruck weggelassen. — Bei der Endung -hafft fehlt das t gewöhnlich; daher auch haff + Abstrich = hafften. In der Übergangs- und Altersschrift schreibt A. im Auslaut statt -fh öfters fh; dies ist im Neudruck aber nicht berücksichtigt. — Um den Satzspiegel nicht allzusehr zu überladen und zu verunzieren mit † Zweifelkreuzen †, habe ich nicht selten sogar 4—5 Worte einer Zeile mit nur einem Pärchen † . . . † eingerahmt, auch wenn die mittleren Worte nicht zweifelhaft sind. — Große Anfangsbuchstaben setzt P. Abr. auch dann, wenn er ein Wort besonders betont wissen will, oder wenn er sich verbessert hat, weil er sich im Buchstaben vergriffen. (So will er offenbar den Mißgriff besser zudecken.)

Um möglichst viel Text <sup>1)</sup> bringen zu können, habe ich diesmal auf besondere Anmerkungen verzichtet; nur die angeführten Bibelstellen sind nachgewiesen. (Diese Nachweise und gelegentliche Verweise auf andere Stellen in A.s Werken finden sich in den Bemerkungen zur Handschrift [Fußnoten].)

. . . deutet ein gänzlich unleserliches Wort an, † . . . † eine zweifelhafte Stelle, < . . . > eine Ergänzung des Textes durch den Herausgeber, [ . . . ] vom Verfasser selbst Getilgtes (in unsere Fußnoten aufgenommen, wobei in den Fällen, wo am Zeilenbeginn des Urtextes etwas getilgt ist, das Getilgte zuerst angegeben wird, also: [ . . . ] . . . statt wie gewöhnlich . . . [ . . . ]). — Neue Lesarten, die sich seit dem Abschluß meiner Druckvorlage (Ende Juni 1931) ergeben haben, sowie andere nachträgliche Verbesserungen sind hinter dem Text zusammengestellt.

\* \* \*

---

1) Jetzt findet sich in den Abrahamischen Handschriftsbänden, außer den vielen Druckvorlagen, Ur- oder Abschriften, zu bereits veröffentlichten Werken, nur noch eine größere Reihe kleinerer Bruchstücke bisher ungedruckter Predigten.

Im einzelnen ist folgendes zu bemerken:

1. Die Aufkirchener Josephbruderschafts-Predigt von 1671 hat Abraham am 19. März 1671 (vielleicht auch erst 1672) gehalten zu Aufkirchen, einem Pfarrort in der Mitte zwischen Augsburg und München. Wiewohl es noch zwei bayrische Gemeinden dieses Namens gibt, so kann es sich doch nur um dieses handeln, da es von den dreien am nächsten bei Taxa liegt, dem ehemaligen Augustiner-Barfüßer-Kloster bei Augsburg, wo Abraham etwa zwei Jahre gewirkt hat (1670—71). Überdies hat mir auf Anfragen der jetzige Pfarrherr von Aufkirchen an der Maisach (bei Nannhofen in Oberbayern), K. Fastlinger, unterm 21. Dezember 1926 unter anderem geschrieben: „Anlaß, einen Prediger von auswärts zum Feste des hl. Joseph zu bestellen, war genügend vorhanden, weil an diesem Festtag, damals wie heute noch, die hier seit uralten Zeiten bestehende Bruderschaft von der hl. Familie, im Volksmund gewöhnlich „Josephi-Bruderschaft“ genannt, ihr Hauptfest feierte mit großem Beichtstuhl und vielen Kommunionen und feierlicher Prozession <sup>1)</sup> cum Sanctissimo . . . Wenn Abraham im Wallfahrtsort und Kloster Taxa als Feiertagsprediger Aufsehen erregte, lag es sehr nahe, daß der damalige Pfarrer von Aufkirchen als Nutznießer einer Pfründe mit größerem Grundbesitz den berühmten Redner zum Fest einlud und ihn mit eigenem Fuhrwerk von Taxa holen und zurückfahren ließ.“ Dieses Aufkirchen ist auch gemeint in der „Zuschrift“ (S. x 3a) des „Abrahamischen Bescheid-Essens“ (1717), wo der Herausgeber, P. Alexander a Latere Christi, Prior in Taxa, unter anderem erwähnt, ihm und seinen Ordensbrüdern habe nach der Rückkehr aus der Flucht vor den „hungrigen Kriegs-Gurgeln“, die 1704 ihr Kloster ausgeplündert hätten, sofort das ganze Landkapitel an der Glan trostreich zugesprochen und Hilfe geleistet, darunter auch der damalige Pfarrer von Aufkirchen, Mart. Prugger, der hl. Schrift Lic. — Wir haben hier also eine der frühesten Predigten Abrahams und die einzige, die wir aus seiner Taxaer Tätigkeit kennen. Wohl hatte er gewiß schon früher gepredigt, eben seit er durch die

1) Von Abraham in der Predigt „vmbgang“ genannt.

Diakonatsweihe zum Predigtamt zugelassen war, nämlich seit 18. Dezember 1666, wie ich kürzlich erst nach dem Ordinationsbuch im Wiener Erzbischöflichen Archiv habe feststellen lassen; aber es sind bis jetzt noch keine im Druck oder in Handschrift erhaltenen Predigten als solche aus dieser Zeit erkannt. Über den hl. Joseph liegt gedruckt nur eine einzige Abrahamische Predigt vor: die glänzende „Neuerwählte Paradeiss-Blum“ von 1675, und handschriftlich das Bruchstück einer späteren Predigt. Das mag immerhin auffallen, da Abraham offenbar ein großer Verehrer des Nährvaters Christi gewesen, steht doch am Kopf der meisten Handschriften aus den früheren Jahren: *J. M. J.* (Jesus, Maria, Joseph). Die „Paradeiss-Blum“ lehnt sich insofern an die frühe Aufkirchener Predigt an, als darin das Sinnbild Josephs, die Lilie, nicht nur Ausgangspunkt, sondern auch Einteilungsgrund und Endziel des ganzen bildet, während diese in unserer Predigt nicht gerade eine so überragende Rolle spielt. Wiederholt wird 1675 nur die Geschichte aus Strada, und zwar fast wörtlich. — Am Schluß unserer Predigt mag die Bitte für das bayrische Herrscherhaus auffallen; sonst fleht Abraham am Ende seiner Predigten gewöhnlich des Himmels Gnade auf das österreichische Erzhaus oder das liebe Teitschland herab. — Die Handschrift besteht aus vier Blatt (15,5 × 19,5 cm), nämlich den Blättern 255 bis 258 im cod. Pal. Vind. 11 571. Es ist mittelstarkes, helles, aber schmutziges, sporfleckiges Papier; besonders die erste Seite weist mehrere starke Sporflecken auf, die durchgeschlagen sind, und die letzte Seite ist am schmutzigsten; sie war längs gefaltet. Das letzte Blatt hat sogar etliche Löcher. Links gezogener Rand (1,5—2 cm), Seite 255a ist die Linie auch am Rückenschnitt gezogen. Tinte blaß. Die Feder muß ziemlich breit gewesen sein. Schrift sauber und sorgfältig, aber wegen der Abkürzungen und der Winzigkeit der Schriftzeichen doch schwer leserlich. An der Unterkante sind die Blätter in der Mitte gezählt mit b C D E, doch nicht vom Verfasser. Am Schluß des Textes Abrahams Schnörkel (mehrere lange, ineinander verschlungene waagrechte Schleifen mit einer Art von latein. B in der Mitte), darüber von der Hand des Nachlaß-Herausgebers: „*S Joseph Christi Nutritius in Aufkirchen*

*non procul a Taxa*<sup>1)</sup>. Das erste Blatt mit der Einleitung fehlt.

2. Eine Armseelenpredigt. Solcher Predigten liegen einige gedruckt vor, und zwar in „Lauberhütt“ II, Nr. 31 und „Gehab Dich wohl“ 32, Predigten, die ausdrücklich für die Mitglieder der Wiener Totenbruderschaft in der Totenkapelle bei Sankt Augustin anlässlich der Allerseelenoktav gehalten worden<sup>2)</sup>, ferner in „Lauberhütt“ III, 19 und „Gehab Dich wohl“ 13, wo aber die Totenbruderschaft nicht erwähnt wird. Da die Armseelenoktav offenbar erst um 1680 eingeführt worden (Pater Abraham berichtet davon erstmals in „Lösch Wien“ 1680), stammen die beiden letzten Predigten wohl aus früherer Zeit, wo die Armseelenbruderschaft außer an Allerseelen auch an Neujahr ein Fest feierte („Bescheidessen“ Nr. 30 ist eine solche Neujahrspredigt). In die ersten Jahre seiner öffentlichen Tätigkeit dürfte, schon nach der Handschrift zu schließen, denn auch unsere Predigt fallen. „Lauberhütt“ III, Nr. 19 über die Undankbarkeit fängt ähnlich an. — Die Handschrift steht im cod. 11 574, der, außer noch fünf echten Handschriften, nur Abschriften enthält, und zwar auf Seite 241 a—243 a. Die letzte Seite ist beschrieben bis zur unteren Kante (Schlußwort sogar am Rand). Die Handschrift trägt am Kopf (241 a an der Oberkante in der Mitte) das Zeichen M.

3. Eine Totenbruderschaftspredigt. Hier haben wir eine der ersten ausgesprochenen Totenbruderschaftspredigten, die während der Allerseelenoktav gehalten wurden<sup>3)</sup>. Sie ist auffallend kurz. Nach den Schriftzügen gehört sie zu den frühesten Predigten Abrahams überhaupt. Erhalten ist sie in cod. 11 571 auf Blatt 38 und 39. An der Stirne trägt sie das Zeichen: S. M., auf Seite 38 b: M. (mit kleinerem Schnörkel).

4. Eine Predigt über den hl. Johannes Ev. In „Lauberhütt“ I, Nr. 5 haben wir die einzige gedruckte Pre-

1) Im folgenden ist die Beschreibung der Handschriften weggelassen.

2) Vgl. auch unsere Nr. 3 und 10.

3) Vgl. die Predigten 2 und 10.



digst Abrahams über diesen Heiligen, und zwar, nach der Handschrift zu urteilen, aus dem Ende der 70er Jahre; wie Abraham selbst erwähnt, hat er sie in der Kapelle des Maltheserordens zum hl. Johannes Ev. (in der Kärntnerstraße) gehalten. Unsere dagegen gehört, den Schriftzügen nach, zu den frühesten Predigten Abrahams; sie hat der obigen, besonders in der Einleitung, als Vorbild und Vorlage gedient. Wo sie gehalten worden, ist nicht klar; jedenfalls scheinen die Augustiner Barfüßer selber den 27. Dezember nicht besonders gefeiert zu haben. — Die Predigt steht in cod. 11 571 auf Blatt 306 (mit dem bekannten Zeichen am Kopf: S. M., dazwischen ein getilgtes mißratenes M); dann fehlt ein Blatt oder zwei; der Schluß steht, wie es auch sonst vorkommt, auf der Rückseite des Vorsatzblattes. (Hier ist der Rand nicht gezogen, sondern ungleich.) Diese Seite 305 b ist mehr nur eine ausführliche Gliederung; manche Teile der Predigt sind nur angedeutet. Auf die erste Seite (305 a) hat eine fremde Hand (nicht J., vielleicht der Abschreiber M.) den Titel gesetzt: *De S Joanne Evangelista*. Einteilung in Absätze (mit Bleistift) lassen vermuten, daß Drucklegung geplant war.

5. Eine Predigt über den Erzengel Michael. Über den bei unsern Altvordern gar sehr beliebten Sankt Michael liegt eine gedruckte Predigt Abrahams vor, und zwar in „Lauberhütt“ III, Nr. 16, eine schneidige Festpredigt, gehalten in Wien auf der Kanzel von Sankt Augustin; denn die Barfüßer feierten ja den 29. September mit Festgottesdienst und Predigt. Nach der Bemerkung auf Seite 183, 2. Absatz zu schließen, stammt sie wahrscheinlich von 1675, da nur in diesem Jahr der 29. September auf einen Sonntag gefallen. 1683 hat dann Abraham ebenfalls eine Michaelspredigt gehalten, die durch einen Brief aus jener Zeit erwiesen ist (H. Strigel, Auswahl aus Abrahams Werken I [1904], XX f.), nämlich in der Abtei Reichersberg am Inn<sup>1)</sup>. Älter als diese beiden ist nach der Handschrift die hier vorliegende, ja sie dürfte auch

1) Da hat Abraham, wie ich unlängst erst feststellen konnte, auch einmal für die Totenbruderschaft gepredigt, nämlich die Nr. 20 in „Lauberhütt“ III.

wegen der ungewöhnlichen Länge zu den ersten Kanzelreden Abrahams gehören. Dafür spricht auch, daß er es am Schluß noch nicht wagt, vom Kaiser zu sprechen, obwohl es doch recht nahegelegen, sondern nur vom Erzherzog von Österreich. Die Predigt ist offenbar schon für den Druck bestimmt gewesen, finden sich doch am Rand allerlei Bemerkungen von J.s Hand nach Art seiner lateinischen Inhaltsangaben Abrahamischer Predigten, wenn auch nur auf den ersten Seiten, Einteilung in Kapitel und Unterstreichungen im Text. — Die Handschrift befindet sich im cod. 11 571 auf den Blättern 21 bis 25 (von auffallend weißem Papier). Sehr kleine Schrift.

6. Die Nikolauspredigt von 1673. Außer Nr. 10 des „Gehab Dich wohl“ ist dies die einzige Predigt dieser Art, die wir von Abraham kennen. Sie gehört zu seinen „Geschenkpredigten“, worin sinnbildliche Geschenke an verschiedene Klassen und Altersstufen der Zuhörer ausgeteilt werden, wobei die Gebrauchsanweisung natürlich die Hauptsache ist (die Geschenke bilden nur den Rahmen und die Gliederung der Predigt). Vgl. unsere Katharinenpredigt (Nr. 7) und das noch unveröffentlichte Bruchstück einer Hütteldorfer Standespredigt, „Bescheidessen“ 1 und 30, „Kramernladen“ 17, „Gehab Dich wohl“ 10 und 11; ähnlich auch das Maibaumsetzen in „Lauberhütt“ I, 14. Das Zeitbild im Anfang versetzt uns in den zweiten Raubkrieg (1672—79). Wie sonst kaum, gibt Abraham hier uns die Zeit selber an: 1673. Als Tag dürfte der 5. Dezember anzusetzen sein; denn in diesem Jahr fiel dieser Tag, d. h. der „Einlegetag“, auf Sonntag, und in der Augustinerkirche, wo vermutlich die Predigt gehalten worden <sup>1)</sup>, wurde das Nikolausfest nicht gefeiert. Die Schriftzeichen sind auffällig breit. Am Kopf der Handschrift (über der 1. Zeile in der Mitte): *B* (wie im Schnörkel) in *M* (= Beata Maria?). Die Handschrift bildet im cod. 11 571 die Blätter 301—04. Das letzte Blatt ist falsch eingehftet.

1) Nichts deutet darauf hin, daß sie etwa in Sankt Nikolaus auf der Landstraße oder in der Singerstraße gehalten wurde oder für die uralte Nikolaibruderschaft der Musiker.

7. Eine Predigt über die hl. Katharina von Alexandria. Über diese Märtyrerin liegen drei gedruckte Predigten Abrahams vor: 1. „Lob und Prob“ von 1696, 2. „Sankt Katharinenmarkt zu Wien“ als Nr. 26 des nachgelassenen Abrahamischen „Bescheidessens“ (1717), 3. „Ein Rad mit vier Gesichtern“, Nr. 20 der nachgelassenen „Abrahamischen Laubhütt“ II (1722). Da keine davon handschriftlich erhalten ist, läßt sich über die Entstehungszeit der beiden letzten nichts Bestimmtes sagen. Unsere Predigt hat inhaltlich mit allen drei nur wenige Berührungspunkte (vgl. S. 67a der Handschrift mit S. 510 der obigen 2. Predigt); sie behandelt den Stoff völlig selbständig, indem sie es ausschließlich abgesehen hat auf die jungfräuliche Reinheit, die Christusliebe und den Starkmut der Heldin. Auch die Form ist ganz verschieden: Der Prediger teilt Geschenke aus: eine Perle, einen Karfunkel und einen Diamanten als Sinnbilder jener drei Tugenden, und zwar an die Beamten des Spitals, in dessen Kirche die Predigt gehalten worden. Im einzelnen sticht die Form ziemlich ab von der bekannten Eigenart Abrahams: Die Predigt enthält zum Beispiel nur einen Schwank, den vom verliebten Franzosen <sup>1)</sup>; sonst bekommen wir Berichte, Erzählungen aus der Bibel und der Geschichte, Beispiele aus Natur und Menschenleben zu hören. Die Sprache ist immerhin recht anschaulich, dank der reichlichen Verwendung von Gleichnissen und Bildern. Auf Grund des Stils, aber besonders in Anbetracht des Charakters der Handschrift muß man diese Predigt zu den ersten Abrahams zählen. Als Tag kommt nur der 25. November in Frage (Festtag der Heiligen), und da dieser 1674 auf einen Sonntag fällt, dürfte am ehesten dieses Jahr anzusetzen sein. Über den Ort, wo sie gehalten worden sind wir genau unterrichtet: es ist die 1547 umgebaute Katharinenkapelle, die im selben Jahr von den Minoriten abgetreten und dem ehemaligen kaiserlichen Spital oder Hofspital in Wien zugewiesen wurde. Darin hat Abraham auch 1696 am gleichen Tage gesprochen. — Die Handschrift ist erhalten im cod. 11 571 auf Blatt 66—70. Neben dem ersten Wort des Textes auf dem Rand: *S. Maria*. Hinterm Text folgt die Gliederung in Schlagworten.

1) Allerdings nur angekündigt, nicht ausgeführt!

8. Die Sebastianspredigt von 1675. In den „Neun neuen Predigten Abr. s. a. S. Cl.“ („Neudrucke . . .“ Nr. 278/81 [Halle 1930]) habe ich unter Nr. 8 bereits eine Sebastianspredigt erstmals veröffentlicht, und zwar jene aus der späteren (Grazer) Zeit. Darin kehrt (Seite 111, 9 ff. und 123, 10 f.) der Gedanke vom Geschossensein wieder; sonst aber finden sich wenig Ähnlichkeiten mit der vorliegenden ersten Sebastianspredigt Abrahams. Schon die Schriftzüge weisen uns in die früheste Zeit Abrahamischen Schaffens. Sie ist aller Wahrscheinlichkeit nach gehalten worden am 20. Januar 1675; denn nur an diesem Tag fiel der Sonntag mit dem Evangelium von der Hochzeit zu Kanaan (vgl. Seite 46 b, 28) zusammen mit dem Fest des heiligen Sebastian (48 a, 4 und 48 b, 33 f.). Als Ort kommt nicht in Frage Abrahams Klosterkirche; denn diese hatte wohl auch einen Altar des h. Sebastian; dessen Fest aber wurde nicht besonders gefeiert (vgl. Wolfsgruber, Die Hofkirche zu St. Augustin in Wien 1888 Seite 46). Zudem weist die bescheidene Anspielung Seite 48 b, 22 f. (Über diß ort) nach auswärts; die Erwähnung Wiens am Schluß läßt indessen vermuten, daß diß ort nicht weit davon gelegen. So könnte dann wohl die Kirche zu St. Rochus und Sebastian des Bruderklosters (der Augustiner Eremiten) an der Landstraße in Betracht kommen oder sonst eine Sebastianskirche in unmittelbarer Nähe Wiens. Auf fällt die Prophezeiung der Pest, die auf den damaligen blutigen Krieg (der zweite französische Raubkrieg dürfte gemeint sein) folgen werde; denn vier Jahre später trat ja das Furchtbare wirklich ein. — Erhalten ist die Handschrift (mit dem Titelblatt) im cod. 11 571 auf den Blättern 44—49. Die Schrift ist teilweise sehr schwer zu lesen. Am Anfang des Textes Seite 45 a, in der Mitte des oberen Rands: *S. M. Maria*: das mittlere Zeichen steht auch auf der folgenden Seite (45 b) an der gleichen Stelle, aber sehr klein und leicht zu übersehen, Seite 48 b ebenso, aber deutlicher mit angehängtem B (vom Schnörkel). Auf Seite 44 a (Titelblatt) steht oben: *De S Sebastiano* in großer Schrift, von Abraham selbst. Die Rückseite (44 b) zeigt eine ausführlichere Gliederung, aber nicht der vorliegenden Predigt. (Vgl. zum Beispiel: *Rebecca Ambrosius* gschwäzigt schwalm). Es ist ebenfalls Abrahams Hand, doch

aus späterer (Grazer?) Zeit (andere Tinte und rechts geneigte größere Schriftzeichen). Die gleiche Schrift zeigt auch die lateinische Bibelstelle in der Lücke Seite 46 a, Z. 3. Die letzte Seite leer. Vgl. Predigt Nr. 19 sowie die Anm. zu 198,14 im Anhang.

9. Die Klosterneuburger Wallfahrtspredigt von 1677. Am 15. November 1676 ist in der alten Wiener Kirche Maria am Gestade, im Volk M. Stiegen genannt, die „Bruderschaft des heiligen Leopold“ gegründet worden; der jeweilige Landmarschall sollte deren Rektor, und Landtagsabgeordnete aus den drei oberen Ständen sollten Assistenten sein (vgl. Anton Mayr, Geschichte der Stadt Wien V [1914], 309). Der nächste Anlaß dazu war das überlange<sup>1)</sup> Ausbleiben eines Thronerben. Ein Monat darauf, am 14. Dezember, hielt Abraham für die Mitglieder der neuen Bruderschaft eine Festpredigt anlässlich der 3. Vermählung des Kaisers, gedruckt als „Prophetischer Willkomm“, und an einem Sonntag im August des folgenden Jahrs — ein anderes kommt nicht in Frage; denn am 16. Juli 1678 kam ja der lang erwünschte Stammhalter zur Welt — zog die löbliche Leopoldsbruderschaft mit anderen treubesorgten Verehrern des Kaiserhauses, zusammen 6—7000 Wallfahrer, nach der elf Kilometer entfernten Grabstätte des heiligen Markgrafen Leopold, des Schutzherrn von Österreich, in Klosterneuburg, um dort zusammen mit diesem den Himmel zu bestürmen in der schweren vaterländischen Not. Dabei hielt der kurz zuvor zum Kaiserlichen Prediger ernannte Pater Abraham die Festpredigt. Er hatte ja 1673 bereits einmal — wenn auch nicht bei einer Volkswallfahrt — an dieser geweihten Stätte gesprochen („*Astriacus Austriacus*“), und zwar in der gleichen Angelegenheit — kurz nach der 2. Heirat des Kaisers<sup>2)</sup>. Beides sind reine Leopoldspredigten<sup>3)</sup>, aber grund-

1) Leopold I hatte bereits 2 Söhne und 3 Töchter verloren.

2) Ja, schon 1671 hat er am Schluß einer Marienpredigt („Lauberhütt“ II Nr. 21) eine schüchterne Andeutung gewagt, indem er die Mutter Gottes bittet, sie möge bei ihrem lieben Sohn für das Kaiserpaar „Fried, Freud und die erwünschte Fruchtbarkeit“ erleben.

3) Der „Prophetische Willkomm“ von 1676 dagegen ist mehr eine Hof- und Hochzeitspredigt.

verschieden; auch die wohl am 15. Februar 1678 (nicht 1677) gehaltene (Nr. 7 der „Neun neuen Predigten Abrahams“ 1930) hat kaum Berührungspunkte. — Die Handschrift findet sich im cod. 11 571 auf Blatt 105—09. (104 ist nur Vorsatzblatt mit dem von fremder Hand (J?) geschriebenen Titel: *De Sepulchro S. Leopoldi visitato.*) Am obern Rand der Seite 105a steht in der Mitte von Abrahams Hand: *S † M † M.*

10. Eine Totenbruderschafts-Schlußpredigt. Hier haben wir eine jener Predigten, die Abraham hat halten dürfen am Ende der achttägigen kirchlichen Feiern mit täglichen Andachten und Predigten, sog. Oktaven, die aus irgendeinem besonderen, sei es jährlich wiederkehrenden oder nur einmal gegebenen Anlaß veranstaltet wurden. Ähnliche Schlußpredigten liegen mehrere vor: zur Weihnachtspredigt (Nr. 4 der „Neun neuen Predigten Abrahams“ [1930]) und der dort Seite XV genannten Predigten kommt noch Nr. 10 der „Lauberhütt“ I. Im vorliegenden Neudruck handelt es sich um eine Allerseelenoktav, wie sie alljährlich abgehalten wurden in der Totenkapelle bei St. Augustin, und zwar für die Mitglieder der Wiener Totenbruderschaft<sup>1)</sup>, wobei sogar täglich vor- und nachmittags gepredigt wurde von den verschiedensten Predigern, aber stets über denselben Gegenstand: das fromme Gedenken der Abgestorbenen. Aus solchen Predigten dürften auch Abrahams „Lösch Wien“ 1679, „Große Todten-Bruderschaft“ 1680 und „Augustini feurigs Herz“ 1693 und Kap. 42 des „Weinkellers“ (1710) entstanden sein. Die Schlußpredigt bei einem solchen Rednerwettstreit war wohl eine Ehre und ein Vorzug, dabei keine leichte Aufgabe. — Die Form bietet nichts Auffallendes; die Gedanken weisen keinerlei besondere, anziehende Einkleidung auf. Die Sprache ist einfach, wenn auch mitunter schwungvoll. Der Ort ist bereits angegeben, ebenso die Zeit im Jahre. Welches Jahr näherhin in Betracht kommt, ist nicht bestimmt zu sagen; doch dürfte es sich um die Jahre 1677 und 1678 handeln; denn abgesehen davon, daß die Schriftzüge auf den Übergang zur Altersschrift (um 1680) hin-

1) Näheres darüber in meiner Neuausgabe von Abrahams „Totenkapelle“ (1921) S. 24 ff. Vgl. auch unsere Nr. 2 und 3.

deuten, hat man unserm Pater Abraham doch wohl erst dann die Ehre des Schlußpredigers eingeräumt, als er eine gewisse Würde besaß, und 1677 war er nicht nur kaiserlicher Prediger, sondern auch Subprior geworden. Sie dürfte noch vor der oben erwähnten Weihnachtspredigt entstanden sein. Die Kürze der Predigt mag auffallen. — Die Handschrift steht im cod. 11 571 auf Blatt 213 und 214. Die Schrift ist recht schwer zu lesen, weil die Predigt offenbar schnell aufgesetzt. Am Rand sind mit Bleistift die Abschnitte gezählt von fremder Hand; das Ganze war also bereits für den Druck bestimmt.

11. Eine Predigt über Maria unterm Kreuz. Über das sog. 5. schmerzhaftes Geheimnis oder den 5. der 7 Schmerzen Mariens, nämlich „Maria unterm Kreuz“, haben wir nicht weniger als 5 gedruckte Predigten Abrahams, und zwar „Lauberhütt“ II Nr. 25 und 34, III 8 und 9, sowie „Bescheidessen“ Nr. 13. Dabei tragen die 2., 3. und 4. den gedruckten Vermerk: „Vor Ihro Röm. Kais. Majest. vorgetragen“, bei der 4. mit dem Zusatz, der gewiß auch für die andern gilt: „in der Hofkirchen“. Stammen diese Angaben vermutlich vom Nachlaßherausgeber J und nicht von Abraham selber, so entsprechen sie doch wahrscheinlich der Wirklichkeit. Es dürfte sich nämlich um eine der 15 sogenannten Geheimnispredigten handeln, die zu je 5 am sogenannten Schwarzen Samstag, dem 3. vor Ostern, am Palmsamstag und am Karsamstag, jeweils um 4½ in der Augustiner Hofkirche zu St. Augustin anlässlich der Aufstellung der sogenannten Mysterien von verschiedenen Predigern gehalten wurden über die 15 Geheimnisse der 3 Rosenkränze und denen gewöhnlich auch der Kaiser mit seinem Hofstaat zuhörte (Vgl. Wolfsgruber, Geschichte der Loreto-kapelle bei St. Augustin in Wien [1886], S. 22 f., und derselbe: Die Hofkirche zu St. Augustin in Wien [1888], S. 50 f.); es käme denn der Palmsamstag in Frage, wo Abraham einmal statt des 5. Geheimnisses des schmerzhaften Rosenkranzes: „Jesus stirbt am Kreuz“<sup>1)</sup> zur Abwechslung eben den 5.

1) Vgl. die Karfreitagspredigt aus „Lauberhütt“ II Nr. 24, nach der Handschrift abgedruckt in meinem Heft 49 der „Relig. Quellenschriften“ (Düsseldorf 1928) S. 54 ff.

Schmerz Mariens behandelt hätte. Es kann sich aber auch handeln um eine Predigt im Anschluß an die sogenannte „Stabat-mater-Andacht“, die stiftungsgemäß jeden Mittwoch oder Freitag um 4 Uhr in der Loretokapelle bei St. Augustin abgehalten worden (vgl. Wolfsgruber a. a. O. S. 41 f.); in diesem Fall kommt wohl nur der Karfreitag in Betracht. Am ehesten aber noch mag A. die Predigt beim Vormittagsgottesdienst des Karfreitags gehalten haben oder auch am Feste der 7 Schmerzen Mariä, d. h. am Freitag vor Palmsonntag; für die andern Anlässe ist sie denn doch zu lang. Gerade dieser Länge wegen gehört sie wohl nicht zu den späteren Predigten. Ort: in jedem der möglichen Fälle die Augustiner Hofpfarrkirche in Wien. Gegliedert ist die Predigt ähnlich wie die folgende (Nr. 12); man vergleiche auch die Nr. 17 und 20. — Erhalten ist diese Predigt nur in einer A b s c h r i f t, aber einer zuverlässigen, nämlich aus der Feder eines Ordensbruders von Abraham, von mir M genannt (vgl. die Einleitung S. X zu den „Neun neuen Predigten von Abraham“ [1930]; sie befindet sich im cod. 11 574, Bl. 307—20). Ich habe versucht, den Text in abrahamischer Schreibweise wiederzugeben.

12. Eine Predigt über die hl. Mutter Anna. Eine solche Predigt findet sich nicht unter den Druckwerken P. Abrahams. Der Grund dafür mag darin liegen, daß im Barfüßerkloster zu Wien wohl ein Annaaltar war und dieser am 26. Juli auch immer prächtig geschmückt wurde zum Hochamt, das man an ihrem Fest jeweils singen ließ, daß aber offenbar keine Predigt gehalten worden. Diese handschriftlich erhaltene Annapredigt hat scheinbar eine Geschichte hinter sich. Wie soll man sich's erklären, daß Abraham mitten in der Arbeit plötzlich ganz anders schreibt: viel längere, mehr rechts geneigte Buchstaben macht, wobei die Schleifen meist zusammenfließen und die linkswendigen Abstriche so breit ausfallen, ganz andere, blasse Tinte verwendet und den Rand nicht mehr schön mit dem Lineal zieht? Während der Anfang die Jugendschrift gegen Ende der 70er Jahre zeigt, haben wir nachher deutlich die Übergangsschrift: dort Ruhe, Sammlung, hier Unrast, Arbeitsüberlastung. Genau das gleiche Schriftbild wie



im 2. Teil dieser Predigt haben wir nun im cod. 12 788 auf den Seiten 150b—151b, und diese Aufzeichnungen, enthaltend den langen Titel des „Auff auff, Ihr Christen“ und ein Stückchen daraus, stammen unzweideutig von 1683, dem unruhigen Jahr der Türkengefahr, und näherhin aus der Zeit, wo Abraham gerade nach Graz übersiedelte, und das war schon im Frühling jenes Jahres (am 4. Mai lag bereits das Gutachten der Theologen über jene Türckenschrift Abrahams vor). Angefangen hat Abraham seinen Entwurf gewiß noch in Wien. Vielleicht sollte er dort einmal bei den Klarissen zu St. Anna die Festpredigt am Annatag halten, war aber, nachdem er 1680 Prior geworden war, daran verhindert worden. Und nun, da er in Graz ja selber an einer St. Annakirche wirken durfte, holte er den alten Entwurf wieder vor und vollendete ihn, mitunter allerdings nur mit Stichworten. Ob er das allerdings noch im schlimmen Jahr 83 tat und gar schon am 26. Juli, ist zweifelhaft. — Die Handschrift bildet Blatt 259—61 des cod. 11 571. Das Papier ist stark sporfleckig und schmutzig.

13. Die Grazer Predigt über das hl. Skapulier von 1684. Über das Skapulier sind uns in Abrahams Druckwerken 3 Predigten überliefert: 1. „Krameladen“ Nr. 17, die Abraham 1697 in der Benediktinerabtei Garsten bei Steyr für die „Brüder und Schwestern“ der dortigen Marianischen Kongregation gehalten (sie liegt uns auch in 3 Sonderdrucken vor), 2. „Bescheidessen“ Nr. 27 und 3. „Lauberhütt“ II Nr. 14. Diese beiden letzten nun sind zweifellos unecht: die erste davon, schon wegen ihrer unnatürlichen Länge von 41 Seiten verdächtig, ebenso wegen des Einschubs einer Geschichte von 1711 (S. 541), zeigt ganz die Arbeitsweise J. Neiners (er hat also auch bei der Herausgabe des 1. Abrahamischen Nachlaßbands schon mitgewirkt, obwohl er noch nicht verantwortlich zeichnet!): unruhige Häufung der Beispiele und Geschichten. Das ist keine Predigt mehr, sondern ein literarisches Erzeugnis. (Das Ding schließt daher auch nicht mit: Amen, sondern mit einem Reim.) Es ist wohl eine Erweiterung der 3. Skapulierpredigt, worin bereits die Stärke des Skapulierers

gegenüber den Elementen<sup>1)</sup> und dessen Überlegenheit dem Geld gegenüber gezeigt wird. Es ist also auch diese nicht echt, wenigstens in der Hauptsache nicht; daher liegt sie auch lediglich in einer Abschrift vor: cod. 11 570, 273 ff. — nur hat der Verfasser einige Stellen unseres Abrahamischen Bruchstücks in seine Predigt mehr oder weniger schlaue verwoben (vgl. unsere Anmerkungen). Mit der 1697er Predigt hat die vorliegende nichts gemein. In der Gliederung (nach den Büchern der Bibel) erinnert sie an die erste der „9 neuen Predigten Abrahams“ (1930). Gehalten hat sie Abraham in Graz, vermutlich für die dortige Skapulierbruderschaft bei den Karmeliten, und zwar an einem 16. Juli, wo das Skapulierfest allgemein gefeiert wird. Da 1684 dieses Fest auf Sonntag gefallen, dürfte wohl am ehesten dieses Jahr in Frage kommen; zudem weist auch die Handschrift auf die frühe Grazerzeit. — Erhalten ist die Handschrift im cod. 11 571 auf den Blättern 399 und 400; beide sind aber falsch eingeklebt.

14. Eine Predigt über die hl. Klara. Von dieser Heiligen handelt Nr. 30 der „Lauberhütt“ II und „Laub“ III Nr. 14. Dagegen ist in Nr. 3 der „Lauberhütt“ II („Die vollkommene Clarisserin“) nicht die Rede von unserer Heiligen, wie der Titel vermuten läßt, sondern vom Hl. Geist. Der Schluß der erstgenannten Predigt ähnelt dem der vorliegenden; sonst berühren sich die drei nur wenig. Die Form ist dieselbe wie bei der Sebastianspredigt: es werden verschiedene Tugenden der Heldin (Abtötung, Betrachtung des Kreuzes Christi, Demut und Verehrung des Altarsakraments) dargestellt und verglichen mit Vorbildern aus dem Alten und Neuen Testament, wobei die hl. Klara jeweils als weibliches Gegenstück des hl. Franziskus (als seine Gehilfin) gezeigt wird. — Gehalten wurde diese Predigt, ebenso wie die beiden andern, in der St. Klara-Kirche zu Graz. Es ist vermutlich die erste der Klara-predigten Abrahams; so lehren die Schriftzüge, aber auch folgender Umstand: Im „Judas“ I (1686) wird Seite 452 f. (Ausg. mit 457 S.) eine Geschichte von der hl. Klara erzählt;

1) Es werden wenigstens Feuer, Wasser und Erde behandelt („Lauberhütt“ II, 168 ff.).

daraufhin heißt es, weil jenes Kapitel von Maria Magdalena handelt: „*Magdalena* nit weniger als *Clara*.“ Und Seite 454 stimmt mitunter fast wörtlich überein mit unserer Predigt Seite 265, 23 ff., nur daß hier der Birkenbaum fehlt und dort alles auf Magdalena bezogen wird. Daraus darf man wohl schließen, daß beide Stellen um dieselbe Zeit verfaßt worden, also um 1685; denn Abraham wiederholt immer nur aus dem Gedächtnis, schreibt kaum je von sich selber ab. Als Tag kommt nur ein 12. August in Frage, der Festtag der hl. Klara. — Die Handschrift bildet Blatt 265—68 im cod. 11 571. Im cod. 11 574 Blatt 254—60 steht eine M-Abschrift [h] davon, die aber erst mit: Mir sagt er (vgl. Hs. 265, Z. 35) beginnt.

15. Eine Predigt über den hl. Rochus. Über diesen Heiligen ist uns eine gedruckte Predigt überliefert in „Lauberhütt“ II Nr. 16; sie ist auf derselben Kanzel gehalten worden wie die vorliegende (vgl. a. a. O. S. 215) und nur in einer Abschrift erhalten. Wie es Abraham auch in andern Fällen gern macht, berichtet er die Geschichte des hl. Rochus und knüpft dabei an irgendein Ereignis eines Lebensabschnitts jeweils seine Betrachtungen und Ermahnungen an, wobei er sich meist zu mehr oder weniger begründeten Abschweifungen verleiten läßt. (Für sich betrachtet sind solche „Ausfälle“ aber nicht selten kleine Meisterstücke.) Vor allem gilt es nachzuweisen, daß Rochus ein Heiliger und ein Heiler ist. Damit ist die Gliederung des Inhalts gegeben, aber auch der Titel: „2 H. H.“ So hatte wenigstens (nach 185 b, 23) der Bearbeiter des Nachlasses geplant; er hatte auch die Abschnitte schon gezählt und allerlei Verbesserungen angebracht. Als er jedoch merkte, daß vom 2. Teil nur noch wenig vorhanden war, mußte er auf die Drucklegung verzichten, obwohl gewiß auch er diese Predigt zu den besten Abrahams gezählt hatte. — Wie die über den hl. Sebastian, die 8. der „Neun neuen Predigten“ (1930), ist sie gehalten worden in der Kirche der Grazer Minoriten zu „Maria Hilf“, und zwar an einem 16. August als dem Festtag des Heiligen oder an dem vorangehenden oder nachfolgenden Sonntag der Jahre 1683—88. (In keinem dieser Jahre fällt das Fest auf einen Sonntag.) — Die Handschrift Abrahams hat

sich nicht vorgefunden, aber eine verlässliche Abschrift jenes fleißigen und zuverlässigen Mitbruders Abrahams (M), dem wir so viele Reinschriften Abrahamischer Entwürfe verdanken (vgl. die Vorbemerkung zu Nr. 11). Sie bildet Blatt 185 bis 191 b des cod. 11 570. Wir bieten sie in ihrem Wortlaut. Auf jeder Seite in der Mitte der Oberkante: M. Der Text bricht mitten in der Zeile ab. Nach einer Lücke von 5 bis 6 Zeilen berichtet bis zum Schluß der letzten Seite (191 b) der Herausgeber J nach „*Pagata tom 2 f 30 num 2*“ — so zu lesen am Rand — von dem „Tafferl“ mit Inschrift, das man neben dem Leichnam des „himmlischen *Doctors*“ gefunden habe (vgl. „*Lauberhütt*“ II, 214); dann erzählt er, was Joh. Buzillus in den flandrischen Jahrbüchern („*ibidem num 3*“) schreibt über Rochus. — Dem Text voraus geht auf Blatt 182 die übliche lateinische Inhaltsangabe von J. (am Kopf sind 3 Zeilen frei gelassen zur Einsetzung des Titels); in Nr. 3 heißt es da u. a.: *NB Weinkeller Princeps etc.* (wie auf dem Rand des Textes) und am Schluß: *Videt in Urbe Placenz sagittas in aere. NB † adde † vide vitam German fr Lucas habet librum item Marchantij, item Vieirae. Mundus symbolicus Beyerling.* Auf Seite 182 b nur noch eine Spalte: *Vide Vieira tom. 4 f 362 trja Prudentiae et felicitatis Puncta. 1 hominibus nec serviendum 2 nec imperandum 3 Deo et soli Deo servendum.*

16. Die Grazer Profießpredigt von 1687 stammt, wie aus den Bemerkungen auf Seite 74, 3 ff. hervorgeht, aus Graz; denn wie sollte Abraham sonst auch dazu kommen, ausgerechnet das Kloster in Graz, das doch das Sorgenkind der ganzen Provinz war <sup>1)</sup>, noch vor dem Hauptkloster in Wien und dem Mutterhaus in Prag zu nennen? Auch die Erwähnung des südlichst gelegenen Laibacher Konvents mit Umgehung der im Norden bestehenden Klöster Mariabrunn, Taxa u. a. begreift man nur von Graz aus; zudem war gerade dahin das einzige Noviziat der deutschen Augustiner Barfüßer wegen der Türkennot von Mariabrunn verlegt worden, nämlich von 1683—92. Nun aber war Abraham von 1683—89 in Graz, während der letzten 3 Jahre als Prior. In diese seine

1) Vgl. mein Lebensbild Abrahams, 2. Aufl., S. 91 (M.-Gladbach 1922).

Amtszeit dürfte daher die Ansprache bei der Gelübdeablegung (Profeß) dreier Novizen fallen<sup>1)</sup>. Eine Profeßpredigt kommt unter den gedruckten Werken Abrahams nicht vor. — Leider ist diese hier mehr nur ein flüchtiger Entwurf, unglaublich rasch hingeworfen auf schlechtes Papier, dazu noch mit sehr blasser Tinte. Die Schriftzüge neigen schon nach rechts. — Die Handschrift, 1 + 4 Bl. (16 × 20,8 cm), ruht in cod. 11 571 auf Blatt 71—74 und 78. Das Vorsatzblatt (71) enthält auf der Rückseite eine Gliederung in Schlagworten von Abrahams Hand; an der Stirn trägt sie Abrahams Zeichen: S. M.

17. Eine Predigt über den hl. Veit (1692). Über diesen Heiligen, der zu den 14 Nothelfern zählt, liegen in „Lauberhütt“ III zwei Predigten vor: Nr. 12, die auch handschriftlich erhalten und, nach der Schrift zu urteilen, später als die unsere anzusetzen (vielleicht ins Jahr 1704, wo der Veitstag auf einen Sonntag fiel), und Nr. 13, die, abgesehen von der Kürze, wegen der zu großen Mannigfaltigkeit und Unruhe der Gedanken verdächtig erscheint und eher dem Herausgeber J. Neiner zuzutrauen, dem Verfasser des „Tändelmarkts“. Eigenartig, echt abrahamisch ist Gliederung und Aufbau der neuen Predigt: die 4 Buchstaben des Namens Veit liefern den Einteilungsgrund sowie die Gedanken der einzelnen Abschnitte. Als Zeit kommt in Frage: Sonntag, den 15. Juni 1692, als Ort die Pfarrkirche von St. Veit (jetzt 13. Bezirk von Wien), wo auch ein Erzbischöfliches Schloß steht. — Handschrift im cod. 11 571, Blatt 175—179. J hat darin seine Spuren hinterlassen: Unterstreichungen, Schriftverbesserungen (e zu ö; bei Undeutlichkeit Beigabe der lateinischen Übersetzung).

1) Nachträglich ist diese Vermutung zur Gewißheit geworden: Auf meine Anfrage erhalte ich von Bibliothekar P. Fulgentius des Aug. Barfüßerklosters zu Lnáře in der Tschechoslowakei die Auskunft, daß nach der alten Ordensbrüderliste am 5. August 1687 in Graz ihre Profeß abgelegt haben: *Ambrosius a. S. Dominico u. Simplicianus a. S. Anna*. (Darnach erst konnte ich auch die Namen S. 72 Z. 8 einsetzen, die mir vorher unleserlich vorgekommen.) Wenn der 3. im Bund fehlt, läßt sich das wohl nur so erklären, daß er doch bald „unbeständig“ wurde und wieder aus dem Orden austrat, bevor die alte Liste angelegt worden.

18. Die Predigt an Maria Geburt von 1697. Am 8. September, dem Fest Mariä Geburt, hat Abraham öfters gepredigt. Erhalten sind uns im Druck wie in der Handschrift 4 solcher Predigten, und zwar, wie die Schriftzüge verraten, alle aus früherer Zeit: „Bescheidessen“ Nr. 9, „Lauberhütt“ I Nr. 1, 20 und L. II Nr. 19. Diese letzte, auffallend kurz, im Druck jedoch durch unechte Einschiebsel erweitert, hat der vorliegenden, wenn auch über 2 Jahrzehnte zwischen beiden liegen, als Muster gedient, wenigstens im Aufbau, während die andern nur geringe Berührungspunkte in Einzelheiten aufweisen. Ich glaube, annehmen zu dürfen, daß unsere Predigt gehalten wurde auf der eigenen Kanzel in St. Augustin zu Wien, und zwar am 8. September 1697. Nicht nur die Bemerkung 321 b, 1: „wier seint mehrmahl <abermals> in velligem March wider den Erbfeindt“, den Türken, weist darauf hin; auch die Schrift widerspricht dem nicht. Überdies fiel in diesem Jahr das Fest auf einen Sonntag: 3 Tage vor dem glänzenden Sieg des Prinzen Eugen bei Zenta. — Die Handschrift ist im cod. 11 571 auf den Blättern 317—21. Auf Seite 322 b (offenbar Vorsatzblatt) steht von Abrahams Hand der Titel: *De Natiuitate B Virg | † B B †*.

19. Die Predigt über den h. Sebastian von 1697. Vgl. Nr. 8. Die Schrift dieser Sebastianspredigt weist auf das Ende der Übergangszeit, also in die Mitte der 1690er Jahre. Wenn auch der Schluß der Predigt fehlt, wo gewöhnlich irgendwelche Anspielungen auf Zeitereignisse sich finden, so hilft uns doch der Kalender zur näheren Bestimmung des Entstehungsjahrs. Der Tag war natürlich der 20. Januar, der Festtag des Hl., und dieser ist nur 1697 auf einen Sonntag gefallen. Recht fraglich dagegen ist der Ort, wo sie gehalten worden, es sei denn, daß mit dem am Schluß der Einleitung genannten „adlichen tempel“ die Kirche des Wiener Schottenstiftes gemeint ist, die ja vom Herzog Jasomirgott gestiftet worden und auch eine alte Sebastianibruderschaft hatte. Der Eingang ist später, teilweise wörtlich, aufgefrischt worden im 48. Kapitel des „Gemisch-Gemasch“ von 1704. — Erhalten hat sich die Hs. im cod. 11 571 auf den S. 292 a—295 b.

20. Eine Predigt über das Fluchen. Über die Gewohnheit, den Teufel an die Wand zu malen, d. h. ihn herbeizuwünschen mit Redensarten wie: Der Teufel hol oder zerreiße mich, ich bin des Teufels, hat Abraham öfters gepredigt und geschrieben, besonders im „Judas“ II (1689) im Kapitel „Judas der lasterhafte Gesell...“ (S. 170—190), im „Gemisch-Gemasch“ (1704) Kap. 8. Während in jenem Judaskapitel nur allgemeine Anklänge an unsere Predigt zu spüren sind, ist diese offensichtlich die Vorlage für das Kapitel in „Gemisch-Gemasch“ gewesen. (In unserm Text sind die Wiederholungen und ähnliche Stellen bezeichnet.) Auch nach der Schrift zu urteilen, ist die Predigt um 1700 entstanden. Gehalten hat sie Abraham wohl auf der Kanzel seiner Klosterkirche, und das am Sonntag Sexagesimae (vgl. 246 b 10. Auch das Evangelium von der Versuchung Christi, das am Sonntag darauf zur Verlesung kommt, mag seine Schatten vorausgeworfen haben.) Bedeutungsvoll ist eine Stelle (246 a, 26 ff.) als Beweis für Abrahams Aufenthalt in Venedig. — Erhalten ist die Handschrift im cod. 12 788, Blatt 245—48. (Das letzte Blatt weist eine ziemlich ausführliche Gliederung auf.)

21. Eine Predigt über den hl. Pankrätius. Gedruckt liegt über diesen Heiligen keine Abrahamische Predigt vor. Wo die vorliegende gehalten worden, sagt Abraham selber deutlich Seite 161 b, 22 ff., nämlich in der großen Burg- oder Hofkapelle. Vgl. dazu Anton Mayr, Geschichte der Stadt Wien III, 2. Hälfte 525 ff. (Wien 1907), sowie das darin nicht mehr benützte Werk C. Wolfsgrubers: Die k. u. k. Hofburgkapelle und die geistliche Hofkapelle (Wien 1904). Die Schriftzüge und auch die Tatsache, daß die Predigt teilweise nur Entwurf ist, deuten auf eine späte Abfassungszeit. Da das Pankrazfest (12. Mai), und nur dieser Tag kommt in Frage, 1695 und 1701 auf einen Sonntag gefallen ist, dürfte am ehesten noch dieses Jahr (1701) anzusetzen sein. — Auffallen muß im Aufbau und in etlichen Einzelheiten die Ähnlichkeit mit der in „Lauberhütt“ III, Nr. 12 gedruckten Veitspredigt (vermutlich vom Sonntag, dem 15. Juni 1704), die stark abweicht von ihrer auch erhaltenen Handschrift. Deren Abhängigkeit

von der Pankrazpredigt ergibt sich auch aus den Gliederungen und Vorarbeiten Abrahams dazu (cod. 11 571, 172 a, 173 b und 174 a). — Unsere Handschrift umfaßt Blatt 161—65 im cod. 11 571.

22. Die Hochzeitspredigt von 1702. Derlei Predigten sind uns gedruckt erhalten im „Bescheidessen“ Nr. 29 und in der „Lauberhütt“ II Nr. 2; sie sind beide länger als diese und haben nichts mit ihr gemein. Nach einem Eintrag in den Trauungsmatriken der Pfarre St. Stephan<sup>1)</sup> in Wien (Bd. 1701—04 S. 342) vom 16. Oktober 1702 hat „*P. Abraham a S. Clara ad Augustinianos*“ folgendes Paar getraut: den „Wohl Edlgebohrnen H. Johann Jacob von Arparell, Kays c. ö. Hoff Camerrath zu Jnsprugg u. schloss Hauptman zu Ambras, wittiber, mit der Wohl Edlen viel Ehren- und Tugendreichen Jungfrau Maria Eva Dürrin, weyl. H. Ferdinand Dürr seel., gewesten kays. Hofbefreiten Handelsmans allhier u. Frau Maria Ursula gebohrnen Hormair von Hardenburg, seiner nachgelassenen Frau Wittib Ehlich erzeugte Jungfrau Tochter“<sup>2)</sup>. — Erhalten ist die Handschrift im cod. 12 788 Blatt 209 und 210, und die J-Abschrift mit kleinen Zusätzen findet man in cod. 11 574 auf Seite 291 b, 7 bis Schluß, 287 a 2. Abs. bis 287 b Mitte, 290 a—291 b, 6. Die Predigt sollte offenbar gedruckt werden; denn der Nachlaßherausgeber J hat in seiner Abschrift bereits den Leitspruch vorgesetzt: „Am hochzeits-tag vill gutts wahrsag“ und sie in 4 Kapitel eingeteilt.

23. Die Heiligenkreuzer Leopoldspredigt von 1705. Das ist wohl die letzte der Predigten, die Abraham über den hl. Leopold gehalten (vgl. unsere Nr. 9 und „Neun neue Predigten Abrahams“ [1930] S. XIX, Nr. 7). Sie hat kaum Anklänge an die andern; denn sie behandelt St. Leopold als Seelenjäger. Vgl. dazu die kurze Bemerkung vom „H. Waidmann“ im Astriacus Austriacus von 1673 („Kramerladen“ 441 u.). Im Brevier wird übrigens der hl. Kajetan: „*Venator animarum*“ genannt. Bei dieser Predigt wissen wir nun mal

1) St. Augustin ist erst seit 1784 auch Pfarrkirche.

2) Gütige Mitteilung des Herrn Archivdirektors Dr. Kraft in Wien.



## XXVIII

Ort und Zeit genau: sie ist gehalten worden am Leopoldstag 1705 (Sonntag, 15. November) in der Kirche des Zisterzienserstifts Heiligenkreuz (N.-Ö.), und zwar anlässlich der Einweihung des Seite 190 a, 33 dieser Predigt genannten Abts *Gerhard*<sup>1)</sup>. Abraham muß schon lang nähere Beziehungen zu diesem Kloster gehabt haben; denn „nach der Hofmeister-Rechnung, Wien 1695, wurde aus Befehl des Abts Marian dem P. Abraham Augustiner 2mal Wein (2 × 1 Eimer) gespendet.“ (Freundliche Mitteilung des hochw. Herrn Archivars P. Friedrich Hlawatsch vom 6. April 1927). — Erhalten ist die Predigt im cod. 11 571 Blatt 188—91. Wie die Bemerkung auf Seite 191 b zeigt, lag sie schon dem Herausgeber J des Abrahamischen Nachlasses nur als „*fragmentum*“ vor. J fügte dieser Bemerkung eine lateinische Inhaltsangabe bei.

---

1) Das Datum dieses Festtags habe ich erfahren (vom Archivar des Stifts) aus den „*Acta et gesta . . . Gerardi abbatis*“.

## Literatur

Vom Herausgeber dieses Bands, Prof. Dr. Karl Bertsche in Schwetzingen bei Heidelberg, sind u. a. bereits erschienen:

1. **Abraham a Sancta Clara.** [Führer des Volks. Eine Sammlung von Zeit- und Lebensbildern, 22. Bd.] Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Gr.-8°. 204 S. 1922. (Volksvereinsverlag in M.-Gladbach.)
2. **Die Werke Abrahams a Sancta Clara in ihren Frühdrucken.** [Teilbibliographie.] Gr.-8°. 32 S. 1922. Als Sonderdruck vergriffen. Vgl. aber Freiburger Diözesan-Archiv, Bd. 50. [1922], 50—81.
3. **Auswahl aus Abraham a Sancta Clara.** [Kleine Texte für Vorlesungen und Übungen, herausg. von Hans Lietzmann, Bd. 76.] 8°. 47 S. 1911. Marcus & Weber Verl. in Bonn (jetzt W. de Gruyter in Berlin).
4. **Die Totenkapelle von Abraham a Sancta Clara.** Ein Totentanz in Wort und Bild. Gr.-12°. 336 S. 1922. M.-Gladbach
5. **Der geflügelte Mercurius [von 1702].** Ein neuentdecktes Werk von Abraham a Sancta Clara. [Hausens Bücherei, herausg. von Joh. Mumbauer, Bd. 69.] 2. Aufl. 8°. 88 S. 1922. Hausen Verlagsgesellschaft m. b. H. in Saarlouis.
6. **Abraham a Sancta Clara: Wunderlicher Traum von einem großen Narrennest.** Nach dem Urtext erstmals herausg. (Universal-Bibliothek Nr. 6399.) 12°. 64 S. 1923. (Philipp Reclam jun. in Leipzig.)
7. **Ein Karren voller Narren von Abraham a Sancta Clara.** Erstmals nach dem Urdruck von 1704 herausg. [Hausens Bücherei, Bd. 85.] 8°. 87 S. 1919. Saarlouis.
8. **Der Urmerkur von 1701.** Ein neuentdecktes Werk von Abraham a Sancta Clara. Mit Einleitung, Anmerkungen und Wörterverzeichnis herausg. [Schriften zur deutschen Literatur. Für die Görresgesellschaft herausg. von Günther Müller. Bd. 4.] Gr.-8°. 68 S. 1928. (Dr. Benno Filser, Verlag, Augsburg.)
9. **Abraham a Sancta Clara: Gedrucktes und Ungedrucktes.** Erstmals nach den Handschriften herausg. [„Religiöse Quellenschriften“, herausg. von Dr. Walterscheid in Bonn, Heft 49.] 12°. 76 S. 1928. (L. Schwann, Düsseldorf.)
10. **Neun neue Predigten von Abraham a Sancta Clara.** Aus der Wiener Hs. cod. 11571 herausg. Mit 2 Hs. Proben. [„Neudrucke deutscher Literatur-Werke des 16. und 17. Jahrh.“ Nr. 278—281.] 8°. (XX und 178 S.) 1930. Max Niemeyer in Halle.
11. **Abraham a Sancta Clara: Auslese aus seinen Druck- und Handschriften.** [Velhagen & Klasing's deutsche Lesebogen Nr. 50.] 8°. 36 S. 1931. Bielefeld und Leipzig, Velhagen & Klasing.

Literatur

Die Geschichte der deutschen Literatur ist eine der interessantesten und wichtigsten der Welt. Sie zeigt die Entwicklung der deutschen Sprache und des geistigen Lebens des Volkes. In der vorliegenden Arbeit soll ein Überblick über die Geschichte der deutschen Literatur gegeben werden, von den Anfängen bis zur Gegenwart.

Die deutsche Literatur hat eine lange und reiche Geschichte. Sie beginnt mit den Epen des Mittelalters, wie dem Nibelungenlied und dem Iwein. Im 15. Jahrhundert wird die deutsche Sprache durch die Werke des Martin Luthers in den Dienst der Reformation gestellt. Im 17. Jahrhundert wird die deutsche Literatur durch die Werke des Johann Christoph Gottsched in den Dienst der Aufklärung gestellt. Im 18. Jahrhundert wird die deutsche Literatur durch die Werke des Johann Wolfgang von Goethe in den Dienst der Romantik gestellt. Im 19. Jahrhundert wird die deutsche Literatur durch die Werke des Friedrich Schlegel in den Dienst der Romantik gestellt. Im 20. Jahrhundert wird die deutsche Literatur durch die Werke des Hermann Broch in den Dienst der Moderne gestellt.

Die deutsche Literatur ist ein Spiegelbild des geistigen Lebens des Volkes. Sie zeigt die Entwicklung der deutschen Sprache und des geistigen Lebens des Volkes. In der vorliegenden Arbeit soll ein Überblick über die Geschichte der deutschen Literatur gegeben werden, von den Anfängen bis zur Gegenwart.

Die deutsche Literatur hat eine lange und reiche Geschichte. Sie beginnt mit den Epen des Mittelalters, wie dem Nibelungenlied und dem Iwein. Im 15. Jahrhundert wird die deutsche Sprache durch die Werke des Martin Luthers in den Dienst der Reformation gestellt. Im 17. Jahrhundert wird die deutsche Literatur durch die Werke des Johann Christoph Gottsched in den Dienst der Aufklärung gestellt. Im 18. Jahrhundert wird die deutsche Literatur durch die Werke des Johann Wolfgang von Goethe in den Dienst der Romantik gestellt. Im 19. Jahrhundert wird die deutsche Literatur durch die Werke des Friedrich Schlegel in den Dienst der Romantik gestellt. Im 20. Jahrhundert wird die deutsche Literatur durch die Werke des Hermann Broch in den Dienst der Moderne gestellt.

**<1. Die Auffkirchener Josephbruderschafts-Predigt  
von 1671.>**

(Anfang fehlt.)

|| diß habe der Grosse Patriarch Benedictus . . . wohl er<sup>255 a</sup>  
kent, in deme er sich in der wiesten nakendt und plos in derner  
gewalzt biß auff das bluete. ich scheze, es habe die h Chatarina  
von Senis diß wohl gewußt, da sie auß 2 von Christo, irem ge-  
liebtesten preitigamb, dargerachten Cronen, eine von gold 5  
<die> andre von Dorn gsflecht, nuhr die dornige genommen.  
ia diß wollt Christus selbst zu verstehen geben, indem er sein  
heiligstes haubt dermassen mit derner zerstoehen: none sic  
oportuit pati et ita Intrare. so blibe nuhr der warheit gemess,  
das auß deme, was ich schon bey gebracht, nichts anders er<sup>10</sup>  
folge, als das zum himel kein andern weg gibt † als den †  
selben <der> mit derner Übersteht. ia bin diser meinung alzeit  
gwest, aber sobald ich herauß <nacher> Auffkirchen khomen,  
so schpir ich, das ir das widerspil hat, ob deme ich mich nit ein  
wenig verwundere. Eier weg zum himl ist nit mit derner be<sup>15</sup>  
sträht, sonder mit wohlriechenden lilien, undt zwar so, † ie  
mehr † bekennen die lerer, der dornhefige weg fier gewiß  
zum zihl der selikeit, zweifl ich noch, ob nit die mit weißsen  
lilien besträte strassen noch gwißer fiere in die glori. Ihr kent  
leicht ab nemen, wer diße lilien seie, nemlich eir glorwürdiger<sup>20</sup>  
Gnadenreicher Patron vndt vrsprecher Joseph, der \*) zu

1 . . .] solches (?) † aus w, wohl zu tilgen vergessen    2 derner Das  
erste e von J verändert zu ö und dem Schluß - r ein n angefügt  
3 gewalzt] die letzte Silbe nachgefahren, a zu ä gemacht (S)  
8 f. none . . von J unterstrichen; vgl. *Luc* 24, 26    9 f. gmess aus  
gwiß (?)    18 die der

\*) Von hier ab vgl. die 1. Handschriftprobe zu meinem Beitrag im  
Quellenheft des „Euphorion“ 29 (1928), 3.

diesem zeichen ein lilien in der handt tragt. der weg gen himl  
 aber, so mit lilien besträt, ist eier Got liebende vndt Got  
 gliebte bruederschafft. dise könt ich wohl nenen ein schiff,
 welches eich einverleibte mitglieder durch das ungstime mer  
 5 der welt fiert † zum sichern † gstat der selikeit, könts wol  
 nenen ein zeighaus, auß deme ir nemet geistliche waffen, den  
 † fehlen † feindt zu veriagen, könts wohl nenen ein Archen,  
 in dero anstat Noe Joseph, eir gnaden voller helffer, eich vor  
 dem sindtflus vndt getlichen † straffen † erettet. könts wohl  
 10 nenen ein laiter Jacob, auff dero ir in himl kint steigen zu  
 dem tron Gots. könts wohl nenen ein schazkasten, auß deme  
 ir † geistlichs † gelt herauf empfängt vndt darmit all eier  
 schulden bey Got bezahlt; könts wohl nenen ein hailtsamen  
 pronen, auß deme ir so vil hailtsame gaben vndt Gnaden  
 15 schepft. könts wohl nenen ein rindt mauer omb eire fehlen,  
 † vnder † der ir eich vor dem anlauff der hellischen feindt  
 versteht, aber weil Joseph ein lilien tragt in seinen hendten,  
 so than ich eir heilige vndt heilsame brueder schafft nit anderst  
 nenen vndt erkennen als ein mit lilien iber † setzten † weg zum  
 20 himl. Sie Itis ad astra.

In diesem fahll habt ir nachgfolgt Jenem, was erzellen die  
 Croniken der Catalaner von † den † behmen. als der behmen  
 kinig mit tod abgangen one hinderlassnen Erben, seint, wie  
 gewenlich geschicht, vil zwitteracht vndt inwendige krieg im  
 25 landt erstanden. dise vndt gressere zu verhietten, schiften die  
 behmen ein legaten auß vndt abgsanten zu dem kinig in  
 Catalonien, namens † Costo †, deme 2 erwarne vndt mit  
 hochem verstandt begabte prinzen waren, einer Guilhelmus,  
 den andern Gaspar, † Ihn ersuchend omb † einen sohn, der  
 30 den † behmischen † scepter vndt Cron thett fieren. der Ca-  
 talanische kinig erzeigt sich alsbald willferig der abgsanten

3 ff. Am Rand: *Navicula Arman<entarium>* usw. 5 zum Hs stark  
 beschmutzt 9 getlichen aus ew<igen> — straffen von r ab unleser-  
 lich, weil Hs beschädigt 16 der aus des (hellischen) 20 Vgl. u.  
 9, 6 21 nachgfolgt] g vor f fehlt, oft so 22 den verbessert d  
 aus b<ehmen>? 22 ff. Diese Geschichte erzählt A. später nochmals  
 mit ähnlichen, teilweise sogar gleichen Worten, nämlich cod. 11571,  
 387 a, 5 ff. = „Lauber-Hütt“ I, 297 f. 27 namens verbessert  
 29 vmb] von

begeren, doch mit diesem geding, sie solten inen selbst auf  
 seinen 2 prinzen † ein † erwählen, der inen wohlgefellig vndt  
 der Cron tauglich, vndt dem reich nuzlich vndt wohl anstunde.  
 der abgesante ist || mit diesem zufrieden, vndt zu Morgent in aller <sup>255 b</sup>  
 frue begibt er sich in die schlaffkammer der obgedachten brinzen, <sup>5</sup>  
 welche noch im dieffen schlaff waren, vndt schaut wohl inen auff  
 die hendt, vndt sieht, das prinz Gaspar mit zuegethanen henden,  
 prinz Wilhelm mit offnen henden schlafft, erwelt desswegen  
 alsbald diesen Guilelm zu einem kinig. Der gnedigste her  
 † vatter † verlangt zu wissen die vrsach, warumb der abgsante <sup>10</sup>  
 gleich diesen vndt nit den andern zum kinig begere. gab er zur  
 antwort: Ich hab inen in die hendt gschaut vndt ersehen, das  
 Prinz Guilelm offne hendt hate, welches bedeit die freigebe-  
 keit, so einem kinig wohl anstehet. diesem abgsanten habt ir  
 alhie vnseelbarlich nachgfolgt bey Got dem kinig aller kinigen, <sup>15</sup>  
 dem erschepfer vndt herscher in allem, über alles, habt vmb  
 ein patron vndt vorseher, der die sorg über euch soll tragen,  
 anghalten. Got hat eich gfiert zu allen seinen heiligen, welche  
 seine außerselte sühn sein vndt rechtmessige Erben, eich das  
 beliben glassen, ein außzuerwählen, habt inen aber allen in die <sup>20</sup>  
 hendt gschaut: Paulum nit wohlten haben, weil er ein schwert  
 in der handt, Stephanum nit wohlten haben, weil er stein auff  
 den hendten, Sebastianum nit wohlten haben, weil er spizige  
 pfeil in hendten, Laurentium habt ir nit wollen haben, weil  
 er ein glienden rost in hendten. Entlich zu dem heiligen Jo- <sup>25</sup>  
 seph khomen vndt gsehen, das diser ein wohlriechende lilien  
 tragt, alsbald mit freiden einhellig auffgshrien: diser, diser,  
 der h Joseph soll vnser kinig sein, der vns regier, vnser vatter  
 seie, der vns erhalte, vnser hirt seie, der vns waide, vnser pa-  
 tron seie, der vns beschize, vnser Amant seie, der vns † gnieg †, <sup>30</sup>  
 vnser schazmeister sei, der vns bereiche an der sehl, vnser  
 glaitsman sei, der vns fiere auff dem weg zum vaterlandt.  
 durch in, mit im, in im steht vnser einige hoffnung vndt der  
 hoffnung gwisser zweck, die selikeit.

Das Aber der Glorwürdige Nerrvatter Christi vndt hegst <sup>35</sup>  
 rumwürdiger Patriarch in den henden ein lilien tragt? ist er

2 prinzen] p aus f<inigen>

6 f. inen .. hendt unter [wie sie

waren] 7 Gaspar aus Guilelmus

30 gnieg] gemin oder gemein (?)

dan gwest ein Gärtner? gwest ist er wohl ein hietter des  
 Marianischen gartens, aus dem das blieml ie lenger ie lieber  
 JESVS ist entsprossen. wie das er ein lilien halt? ist er gwest  
 ein Apoteker, das er daraus guets wasser † gebrent †? gwest  
 5 ist er wohl ein schuzer iber die Marianische Apotekhen, in dero  
 der balsam des leibs JESVS durch die wirkung des h geists  
 ist gemacht worden. wie das Joseph ein lilien in den hendten?  
 ist er dan gwest ein Grenzlinder, die mit bluemen vmbgehen?  
 gwest ist er wohl ein mithelsser mit Maria, vnder dero schatten  
 10 die Cron der glori, das ist Christus, glegen. wie das er ein  
 lilien tragt? ist er dan ein bedienter gwest bey dem kinig in  
 Frankreich, welcher for sein wapen lilien fiert? gwest ist er  
 wohl ein oberster hoffmeister des Jenigen kinigs, der vor die  
 kron seine Gottheit, vor den Scepter die almacht, for den purper  
 15 die Ewikeit, vor das reich den himl hat, † Chrisost 3. † warumb dan  
 lilien? darumb, damit er sein lilienweisse Jungfrauschafft, an  
 dero ime auffer Maria keiner under den menschen vorgangen,  
 anzeige durch dise † vnverserte † schneeweisse bluem. Aber  
 diß nit allein, sonder damit er auch zu verstehen gebe, das er  
 20 durch seine † Gnadenreiche † Vorbitt ein weg zum himl seie,  
 256 a || vndt zwar ein solcher leichter weg, das gleichwie man durch  
 andre mitl hart vndt † gleichsam † als durch bernr in den  
 himl gelangt, aber durch sein heiligste mithilff ganz leicht, als  
 wan man auff lauter wohlriechenden lilien ginge. vndt wie  
 25 man beyhm † kaiserlichen † hoff leichter ein gnad erhaltet durch  
 vobitt des obersten hoffmaisters als durch anhalten eines  
 Camerdieners, also erhalt der mensch leichter ein Gnad, ia  
 gar die sehltheit durch das Gnadenreiche vorsprechen des h  
 Joseph, welcher alhier auff Erden ist gwest ein oberster hoff-  
 30 meister des getlichen prinzen Christi des herrn, vndt annoch  
 in der glori dieses ampts sich erfreit, als durch die forbitt eines  
 andern heiligen, welcher gegen der hoheit des h Joseph nuhr  
 ein Camerdiener zu schezen. entlich tragt er auch ein lilien,  
 Joseph, dardurch anzudeitten, das Gott † siz selber † bey ime  
 35 vndt mit ime seie, nach zeignuß der himlischen praut: Dilectus

4 Lilienwasser als Heilmittel vgl. u. 258, 9f      6 wirkung verb.  
 (z oder h vor w)      12 for] f aus v      17 ime [Ausgenommen aus  
 neben]      35 f. Hoh. Lied 6, 2

meus pascitur inter lilia, mein geliebter wirt gewait vnder den lilien. ein solche lilien ist Joseph, ist Maria, vndt zwischen beiden ist JESVS.

Wer ein wenig in sich gemahlen erfahren ist, der weiß schon, wie vndt mit was farben die dugendten oder andere sachen 5 pflegen vorgstellt zu werden. gemeiniglich mahlt mans in Jungfrau gstat, wie dan der Catolische glaub wirt abgemahlt in form einer wohlgestalten Jungfrau, so da in der handt tragt ein buech, auff dem buech ein kelch, auff dem kelch ein hostien, auff der hostien ein tauben. durch die tauben wirt 10 verstanden die Catolische remische kirch, durch die hostien vndt kelch der vngeszweiflete † articulus, † das vnder der gstat <von> brot vndt wein auff dem altar wahrhaftig begriffen seie der leib Christi, welches ist ein fundament aller andern glaubens † artikhl. † die gerechtikeit mahlt man auch ab wie 15 ein Jungfrau, welche in der handt ein wag hat, ein schwert vndt verbundene augen, damit sie nit ansehe die person oder die schankhung, sonder gerechtikeit, obs zwar ietzt † helischer massen † hervorplinzelt vnder dem † fezen † vndt zu zeiten wegen des gelts die wag † stelt †, wie es ihr belibt. Andere 20 sachen mer pflegt man mit farben abzumahlen in gstat einer Jungfrau: wan eier lob vndt liebreiche Bruederschafft alhier solte dem mahler vnder die handt khomen vndt <er> die selbe mit lebendigen farben rechtmessig darstellen, so wißt ich sie nit anderst anzugeben als wie jene Jungfrau, <von dero> 25 schreibt † Jean Francois le petit in seiner holländischen † Cronik, das nemlich vmb das iar Christi 1463 Ludovicus, kinig in Frankreich, von der statt Tornau in Niderlandt, damahlen im noch vnderthan, so herlich vndt prechtig empfangen worden. vnder andern, an deme Ludovicus ein wohlgefallen hatte, 30 war ein Adlich beklaitete Jungfrau, welche den kinig mit freintlichem Grueß angrett, ihm darbey angedeit, das sie zu ired Maiestät seie gsent, zu vertretten die stell vndt ambt der ganzen statt Tornay, vndt zu irem lob vndt trey hab sie noch kein kinig oder potentaten eingelassen als den kinig in Frank- 35

5 wie man      6 mahlt's man      13 wein † in † am Ende der Zeile,  
Hs beschnitten      14 aller] alles      16 in .. handt wiederholt hinter  
hat      29 empfangen verbessert



reich. solches besser zu bekräftigen zicht sie ein ganz guldeneß  
 herz herauß <aus> irem Jungfreilichen puzen, welches sie  
 ereffnet, das nichts † darin als † ein lilien: gstaltermassen seie  
 bschaffen die ganze statt vndt gegen der Cron dermassen ge-  
 5 neigt, das sie kein for ein hern erkhenen als den kinig in Frank-  
 reich, welcher in seinem wapen die lilien fiert, worab der kinig  
 hegstes wohlgsfallen gschepfft vndt selbe vor allen andern in  
 sein gnaden vndt † protection † erhalten.

256 b || Ein solche hochadlige gezierte vndt geschmuckte Jungfrau  
 10 ist eier lebliche bruederschafft alhier, welche dem kinig himls  
 vndt der Erden, Got, das guldene herz ereffnet vndt nichts  
 anderst zeigt als ein schneeweise lilien, welche da ist der glor-  
 wirdige Marianische gsjonß Josephus. ab diser lilien tragt der  
 ewige Got hegstes wohlgsfallen vndt deswegen alle einver-  
 15 leibten schwestern vndt brieder, welche diser Jungfrau stell  
 vertreten, in solchen Ehren vndt gnaden erhaltet, ia vor allen  
 feinden des leibs vndt der sehlen, des geists vndt des fleischs  
 sorgfellig beschizt. dise bruederschafft, dise Jungfrau, fiert  
 eich die durch ein tetliche sindt verlorne Gnade vndt huld Gots  
 20 vil ehnder vndt sichrer als ienes weib, welche durch die von  
 got † gegebene † gleichnus den groschen verloren vndt mit  
 grosser sorg vndt freid wider gfunden. dise Jungfrau, eir h  
 bruederschafft erlangt Ehnder vndt gwißer die barmherzikeit  
 bey Got als die kinigliche Ester bey dem kinig Asuero. dise  
 25 Jungfrau, eir trostreiche bruederschafft, wirt von Got Ehender  
 erhert als das Cananeische weib vor das heil irer tochter

Pierius thut meldung von dem tier, Rinocerus genandt,  
 welches nit baldt sich laßt erzirnen; wans aber gar zu stark  
 geplagt wird, thuet<ß> dermassen † ergrimen †, das es die  
 30 starke leben erlegt, die Elephanten zereißt vndt <ime> kein  
 dier zu stark ist, daher ime Marcialis zueschreibt: ex tarditate

19 Die verlorne durch ein . . sindt Gnad      20 ienes wiederholt  
 26 Vgl. *Matth* 15, 21 ff.      27 ff. Das folg. erzählt A. später wieder,  
 nämlich in der „Lauber-Hütt“ I (1721), 303 (Hs cod. 11 571, 389 a, 20).  
 Im Physiologus wird dasselbe vom Einhorn berichtet und dieses auf  
 Christus gedeutet. (Vgl. Friedr. Lauchert, *Gesch. des Physiologus* 1889,  
 S. 22 und 219, ferner F. H. Kraus, *Realenzykl. der christl. Altertümer*  
 unter Einhorn.) Im „Judas“ II, 102 [1710 S. 95] erwähnt A. das Ein-  
 führn auch

velocior, hat aber diese eigenschaft, das es der reinigkeit sonder-  
 bar ergeben vndt deswegen von einer Jungfrauen leicht khan  
 gefangen werden. zu diesem Endt thuen die Jäger ein Jung-  
 frau auff < s > weite feld setzen. diese sobald das tier erblickt, eilt  
 es ir zue, legt den f grim f ganz ab, legt den kopf in ir schoss 5  
 vndt fangt an zu schlaffen. wan < s > also schlafft, so fangen es  
 die iäger. Ein solches tier khan gar wohl genent werden Got,  
 welcher ganz gietig vndt mildt ist, langsam im straffen, aber  
 wan er gar zu fest von den sünden wirt auffgewelcht, so er-  
 grimbt er vor Zorn, wie er dan im Zorn Sodoma vndt Go- 10  
 morra verbrent, die ganze welt im sindtflus ertrenkt, den Oza  
 erbermlich gstrafft. aber in dem seit ir gliedselig: wan ir auch  
 auß menschlicher schwachheit sindigt vndt folgsam den gerechten  
 Got, dis getliche Rinocerus, erzirnt, wist ir imer diese Jungfrau,  
 in dero herzen ein lilien, f Joseph f, nemlich eier h brueder- 15  
 schafft; in dessen schoss wirt er alsbald sanfftmetig, verkert  
 den zorn in ein lieb, f deine f straff in ein schankung, die ge-  
 rechtikeit in ein barmherzikeit, die verfolgung in ein Gnad.  
 Dilectus meus pascitur inter lilia. sichrer khan einer dem zorn  
 Gots nit entgehen, als wan er sich vnder diser f lilienreichen 20  
 Jungfrau f < der > bruederschafft schuz vndt f schanz f begibt.

Es ist vnder allen pluemen keine nit, welche so grad auff  
 f wärz f als wie die wolriechende lilien, vndt daher hat sie  
 die gstat wie ein I im abc, dan der stingl ist an stat des strichl,  
 die offne lilien aber an statt des tipfl, derohalben sich nit gar 25  
 vngreimbt schiff, was der h Man Pacchomius in brauch ghabt.  
 diser thette in der einöde sein leben zuebringen vndt in hegster  
 Casteiung des leibs seinem Got dienen, desswegen auch, weil  
 er ein vollkomener Man, von einem oberhaupt ist angangen  
 worden, vndt hat iederzeit über die 300 geistliche vnder seiner 30  
 sorg f gehalten f. diese thette er in grosser zahl außthailen nach  
 dem ABC. den || wanflmetigen Gab er den buechstaben Z, 257 a  
 welcher hinvnder < vndt > wider < hinauff > geht, den Mürern  
 gab er den buechstaben rr, den etwas vnmesigen gab er den

7 werden [Christus]      11 Oza vgl. 2 Kö 6, 3 ff.      12 auch aus  
 schon (?)      15 Joseph über d. Z.      17 deine] die (?)      19 Vgl. o.  
 4, 35 f.      24 I Dafür schreibt A. ein kleines i, aber ohne den letzten  
 Aufstrich      32 den wiederholt vor wanflmetigen

buechstaben S, den Allerbesten vndt frombsten vndt ange-  
 nembsten den puechstaben I, weil diß auffrecht ist, also ir  
 auffrechten † wandl andeite † vndt sie geraden wegen zum  
 himl thrachten: wan Got seine † gäst † also auch solt aufthailen,  
 5 denen ehr die maiste Gnaden erzaigt, so seint die einverleibet  
 brieder vndt schwestern in des h Joseph bruederschafft die  
 ersten, dan dise tragen den puechstaben I von der auffrechten  
 lilien Joseph, vndt wie von Augustin die Augustiner, von  
 Francisco die Franciscaner, von Benedicto die Benedictiner,  
 10 von Bernardo die Bernhardiner, von Caetano die Caetaner,  
 also wert ir auch von Josepho genendt die Josephiner. <ir>  
 tragt den I buechstaben I, seit in grossen Gnaden bey Gott.  
 dan die den † buechstaben I † vndt den namen des h Joseph  
 † tragen †, die seint in der gnad Mariae, seiner gemahlin.  
 15 † die seint † in der gnad Mariae, seint in dem schuz der Engl.  
 die seint in dem † sonderbaren † schuz der Engl, die sindigen  
 nicht leicht, vndt wan sie schon sindigen, so stehen sie bald auff.  
 die nit sindigen oder bald wider von sinden kehren, seint in  
 der gnad Gots. Gliffelig ir einverleibte mitglieder, dan seit  
 20 ir in der bruederschafft des h Joseph, so habt ir in als ein  
 patron. habt ir in als ein patron, so habt ir ein beschizer eier  
 fehlen. habt ir ein beschizer eier fehlen, so seit ir sicher von dem  
 satan. wan ir sicher seit von dem satan, so begegnet eich ain  
 grosses hail, hail der sehl, hail des leibs, das ewige hail. diß  
 25 wirt eich Joseph bey Christum als ein vatter bei seinem sohn,  
 als ein † oberster † bei seinem vnderthan, als ein ernerer bei  
 seinem pflegkindt, erhalten. dise lilien Joseph macht den  
 Getlichen augen ein wohlgfallen, verdreibt den gstant der  
 hellischen geister vndt bef. vndt wan iemahl die impen khinen  
 30 † henig † schepffen auf den lilien, so khinen die schwestern vndt

1 S Vgl. den Anfang von Abr.s „Merks Wien“ und die Anmerkung  
 dazu in meiner Reclam-Neuausgabe (1926) S. 13 3 auffrechten] en  
 aus es <leben> 8 Joseph Josephiner 12 I Hier und im folgenden  
 schreibt A. das alte Zeichen für i, das man gabelsbergerisch als ‚lebe‘  
 liest 13 die den Namen — vndt] v aus J <nicht I> 14 tragen]  
 sein [?] 15 die seint verb. 24 leibs hail das ewige 26 oberster]  
 oberherr (?) 30 henig] ienig Vgl. in der folg. Zeile: Senig so auch  
 258, 14

brieder das † henig † der gnaden saugen aus der Josephini-  
schen lilien. sag mir keiner mer, es gebe kein weg zum himl  
als mit lauter derner, dise straffe ich einer vnwarheit, weilen  
auch ein weg seie voler wohlriechender lilien. Diser ist Joseph  
vndt des h Joseph sein bruederschafft, welcher man <billich> 5  
khan beschreiben: Sic itur ad Astra.

Daugt nit gar ibl hierher, was Famianus Strada ver-  
zeichnet, das nemlich zur zeit Caroli des 5 remischen kaisers  
vndt teitschen Herculis in seinem garten ein lilien gwagen mit  
zwey stingl, vndt eine auf disen, die bliete zu endt des may, 10  
die andere, ir gspanin, blib iederzeit verschlossen bis in den  
herbst. † dort † in der nacht, als Carolus mit Tod abgangen,  
bliete <sie> iniglich schen mit hegster verwunderung des volks,  
vndt hat man dis for ein sonderbares guets zeichen gehalten:  
Ist wohl mer vor ein guets zeichen vndt trostreiches zeichen 15  
zu halten, wan da sich ereffnet die Josephinische lilien. dise  
aber ereffnet sich dan vndt damahlen, wan † einer † sich laßt  
in dise h bruederschafft schreiben. da ereffnet Joseph sein  
Gnadenvole schoß, vndt da ist eir bester ort, dan außer Got  
vndt Maria ist kein bessers ort fir ein sehl vndt der sehl wol- 20  
fart. vndt so <wie> einer, wie † dan b<ekant,> † ime nuhr  
das beste auswellt, der kaufman die beste waren, der glerte die  
beste † biecher, † der franke || die beste Medicin, der reisende 25  
den besten weg, der † general † die beste soldaten, der ver-  
lassne die beste freindt, warvmb solt nit der mensch als frank 25  
an der sehl, † streitbar † mit dem feind, reisendt zum vater-

2 feiner] einer    3 weilen <w aus d> über [das]    6 Vgl.: Ite  
ad Joseph (Gen. 41, 55), s. o. 2, 20    8 ff. In seiner „Paradeiß-Blum“  
v. 1675 (Kramerladen S. 134) wiederholt A. diese Stelle fast mit den  
gleichen Worten. Vgl. außer den rein lautlichen folg. bemerkenswerte  
Abweichungen: denkwürdig ist, was . . schreibt . . Österreichischen . . Hof-  
Garten zu einer Zeit . . Stempel / eine aus diesen bliete zu ihrer rechten  
Zeit, als nämlich zu . . bis gar . . eröffnete sich diese Lilien und blühete  
. . höchsten verwundern der anwesenden Hofstatt, welche schöne Blume  
nachgehends auf den hohen Altar der Kirchen gestellt und von männig-  
lich für ein gutes und glückseliges Zeichen gehalten worden. *Famianus  
Strada de Bell. Belg.* Weit ein bessers und glückseligers Zeichen ist es /  
wann da die Josephinische Lilien blühet / und ihre Gnaden-Schos eröffnet  
21 bekant Hs an Vorderschnitt verletzt

landt, verlassen in ¶ allem, sich nit auch ¶ bewerben vmb  
 den besten freindt bey Got, ¶ als wo ¶ das hail seiner sehl  
 ¶ ghandlet ¶ wirt? nuhn ist aber kein greßrer freindt ¶ im himl ¶  
 als der h Joseph. ein gueter freindt ist der h Florianus, aber  
 5 nuhr fir die Jenige, so in feirsnoht sein, ein guete freindtin  
 ist Apollonia, aber nuhr den selben, welche das zantwe auf-  
 stehen, ein Guete freindtin ist Agatha, aber nuhr den selben,  
 welche an der brust leiden, ein gueter freindt ist Sebastianus,  
 aber nuhr den selben, welche mit der pestilenz verhafft seint,  
 10 ein gueter freindt ist Valentinus, aber nuhr den selben, so  
 gichtbrichig, ain gueter freindt ist Nicolaus, aber nuhr den  
 selben, so in armuth stekhen oder schiffbruch leiden; aber 2  
 freindt in dem himl seint die beste: Maria vndt Joseph, Maria  
 die Wueter Gotes, Joseph der vatter des sohn Gotes, Maria  
 15 die erste nach Got, Joseph der erste nach Maria, Maria ein  
 helfferin der ganzen Christenheit vndt vorab iren liebhabern,  
 Joseph ein helffer der ganzen Christenheit, in sonder <heit>  
 seinen einverleibten schwestern vndt briedern. die andern hei-  
 ligen helffen vndt reichen hilff in gwissen zueständen vndt bey  
 20 ¶ sonderbaren ¶ gfare, Maria aber vndt Joseph in allen  
 gfare. diß bezeigt der Engliſche Ierer Thomas: Josepho in  
 omni necessitate concessum est optulari. wem nuhn dise  
 Josephinische lilien auffgeht vndt seine gnaden vndt forbitt  
 ausbreit, darffß vor ein besseres zeichen halten als die beambte  
 25 des kaisers Caroli, dan Jenes konte natirlich gsehen. da  
 vergwiffer ich eich, das ein vnſelbares zeichen ist eir selikeit.

Bekant ist, wie das ein glerter, spizfindiger Doctor konte  
 neben aller seiner geschepften weiſheit nit so vil erfassen, wie  
 dise 2 ding in Maria zusamen seien: die Wueterschafft vndt  
 30 Jungfrauschafft, vndt damit er sich auß diesem labirinth vndt  
 zweiffel mechte wikken, <be>gibt er sich zu dem seligen Man  
 Egidium auß dem orden <des> h Francisci vndt erezset ime  
 sein zweiffel. der Gotfelige Man nimbt alsbald sein stekhen,  
 schlagt in in die Erd mit disen worten: Maria ein Jungfrau

1 f. Hs am Rückenschnitt beschädigt und ausgebessert, daher fehlt das  
 letzte Wort der Zeile 2 und 3: auch und himl (30) 14 vatter Gotes  
 des sohn Gotes 18 seinen aus den 20 sonderbaren verb., viel  
 leicht auch fiterley 25 Jenes aus diß

vor der geburt, auff diß ist augenblicklich ein schneeweiße lilien  
 hervorgwaxen, schlafft wider die ruet mit disen worten:  
 Maria ein Jungfrau in der geburt, vndt alsbald ist wider ein  
 solche lilien hervorgsprossen, schlägt das dritte mahl: Maria  
 ein Jungfrau nach der geburt, vndt ist mehrmal wider wunder- 5  
 thettiger weiß ein lilien  $\dagger$  her  $\dagger$  vorkhomen. die lilien ein zeignuß  
 der vnbeslechten empfangnus: ist mir auch in dem heil. Joseph  
 ein zeignuß  $\dagger$  seiner  $\dagger$  sonderbaren vrsprechung den einver-  
 leibten in der bruederschafft. Joseph ist ein vrsprecher in eirem  
 leben, ein vrsprecher zu endt eires lebens, ein vrsprecher 10  
 nach dem leben: im leben ein vrsprecher, weil er  $\dagger$  eich  $\dagger$   
 in  $\dagger$  triebfalen trestet  $\dagger$ , in widerwertigkeiten sterckt, in gfare  
 erettet, in finsternuß erleichtet,  $\dagger$  im zweiffel auffiert  $\dagger$ , vom  
 besen erhalt. zu endt des lebens Joseph eir vrsprecher, wel-  
 cher eich da wirt machen bestendig im glauben, beherzhafft in 15  
 der hoffnung, entzint in der lieb, bestendig in der gedult, ge-  
 dultig in der krankheit, erleicht in dem verstandt,  $\dagger$  ge  $\dagger$  reinigt  
 in dem willen,  $\dagger$  gering  $\dagger$  in der gedechtnuß, vnverzagt in der  
 stet, streitbar gegen dem feindt. || Nach dem leben Joseph ein 25 a  
 vrsprecher: wan alsdan das schuldbuech wirt ereffnet werden, 20  
 wirt Joseph fir eich bezalen. wan ir wert bey dem ewigen rich-  
 ter angeklagt werden, wirt er eich entschuldigen; wan eire ver-  
 diensten zu wenig werden wegen, wirt er die seine darzue legen;  
 wan die gerechtikeit wirt wollen volzogen werden, wirt er die  
 barmherzikeit for zeigen; wan der stab soll gebrochen werden, 25  
 wirt er den selben halten; wan die deiffel auff den raub warten,  
 wirt er sie veriagen; wan die hell den rauch wirt  $\dagger$  auf  $\dagger$  speien,  
 wirt er eich den himl ereffnen; wan die verdambten eich vor  
 mitgspanen erwarten werden, so wirt Joseph, eir vrsprecher,  
 vorsteher, ernerer, lerer vndt eir einige hilfß vndt helffer, 30  
 <eich> zu den seligen gellen, vndt diß vermag alles Joseph  
 durch sein Gnad, sein Gnad bey Got. wie solten eich dan  
 khomen zweiffel, das es nit ein weg gibt in himl mit lilien,  
 Inmassen die heiligste lilien Joseph so vil vermag? wie die  
 lilien guet seint fir den brandt nach Ier Galeni, also ist Joseph 35  
 guet fir den hellischen prandt. wie die lilien sterckt das haubt,  
 so sterckt Joseph die sehl, das oberhaubt. wie die lilien weiß

13 auffiert] auf über d. Z.

vndt rein, so reinigt auch Joseph die gemieter. wie die lilien  
 so grad sich auffhebt, also erhebt auch Joseph auff nit ꝛ selten ꝛ  
 sein bruederschafft. wie die lilien vor ein zwiffel als wie ein  
 herz ꝛ ausschaut ꝛ, so ist auch Joseph auff lieb ꝛ grindt ꝛ  
 5 gegen vns menschen. wie die lilien 3 gelbe ꝛ sceptl ꝛ tragt,  
 so bringt Joseph eich ꝛ selber ꝛ ein treifachen scepter der  
 selikeit. wie auf den lilien die impen das ꝛ henig ꝛ saugen,  
 also gibt eich Joseph das ꝛ henig ꝛ seiner Gnad vndt beistandt.  
 wie die lilien ein sinbildnus ist der hoffnung, welches bezeigen  
 10 die Gnaden ꝛ pfennig ꝛ des kinig Alexandri, auff denen ein  
 Getin gepräckt, in der handt ein lilien mit der überschrifft:  
 spes publica, ein offne hoffnung: ein solche öffentliche hoff-  
 nung ist Joseph in seiner h bruederschafft. hoffen thuet der  
 schiffmann ein schene fart, hoffen thuet der akersman ein  
 15 fruchtbares iar, hoffen duet der weltmensch ein langes leben,  
 hoffen thuet der weingärtner fruchtbare rebsteck, hoffen thuet  
 der feld ꝛ oberste ꝛ die victori, hoffen thuet der kranke  
 die gsundtheit, aber leider offt, nuhr ꝛ zuofft salt all dise  
 eir ꝛ hoffnung in den pronen: Joseph, spes publica, aber,  
 20 die h Bruederschafft des h Joseph macht solche hoffnung, das  
 einer ꝛ vnsehar dardurch ꝛ das heil der sehlen erlangen wirt.

Ich bin ꝛ wohl ꝛ so forwizig vndt mecht gern wissen, wa-  
 rumb diß gegenwertige ort Auffkirchen genent wirt, dan ist  
 mir nit vnbeuust, das gemeiniglich die namen der Orter ꝛ von  
 25 einem landt ꝛ auß erheblichen vrsachen herieren, als da die  
 Curfürstliche Residenzstat wirt genent München, weil nemlich  
 alda zu aller erst minch gwont. die statt Salzburg wirt genent,  
 weil aldar das heiffige salz herkombt. die statt Augstburg hat  
 daher disen Namen, weil sie August gebaut hat vndt deswegen  
 30 Augustburg solt genent werden. Täxa oder Taxa wirt daher  
 genent, weil da vil taxen waren. so mues dan auch etwan ein

2 sich eingeflickt — auff sich      7 lilien aus impen [?]      9 be-  
 zeigen]en aus t      10 pfenig Hs beschädigt      22 Am Rand  
 3 unleserliche Worte, wovon das erste unvollständig, weil die Hs ver-  
 letzt, und das letzte verbessert; vielleicht = als bald beschl<ieser>  
 24 f. von . . landt Hs durchlöchert      30 Tära] T aus t (Alle andern  
 Ortsnamen sind hier klein geschrieben. A. nimmt als Beispiele lauter  
 Orte, die er selbst gut kennt [München wenigstens von der Durch-  
 reise])

vrsach sein, warvmb gegenwertigs ort Auffkirchen haist. Ich  
 halt darvor, der disen Namen zu allererst erdenkt, habe ein  
 prophetischen geist ghabt vndt wollen andeiten, es werde diser  
 gegenwertiger ort einmahl auffnehmen in der kirchen, darvmb  
 es Auffkirchen haist. wan hats aber anfangen auffzunemen als  
 grad damahl, wie Joseph, † eir † patron sambt seiner h brue-  
 derschafft ist eingiert worden. dan † Jossoph † haist ein auff-  
 nemung, augmentum. ietzt hat es || den namen mit der thatt: 258 b  
 Auffkirchen, auff in der andacht, auff im eiffer. aber es wirt  
 dardurch <nit> verstanden das gmeier vndt wendt, sonder 10  
 † ier alhero gherende † pfarfinder, einverleibte schwestern vndt  
 brieder, ir seit selbst ein kirchen nach zeignus des <h Pauli>:  
 † Nos † templum Dei sumus. Auff derowegen, ir fehlen, in  
 der andacht zu Joseph, so wert ir † auch † auff glangen in  
 himl durch die forbit Joseph. auff, ir andechtige mitglieder, in 15  
 dem gebett zu Joseph, so wert ihr auch auff den tron der selikeit  
 glangen durch die hilff Joseph. auff, ihr heit † andechtig zu-  
 herendten †, gehet mit alzeit † sensichtigster † vndt seuffzender  
 andacht, mit herz † triniger † lieb vndt liebreichen herzen, mit  
 inbrinstigen begirden vndt begerlicher inbrunst zu Joseph. auff, 20  
 kirchen, mit fanen, mit fliegenden fanen, mit Jubel vndt gsang  
 zu iezigem vmbgang vndt lobe vndt ehre vndt † breise †  
 Joseph, ehr in als den vater, lobe in als den bschizer, preise  
 in als den forsther vndt bitte † Joseph, er wolle bleiben †  
 dem ganzen herzogtumb paiern erwelter oberster schuzher, 25  
 unserm ginstigen landtfrst ein sonderbarer beysther, den  
 vnderthanen ein geliebter vorsther, den armen ein gnaden-  
 reicher tresther, der Erden, damit sie fruchtbar werde, ein † se-  
 gentragender akher †, er wolle bleiben der lufft, damit er nit  
 vergifft werde, ein † ietzt bestendigster † helffer, er wolle blei- 30  
 ben dem fair, damits kein schaden zuefiege, ein † wachenter †  
 vertreiber, er wolle bleiben den hellischen geistern, damit sie

3 werde über [habe]      4 auffnehmen] Vgl. Lauchert, Die ältere  
 Sprache von Meßkirch <bei Abr.s Geburtsort> in der Alemannia XV  
 S. 89: *Uffnemmen* 1625, *Flor* und *Aufnahme* 1712 = Aufschwung,  
 Blüte      12 des . . verb.      13 Vgl. 1 Kor. 3, 16 u. 2 Kor. 6, 16  
 17 andechtig . . verb.      21 fanen, mit] mit verb. aus dem 1. Teil  
 eines getilgten, nicht mehr zu entziffernden Worss      22 zu verb.  
 24 Joseph aus er wo<lle>



vns nit schaden khinen, ein starkmuetiger obfiger, er wolle bleiben mir, eich vndt vns allen, mir, einem † vngewaltigen lob-  
 sprecher †, eich als die einverleibte brieder vndt schwestern, vns  
 5 allen als armen sündern vndt sündigen Menschen ein vortpre-  
 cher bey Got vater, † sohn † vndt h geist. Amen.

<2. Eine Armseelenpredigt.>

Gemitus Matris tuae ne obliuiscaris Eccles: 7.

241 a || Gleichwie da vnder den hellischen geistern der hefflichste  
 geist ist Lucifer, welcher Jener zwischen Got vndt den Engln  
 10 rädlfierer ware, gleichwie da vnder den giftigen tieren das  
 giftigste der Basiliscus, so da mit seinem einzigen anblit das  
 leben benimbt, gleichwie da vnder den grausamen bestien ist das  
 grausamste die tiger, welches stets ein bluet begirigen durst  
 15 leidet, gleichwie da vnder den rauberischen tieren das versto-  
 lenste ist der rab, also das raub vndt rab nit weit von einander,  
 als welcher sich stets mit frembdem guet ernert, gleichwie da  
 vnder den farben die garstigste ist die schwarze, mit welcher  
 man gemeiniglich pflegt des Satans conterfeh zu entwerffen,  
 gleichwie da vnder den Jblsten geschmälhen der greste vndt  
 20 abscheulichste ist der gstant einer sentgrueben in dem † gäler †,  
 wohin aller vnflut fließet, also ist auch vnder allen lastern das  
 hefflichste, das giftigste, das grausamste, das garstigste, das ab-  
 scheulichste die vndankbarkeit. ia ein deiffel, ein Basiliscus, ein  
 tiger, ein rab, ein schwarze, ein gstant ist die vndankbarkeit:  
 25 ein teiffel, weil sie des menschen sehl von dem Hail, von dem  
 himl, von Gott abhaltet, ein Basiliscus ist sie, weil sie dem men-  
 schen das leben, das geistliche leben, das selige leben, das  
 ewige leben benimbt; ein tiger ist sie, weil< s > nach dem bluet  
 Christi † tracht †, dasselbe gleichsam auff ein nehes vergießt.  
 30 ein rab ist sie, weil sie dem menschen stilt die Gnad Gottes,  
 den gunst der heiligen, die hoffnung zum himl, die guete werf.

5 vater .. unter 3 verbesserten und getilgten, unleserlichen Wor-  
 ten 7 Gemitus .. 7 am Rand 22 giftigste ohne r, so auch  
 sonst; keine bloße Schreibgewohnheit, wie sich nachträglich heraus-  
 gestellt hat 25 weil .. über [ein teiffel ist] — Am R.: *Lucifer* |  
*Basiliscus* | *tigris* usw. 29 tracht Hs ausgefranst

ein schwärze ist sie, weil sie die mit dem weissen klaid der vn-  
 schult gezierte sehlen besudlet, verunreinigt. ein gstant ist sie,  
 weil<8> den vnflatt aller andern laster mit sich zihet. Nihil  
 peius homine ingrato terra gerit, sagt der Poet Ausonius,  
 nichts besers tragt die Erden als die vndankbare † geberden † 5  
 eines menschen. vnder den so manichfaltigen vndankbarkeiten  
 ist ia die greste, ist Got die mißfeligste Jene, welche da haben  
 vndt tragen die kinder gegen iren verstorbenen Eltern, deren  
 fehlen in Jener welt in flamen ligen, brinen, braten.

Zur zeit des Patriarchen Noe thetten fast alle menschen in 10  
 finden sich welzen wie die schwein in dem kott: omnis caro  
 corruperat viam suam, damahlen war die ganze welt ver-  
 fert, die dugenden † muesten mit hundredten wandern †, schle-  
 men vndt demen hielten sie gleichsam fir ein gebott, bluete  
 † schand † waren damahlen nuhr geringe pacatell sachen, als 15  
 war ganz verdiefft in den lastern, also das es Got selbst gereit,  
 das er ein menschen erschaffen: poenitet me fecisse hominem.  
 deitet nuhn an dem Noe, wie das er welle die welt mit einem  
 allgemeinen sindt fluss vertilgen: vndt darumb Noe, weil du  
 gerecht bist vndt den weg meiner gebott ghalten vndt gangen, 20  
 so pauue ein grosse archen, vndt damit sowohl mit dem mensch-  
 lichen gschlecht auch andere von mir erschaffene tier erhalten  
 werden, tuhe eins, Noe, nimbe in die gebaute archen hin ein  
 auß allen reinen tieren alzeit 7, auß den lämbln 7, auß den  
 felbern 7, auß † allen † 7. Aber warumb hat Got dem gueten 25  
 alten vatter Noe 7 anbefohlen, warumb nit 6, warumb nit  
 achte, damits gleich vndt † gleich † weren gwesen, par vndt  
 par, hat doch das 7 da kein gspan ghabt? auff diß antwort der  
 h lerer Theodorus in Genesis: Gott gebott alldarumb 7 tier  
 auß allen reinen in die archen hinein fieren, damit Noe nach 30  
 dem sindt fluss mir, Gott, zu einer Dancksagung, das ich in bey  
 leben erhalten, eins, nemlich das 7 de, auffopfere. so scharpff

2 ein verb., daher Ein    4 *peius* wiederholt über d. Z. — *Ausonius*  
 dafür *Seneca* in *Abr.s* „Lauberhütt“ III, 233    11 f. Vgl. Gen. 6, 12  
 13 † miesen ins (dafür mit) hund verb. fodter †    16 in über d.  
 Z.    17 Gen. 6, 6    18 *Noe* aus *Moise*    25 hat aus Got  
 27 gleich am Zeilenende    29 gebott] g aus b<ott>

gebott Got die Dankfagung, <wan> † einer † guethaten empfangen.

241 b || ietzt hert, was der weltweise † Hieraclides † spricht: Si quis Parentes secundos et terrestres Deos dixerit, non errabit, der  
5 selbe, welcher die Eltern die andere oder die Irdische Gether nent, der felt nit, vndt gleichwie der mensch anfenglich vndt forderst das leben bekhombt von Gott, als<o> bekhombt er<s> auch von den † Eltern †; darvmb gleichwie Gott hat wollen, das Noe im soll dankhbar sein vmb die gnad, weil er in bey  
10 leben erhalten, also solle auch ein iedes kindt dankhbar sein seinen Eltern, von denen es nit allein bey leben erhalten, sonder auch das leben empfangen. wan soll aber ein kindt dankhbar sich erzeigen als eben dan, wan der armen Eltern fehlen in grosen neten, in † grosen † qualen stekhen in dem segfeir, vndt  
15 schrein vndt rueffen vmb hilff?

wan du sichst, das dein eigne Mueter, von dero du das leben empfangen, dort † geredert † wirt, wan du sichst, das die Jenige leffzen, die dich so oft <bey> † lebzeit † gekust, ietzt dort von den flamen verzert werden, wan du sichst, das die  
20 Jenige arm, in denen du wie in einer wiegen glegen vndt tragen worden, seint mit feirigen khetten gebunden, wan du sichst, das der Jenige leib, in deme du 9 ganzr monat bist glegen, ietzt mit schwebl vndt bech angfult werde, wan du sichst, das dort die Jenige brist, an denen du gsogen, ietzt mit schlangen  
25 vndt feirigen vtern umbwunden, wan du sichst, das ietzt die Jenige augen, so sorgfeltig die obischt auff dich ghalten, in haissen zehren stehen, wan du sichst, das das Jenige herz, an welches du so oft getruft worden, ietzt ist <in> einem sidhaissen kessl, wan du sichst, das dein vatter, dein Mueter  
30 † brinendt † im feir, schreiendt in pein, gebunden in ketten, liegendt in finsternus, † weinendt † in schmerzen, vndt dein kindlichs herz sich nit irer erbarmt, bist kein kindt, bist erger als ein bestie, vndankhbarer als der satan selbsten.

1 dankfagung gegen — einer] seiner † verb. zu w<an> 13 dan]  
da 20 arm unter [hendt] 25 ietzt wiederholt vor in  
27 das . . herz aus der . . Mundt 31 weinendt aus † schrein †  
33 satan über [beiff] — Nach selbsten neue Zeile, worin nur folg  
steht: [bist kein kindt nit]

dan von diesem heilischen geist, da wirt glesen in dem Evangelio, was gestalten der selbe einst in der wiesten dem heilandt erscheinen, vndt weil Christus 40 ganzr tag gfast, dacht er † also †, der satan, es mecht in hungern, nimbt dahero etlich stein mit sich, presentirt dem gebenedeiten erleser ein stain vndt 5 spricht: er solle solchen zu brott machen vndt essen. das ist gwiß vndt war, das zu einer speiß in der noth tauglicher seint die pflanzen als die stain. warumb nimbt der laidige satan nit in der wiesten bletter vom paum oder wurzln von der erdt vndt gibt <s> Christo, in brot zu verkheren,? Es ist des besen 10 geist neid gwest, dan er wolt sich rechen an Gott, darumb: Gott hat der schlangen, als nemlich dem deißl, nach dem er die erste Eltern verfiert, dise pein aufferlegt, das er solle zu seiner speiß nix anderst nemen als Erden, Erden: terram comedis eunctis diebus. das verdruss den teißl. ha, dacht er im: 15 Christus ist ietzt in der wiesten, hat allbereit schon 40 tag † keine † speißen verzert, es wirt <in> hungern, ich will mich rechen vndt mit gleicher minz begegnen. darumb gibt er im auch erdt oder stein, drauß brott zu machen. dieses betracht der h lerer Ambrosius, † sprechend †: der deißl gibt Christo 20 darumb stein zu essen, weil im er auch stein zu essen geben. † ma †, ich rede ein † iedt † kind an: dir hatt geben die Mueter ir eignes bluet, ir eigne † milch †, ire eigne substanz, ir fleisch, du aber gibst ir ietzt, in dem <ie> dort ligt im gresten schmerz, ein steines herz vndt erbarmst dich nit † beser gar † als der 25 teißl selbst, dan diser hat Christo stein vmb stein geben, du aber gibst <ein> staines herz vmb bluet vndt brott, † ewig †, welches da vndankhbar ist. nihil peius homine ingrato terra gerit, sagt also † noch recht † der poet, es tragt der ganze Erdboden nichts schlimers als ein vndankbaren menschen. Die 30 Erden tragt derner, beser ist noch der vndankbare, || die 242 a erden tragt otern vndt schlangen, beser ist noch der vndankbare, die erden tragt gifft, beser ist noch der vndankbare. ia alles, was auff der erden, ist dir dankhbar, o mensch: dir vmb

5 stein verb. — Am Rand: *fac ut isti lapides panes fiant*  
 6 essen, [warumb] 9 bletter] bl aus ba<um> 14 f. Gen. 3, 14  
 16 ietzt aus ist 17 keine] one 22 dir aus dem<selben> 23 bluet  
 [vnd] — eigne milch verb. 29 tragt aus ist

ein harts still brott, vmb ein tirs pain ist danckbar der  
 Hundt vndt wacht dir tag vndt nacht, dir vmb etliche wenig  
 waizen kernl legen die henen air, dir vmb ein kleins bissl  
 verdorts hay zichen die ross den wagen, dir umb ein schlecht  
 5 fueter geben die khie ein † Milch †, dir vmb etliche handt vol  
 graf geben die schaff die woll, dir vmb etlich kantl wasser geben  
 die garten betl die kreiter vndt bluemen, dir vmb etliche  
 hampfkernl machen die vegele ein Music in dem † keffig †,  
 dir seint alle gschepff danckbar, vndt du hast behomen von  
 10 deiner Mueter das leben, so ist das † festlichst †, hast be-  
 homen das auff † zihen, welches † ist arbeitjam, hast be-  
 homen die lieb des herzens, † die speiß <vndt> alles, vndt  
 sichst <sie> dort † aniezt † leiden greste noth, not in den augen,  
 das sie Got nit khan ansehen, noth in den oren, das sie die  
 15 Ewige Music nit khan heren, not in dem mundt, das sie das  
 himlische henig nit khan gniessen, not in den henden, das sie  
 Christum nit khan umbfangen, du sichst sie in grester noth  
 vndt stellst dich gegen ir nit danckbar ein, bist tiranischer als  
 die Erden, die stein, die wilde tier selbst, welche sich gegen  
 20 iren Guetteter danckbar erzeigen. filios enutriui, ipsi autem  
 spreuerunt me.

Mit wenig zu verwundern ist, was da schreibt der h Petrus  
 Damianus lb. Ep. 6: von den Venetianern, wie nemlich die  
 selbige zu seiner zeit einsmahl auff dem Mehr von den † star-  
 25 khen † wellen seint in ein wilde wiesten getriben worden, vndt  
 als die dorten auß stigen, sahen sie vngfer, wie das ein trakh  
 ein Lewen mit seinem schweiff dermassen umbgwickht, das  
 . . . also der leb schier nit mehr konte weichen, weil in der  
 trakhen so stark wolte in sein helen hinein zihen. die schiffleit  
 30 erbarmen sich Iber den lewen, fassen ein herz, bewaffnen sich  
 wohl vndt bringen den trakhen umb, erlesen also den leben.  
 weil dise schiffleit aber wegen windtstirm noch etlich tag dorten  
 verweilen, so thete sich der leb gegen disen seinen lebenser-  
 haltern danckbar einstellen vndt brachte † inen † alle tag ein  
 35 haut von den tieren, die er zerissen, zu einer danckbarkeit:

6 geben dir die      8 keffer      11 welches] w aus d<aß> — alles  
 die speiß      20 f. Vgl. Is. 1, 2      22 Am Rand: Querstrich; darunter:  
*Historia de leone*      27 umbgwickht [vndt]      33 disen über d. Z.

es schame sich ein mensch, in dem er von Got doch mit einer  
 † vnsterblichen † sehlen ist begabt worden, das er in der dankh-  
 barkeit sich last von einem wilden vernunftlosen tier Iber-  
 winden, ein mensch, der doch von natur gnaigt ist zum guetten,  
 ein kindt, das doch alles vndt † iedes † nach Gott von den El- 5  
 tern empfangen, vndt ist die warheit, das der mensch offt  
 vndankbar(er) seie als die wilde tier, wie dan Jener war  
 gewesen, von dem Weberus schreibt.

einer ist wegen grossen Diebstallen gfenglich einzogen wor-  
 den, auch entlich durch gerechts verdients vrtl zu dem strang 10  
 verdambt worden vndt an freier strassen an einem baum auff-  
 gehenkt. nuhn aber † so † hatt einer der scharpfrichter den strif  
 auff nachlessiger weis nit recht zu samem zogen, daher er  
 ein graume zeit lebendig verbliben. nachdem sich nuhn das  
 volk alles hinf wech † <be>geben, reitt vngsehr ein reicher 15  
 kauffman vorbei, merkt, das diser arme sinder noch bey leben,  
 erbarmt sich seiner, reit hinzue, schneit den strif ab, erquitt  
 vndt labt in so lang, bis er † wider † zu sich khomen. alsdan so  
 setzt ern hinder sich auff sein pfert, in willens, in wohin zu  
 saluieren. wie sie nuhn ein 2 stund mit ein ander fort ritten, 20  
 so merkt der vorher † ghenkte † dieb, das der kauffman gelt  
 mit sich hatt, zicht dem † kauffman † selbst in aller still den  
 dolch herauf vndt ersticht in † gra(usam †). Demselben, von  
 deme er erst vor 2 stunden bey leben erhalten worden, nimbt  
 er grausamlich das leben. O † gra(usam †)keit, wer solte dich 25  
 suechen in einem menschlichen herzen? O vndankbarkeit, wer  
 thete dich in einem tiger suechen? wem soll nit selbst das herz  
 † erstaren † ob einem so † verwunderlich † vndankbaren her-  
 zen? es ist war, ia es † graust † ia <ein> solche vndankbarkeit,  
 mues bekennen. doch greffer ist die vndankbarkeit eines kindts, 30  
 welches seinen Eltern in || Jener welt hilff zu reichen vndankh- 242 b  
 bar vnderlaßt, von denen es doch das leben, mit dem leben  
 die Ehr, mit den ehren den standt, den wohlstandt † gehabt †,

2 vnsterblichen Wegen Beschädigung am Vorderschnitt nur vnf zu  
 lesen 4 [der] doch Am Zeilenanfang der wiederholt — Am Rand:  
 † hispanus † 17 reit . . schneit verb. ab verb., daher 22 hatt,  
 [macht verb.] 27 suechen verb. 28 erstaren] † zerfaren † —  
 einem] einer

denen es nach Gott die greste Ehr solle erweisen. die selbe verlast, verachts, nimbt ihnen noch mit seiner vndankbarkeit das leben, weil es vrsach ist, das sie so bald das Ewige leben nit erlangen. wan solte manche Mueter in Jenen flammen  
 5 gfragt werden, welches ir gresten Schmerz wer vnder † manigh-  
 feltigen † peinen, quallen, pressen, schlegen, flamen, funken  
 vndt † vnderschiedlichen † tormenten, ich glaube < sie > wurde  
 antworten, das † ir † herz zum maisten vndt hertesten peinige  
 die vndankbar<keit> † ires † kindts.

10 Der reiche prasser in dem Evangelio wirt als der aller † grau-  
 samste † gneht vndt auch von Gott deswegen in den † hel-  
 lischen † flamen begraben worden, das er die herab fallende  
 brosen vom disch dem armen Lazaro nit geben: was wirt nit  
 Got solchem vndankbaren kindt vor ein straff vorbehalten, das  
 15 nit allein einem armen Lazaro, † der im † nit verwandt, kein  
 hilff reicht, sonder auch † seinen eignen † Eltern, auß deren  
 bluet vndt guet es erzogen, schlagt es das brott ab, das ist das  
 brott der Engl. wan es im ganzen iar † alle † Quatember ein-  
 mal dise<3> hochheiligste brott gibt seinen † verblichenen †  
 20 Eltern in einer Comunion oder h Messe, so darff es vnseelbar  
 kein andern lon hoffen als, den da der reiche prasser bekomen:  
 sepultus est inferno.

D vndankbarkeit. die Athenienser haben dem Jenigen schiff,  
 † welches † ir beste soldatten beschizt hat wider den feindt, zu  
 25 einem dank diß gethan, das sie es alle iar verbessert vndt auff  
 ewig erhalten. die Romaner, weil die genß bey nechtllicher weil  
 mit irem grossen gschrey haben den ankommenden feindt  
 † angedeit †, haben sie inen zu einer dankbarkeit ein gulden  
 gang giessen < lassen > vndt dise Zerlich auff einem samten  
 30 holster hervmb tragen. Darius, der kinig in Persien, weil er  
 sein leben auff einer bruckhen saluiert, hat zu einer dankbar-  
 keit selbige bruckhen nit lassen abrechen, indem es doch schedlich

3 weil . . ist über [das sie † nemlich † so] 4 erlangen [vndt]  
 6 pressen] pressen Vgl. o. 18, 29 graufft, wo auch das t fehlt 8 ir  
 verb., daher 3r — Am R. † Discursus † in Inferno 14 das aus die  
 16 seinen aus iren — reicht] reichen 17 es] sie — es aus sie —  
 schlagt] s aus d<as> 18 wan aus etwan — es über d. Z. — iar  
 [oder] — alle über ein 18 f. einmal über [einmah] 20 so  
 aus d<arff> 22 Luc. 16, 22 23 dem aus das 27 dem aus das

war der festung: vndt der mensch, ein kindt, solt sich so vndank-  
 bar <erzeigen> gegen † seiner eignen † Mueter, die ime doch das  
 leben † mit gschenkt †? nihil peius homine ingrato terra  
 gerit. Vndt den da die Jenige straff Gots, so einem solchen vn-  
 dankbahren besorsteht, nit beweget, so bewege in auff <§> 5  
 wenigst vndt seie ime ein spiegl Jene lieb, so brieder auß Ja-  
 ponien irer Mueter erweisen:

Joannes Cordier, Jacobus Rinaldus schreiben, wie das  
 3 brieder, guete von Adl, gewesen, deren Mueter durch  
 † Griegshortten † ganz erarmt, also das sie sich khaum konte 10  
 erhalten. dise 3 brieder † vndt † treie kinder suechten alle  
 glegenheit, wie sie nuhr mechten irer lieben Mueter zu hilff  
 kkommen. † grad † damalen ist ein grosse † <vn>thatt † be-  
 gangen worden, welche dem † kinig † zu einer † gresten  
 schmach † stunde, das also der kinig ein grosse suma gelt dem 15  
 Jenigen versprochen, der den thetter wirt stellen. die brieder,  
 wie sie solches vernomen, mein, sagten<§> vnder einander,  
 wer wohl die beste glegenheit, vnser armen Mueter zu helfen.  
 wan sich nemlich ainer auß vns schuldig thete geben vndt wir  
 in als den theter dem kinig offenbaren, erlangten wir also die 20  
 Summa gelt vndt konten vnser armen Mueter ir lebtag lebens-  
 mittl schaffen. der rath gfallt inen, vndt thuet sich gleich der  
 Zinger brueder anerbietten. dem binden dise alsbald hendt  
 vndt fiess, fieren in for den kinig. befragt, ob er es gethan, ia  
 antwort <er>, wirt drauff gschwindt in † eiserne † bandt 25  
 geschmit, in ein feichen gworffen. den 2 briedern aber, weil  
 sie den theter offenbart vndt entekt, ist die suma gelt erteilt  
 worden, welche sie dan mit gresten freiden nacher hauß ge-  
 bracht, die Mueter trefft, sie solle nuhr ietzt guets muets sein,  
 Gott habe inen mitl gschenkt, mit denen sie † seie † ir † leb- 30  
 tag † erhalten. Die Mueter, wie sie es, das gelt, sieht, thuet sich  
 verwundern, † bald † ein argwohn schepfen, sie hetten solches

1 vndt am Rand    6 Jene] § aus d<ie> — Die folg. Geschichte  
 erzählt Abr. später, aber mit andern Worten, auch im Judas I, 117  
 bis 119 (Ausc. mit 457 S.)    9 f. „durch grosse Kriegs-Empörung“  
 (Judas)    11 vndt verb.    13 grad über [gleich] — grosse [mordt]  
 14 Am Rand: fair — thatt verb., am Zeilenanfang. Vgl. „Unthat . . .  
 wordurch die Majestät des Japonesischen Königs sehr hoch belaidiget“  
 (Judas I, 117 f.)    24 es solche<§>    32 bald verb.



243<sup>a</sup> entfrembt, vndt wie s̄ † dan † den dritten sohn nit || < sicht >, was gilts, sagte sie, es † habt † dieses gelt mit vnrecht empfangen, vndt den dritten als Zingern brueder im stich glassen. na, frau Mueter, wir haben nit gsehen vndt wissen auch nichts  
 5 von ime. die Mueter wolte ganz vndt gar wissen, wo sie s̄ gelt genomen, vndt wan es nit recht † mit † were, so wolte sie lieber noch auf noth sterben, als mit vnrechtem guet ir zu hilff khomen < lassen >. wie sie entlich gsehen, das ihr frau Mueter ganz vndt gar verlangt zu wissen, so offenbaren sie: frau  
 10 Mueter, wir 3 arme kinder haben † gsehen †, wie das ir < in > so grosser not vndt abgang lebt, dahero dir imer auch kintlich zu hilff khomen. so ist ein grosse that begangen worden wider den kinig vndt dem Jenigen, der den theter stelt, ein grosse summa gelt versprochen worden. dahero hat sich der Zingere  
 15 brueder anerbotten, er wolte freiwillig sich stellen, als wer er der theter, vndt wir solten in verachten, haben also thon, andt ist vns dieses gelt vorgezelt worden. ach, sagte die Mueter mit grossem herzensseiffzer, solle ietzt an eich mehr loben die kindliche trey vndt lieb zu mir oder aber die grausambkeit vor  
 20 werffen gegen eirem brueder vndt mein kindt? doch, sagte sie, will ich nit, das mein kindt also vnschuldig solte hingricht werden. laufft desshalben ganz beherzt for den kinig, begert † ir † vnschuldig kindt † vndt bericht † zu gleich die ganze sach vndt † alle † vmbstendt. der kinig verwunderte sich † hegstens †  
 25 Iber die lieb, so dise kinder zu irer Mueter gschepfft, also das einer sich freiwillig in tott hatt wollen geben, damit nuhr der Mueter † gholsen † wurde, seint also alle 3 sambt der frau Mueter mit grossen reichthumben vndt ehren begabt worden.

Da spiegle sich ein iedtweedes kindt vndt sihe, in was Elendem  
 30 standt etwan sein verstorbne Mueter sich † befindet, † so elendt, das nit ein trepffl wasser, das an dem kleinsten finger k̄nte hangen, ir zueglassen, so elendt, das nit die gringste erkliung ires herzen ir wirt erteilt, so elent, das sie ganz blass vndt ir † einiges † kleid ist die vmbgebende flamen. soll dan nit ein

6 mit oder nit wiederholt      8 das] das      14 summa (m mit Strich darüber)  
 22 for] aus z<u>      24 alle] vndt wiederholt  
 — kinig [vndt alle seine]      29 Am Rand: Apli:      32 das sie nit die

solches kindt vermeg des Gtlichen gebotts, vermeg seiner selbst † natur †, so gegen den eltern gnaigt ist, solle dan solches nit alle mitl versuechen vndt anwenden, † die † seiner liebsten Mueter vndt gebererin, erhalterin, † gweisen † liebhaberin, † gweisen † ernererin helffen aus den flammen, aus der noth 5 zu † thomben †, zumahlen ihnen zu helffen so manche beste mitl vorhanden vndt so oft for die augen gsetzt wirt die hilff aller hilffen, der bronnen aller gnaden, der schatz aller schätz: Jesus in der h hostien. dise, o kinder, † empfängt † mit eiren 10 herzen, herzliebender andacht, andechtiger inbrunst, inbrünstigem eiffer, dise schenkt inen als das beste krafft zelt, so inen ir † erhizte † zung kieleet. eich meine <kinder> † soll † g sagt werden, was einmahl Christus in einer Parabl forgebracht, das nemlich ein kinig seie gwest, der viel hatte eingeladen auff 15 das gastmahl, welches er seinem sohn hielte. nachdeme aber die gest zu thomen sich verweilten, was thuet der kinig? schafft als bald seinen dienern mit disen worten: Ite ergo ad exitus viarum et quoscumque inueneritis vocate, gehts hin, ir diener, auff die weg vndt strassen vndt so vil ir findt, † lats † zu tisch: das ist allen kindern g sagt. Ite, Ite, gehts, gehts auff 20 die weg vndt strassen vndt rufft, die ir dorten findt, zu einem gastmahl. was † seints † aber fir weg vndt strassen? geht hin zu sanct Stephan, dort vmb vndt <vmb> die kirchen ist ein weg auf dem freidthoff, dort wirt † vileicht † einer vater vndt Mueter † findten. † Ite, rufft zu diesem gastmahl. Ite, geht 25 hin auff die landstrassen, dort auff dem Gots alther wirt vileicht ein befreinter sein. Vocate, rufft vndt lads † herein † zu diesem gastmahl. geht hin auff die laimbgrueben, auff selbigen weg, dort ist † vileicht † auff diesem selben freidthoff ein verwandter, Vocate, ruffts vndt lads in auff dieses gastmahl, 30 auff dise speiß der Engln, auff dieses † lämbel †, welches hin weß nimbt die sindt der welt. seit nit vndankbar gegen den Jenigen,

1 kindt [auff]      2 naturß — so aus n<it>      3 die doppelt  
verb.      5 flamen      9 empfängt oder erfast      11 das aus die  
12 kieleet [vndt] — soll verb.      13 forgebracht] f aus v      17 f. Vgl.  
Matth. 22, 9      23 .. Stephan] 1732 hat das letzte Begräbnis auf dem  
Friedhof bei St. Stephan in Wien stattgefunden      26, 28 landtstraf-  
sen .. laimbgrueben Zwei jetzt noch gebräuchliche Namen von Ört-  
lichkeiten in Wien

von denen ir das leben habt, vndt reicht inen dar das brott  
des lebens, vergeß die Jenigen nit, die eich gelt hinder lassen,  
vndt schenkt ihnen disen schenen † taler in der Monstranzen:  
denkt an die Jenige, von denen ir eier bluet habt vndt schenkt  
5 ihnen das ware bluet Jesu, damits krafft dessen megen er-  
langen, was sie so fer verlangen, das ist die Ewige freidt vndt  
selikeit. Amen.

< 3. Eine Totenbruderschafts-Predigt. >

38a || Vt Re Mi Fa Sol la, dise seindt vndt also heissen die Noten  
10 in der Musik. vnder disen 6 Noten seint vndt werden 3 gezelt:  
der selbige 3 noten an ime hat, der hatt ein gwißes ken zeichen  
der ewigen praedestination vndt auferwellung. Die prae-  
destination oder ewige auferwellung wirt solcher gestalten ent-  
worffen: sie wirt gemahlt wie ein Matron mit sehr festlichen  
15 kleidern angthan, in den kleidern seint mit goldt eingwirkt  
hendt vndt fiess, auff irem haubt steht ein gschir, in dessen miten  
2 augen, in den henden halt sie ein sib, mit dem sie die frucht  
erntet: alles diß hat ein solchen verstandt vndt aufdeitung:  
das gschir ober dem haubt mit 2 augen bedeit, das Got von  
20 ewikeit hero hat vorgesehen, das diser oder Jener werde ein  
kindt der selikeit sein, diser aber ein kindt der verdammus. das  
sib in den henden bedeit diß: gleich wie was in dem sib bleibt,  
ein auferwelts korn, was aber durchfalt, nichts ist als staub,  
also thue der getliche willen etliche durch seine gnad erhalten,  
25 das sie oben bleiben in seiner erwellung, etliche laßt er ganz  
gerecht fallen, das sie also ewig verworffen werden. Die  
hendt vndt fiess, so in das guldene kleid seint eingwirkt, be-  
deiten die guete werck, also das zwar Got von Ewikeit her disen  
oder Jenen menschen erwelle zur selikeit, aber doch durch  
30 gwiße guete werck vndt verdiensten, vnder welchen gueten  
werckhen etliche seint, auß denen man erkhenen khan, diser ist  
praedestiniert vndt sorgsehen zu der glori. auß solchen ist in

2 vergeß die unter [seit nit vndankb]      3 Monstranzen [vergeß]  
6f. ist .. Amen: am Rand      9 Vor dem Text an der Oberkante, in  
der Mitte, des Blattes: S. M.:      31 die [aus das] < Got zwar >

sonderheit eines, welches besteht in 3 musicalischen noten, das ist in 2 re re vndt in einem Mi: nemlich Miserere, das ist so vil <wie:> erbarm dich. Die barmherzikeit gegen dem negsten, gegen dem armen ist ein khenzeichen der Ewigen praedestination. Ioan: am 8 capitl wirt registriert, das auff ein zeit 5 die Jüdische phariseer vndt schriffglerten ein weib erdapt in dem Ebruch, alsbald das selbige in verhafft gnomen vndt es zu Christo dem Herrn in templ gfiert, mit disen Worten an-grett: Magister, haec mulier modo deprehensa est in adulterio, diß weib, die ist wirklich ertapt worden in dem Ebruch. in 10 vnserm Mosaischen gsaz aber hat vns Got befohlen, solche Ibeltheter<in> versteinigen. was sagst dan du, Christe, dar-zue? auff diß rette nit ein wort der † gebenedeite † herr, sonder neigt sich vndt schreibt auff die Erdt mit den fingern. nuhn seint vnder-schidliche meinungen der h lerer, warvmb Christus 15 der herr nit hab zueglossen, das dises weib solle dem † get-lichen † gsaz nach versteinigt werden: etliche geben dise vr-sach: darvmb, dieweilen die Juden den Ebrecher nit auch haben anklagt, sonder seint von dem selben mit † gwissem † gelt vndt schankungen corumpiert worden, also nuhr dise 20 arme trepfin zu gericht fierten. zu geschweigen † andrer † lerer ire glossa über disen text, halt ich mich allein auff das, was der grosse h lerer Ambrosius spricht, das damahlen, wie die hebreer dise arme † sinderin † haben anklagt, Christus der herr seie gstanden beh dem stoß im templ, wohin man das gelt 25 gworffen for die armen leit: haec verba locutus est Jesus in † Gazophylacio †, vndt weil diß ein ort war der barmherzikeit, so wolte Christus nichts heren von der straff, sonder † allein † von der Verzeihung: anzu<deiten,> Es khine nit sein, das Got † khine † straffen, wo er findt vndt sieht die barmherzikeit 30 in den menschen: vndt zwar in sonderheit die barmherzikeit gegen den armen sehlen in Jener welt: dan ie greffer ist das werkh der barmherzikeit, ie Glender der arme ist, dem sie er-wisen wirt: weil nuhn die sehlen, dise arme <sehlen> die Glenste seint, so folgt, das auch die barmherzikeit gegen den- 35

8 mit] m aus d<en>, daher M      15 Christus] C aus d<er>  
 25 im .. am Rand      28 Christus aus Got      30 khine auch thue  
 zu lesen — Am R.: Ap.: = Applicatio      33 sie aus es

selben das greste <werth> vndt folgjam ein gwißes zeichen der  
 Ewigen praedestination, das also Got Iber ein solches mit-  
 glied der totenbruederschafft nit than fellen das Vrthl der ver-  
 damnuß, weil er auch in dem selben findt die barmherzikeit  
 5 gegen den armen fehlen. Dahero schreibt der h Hieronymus:  
 non memini me legisse aliquem mala morte mortuum, qui  
 opera charitatis libenter exercuit, ich than mich nit erinern,  
 das ich ein mahl hette von einem glesen, der eines besen vndt  
 vngliffseligen todt were gstorben, der da barmherzig ist gwest  
 10 gegen dem negsten: in sonderheit gegen den armen fehlen:

Die Barmherzikeit gegen dem negsten, (vnder dem namen  
 negsten verstehe iederzeit die arme fehlen, die arme ver-  
 wanten in Jener welt, die seint vnser negste) wirt genendt  
 von dem h Gregor: Arca foederis ein Archen des bundts.  
 15 Nuhn heren sie, was wegen diser archen gschehen im dritten  
 38 b buch der k<inig>: 1 3 Reg: || Adonias, Joab vndt Abiathar  
 seint † ir † treh forneme herren gwest, die haben wider ir  
 kaiserliche Maiestet den Salomon gesindigt, vndt so vil † wie  
 ein † crimen laesae Maiestatis bgangen. Salomon der wolte  
 20 alle Justiz vndt gerechtikeit † ergehen † lassen, verurtheilt  
 dise, Adonias vndt den Joab zum todt. den Abiathar aber  
 verschondt er, schenkt im <das> leben, dem dritten, der doch  
 † eben † das Jenige laster begangen. warum aber Salomon,  
 du weifester kinig, selst du ein so bluetig vrthl Iber 2? dem  
 25 dritten aber, so † gehaißen verdamt, † gibst du perdon. was  
 ist die Brsach? dise: den selben tag hatte der dritte, nemlich  
 Abiathar, <die archen> auff seinen arlen tragen: Equidem  
 Vir Mortis es, sed hodie te non interficiam, quia tulisti  
 arcam Domini. Ich bekens, spricht Salomon, das du den todt  
 30 verdienst, aber ich will dir verschonen, weil du die archen des  
 herrn auff den arlen gtragen.

Eben wie Salomon geurteilt, so urteilt auch Gott: ich sehe,  
 das 3 Sinder for dem angesicht Gotes stehen, vndt einer † gi

2 Got [ein solchen] 11, 13 Eine der seltenen Stellen, wo A.  
 ( ) gemacht hat 16 Vor Z. 1 der neuen S. in der Mitte:  
 M<aria> 18 Salomon] S aus d<avid> 23 Jenige vielleicht  
 Schreibfehler für selbige 25 perdon aus † frei † 27 f. Vgl.  
 3 Kö 2, 26 30 weil] weißt 33 dem aus das

bet was † der ander zu . . . : alle tref haben sich vergessen,  
 in der findt des zorns, des † neids, † der † vnfridsamkeit. †  
 vnder disen 3 <ist> aber einer, der ist ein Mittglied der toten=  
 bruederschafft, das ist ein barmherziger gegen den armen  
 sehlen. so wirt Got Iber dise 2 das Ewige vrtl sellen vndt sie 5  
 lassen one seine † gedliche † gnad sterben, welches ist ein vn=  
 gliffeliger todt. dem tritten aber wirt er gleich das Jenige  
 reden, was Salomon: Equidem Vir Mortis es: du hast † ebner=  
 massen di † <, den> Ewigen todt, verdient, du hast verdient,  
 das ich dich mit † gerechtem † vrtl stirze in den abgrundt, du 10  
 hast verdient durch deine sinden <eine> straffe † wie † dise 2,  
 nit anders, Ewige verdamnuß, Vir mortis. sed te non Inter=  
 ficiam, aber ich verschone dir, weil du ein brueder, ein Schwester  
 bist gwest auß der Totenbruederschafft: vndt die archen der  
 barmherzikeit getragen gegen den verstorbenen. Charitas enim 15  
 Erga animas Purgatorij operit multitudinem peccatorum,  
 dan die lieb vndt giete gegen den armen sehlen des segfeirs  
 verdeckt die menge der sinden. dise lieb, dise barmherzikeit,  
 dieses miserere ist <ein> † gliffeligß † zeichen der † ewigen †  
 auserwelung: 20

Wan Got die Jenige nit will verdamen, die nuhr barm=  
 herzig seint gegen den armen verlassenen auff diser welt, wie  
 vil weniger wirt er verdamen, sonder vil mehr wirt er an vndt  
 auffnehmen die Jenige, so barmherzig seint gegen den armen  
 verlassnen in Jener welt. sie vernemen, was sich erst for 25  
 iaren in dem Kinig reich Peru zuetragen: alda lage 4 stundt  
 lang schon todt ein weibsbilt. nach dem so erhebt solche sich  
 wider auff mit Jedermäniglich schrekhen vndt zitem, nimbt  
 ein scharffe gaisl in die handt vndt casteit iren leib auffß  
 hefftigst. die umbstehende vnderfangen sich entlich zu fragen, 30  
 was ir dan begegnet seie, worauff sie mit weinenden augen alle  
 gegenwertige ermandt, sie wollen doch des schmerzhaftten vndt  
 bittern leidens Christi nit vergessen vndt dem selbigen nit also  
 vndankhbar sein; dan ir seie erschinen Christus der her, der von  
 dem haubt an biß auff die fueßollen gänzlich verwundt, ir 35

1 . . . verb. — Am R. Apli: 2 des neids aus der . . . 8 est  
 19 Am Rand: 1. Pet: c. 4 23 sonder verb. 26 kinigß aus  
 P<eru> 27 Am Rand: Histo: Annales 1640

forworffen die grosse vndankbarkeit gegen im, vndt wie das  
 sie nuhn mer wegen irer begangnen sinden solle durch get-  
 liche gerechtikeit geurtelt werden zu ewiger verdambnus.  
 nach deme sie solches vernomen mit grossem schreckhen, habe sie  
 5 bitterlich gweint vndt gebetten, es wolle doch iemandt khomen,  
 der † sich † ir aneme. drauff 2 kleine kinder erscheinen, welche  
 glänzt wie der schenste Engl, for dem angesicht des richters nider-  
 gefallen vndt so vil gnad erhalten, das sie wider zum leben  
 khan kheren vndt gebierende pueß wirkhen. dise 2 schenste Engl  
 10 seint aber gwest 2 kinder, so von ihren Eltern verlassen vndt  
 sie mit iren bristen auß barmherzikeit erzogen vndt aber mitler  
 zeit gestorben:

Nuhn formier ich ein solchen trostreichen schlus darauf: hat  
 dise Sinderin nit khinen von der Getlichen Justiz † verurteilt †  
 15 werden zur Ewigen straff, dieweil sie kindern hat ein aml ab-  
 geben vndt † Ihnen die spinellen † auß barmherzikeit auß  
 30 a <ein> zeit dargreicht: wie || vil weniger wirt Got khinen ein  
 fromen brueder oder Schwester der totenbruederschafft ver-  
 werffen, der sich da der armen verlassnen selen, so wol ver-  
 20 lassne kinder seint, gern animbt vndt ihnen nach seiner mig-  
 lichkeit <ein> hilff reichet? hat Gott den Loth auß Sodoma auß  
 der selben erschrecklichen fairbrunst erlest, weil er nuhr die  
 frembbling beherbergt, wie vil mer wirt Got die Jenige auß  
 den Ewigen fairflamen erlesen, welche da den armen verstor-  
 25 benen, so in der warheit frembbling seint vndt auß dem † weg-  
 gen dem himlischen vaterlandt, † ein hilff reichten? hat Got  
 der grossen sinderin Rahabv erzihen vndt sie for vilen tausent  
 bey leben erhalten, weil sie nur den aussch<auern> des kriegs-  
 helden Josue außholffen, vil mer vndt Ender wirt <er> zum  
 30 Ewigen leben laiten vndt fieren, welcher den armen † gwäl-  
 ten † geistern auß irem peinigungs kherkher <her> außhilfft.  
 hatt Got dem Tobiae vndt des Tobiae sohn so wohl † gsegnet †  
 in dieser als Jener welt, weil dise 2 haben zum esstern die tote  
 leiber begraben vndt ihnen eine leste Er angethan, desto mer

6 sich] sie      9 pueß] p aus b — Engl aus kinder      13 hat aus  
 hab — Am Rand: *Aplicat*:      16 Ihnen aus sich — die aus ire  
 20 gern über d. Z. — animbt] an aus auß, daher N      22 der] dem  
 <feir>      28 aufseh<ern> oder ausspäh<ern>      34 Mer verb.

wirt Got allen den Jenigen ein zeitlichen vndt ewigen seggen  
 ertheilen, die sich nit allein der toten leiber, sonder der toten  
 leiber ire fehlen eiffrig anemen. hat Got versprochen, das er  
 einmal am Jüngsten tag werde die Jenige mit freindtlichem  
 angficht zu sich nemen, die in irem leben † werdten † zu weilen 5  
 einem armen bettler ein still brott dargreicht <haben>, wie  
 vil mehr wirt Gott am selben lesten gericht der totenbrueder-  
 schafft gweste frome mitglieder zu sich ruessen mit folg<enden>  
 worten: Venite † Benedicti †: thombt her, ir gebenedeite  
 meines vaters, dan ich bin hungrig gwest vndt ir habt mich 10  
 gspeißt; ich bin durstig gwest, ir habt mich getrenkt, ich bin  
 nahet gwest, ihr habt mich bekleidt, ich bin traurig gewesen,  
 ir habt mich getrest: dan was ir einem auß den mindesten ge-  
 than, das habt ir mir gethan. was ir der geringsten fehlen im  
 seggeir erweisen, das habt ir mir erweisen: dessentwegen thombt 15  
 her vndt besitz das Reich. hat Gottes son dem Jenigen kein  
 andere antwort geben, wie er gfragt, was er thun solle, da-  
 mit er das ewige leben empfangen, als dise: diliges Deum: lieb  
 Gott von ganzem herzen, von ganzer sehl, auß ganzem gmiet,  
 als dan lieb den negsten wie dich selbst, so wirst das ewige 20  
 leben erhalten: so † stehe vnerschrockhen ein ieder † zum  
 lieben Gott auß ganzer sehlen, auß ganzem gmiet, vndt lieb  
 die arme sehlen im seggeir, erweiss inen das Jenige, was du dir  
 selbst winst, wans in einem solchen standt werst. thue das,  
 so wirst du leben, thue das Miserere <singen>. erbarm dich Iher 25  
 die selbe, so hast du an dir ein thenz<eichen> der predestination  
 vndt ewigen auß<er>wellung.

Abulensis cap: 19 Quest: 20 fragt, warvmb das for zeiten  
 der brauch gwest, das man die toten hat begraben auß<er>  
 der stett vndt dörrfer auß hohen bergen oder auff weiten 30  
 äthern, vndt also seie die gwonheit, das man die verstorbne  
 Christen pflegt begraben in der statt vmb die kirchen, auch so  
 gar in den kirchen. was mues die vrsach sein, das wir den brauch

4 Am Rand: *Dies irae*      6 dargreicht, [mit disen worten: *Venite*:  
 thombt her]      7 mehr verb., daher M      9 Vgl. Matth. 25, 34  
 13 ir † inen † nicht getilgt einem      17 geben [als dise]      22 Gott  
 auß ganzer nicht getilgt (am Zeilenende!)      24 standt] † aus g  
 25 *Miserere*] M aus †<ingen>      28 [fragt] fragt



vnser lang erlebten † for Eltern † nit mer halten? † gibt †  
 vndt † sezt † hierbey dise vrsachen: Magna Utilitas nostra in  
 his apparet: in diesem erscheint vnser groser nuzen, darvmb  
 begrabt man also die verstorbene Christen in der statt vmb  
 5 die kirchen, damit ein oder ander, der in die kirchen sich begibt  
 vndt alldorten ansicht die totengräber vndt totenkrufften, ein-  
 gedenther seie der armen verstorbenen, for sie <ein> aue Maria  
 bette, vndt also vermert er seine verdiensten, † hilfft iren  
 z<wey> †: erstlich den armen sehlen mit seinem gebett, nach-  
 10 mals hilff<t> er ime selbst, weil er ein werk der lieb vndt  
 barmherzikeit gwirkt vndt † gleist †, welches † werk † ein  
 zeichen ist der praedestination: in hoc cognoscent omnes quia  
 Discipuli mei estis, si charitatem habueritis diuinam:

Zu Mailandt schreibt Momingo ist in der kirchen vnser  
 15 ordens ein Epitaphium eines fornemen hern. diser damit  
 er alle forbeigehende mechte zur barmherzikeit der verstorbenen  
 bewegen, † hatt er † lassen mahlen ein festen tzerkher. auff  
 einer seit geht in den tzerkher hinein ein schene wolgestalte  
 Jungfrau, auff der andern seiten gehen entgegen herauf  
 20 2 † wol gezierte † Jungfraun, durch welches gemahl er wollen  
 30 andeuten, || das nemlich der Jenige, so ein gnad in den festen  
 tzerkher des segfeirs schiff, entgegen 2 gnaden im wider  
 herauf thomen: ein dopelt gnad. dan ein gnad ist, die er  
 † erweist † der armen sehlen, die <ein> dopelt gnad ist, in-  
 25 dem er im durch diß werk als ein werk der lieb ein staffl baut  
 in himl. die ander Gnad ist, das ein solche Sehl bey Gott sit  
 in einmahl werde instendig bitten: was man also den armen  
 sehlen gibt, tragt ein topeltes Interesse. Gracian Visconti  
 schreibt, das die selige Jungfrau Gertrudis alle ihr guete werck  
 30 ires ganzen lebens hab geschenkt den armen sehlen im segfeir.  
 auff ein zeit weinte sie bitterlich in bedenkung, das sie ein-

1 mer aus halten, daher M 8 bette offenbar nachträglich (blas-  
 sere Tinte!) ein † angefügt — verdiensten [vndt] 12 f. Am  
 Rand: S Paulus verb. Eine Verwechslung! Vgl. Joh. 13, 35: *si dilec-*  
*tionem habueritis ad invicem* 15 hern. [auff] — diser [ditem] diser  
 17 hatt er aus laßt er 21 andeuten [3 Gnaden verb.] 22 schiff  
 über hinunder sendt 24 dopelt .. ist über [ander gnad ist] die  
 er im zu tilgen vergessen — [selbst that] indem 31 ein auf  
 dem Rand — zeit aus † einmahls †

mahl werde deßwegen nach dem todt leiden im fegfeir vndt also wenig guete werck, wenig verdienst finden: drauff ir Christus der her erschinen vndt sie versichert, daß sie umb die Jenige guete werck, die sie den armen fehlen freiwillig gschentt, nit allein ein † gebir<end> † verdienst werde haben, sonder 5 noch driber hundert feltige greßer glori, als wan sie es hette selbst bhaltten.

Vorhin hatte Got alle mit dem gähen vndt schmerzlichen todt gstrafft, die an ihnen nit ein gross zeichen haben ghabt, diß zeichen war der buechstab T, welchen ein Engl inen auff die 10 stirn gschriben. alle die diß t auff ihrer stirn hatten, waren sicher des todtß, waren sicher der gnad Gots. also sicher auch alle, die an ihr, an ihm haben diß zeichen des t, dise seint in der gnad Gotes, dise verwirfft Gott <nit>: † wie † das t? tothelffer, totheschizer, t todtten brueder † vndt todes † Schwester, die alle 15 haben an ihnen die zeichen der predestination. bestättige es mit dem seligen Dionisio Chartusiano: pro defunctis orando, elemosinas tribuendo, disciplinas accipiendo, peregrinando, sancta loca Visitando, missam audiendo, † psalmas † et officia Defunctorum legendo, non solum defunctis subuenient, 20 sed etiam sibi ipsis promerentur gratiam in prasenti et gloriam in futuro. so sezt diser selige Ier<er> aller mitglieder der totenbruederschaft zum trost: in dem sie fir die verstorbene betten, almusen auftheilen, sich Gasteien, walfardten, kirchfarten gehen, mess heren, tagzeiten betten, die khomen nit 25 allein zu hilff den verstorbenen, sonder auch sich selbst verdienen sie gnad im gegenwertigen leben vndt inskünftig die glori. So seint † dan noch † 3 noten in der musik ein noten der predestination, das ist Mi se re re: die barmherzikeit vndt lieb gegen den verstorbenen. wan <ein> derohalben nit be- 30 wegten die vilfeltige zeher der armen fehlen: in dem doch auch die tach tropffen durch effters fallen khinen ein stein durchhölen: gutta cauat lapidem; wan ein nit bewegten die grose vndt durch menschlichen verstandt nit ergründliche pein vndt

10 einje aus d<er>, daher G 14 † wie †] w verb. 15 todes vndt 22 in [futuro] Am Rand: *Dionis. Char: Dialogo de Judicio animar: — aller] a aus da, daher A (wohl Schreibfehler für allen)*  
28 So ist — seint aus dan statt aus dem vorhergehenden ist

schmerzen diser geister, wan ein nit bewegten die † engver-  
 pflichte † vndt danckbare schuldikeit † gegen den verstorbenen  
 freindten, wan ein nit bewegten die vilfeltigen ermanungen  
 vndt † gsch<ichten> † der lerer vndt prediger, so bewege ein  
 5 doch, weil † one † das die welt anoch nur paut vndt traut  
 auff eignen ruhm, so bewege ein der † eigene † ruhm, den  
 einer schepfft auß der hilf der armen verstorbenen: In dem  
 ein solcher nit allein den himl bereicht, Gotes Eren erweitert,  
 die Chatolische kirchen verert, die Engl erfreit, den toten hilfft,  
 10 sonder auch im selbst die glori † erwirbt † vndt der † selbigen †  
 sich zu † gwarten † hat, zu mahlen er an ime tragt, † wan †  
 er die Musiknoten Mi se re re, das ist miserere † psaliert †:  
 ein k<enzeichen> der praedestination vndt ewigen aufwelung  
 zu der selikeit, † welche † vns vndt allen verstorbenen Christ-  
 15 glaubigen gnädiglich wolle geben Got vater, son vndt heiliger  
 geist. Amen.

#### <4. Eine Predigt über den hl. Johannes Ev.>

306 a || Das lob des lobreichen, die tugendt des tugendreichen,  
 die glori des glorreichen Joannis, des Apostls, des Euange-  
 20 listen, des Marters, des beichtigers, der Jungfrauen, vndt  
 vnder den Jungfrauen des ersten, vnder den beichtigern des  
 heiligsten, vnder den Martern des bestendigsten, vnder den  
 Euangelisten des weifesten, vnder den Aposteln des hegsten,  
 ich weiß nit, wer mirs wirt mit rechtmessiger gleichnus forstel-  
 25 len vndt mit einer gebirender sinbildnus entwerffen. steige  
 ich an der laiter des Jacob hinauff in den himl vndt besihe  
 aldort die h<eilikeit> der Engl, die hoheit der Erzengel,  
 die weißheit der Cherubim, die lieb der Seraphim, die macht  
 der Potestates, die krafft der tugendten, die Ehr der thronen,  
 30 die herschung der Dominationen, so finde ich, das alle dise  
 nit gleichen Joanni, allweisen keim Engl erlaubt worden, auff  
 dem herzen des son Gottes zu schlaffen als Joanni. lass ich

14 † welche †] w aus d<ie> — welche [Gott allen] — [allen verstor-  
 benen vndt allen Christ] vns 22 vndt] vnder — ersten, vndt den  
 23 weifesten, vndt den 30 alle] allen — dise aus disen



sie habe 2 wohl erzogne sehn, er wolle seiner bekanten gwogen-  
 heit nach † den einen † auf disen zu der rechten, den andern  
 zur lincken in † seinem † reich sezen. Christus der herr ant-  
 wort diser frauen nit, sonder wendt sich zu den 2 briedern:  
 5 potestisne bibere calicem quem ego bibiturus sum, sint ir  
 2 aber trinkhen den felch, den ich werde trinkhen? alsbald  
 antwort Joannes: ia herr, trinkhen than < ich >. auf dem merkhe,  
 das Joannes ein redlicher teitscher seie gwest, vndt weil man  
 † Apolloniam † mit der zangen, Florianum mit dem wasser-  
 10 schaff, Sebastianum mit den pfeilen, Agnetem mit dem lambl  
 mahlt, also mahlt man Joannem mit dem becher, so sage ich  
 noch einmahl: Joannes ist gwesen ein redlicher teitscher. was  
 brauchts vil?

warvmb die teitschen gern trinkhen, meine ich, es kombt da  
 15 her: der erste, der ein tuml, ein rausch, ein zinober im wein  
 gsoffen, ist Noe gwest. weil † nuhn † Noe gern hat trunckhen,  
 so haben zweiffel sonder seine kinder auch gern glaslet, da wie  
 der baum so die fricht, wie der bron so das wasser, wie der  
 † afer † so die frucht, wie der vater so die kinder. † nuhn †  
 306 b so schreibt Strabo, das || † Teudisco, † ein sohn des Noe, seie  
 der teitschen ir anfenger gwest, vndt In dem diser seim vater  
 nachschlagt, also im als irem vattern arten die teitschen nach.  
 auf dem schliesse auch: weilen Got der almechtige disen † Teu-  
 disconem †, des † Noe † son hat eingeschlossen in der archen  
 25 Noe vndt in vor dem sindtfluss erhalten, das er wollen an-  
 zeigen, wie lieb vndt angemem im die teitschen sein. ein solcher  
 Got angnember † rechter † teitscher war der h Joannes  
 Euangelista. <Lücke.>

Von anfangs vndt for zeiten nente man die teitsche wegen  
 30 irer stercke vndt dapferkeit Allemaner, Alemani, das sovil

2 den einen] d mit Abstrich und I-Punkt      3 sein oder seinem  
 4 diser] diesem      5 Vgl. Matth. 20, 20 ff      5 f. ir aber 2  
 16 nuhn oder auch (oder iez)      17 da über d. Z.      18 fricht] frucht  
 19 afer über [garten] — die aus seint      21 der aus des — In verb.  
 23 weilen über [das der erste teitsche] — disen aus der      25 das  
 verb.      27 † rechter † über d. Z. — In der Lücke: *De Amore Dei*  
 eingefaßt durch freigezogene Querstriche fast über die ganze Zeile  
 hin      29 f. wegen .. dapferkeit über d. Z.

als † alle † starcke, tapfere Mener, † alle maner †. ein solche Manbare stercke hat auch ghabt Joannes.

Caesar Augustus, der malte ein teitschen ab auff solche weiss, ein ganz nakenden vndt blossen Man mit einer Chron. in der rechten handt malte er im ein buechenbaum, in der andern 5 ein Chron. durch die blossheit diß mans wolte er andeuten, daß nemlich er <ein> bloss gemiet habe, kein verdecktes noch verborgenes, durch den buechenbaum, welcher lauter 3 efede frucht tragt, wolt <er> andeuten des teitschen sein treis herz, daß er hat. 10

Warum das Joannes gar vnder das × Christo nachgfolgt? erstlich bewegte in seine Manbare stercke vndt lieb zu Christo, zum andern, das er so nahet bey Christo iederzeit gewesen, bewegte in des Peters Exempl. dan viler lerer meinung ist: Petrus, wie Christus ist gfangen worden, der <ist> gangen 15 weit, weit hinder Christo † daher †: Petrus sequebatur a longe, vndt wegen dessen, das er sich so † fer † von seinem lieben Maister entfernt, seie er so grob gfallen vndt in verlaugnet, welches er † hernach † die zeit seines lebens beweinte. damit <im>, dacht im Joannes, nit mechte also diß widerfaren, 20 so blibe er alzeit ganz nahendt bey Christo:

mein, die teitschen seint doch arg. er machte es wie der fux: der ist einmahl mit dem lewen vndt dem Esl auff<ß> geiaid zogen. nach dem sie genueg beit gemacht, so sagte der lew zum Esl: tail ietzt auß. der einfeltige tropf macht halt 3 gleiche 25 thail, ein wie den andern. dem lewen verschmachts: ich bin ein kinig der dier. soll diser abgeschmache gesell, soll er miers nit mehr geben als einem andern? ergreiffst deswegen im grimen den Esl bey dem kopf vndt zicht im mit der tazen die haut Iber den kopf ab, das also der Esl ein ganz roten bluetigen 30 kopf <hat>. darnach sagt der lew zum figl: thail du auß. der arge fux entschuldigt sich. herr lew, sagt er, du bist vnser kinig, dir gebiert die ganze beit. der lew sagt: fux, ha fux, wer hat dich so bscheid gemacht? der doctor in der roten kappen. er

3 ein über d. Z. — teitschen aus teitschlandt 4 Chron, der hielte in [einer hand die Cornucopia oder Ein horn voller frichten] 8 den aus die 12 [Gott] Christo verb. 19 welches] w aus d<as> — zeits — Am R.: fabula 27 gesell] gessel 30 Esl] Es 32 vnser

vermeinte den Eßl, dem die haut über < m > kopf war, als wolte er sprechen: des Eßls sein schaden der hat mich bscheid gemacht.

Eben diß than ich von dem h Joanne sprechen: wer hat dich  
 5 so bscheid gmacht, daß du dich von dem lieben Christo nit weit  
 lassst, sonder stets bey ime? der antwort: der doctor mit den  
 roten augen. daß war der weinende Petrus, des Petri schaden  
 hat in † ermahnt †, darvmb blibe < er > stets nahendt bey  
 Christo, gar mit ime vnder das x. so vngern † scheidte † er  
 10 sich von Ime — quod nocet, docet.

bey den Spaniern vndt bey andern veltchern ist diser art-  
 liche brauch: wan ein Wueter ein andres kindt for ir eignes  
 an vndt auffnimbt, halt < man > öffentlich dise Ceremoni:  
 sie legt ein grossen, † weiten langen, gsalten † rok < an >,  
 15 der weite, lange herab hangende Erml hat wie die zigeiner.  
 als dan for allen verbirgt sie das kindt vnder diesem langen,  
 weitten rok, vndt so es ein knäbl ist, zicht man † ihrs † auf  
 dem rechten Erml heraus. nachdem es auß dem Erml kombt,  
 so ist schon † alles gschehen vnd † dieses so vil als ir eignes kindt.  
 20 wie Mariae der seligsten Wueter, nachdem sie durch den bitteren  
 tot des x verloren iren † einigen gliebtesten † sohn Jesum, seie  
 gewesen, ist nit mit worten zu entwerffen. damits dar wider  
 ein trost hette, so hat sie ein andern sohn † bekhomen, † vndt  
 diesen hat ir sorgschlagen Christus. † nemlich sagt † Christus:  
 25 Mulier ecce filius tuus, sihe, weib, das ist dein sohn Joannes,  
 diesen nimbe an vndt auff hinfüran. < Lücke. >

305 b || Saxo gramaticalis lb: 12 schreibt, daß die Insel Cipern  
 kein einzigen toten leib gelitten. ward einer dort vergraben,  
 30 folgende nacht hat in die Erd wider außgeworffen, biß einmahl  
 vmb das Jar Christi † 1112 † ein teitscher † alda † hin-  
 khomen namens Ericus. der ist gen Jerusalem walfarten ge-  
 raist. auff dem weg in dise Insel Cipern wirt er von einem tet-

1 dem aus die 3 Diese (obige) Fabel erzählt A. auch im „Huy  
 und Pfuy“ (1707) S. 36 9 scheidte] oder scheidt 10 quod . . nach-  
 träglich in den Querstrich geschrieben 11 f. artliche am Rand  
 14 langen] 1 aus g<rossen> — rok, [das kindt verbirgt sie darvnder] —  
 Am R.: zuweilen gschicht, wan ein frau kein kindt hat vndt Erben, daß  
 sie ein andres an vndt auff nimbt 19 als] allen 20 der aus  
 die 21 tots 24 sagt Tinte verblaßt 31 [dau] 112 33 er] ein

lichen fieber angriffen. Gott offenbart im sein sterb stündl. der frome teitsche stirbt, wirt begraben, vndt hat in die Erden ganz nit ausgeworffen, ia wegen † seiner † von der selben zeit an ieder meniglich zu begraben sich darbotten, ist sogar das vernunfftlose Element, die Erden, dem teitschen hold gwest, <sup>5</sup> in gliebt, <Lücke.>

Deitschlandt steht vnder dem himls zeichen <des> wider, die Astrologi sagen, das diß bedeit ganz guet vndt trey sein, <Lücke.>

Ich bin der meinung, wan solten 2 mit gleichen verdiensten <sup>10</sup> zu Got khomen, ein außlander vndt <ein> teitscher, geseht, beide seint gleicher verdienste, ich halt darvor, den teitschen † thet † vnser herr for zichen. <Lücke.>

D glorwürdiger Joannes, weil du bist ein Apostl Christi gwest, so gib vns ein Apostolischen eiffer vndt inbrunf in <sup>15</sup> vnsern herzen. Glorwürdiger Evangelist Christi, stehe vns bey, † gib † vns <ein> ware obachtung der Evangelischen gebott. <Lücke.>

Von † ime † schreibt Surius tomo † quarto †: das der h Eduardus, kinig in Englandt, † keinem eine † <bitt> abgischla- <sup>20</sup> gen, der etwas gebetten In dem namen des h Joannes. einmahl kombt ein alter betler zum kinig, bitt In dem namen des h Joannes <vmb> ein almusen. der kinig, weil eben damahlen der oberst † khamerer †, so alles gelt <bey> sich † hieltte †, abwesendt, zicht den ring von dem finger vndt <sup>25</sup>

3 seiner unleserlich durch den Leinwandstreifen der Ausbesserer  
4 darbotten, [allein hats wollen haben zu aller erst ein teitschen: mein  
warvmb?] — ist] hat 6 Nach gliebt ein Querstrich über die ganze  
Zeile, darunter: ich halt d [† teitsch †] [Germanis] — deitsche [hundert]  
Deitschlandt 9 Wieder ein Querstrich über die halbe Zeile hin  
12 den aus der 13 thet oder thuet — Nach dieser Zeile Strich,  
darunter: *De quodam Cane qui ad † fores † siue ad marsupium mansit.*  
Dann wieder Querstrich, aber nur in der Mitte der Zeile, darunter:  
fast alle teitschen haissen vndt werden genent hasen, Darunter: Strich  
14 weil du [wie es du † gleist † hast] über d. Z. 16 Glorwürdiger  
unter: [weil <w aus d> du bist ein gloreich] — *Euangelist* verb.  
17 ware aus ein 18 In der Lücke: Glorwürdigr, Darunter aber-  
mals ein langer Strich 21 In aus von 21 f. einmahl [in ab-  
wesenheit des obersten Chamerer] 22 In aus vmb 25 von]  
v aus f



gibt <in> ime. ein geraume zeit nach diesem raisten 2 Eng-  
 lender nach Jerusalem walfarten. in der widerkher riten sie  
 auff dem <falschen> weg, wurden in einem wald Iberfallen  
 von der nacht. di<en> one alle hilff erscheint ein alter man,  
 5 weist sie nach der herberg. † morgents kombt er wider †,  
 fiert <sie> auff den rechten weg. entlich, wie er wolte von  
 ihnen scheiden, so sagt <er>: wist ir, wer ich bin? ich bin  
 Joannes der Apostl vndt Evangelist Gottes. da nembt disen  
 ring, den ich einmahl in gstalt eines betlers von † eirem †  
 10 kinig empfangen, deittet ime an, das † bald † sein abschid von  
 † diser † welt ime herzue nah. in seinem tod will ich ime  
 gegenwertig sein vndt seine sehl mit mir nach der glorie fieren.  
 dise vnre bitt, glorwirdiger Apostl, gelangt zu dir, das <du  
 vns> wollst bey stehen in vnserm tod, bitt, † das wan wir  
 15 w<allfahren ins obere> † Jerusalem †, <du seist> Iber vns,  
 vnder vns, in vns, neben vns, vmb vns. <Amen>.

<5. Eine Predigt über den Erzengel Michael.>

21 a || Ist dan ein zeit, zu dero die Engl nit helffen, ist dan ein  
 glegenheit, bey dero die Engl nit helffen, ist dan ein tag, an  
 20 deme die Engl nit helffen, ist dan ein plag, von dero die Engl  
 nit helffen, ist dan <ein> zuessall, bey dem die Engl nit helffen,  
 ist dan ein triebjal, von dero die Engl nit helffen, ist dan <ein>  
 ort, an deme die Engl nit helffen, ist dan ein port, zu dem die  
 Engl nit helffen? es ist nit, es ist nit, es ist nit. ist dan ein  
 25 vngliß, von dem die Engl nit helffen, ist dan ein augenbliß,  
 an deme die Engl nit helffen? in dem Alten testamendt haben  
 die Engl dem Adam geholffen vndt ime, weil er ein verdor-  
 bener Edlman war, vnder richt in der pauerey † erteilt †.  
 in dem nehen testamendt haben die Engl dem burgerlichen  
 30 Jüngling Ludouico † frerdux † geholffen vndt im in der  
 † philosophia vndt studieren † vnder richt. in dem Alten  
 testamendt haben die Engl dem kleinen Mosen gholffen

10 sein] seine <Abschidsstunde> 11 in .. ime unter [vndt nach  
 etlich tagen will] 13 vnre über der Zeile 15 Ibers 16 Das  
 letzte vns unter vmb 28 Am Rand: † Nadasi Aeneus † Angel:  
 Hebdo: 20

vndt in in einem binsen schiffsl glicklich Iber das wasser gfiert.  
 in dem nehen testamendt haben die Engl dem h Marter  
 Ferreolo gholffen vndt ihn Iber den dieffen rein getragen.  
 in dem alten testamendt haben die Engl dem Jonae gholffen  
 vndt in in dem schwimenden arrest des walfischen glicklich zum  
 gstat bracht vndt erledigt. in dem nehen testamendt haben die  
 Engl den Petrum, den remischen habst, auß dem stoßhaus er-  
 rett. in dem alten haben die Engl dem Eliae gholffen vndt in  
 <in> dem feirigen wagen gen himl gfiert, vndt hat Gott kein  
 gueten gutscher auff der welt gfunden, die Engl also miesen  
 brauchen. in dem nehen testamendt haben die Engl dem h  
 Diodomo gholffen vndt im seine pfert gstatlt, sein stallung ab-  
 geben. in dem Alten testamendt haben die Engl dem Tobia  
 geholffen vndt im erfarnen oculisten abgeben. in dem nehen  
 testamendt hatt ein Engl ein Arzt abgeben dem henigfliessenden  
 h beichtiger Bernhardo. in dem Alten testamendt hatt ein  
 Engl dem Isak gholffen <vndt> in von dem todt erett, da sein  
 <vatter> Abraham <in> wolte opfern. in dem nehen testa-  
 mendt hatt ein Engl dem Estreichischen kaiser Maximiliano 2do  
 gholffen vndt im von einem hohen felsen, in den er sich verstigen,  
 hervunder gholffen, vom todt erett. im Alten testamendt hatt  
 ein Engl der trostlosen Agar geholffen vndt irem for durst er-  
 matten Ismael ein brun gweisen. in dem Nehen testamendt hat  
 ein Engl dem h vatter Dominico <gholffen vndt in in> † dem  
 durst trenkt † vndt mit speis versehen. in dem Alten testamendt  
 hat ein Engl dem Gedeon gholffen, das er mit 3 hundert mener  
 alle Madianiter in die flucht geiagt. in dem † nehen † testa-  
 mendt hat ein Engl dem h Isidoro gholffen vndt ime den  
 akker helffen pauen. in dem Alten testamendt hatt ein Engl  
 dem Daniel in der leben grueben gholffen. in dem nehen  
 testamendt hat ein Engl dem seligen Stanislao die leste  
 comunion gereicht. in dem alten testamendt hat ein Engl dem  
 Prophetten Esaiæ gholffen vndt desswegen das grosse griegs-

6 vndt aus in <dem>      8 gholffen .. in über d. Z.      9 vndt  
 [so guette gutscher] — hat [vnsere]      12 Diodomo] D aus † ba †  
 17 gholffen in über d. Z.      18 vatter am Anfang der Zeile vergessen  
 25 vndt verb.      28 ein] Ein vor Engl      33 f. Vgl. 4 Kö 18, 20  
 u. 35. Am Rand: *Ezechiae* Isaias hatte für Ezechias um Hilfe gebeten.  
 Vgl. V. 14 a. a. O.

her des Senacherib gschlagen. in dem neyen testamendt hatt  
ein Engl dem † seligen † Joanni gholffen † vndt † da im in  
der krankheit ein ader ereffnet worden, hatt der Engl ganz  
dienstbar das † bekh † vnderghalten. in dem alten testamendt  
5 hat ein Engl dem Josue gholffen, das er seine feindt obgigt.  
in dem neyen testamendt hatt ein Engl der h Chatarinā gholff-  
fen vndt ihren leib auff dem berg Sinai begraben. in dem Alten  
testamendt hatt ein Engl der Judith gholffen durch ihre feindt.  
in dem neyen testamendt hat ein Engl dem seligen Bernardino  
10 † Paolino † geholffen vndt im sogar den stekhen auß dem kott  
auffghebt. Ist dan ein standt, deme die Engl nit helffen? ist  
dan ein landt, deme die Engl nit helffen? ist dan ein guether  
rath, zu dem die Engl nit helffen? ist dan ein schlime that,  
von dero die Engl nit helffen? ist dan ein streitt, bey dem die  
21 b Engl || nit helffen? ist dan ein zeit, zu dero die Engl nit  
helffen? es ist nit, es ist nit, es ist nit. † zue, guraschi, † heraus,  
was teiffel sein, ich forder eich heraus, ihr † gleichsam vn-  
zalbare hellische, verdambte deiffel, auff ein stoß, auff den  
zaun, wie <ir> wolt †. ein einigen secundanten hab ich, ein  
20 einigen Engl, vndt wolts wissen, was fir ein? den Erzengl  
Michael. schaut, bey dem, mit dem, sambt dem fercht ich  
<mich> nit <ein> † har. † S Michael Archangele, defende  
nos in proelio. † Es † ist kein Luteraner vorhanden. warvmb?  
darvmb: dise legen die h schrifft auß dem buechstaben nach.  
25 wie die werter lauten, so † haist † es, vndt wie sie haissen, so  
lauts. schaut ein wenig: in Getlicher schrifft steht: wen sein  
fuess ergert, den soll er abschneiden, vndt wen sein aug ergert, das  
soll er auß stechen. wan das du, mein Gott <verlangst:> wan  
ihr solt alzeit die sieß abschneiden vndt augen außgraben, wans  
30 eich Ergern, wie vil gabs krumpe Nurnberger, hinkhende Augs-  
purger, † stelzenghehende † Edenburger? ein ieder fast mießt vnder  
eich brueder Similis haissen, nam omnis † similitudo † claudi-  
cat. wie vil wurden in dem obern zimer des kopfs nuhr ein

7 Alten aus neyen    11 standt [in]    14 bey aus zu    14 f. bey  
.. Engl wiederholt — Am R.: Ist nit?    16 Das 3. es wiederholt  
am Zeilenbeginn — heraus [Alle aus ir] ihr    21 Michael, [vndt  
schau, ich]    23 ist aus <S> oder umgekehrt (E nachträglich vor-  
gesetzt)    24 darvmb?    31 stelzen .. aus ein — Edenburger oder  
Calenberger

fenster haben, vndt † zum ehsten † gar blinde. So sicht † eins †  
 dan augenschainlich, das man nit mues auslegen in Getlicher  
 schrift dem buechstaben nach, sonder auff eine † edle † weiss.  
 Also zu † meinem forhaben † hatt Gott der herr der Euä, nach-  
 deme sie sich narrisch hat lassen verfieren von der helischen 5  
 schlangen, † in ihrer † gegenwart des besen feindts groses  
 schelmenstuf entekt: Tu insidiaberis calcaneo eius, du deiffel,  
 du wirft der Euä vndt was von ihr ins kinsftig geboren wirt,  
 ihren fueß fersen nachstellen: wunder, wunder Iber wunder.  
 das mir doch der hellische † blinde soll ir † an den fersen 10  
 † drunten nachstellen: vil ehender † hett ich vermeint, das  
 der laidige satan des menschen sein augen soll nachstellen,  
 dan mit den augen versindigt man sich zum mersten. augen,  
 seindt<s> dan nit Cristalline kupler? augen, seindts dan  
 nit glejerne liebs botten? augen, seints dan nit haisse bren- 15  
 glejer Magdalena vnbericht, den David vnbericht. hette er  
 seine augenäpfl eingehalten, hette Urias keine herner nit be-  
 khomen. hette doch vermeint, das der bese feindt Ender den  
 ohren des menschen solte nachstellen, dan mit den ohren  
 versindigt man † sich † zum efftern: wan man die † Cara- 20  
 bella † singt, wie gern hert mans? wan man † den her hilff  
 auff doch † singt, wie gern hert mans? wan man den † andern  
 sang namen † stimbt, stimplet, wie gern hert mans? wan man  
 Latheri dischreden fiert, wie gern hert mans? wan einer mit  
 der Sau gloffen leit, wie gern hert mans? hett ich doch ver- 25  
 meindt, der bese feindt solte Ender nachstellen des menschen  
 sein maul als den fersen, dan mit dem maul versindigt man  
 sich zum mersten, <das> maul ist <ein> bach offen, wo alle  
 lugen bachen werden. maul ist ein statt, wo alleweil grieg  
 † darfir †, seindt<s> keine krieg, seindt<s> doch glejer. das 30  
 maul ist <ein> gwelb, wo vil tausendt sakr<amendt> ver-  
 kaufst werden, † gewassl darzue. † das maul ist ein † Jäger-  
 horn, mit dem inen † die menschen wie † die hundt gern

1 eins oder irs      4 der [Euae] der aus n<achdem>      6 in aus  
 ih † Abstrich = ihnen (in vorgesetzt)      7 Gen 3, 15      11 ehender  
 verb.      12 soll über d. Z.      13 stellen Endung len aus te  
 20 sich verb.      21 her .. oder har (sau ?) hinauff      22 den aus das  
 oder umgekehrt — sang oder son aus n<amen> — Am Rand: † dierndl  
 wilst durch ein waldt † oder wanst durst im      29 maul [ist glas hitten]

vnder einander hezen †. Ehnder hett ich vermeindt, solte  
 der bese feindt den henden des menschen nachstellen als  
 den fersen, dan mit den henden versindigt man sich zum mer-  
 sten: mit wem trapuliert man? mit den henden. mit wem  
 5 duelliert man? mit den henden. mit wem † corrupiert †  
 man? mit den henden. mit wem † secundiert † man? mit  
 den henden. mit wem † spendiert † man? mit den henden.  
 Ehnder hette ich vermeint, der bese feindt solle nachstellen  
 dem menschen seinem herzen als den fersen: die bese gedankhen  
 10 waren auff dem akher des herzens, der neid loschiert ia <in>  
 dem Quartier des herzens, die † schuede † lieb brendt ia auff  
 dem herdt des herzens, der zorn wirt ia abgshossen von dem  
 pfeil des herzens. Wie vndt Warumb soll dan die hellische  
 schlang den fersen des menschen nachstellen? was hatt er mit  
 15 den fersen? mein lebtag hab ich mich nie † nit † versindigt mit  
 22a den fersen. tu insi- || diaberis calcaneo eius. So sich dan, mein  
 Luteraner, merkhe, mein Chatolischer Christ, das nit alles, was  
 in der bibl ist, mues außgelegt werden, wie die wort lauten,  
 sonder es hatt zum efftern der h geist vnder der schallen  
 20 solcher werter ein kern grosser gheimnuß verborgen. indeme  
 dan Gott von dem Satan † redet †, das er werde des menschen  
 sein fersen nachstellen, so versteht er nit die fersen der fiesi, nit,  
 nit, sonder wie es außlegt † Lorinus †: die fersen feindt der  
 leste theil des menschen. was ist aber der leste theil des men-  
 25 schen? der todt, das † sterben †. dem, spricht Got vndt warnt  
 vns, wirt Lucifer nachstellen vndt alle krefften † dort † an-  
 wenden in dem lesten streit.

D ein erschrecklicher streit. sie feindt versichert: es kan  
 † mich entlich nichts † schrekhen als diß allein. so baldt der  
 30 mensch in das todtbetl khombt, vndt da ist keiner außgnomen,  
 kein heiliger † prolongiert, kein grechter † <hat> fir diß ein Saluo  
 Quardi. so baldt der mensch ins todtbetl khombt, so thuen  
 † rings herumb die bese hellische larven † das bett umbgeben,  
 nit anderst als wie die geir<ein>tauben, nit anderst als wie  
 35 die hundert ein hasen, nit anderst als wie die welff ein schaff,  
 nit anderst als wie die raben <ein> totenas. vndt da ist kein

13 pfeil aus bogen      20 solcher aus diser — ein aus den, deshalb  
 Ein      25 sterben] † tofsterben †      36 raben über d. Z.

gwalt, den sie nit probieren, kein list, den sie nit † versuechen †,  
 kein weiß, die sie nit anemen, kein schreckhen, den sie nit ver=  
 rsachen, kein † abscheilichkeit †, die sie nit anzihen. da zeigen  
 sie dem armen sterbenden alle tag, alle stundt, alle augenblik  
 der zeit, die er glebt hatt: zum exempl, es ist einer sterbender, 5  
 der hat glebt 37 iar, dem werden im totbettl die bese feindt  
 zeigen 5 mal hundert tausendt 2 dauſendt 5 hundert 96 tag  
 vndt werden im for augen stellen, wie er die selbige habe zue=  
 bracht, mer der welt gschenkt als Gott, mer dem leib als der  
 sehl, mer der Erden als dem himl, ein ieden tag mit allen seinen 10  
 umbstenden. sie werden im zeigen 15 tausendt mal tausendt  
 7 hundert tausendt 78 tausendt 8 hundert Minuten oder augen=  
 blik, vndt † ein ieden nach dem andern z<eigen> † schau an,  
 disen augenblik hast das gethan, disen augenblik hast das ge=  
 than, disen augenblik † hetst † das guet khinen thuen, disen 15  
 augenblik † hetst † das guet khinen thuen. sie werden ime  
 zeigen augen † scheinlich † alle sindten gegen wertig mit allen  
 umbstenden, mit allen † geberden †, mit dem ort, mit der zeit,  
 mit der zal, mit der † besonderheit †, vndt wan man schon die  
 sindt beicht hat, so werden sie<s> doch † dort † foropffen. 20  
 gesetzt, ist ein heiliger gwest, der gerecht hat glebt, so sagt doch  
 die h schrifft, das nit allein der gerechte 7 mal falle, sonder auch  
 77 mal, das ist aber † von lesslichen sinden † zu verstehen. so  
 werden also einem solchen heiligen die bese feindt 5 vndt  
 50 dauſendt 2 hundert vndt 75 lessliche sinden <zeigen>, vndt 25  
 obſchon die selbe schon lengst mit einem weihbron feindt auf=  
 glescht, mit einem gueten † gdankhen feindt † verwieft † wor=  
 den, mit einem gueten werkh vernichtet, so werden sie<s>  
 danoch gross machen vndt † her forh<olen> †, erschrecklich, er=  
 schrecklich. die guete werkh, die er giebt hat, die werden <sie> 30  
 verkleinern, die beste werkh, die er gethan, † die † werden<s>  
 † vergessen †, die barmherzikeit Gotes, die werden<s> ver=  
 gessen, die gerechtikeit Gotes, die werden<s> vergessen, die  
 hoffnung, die werden<s> hauffellig machen, die verzweifflung  
 werden<s> notwendig machen, erschrecklich, erschrecklich. der 35

11 umbstenden. [schau dis<en> tag ist ein † Ablass † gwest, den hetest  
 du khinen gwinen, bist aber zum † ablasen gangen †, schau dis<en>  
 tag] 13 ieden [† all †] 27 verwieft oder verweist

h graff Elzearius, der lebte mit einem Apostolischen Eiffer, in  
 einer Englischen vnſchult, in einem † herlichen † wandl, also  
 das er vil wunderwerk verichte vndt deſſwegen von der † Cha-  
 toliſchen † kirchen als ein † Confecter heiliger gnant † wirt,  
 5 diſer, wie er ſich auff<ſ> vollkommenſte zum todt prebariert hat  
 vndt ſich ganz vndt gar in die † hl w<unden> Jesu † wie  
 <ein> tauben in die offene rizen der feſen verſchloſſen, hatt  
 er ein erſchr<eklich> angſiecht erzeigt vndt ganz forchtſame ge-  
 berden, entlich in diſe wort außbrochen: O quam Ego magnam  
 10 experior eſſe poteſtatem daemonum in Morituros O wie erfar  
 ich iezunder, was die beſe feindt fir ein groſſ gwalt haben in  
 die ſterbende. dariber ſchweigt er <ein> weil ſtill, entlich ſagt  
 <er:> Vici, Vici Ich hab<ſ> Ibertwunden, Ibertwunden  
 † auff † die leſt. me totum cenſurae diuinae ſubmitto ich vnder-  
 15 wirff mich ganz dem getlichen vrtl. wan ein ſolchen erſchrecklichen  
 ſtreit vndt kampff hat außgſtanden ein heiliger, einer, der nichts  
 gthan als guet<ſ> gthan, einer der da † imer gh<alten> in  
 den h<enden> vndt a<rmen> das × Jesu, einer, der die welt  
 22 b mit fieſſen tretten, || einer, deſſen augen ſeindt ſpiegl gweſt  
 20 der reinikeit, einer, deſſen mundt ein Chor des lob Gottes,  
 einer, deſſen ohren ſeindt † ein † porten gweſt der vnſchult,  
 einer, deſſen hendt ſeindt ſpeiſgwelber der armen gweſt, einer,  
 deſſen fieſſ ſeindt currier des heils gweſt, einer, deſſen herz  
 ein † polſter † Gotes gweſt. ein † Elzearius, † ein heiliger  
 25 ſtreit ſo hart mit dem beſen feindt auff dem todten bett,  
 wie wirts mir † gehen groſen ſinder? ach, erſchrecklich. † Gu-  
 raſchi, † nit ein har fercht ich mir, wan ich hab an der ſeiten  
 den † ſtreitbaren, † ſighaſſten Erzengl Michael: als ein ſecun-  
 danten, der ſchon ein mahl den beſen <feindt> ſambt † ſeinem  
 30 verdambten ahnhang Ibertwunden †, dem nach Ier Augustini,  
 † Bernardi, † Pererij Gott den † feiligen † gwalt Iber ihu  
 ertheilt. der Erzengl M i c h a e l wirt den Erzdieb Lucifer  
 vertreiben, der Erzengl Michael wirt den Erz † verl † <einder>  
 Asmodaem † erlegen †, der Erzengl Michael wirt den Erz

2 wandl, [nichts deſto weniger] — das er] der 15 wan [das  
 ein] 26 Am Rand: Abl: 31 Pererij am Zeilenanfang wieder-  
 holt 34 Asmodaem Vgl. Tob. 3, 8 — Michael aus Lu<cifer>

dieß Behemot victorisieren, der Erzenge Michael wirt den  
 Erzschalk Belzebub veriagen. Er, diser, diser Erzenge ist der  
 Jenige nach der Ier Dionisij Cartusiani fol 371, der den mit  
 dem dot ringenden Jesum im garten Getsemani gsterkt hat, der  
 wirt mich auch stercken in meinem totes kampf, der wirt mit <sup>5</sup>  
 der waffen des h × mir auff der seiten stehen, mich schwachen  
 stercken, mich forchtamen beherzt machen, mich verwunten  
 heilen, der wirt mich † dirstenden leschen †: truz ir alle teiffel.

Nabuchodonosor der kinig ist in seinem hochmuet so weit gsti-  
 gen, daß er sich fir ein Gott auffgworffen vndt zu dem Endt seine <sup>10</sup>  
 bildnus in seinem lustgarten auff † einer seile <auff>richten †,  
 allen † fornemen herrn † seines reichs befohlen, sie sollen es  
 anbetten. wo nit, stundt auff der seitten schon ein † ange-  
 zinter † grosser offen, in den muesten die widerspenige gesetzt  
 werden. alle mit einander machten ire † reuerenzen †, alle <sup>15</sup>  
 mit einander: einer <von> † Gailnor, einer von Kauf-  
 beiren, <einer von> Schweinberg, einer von Hasenburg †,  
 <einer> von Gensthal, einer von † Finkenthal †, einer  
 von † Monstein †, einer von Lauffenstein, <einer von>  
 Sauffenstein, einer von † Melthal †, einer von Fliegeneth, <sup>20</sup>  
 <einer> von † Hundhausen †. wie sie ghaisen, das weiße nit,  
 aber † wollen sicher † alle Gnedige, gstreng, Edle, † wol-  
 edle, † feste, wolweise <sein>. alle haben, damit sie nuhr ire  
 † gietter nit verl<ieren>, vndt wollen lieber † den waren  
 Gott vndt den himl verl<ieren>, alle haben Gott den waren <sup>25</sup>  
 verleignet vndt ir<er> Maieftett dem Nabuchodonosor die  
 knie bogen, ihn angebetten fir ein Gott, pfui, <ein> spott,  
 ausgnomen 3 einige Jünglinge, die haben diß kinigliche decret  
 † refutiert †, verworffen, weßwegen sie dan † gleich † in den  
 † erichten † angilten offen gworffen worden: Sidrah, Misach <sup>30</sup>  
 † et † Abdenago. was geschicht? Sidrach, der erste, sagt: was  
 mich nit brenndt, das blas er nit. der Misach sagt: was mich

1 Behemot Vgl. Job 40, 10      3 371 am R.      6 der waffen aus  
 dem stan<dart>      9 Am R.: anbrenndt Nabuch      12 allen seines  
 — fornemen aus reich — es aus in      15 reuerenzen oder caden-  
 zen (?)      16 Gailnor] G aus C      19 von [Mess<kirch>] Lauffen-  
 stein, einer von [Langen<stein>]      21 Am R.: † Melthal † — wie  
 aus nit      23 feste .. am Rand ohne Zeichen — damit aus w<eil>  
 24 vndt aus haben      30 worden: [† Misach aber †]



nit brenndt, das blas er < nit >. ist dan miglich, das eich, ir dapfere  
 Zingling, diß feir nit brenndt? haiff †, haif † vmb Gotes willen  
 † war † ein solch < er > offen, vndt † sagt ir noch † husch,  
 husch, † wie kiel das ist †. ein wunderbarlich wesen, das  
 5 dißen 3 Zinglingen nit ist haiff worden in dem feirigen offen,  
 sonder vnverlezt auß dem offen gangen: ita ut capillus capitis  
 eorum non esset adustus, so gar nit ein har verlezet. der tiran  
 hatt selbst in den offen hin < ein > gschaut vndt vermeindt, die  
 3 Zingling seien schon for hiz verzert. so sicht er aber, das sie  
 10 ganz in flamen sein wie in rosenblethern, vndt sicht den 4ten  
 Zingling bey ihnen: † waiß † nit, wo der 4te Zingling her-  
 thomen, der hat ein anglicht wie Gott. der selbige Zingling  
 hat sie erhalten. wer ist diser gwest? Ihr h Lehr < er >, sagt mir,  
 wer ist diser Zingling gwest? ich mues wissen. ich ghe nit son  
 15 der kanzl, biß ich < s > weiß. der h Pantaleon bekreiff < igt >  
 † genzlich †, das gwest seie der Erzengl Michael. der hatt  
 gmacht, das ihnen nit ist haiff worden. † diser † hatt die flamen  
 in ein kiesel tau verfhert. der h Michael hatt den † fressenden †  
 funkhen die krafft gnomen, das sie wie die schne flokhen nit  
 20 † ghigt, sonder gekielt †.

guett, guett. das tot bettl, das thombt mir natirlich for wie  
 23 a ein † Babilonischer † offen, voler hiz: Soll einem dan || nit  
 die hiz auffsteigen, soll dan ein nit haiff werden, wan so vil  
 tausendt hellische geister dort mit † sichtbaren augen gse-  
 25 hen † worden, da doch einer allein so abscheilich, das die h  
 Gertrudis bekhendt, sie wolle lieber biß auff den Zingsten tag  
 mit blossen fiessen auff glienden tholen gehen, als nuhr ein  
 augenblik ansichtig werden einer helischen larffen. darvmb ist  
 nit vonethen das sprichwort, das man zu einem ieden schant-  
 30 lichen ding pflegt zu sagen: pfui deiff. Dionisius Chartusianus  
 ist der † genzlichen † meinung, das der bese feindt einem ieden  
 † sterbenden erscheine † in vnderschiedlichen ersch < refflichen >  
 gestalten, excepta Virgine Maria, außgnomen der gebenedeiten  
 Mueter Gotes. der h. bischoff Martin hat in seinem tot betl ge-

6 f. Vgl. Dan. 3, 94      11 waiß] wo — Am R.: Hieronimus  
 12 ein] wie      13—15 Ihr .. weiß. am R., ohne Zeichen      15 Pan-  
 taleon vgl. u. Anm. zu 49, 27      16 genzlich, es sein gwest, das ..  
 17 diser] die      18 der [hatt]      30 Am Rand: de 4 † Nouiss: †

sehen den besen feindt in der gſtalt einer groſen bestia, darvmb  
 hat er iberlaut auffgſchrien: quid astas † cruenta † bestia  
 was ſteht da, du bluetbegirige bestia?. Georg Scherer Con:  
 Dom: Q: ſchreibt, daſ in . . . <ein> fornemer hoher von Adl in  
 ſeinem totbet gſehen <ein> feirige<n> wagen vndt den deiffſ 5  
 <als> † ein † kohl ſchwarzen gutſcher, der ſtets mit der gailſ  
 gſchnalzt. Soll ein nit haiſſ werden? der h einſidler Hilarion,  
 der hat in ſeinem totbetl gſehen die beſe feindt in der gſtalt  
 ganz feiriger reitter: ſoll ein nit haiſſ <werden?> Anno 1557,  
 ſchreibt gedachter Schererus, ſeindt einem tauſſten Juden in 10  
 dem totbett vil hundert dauſendt beſe geiſter erſchienen in gſtalt  
 feiriger ſchlangen, daſ † haubt darvnder † war ſo groſſ wie ein  
 feiriger † wiſſbaum †: Soll ein nit haiſſ werden? Hieronimus  
 Plati ſchreibt von dem † Othone Cunone †, der 40 ganzer iar  
 <in> der welt † dero ehren vndt ſchl<ime> woliften <gnoffen> †, 15  
 nach 40 iaren in ein geiſtlichen ordens ſtandt getreten vndt darin  
 3 iar zuebracht mit den werfhen der penitenz vndt pueſſ: wie  
 er ins totbetl khomen, ſeindt ime erſchienen 15 tauſendt teiſſl, die  
 mit groſſer furi in wollen in die hell reiſſen, wofern die werf  
 der pueſſ ſolches nit hetten verhindert: ſoll einem † ſolchen † 20  
 nit haiſſ <werden?> Eusebius iſt ein † discipl † gweſt deſ h  
 Hieronimi, † iſt † auch in die fueſſtapfen der ſtrengen † pueſſ-  
 fertikeit † getreten, hat glebt wie ein Irbiſcher Engl, ime ware  
 bekhanter der himl als die Erdt: wie er ins totbetl khomen,  
 hatt er ſo † erſchrecklich † glitten vom beſen † feindt †, daſ er 25  
 <mit> † grauſamer verzucker geberden † erzelt, daſ die  
 umbſtende † Minch † ſor ſchreckhen zur Erden nider gfallen,  
 er aber auff † gſchrien †: none videtis Daemonum acies quia  
 me debellare contendunt, ſeht ir dan nit ganze tropen der  
 h<ellijchen> geiſter, die mich wollen Iberwinden? Soll 30  
 einem ſolchen nit haiſſ werden? der beſe feindt auſ einer bſeſſe-  
 nen, ſchreibt † Cauſinus, hat bekent †, daſ er auch bey dem

4 in oder ein; m letzten Fall wäre das folg. Wort aber ein Ad-  
 jektiv 5 ein verb. 9 ſoll .. haiſſ ohne Zeichen am Rand  
 14 Othone vielleicht getilgt — Am Rand: herr von † Marburg † (g  
 aus h) 16 ordens über d. Z. 22 iſt] hatt 23 wie aus ein  
 29 ganze aus die 30 mich aus ſich, daher M 32 werden: [neben  
 dem tott] — Vielleicht kommt hier herein, was am Rand (von S. 47, 17  
 an) ſteht: So † gſchicht, † daſ man zu w<eiſen> daſ <aus ein> . . .

todt einer † Abtiff<in> Benedictiner Ordens vndt bekhent, das  
 der greste waldt miten in dem Maien nit so vil griene bleter  
 hab, wie vil ihr<er> † dorten seien mit grausen gwest †. soll  
 ein <nit> haiff werden? was mer? Gregorius, Augustin,  
 5 † Athanasius †, Theodoretus schreiben iber dise wort Mathäi  
 c 4: Tunc reliquit eum Diabolus usque ad tempus Alsdan  
 hatt <etc>, das † nemlich † darvmb Christus der her in seinem  
 todt habe gweindt vndt mit einem grosen gschrei den geist auff-  
 geben, weil nemlich der bese feindt an dem † linthen zwerch-  
 10 holz † des x griffen, in willens, Christi sel zu nemen. desswegen  
 hatt Jesus so starkh gweindt, weil er sorgsehen, das einem ieden  
 menschen in s<einem> todtbettl zu streiten † sein werde † mit  
 diesem ersch<recklichen> feindt: soll ein nit haiff † werden †?  
 soll nit ein solches todtbett ein Babilonischer offen sein? was  
 15 † dan? † wan aber der Erzengl Michael mir wirt † beystehen †,  
 wie er bey gstanden den † Jenigen † 3 Jinglingen, so firchte  
 mir nit ein har. zuruckh, ir deiffel, wan mir dis<er> himlfirst  
 beysteht, so fircht ich eich firsten der finsternus nit ein har ganz  
 vndt gar. wan mir diser himlische Adler wirt bey<stehen,>  
 20 Michael, so fircht ich eich hellenraben ganz vndt gar nit <ein>  
 har. wan mir diser himlische Obrister wirt † senden †, so  
 † fircht † ich dich obersten deiffel Lucifer nit <ein> har ganz  
 vndt gar. wan ich disen dapfern, † wachtbaren † helden wirt  
 auff meiner seiten haben, so firchte dich † schwarzen † helden  
 25 sambt dem anhang nit <ein> har. der Erzengl Michael der  
 23 b ist von Got † gstellt †, vndt son der † Remischen † || kirchen  
 wirt er gehalten fir ein obsiger der besen feindt, der, gleichwie  
 er † gmacht † hat, das den 3 knaben in dem Babilonischen  
 offen nit haiff vndt hang worden, der wirt auch mir vndt dir

— † den teiffen † wan die selbe ... . . . Gott als dan das pein for-  
 legt doch ist er so guett ... . . . 1 Abtiffin] A verb. 3 gwest  
 seien wiederholt 4 Am R.: Vincentius Ferrerius in disti 49 oder  
 47 6 Tunc .. Diabolus Matth. 4, 11 — usque .. Luc. 4, 13  
 7 hatt am Zeilenende 8 mit aus Tber<laut>, daher M — einer  
 — den aus die [seh] 12 in verb., d. h. nach d — zu aus d —  
 werde aus s, d. h. s[ein], in das werde nachträglich gesetzt 13 werden  
 (verb.) [wan] 15 Am Rand: A: 18 eich hl <= hellen?> firsten  
 — der .. über d. Z. 23 wachtbaren verb. 24 schwarzen oder  
 schwachen 25 har] h aus g[ar] 26 Remischen aus gs<ambten>

machen, das ime nit wirt haiff vndt bang in dem totbettl, vndt darvmb rueff ich † ihn †: S Michael, <arch>angele, defende nos in Proelio.

David, klein von person, schwach von gliedern, gering von ... an statt der † beklhauben ein schne haquen †, an statt 5 des harnisch ein † harpfen †, anstat des spiß ein † liderne † schlinge, weniger einem soldaten gleich als † einer leim † <ruetten>, ein(er) heygabl, weniger einem helden gleich als <einem> badschwam, einem † fidsbogen †, weniger einem sech- 10 ter gleich als † einer dabak pfeiff, einer † muscatnuß, David, so schwach, fangt ein streitt an mit dem Goliath: mit dem risen, mit dem fleischturn, mit dem ogenkopff, mit diesem wißbaum. mit diesem vngleichem helden, lass mir das ein duell sein, der David mit dem Goliath. ist † mir das nit ganz zusam(en) † wie 15 † Quatember † vndt ostertag, wie <ein> haslnuß stauden vndt ein eichbaum, einer schwach, der ander starth, einer klein, der ander gross, einer <ein> † gras mukhen, der ander <ein> giraff † lass aber gschehen: David halt die schling, ladet selbige mit einem stein, zilt, wirfft, trifft den Goliath an die pläss, an die stirn: et 20 ceidit in faciem suam super terram, drauff falt diser telpl todt nider auff das gsicht, auff die nasen. ein artlicher fall. wan man ein † sohr(nen) schlagt, stoss †, wirfft, so soll er von recht wegen auff den rufen fallen, diser ris aber falt fir sich auff das 25 gsicht, auff die nasen. warvmb? von dem hatt <man> wohl rhinen sagen, das er hab ins gras bitten. wohl recht hatt diser bestwicht in seinem tot dem himl den ruffen zeigt. warvmb falt er fir sich? ist etwan einer gwest, der ime vom himl her eins versetz hatt? ia. das ist die vrsach. wer ist(s) gwest? sag her, du † goliatischer † pengl? Engl. ein Engl ist(s) gwest. was fir ein Engl? der for genandte h † Ecstatische Dionisius 30

5 ... Hs verletzt am Rückenschnitt — schne oder schmer 6 spiß  
verb. 7 schlinge, [gleicher] 10 als einem [Etslohr] 12 Am  
Rand ohne Zeichen: pafan 13 diesem vor vngleichem aus diser  
14 Goliath. [natirlich wie] 19 f. 1 Kö. 17, 49 20 Am Rand:  
Goliatische <pengl> 23 rufen aus buf<I>, daher R 25 bitten,  
[von dem] 27 fir sich? [ist etw] ist 30 Dionisius Pantaleon  
Wohl Verwechslung: Statt: h Pantaleon (Vgl. oben 46, 15) ist ver-  
mutlich zu setzen: „Claud. Pang.“, von dem Abr. im Judas II, 386  
(Ausg. mit 453 S.) einen „tom. 1 Com. in l. 1 Reg.“ anführt. (Der h Pant.  
Bertsche, Predigten. 4

Chartusianus † spricht, das wie der schwache David den Goliath gworffen, seie hinder dem Goliath der Erzengl Michael gstanden vndt habe ime eins versezt, das er fir sich auff die nasen gfallen. der Erzengl Michael hatt ime gholffen: Mer  
 5 guett. diser streitt ist † gemeiniglich † der leste streitt, in † der † sterbstundt. dort ist ia der mensch ein schwacher, ein kleiner David, schwach iber schwach. dort † ligtr † wie <ein> faule birn auff <dem> stro, schwach Iberschwach. dort liegter wie ein federlose schwalm, † sathmat †, schwach iber schwach. dort  
 10 ligt er wie ein abgstandner † retich † auff dem kuchs Brett. dort ligt er, than nit mer rieren die hendt, mit denen er forhero so wakher hatt thanen den angster † f<ieren> †: nit mer angster, † sonder † angst. dort ligt er, than nit mer rieren die fliess, mit denen er forhero so manche Capriol gschnitten. dort ligt er,  
 15 than nit mehr rieren die zung, mit dero er forhero so frisch gungen vndt † geschmalzet †. dort ligt er, than nit mer rieren die augen, mit denen er forhero so wohl gsehen, wo des Bachi sein † kirtag fan herauf glangt. † dort ligter schwach im gsiecht, schwach im gher, schwach im geruch, schwach im leib,  
 20 schwach im leben, nichts als † echezen †, nichts als seiffzen, nichts als schwizen. die fliess seindt schon kalt, das vrvwert der pulz schlagt † mit vnbestendikeit †, die augen fangen an zu verglasen: ganz schwach. ach, schwacher tropf, vndt solst du noch streitten? † freilich, † dort for ime steht der grosse, † vngheir †  
 25 riß <der> hellische Goliath, mit viln tausendt starkhen mit  
 24 a helffern vndt gsellen || vndt mit † miglichem † gwalt, mit eifferster mie, mit erdenklichen listen. schau, wie er doch mecht die Sehl gwinen. daher weißt man durch glaubwürdige scribenten, das vil from vndt heilig glebt, entlich aber im  
 30 sterbstindl durch die bese seindt Iberwunden worden vndt also † erbermlich verdorben †, erst am gstatt ein schiffbruch glitten.

war ein Märtyrer, einer der 14 Nothelfer.) Und hier ist wohl zu lesen: *Doctor ecstaticus: Dion. Chartus.* (s. oben 45, 3) — Am Rand: *hic est Princeps Militiae Michael arch: a quo Goliath fuit Jugulatus* 2 Am Rand: *A<plicatio>* 5 diser] disen — der] dem <sterbstindl> 9 schwach .. am Rand 13 sonder] sonst 16 geschmalzet oder geschwezet 17 des aus die 18 herauf aus † heit † aus † iner † — kirtag .. herauf unterstrichen, offenbar von Abr. selbst 21 die aus der

o Glende tropfen, da wirt diser hellische Goliath <zu> den  
 sterbenden also † reden †: vermeinst du, das du wirst so leicht  
 verzeihung deiner sünden bekomen? sihe mir den Adam an,  
 das er nuhr ein sündt gethan vndt doch Gott die selbe so streng  
 gstrafft. sich mir die Sodomiter an, wie Got die selbige sündt 5  
 gstrafft. sich mir den Dathan an, wie Gott den selben wegen  
 einer sündt gstrafft. sihe mir des Lots sein weib an, wie Got  
 dero sündt gstrafft. sich mir den Pharao an, wie Got † dessen †  
 sündt gstrafft. sihe mir die kleine k<naben>, 42, die den Elisäum  
 auf † glacht †, wie Gott die selbe <gstrafft.> vndt meinst du, 10  
 du seist besser als dise? vil † Erger †, du hast das bluet Christi  
 mit fiessen † getretten, † da du tetlich gündigt. du hast dem  
 h<errn> Jesum ein bakhen streich geben, † dan † du got-  
 glestert. du hast dem son Gottes in das angesicht gspiben, wie  
 du der gailheit bist nachglauffen. sihe, die zeit, die glegt hast, 15  
 ist † hin, ist hin, die Ewigkeit † ist bey der † thir †. sihe, dein  
 eignes gwissen ist ein zeig † deiner † Missethaten. sihe, die hell  
 spert schon den rachen auff. sihe deine Zblthaten in diesem gros-  
 sen buech registriert, sihe deine wichtige guete werck vil zu wenig.  
 sihe den stab, so baldt Gott Zber dich wirt brechen. sihe, der 20  
 † wirt iez in einem augenblich thomen, † der Getliche richter,  
 den du so offt belaidiget. bist du noch so ketz? darffst † noch  
 beherzt † barmherzikeit hoffen <?> ein † erschrecklicher † streitt.  
 vil † leider, † vil thomen also in ein verzweifflung vndt werden  
 überwunden. 25

wie wirts dan vns gehen? Guraschi, wan ich † nemlich †  
 einmal ein so schwacher David soll werden vndt diser † hart-  
 nekige † Goliath mit aller macht Zber mich <thombt> in  
 diesem lesten streit, guett † herz †, der h Erzengl Michael, diser  
 Englische first, der dem Goliath hinderwerts eins versezt vndt 30  
 zu boden gworffen, der würt vns beistehen. der streitbar dapfere  
 himlsheld wirt vns † helfen †, dromb verChren wir <ihn>

11 seist aus † werdest †      22 den aus vndt      23 beherzt] bht  
 vielleicht nur = barmherzikeit, aber zu stark gekürzt, daher am An-  
 fang der folg. Zeile nochmals, deutlicher, wiederholt, so, wie es A. unten  
 in Z. 27 mit schwacher gemacht hat, aber unzweifelhaft      26 Guraschi]  
 G aus v<ndt> — Am Rand: Ap:      31 vns aus mir — der aus  
 dr<vmb> — streitbare [himl soldat]

also im leben. diser † vnberwindliche † fechter wirt † vns †  
 defendieren. wan wier nit mer khinen sprechen: D Jesu, ich  
 glaub, so wirt † diser † an statt vnser sprechen. wan wir nit  
 mehr khinen sprechen: D Jesu, ich lieb dich, so wirt er an statt  
 5 vnser diß sprechen vndt versprechen. wan <wir> nit mer  
 khinen sprechen: D Jesu, <gib> † mir † deine gnade † <vndt>  
 barmherzikeit, so wirt er an statt vnser diß sprechen vndt ver-  
 sprechen. wan <wir> nit mer khinen die hendt auffheben vndt  
 betten vmb nachlass vnserer sindten, so wirt ers thuen. wan  
 10 wier nit mer khinen schreien mit dem außezigen Samaritaner:  
 Miserere mei, fili <Dauid>, erbarm dich meiner, du son  
 Dauid, so wirt ers an statt vnser thuen. wan wier nit mer  
 khinen an das herz klopfen vndt sprechen mit dem publicano:  
 propitius esto mihi, seie gnedig mir arme<m> sinder, so wirt  
 15 ers thuen anstatt vnser. † hab guet herz allein † der Jenige,  
 der den Erzengl Michael fir ein patron hatt. der dariff sich nit  
 ferchten for dem gwalt der hellischen feindt. zerfliessen mießt  
 ir hellische feindt wie das wasser von der son, wan diser Erz-  
 first bey mir steht. weichen mießt ir hellische mußhen wie die  
 20 finsternus vor dem liecht, wan dises Erzhaubt der Engl bey  
 mir wirt sein. den Abmarsch mießt ir blasen, ier hellische bestiae,  
 wan diser erzhelbt Michael <wirt bey mir sein.> dempf wert  
 ir werden wie das feir von dem wasser, <wan diser Erzengl  
 wirt bey mir sein.> der ist also ein obfiger vndt obfigender  
 25 triumphierer vndt triumphierender herr vndt herischer, Michael.  
 zu Benedig, <schreibt> Jonas † Maier in Anno Angli-  
 24 b cano †: das seie ein ser reicher Aduocat gwest, || der den besen  
 feindt in der gstalt eines affen lange bey † sich hielte †. der  
 <hatt> entlich einem gotseligen religiosen bekfendt: wan er  
 30 an einem abendt den Englischen gruess außlasse, †<v> werde>  
 er von diesem hellischen affen erwirgt werden. diser bekfent

1 vns verb.      3 diser verb. — vnser      4 D aus ich      11 So  
 hat nicht der aussätzige S. (Luk. 17, 16) gerufen, sondern der Blinde  
 am Weg (Luk. 18, 38) — du aus der      14 Luk. 18, 33 — wirts es  
 15 hab aus wan — herz [hab]      21 den aus †<ein>      22 Erzhelbt  
 wiederholt, der Deutlichkeit wegen      22 f. dempf .. wasser am Rand  
 23 wasser] was      24 also über dem Querstrich hinter Michael (Z. 25)  
 27 der hatt den      28 lang [† ime †]      29 hatt Hs. verletzt am Rücken-  
 schnitt      30 werde Hs. verletzt      31 erwirgt aus in d . . , daher &

sich mit dem Zachaeo vrbie<tig, das> Jenige wider zu er-  
 statten, was er vngrecht den <armen> abgnomen. der bese  
 feindt fart mit grossen <gstant> durch ein Maur mit † hinder-  
 lassung † eines grossen lochs in der Maur. der selige geistliche,  
 damit er † dan † erweist, das alle gietter di<es> reichen 5  
 feindt ein bluet der Armen, trukt er † im das tuech zu  
 samen † vndt trukt das pure bluet herauf. vnder anderm was  
 mergsam, ist di<es>, das das loch der Maur, wodurch der Satan  
 den weg gnomen, keines wegs hatt khinen vermaurt werden,  
 bis man noch das selbige hatt zueggeschlossen mit einem stein, 10  
 drauff die Bildnus des h Erzengl Michael, welches ein z<ei-  
 chen>, † das, wo imer † diser himlsfirst, dort die bese feindt  
 nichts khinen schaden. vndt das verbrsacht mir ein guraschi  
 in mein todt vndt sterbstindl, weil ich hoff, diser h Erzengl  
 werde mir beistehn. S Michael Arch.: Defende nos in Proelio. 15

ich will, ich will, ia ich hoff, hoff, ich werde mich halten in  
 mein stirbstindl als wie der sterbende heldt Samson. Samson,  
 von dem schreibet die Getliche schrift, nachdem er von der arg-  
 listigen Dalilae ist betrogen vndt verfiert worden vndt den  
 Philistern ibergeben, so haben ime dise die augen ausgstochen. 20  
 nach deme im die augen auf dem kopf, so hatt er erst gsehen  
 den betruog † des weib<s>. † ay weiber. auff ein zeit, so  
 theten die Philister ein feines fest anstellen zur schuldigsten  
 dankagung ihrem abgott Dagon, das er ihnen ihren feindt,  
 den Samson, iberantwort. wie dise † fornembste † des 25  
 † ganzen reichs, herren † vndt f<rauen,> bey einander gessen,  
 ein panget ghalten, nachdem ihnen der wein in den kopf  
 † gstiten †, so haben sie umb den Samson gschickt, der solt  
 ihnen dorten spilen vndt ein Marn abgeben, vndt wie er von  
 dem † kerker † gfiert war, so spilte er for ihnen. was er gspilt 30  
 hatt, das weiss ich nit. ich mein halt, er <seie> halt hin <vndt>  
 her g<angen>, zu weilen an <die> Marn glossen wie <ein>  
 Maikesser, dan er war stoffblindt, oder zuweilen haben<s>  
 etwas in weg glegt, das er driber gfallen, also gross gleichter

1 Zachaeo Vgl. Luk. 19, 8 — Hs. verletzt      3 gstant oder gschrei  
 Hs. verletzt      6 tuech] verb.      8 f. wodurch .. gnomen am Rand  
 ohne Zeichen      11 h aus G      16 will [ich † halt †]      22 des ..  
 oder der weib<er>      33 Am Rand: blindt † fazlt †



vervrsacht. entlich dachte Samson: was solt ich ein lapen ab-  
 geben? das soll nit gschehen, ist da, bitt Gott vmb die stercke,  
 vmb † greiff † die seilen, auff denen das ganze grosse gebei  
 stunde, † wirff † ts, † überwirff † ts †, das das ganze haus zu  
 5 boden gefallen vndt vil tausendt personen † eingeschlossen †. auff  
 diß gibt ime † Mess † in librum Judicium diß lob: Samson  
 plures occidit in Morte quam Viuens, der Sambson brachte  
 vil mer vmb, da er starb, als im leben: Ihr hellische feindt,  
 ir feindselige laruen, ir verlarffte bestien, ir † Bestialische †  
 10 deiffel, ir verdeiffelte † wildtschwein †, ir puzen des Ewigen  
 liechtß, ihr abgsagte † rebellen Gottes, ir verbandisierte †  
 himls burger, ir Meineidige gschepf, ir vergiffte krotten des  
 Abgrundts, ihr vermeint, das ir mich wolt in † meiner †  
 sterbstundt halten for † ein † spil, for ein † scheiben †, mit mir  
 15 † vmbgehen † wie mit einem pallen, mich sencken vndt lencken  
 nach eirem wolgfällen. druz † teiffel all, † ich hoffe diße gnad  
 von Gott, das ich werde mer feindt in meiner † totstundt †  
 obßigen als im leben wie Samson. ich will † s † machen wie der  
 25 a starcke Samson: ein Seilen vmbgreiffen. † die hab † ich † schon,  
 20 vmbgreiff † s † schon, † halß, fuß †. wer ist diße Seilen? Exodi  
 13 schreibt Moses, das das Israelitische volk auß Egipten durch  
 † ein doppelte † Seilen seie gfiert worden: in columna Nubis.  
 Mein † gloreicher † beichtiger Thomas von Villa Noua bedeit,  
 das diße Seilen seie gwest der Erz † engl † Mich † ael. † diße  
 25 seilen vmbfang ich schon, vndt mit dißer, mit dißem † Erz-  
 firsten † will ich eich, ir sehlenfeindt, insgsambt alle ritterlich  
 obßigen vndt triumphieren durch guraschi.

dan † kein heilliger †, auß † nomen † Maria, ist so mechtig  
 über diße verdambte † Monstra † als der Erzengl Michael,  
 30 dißer streitbare heldt, der ist ein patron der rechten vndt  
 grechten Christlichen waffen. Eins ist, was mich † noch † freit:  
 warumb Gott dem Josue so gern hat gholffen, ist die vrsach,  
 weil er sein namen ghabt: Jesu: nuhn so finde in Tanero,  
 † einem al † ten † fr † omen † statisten, das in der g † anzen †

6 Mess] M aus d, sonst Abkürzung für Moses  
 Apl: 16 teiffel † n † all † en † 22 Ecod. 13, 21 27 obßigen  
 aus vi † clorisieren † 28 dan .. heilliger aus das der 29 Michael]  
 M aus m 31 ist .. aus da eich 33 Tanero oder Danero

welt, gleichwie kein grossherzog seie als zu Florenz, kein grosszar  
 seie als zu Moscau, also auch kein Erzherzog als in Östreich. diß  
 durchleichtigste hauß pranget allein mit dem titl Erzherzog vndt  
 sonst keins in der welt. in Nizephoro lb 7 wirt gschriben von  
 dem kaiser Constantino Magno, als der selbe dem h Erzengl 5  
 Michael 2 kirchen gebaut, ist er im erschinen <vndt in> mit  
 <den> worten angrett: Ego sum Michael, Archiduc Domini  
 Sabbaoth, † Christianorum fidei tutor †, ich bin der Michael,  
 der Erzherzog des herrn Sabaoth, vndt solst du wissen, das  
 die Victori nit † zugschriben † seie den waffen, sonder meiner 10  
 Englischen assistenz vndt behhilff. nendt sich also der Erz=  
 <engl> ein † Erzherzog. In Cramero † lb 10 Hist: Polon:  
 wirt gschriben: als † Lesinus †, herr in ganz Polen, von  
 den Lituanern getriben vndt verfolgt worden, so ist ime  
 der Erzengl Michael erschinen, mit disen worten angerett: 15  
 Ego sum archidux et Princeps totius Ecclesiä Christianorum.  
 Ego tibi assistam, ich bin der Erzherzog vndt first der Chato=  
 lischen kirchen, ich will dir beystehn vndt dir helfen obzigen,  
 nendte sich mer † malen † ein Erzherzog. Ist nuhn <wahr,>  
 das sich gleich vndt gleich gern zusamen gsetzt, gleich vndt gleich 20  
 gern einander helfen, wie könt es sein, das ich nit voler trest=  
 licher hoffnung disen himlischen Erzherzog demietigst ersueche,  
 das er dem Östreichischen Erzherzog sichafft beystehe, seine  
 waffen beglikhe, seine feindt baldt helffe Iberwinden, zu=  
 mahlen Östreich ligt vnder der wag. <das> † gibt † mir hoff= 25  
 nung, das auch werde die Influenz genieffen des Jenigen  
 Erzengls, der die wag fiert, des † h † Michael. † hey, †  
 gurasche wider die sichtbare feindt vnder einem † solchen † fiec  
 <er> wie Michael: hey, gurasche auch wider die vnlichbare  
 feindt in dem lesten streitt vnder einem solchen tapfern helden, 30  
 Michael.

Michael, du bist der Jenige gwest, spricht Pantaleon, der  
 den † speißgirigen leben iren † rachen gschlossen, das sie dem  
 Daniel nit haben khinen schaden: ich bitt, weil heit nie-

1 grosser zar      13 Polon: am R. — Lesinus oder Celsius — herr  
 aus f<inig>      28 die [† sichtbare †] getilgt, weil undeutlich, d. h. zu  
 stark gekürzt am Zeilenende      32 gwest [der den] — Pantaleon s.  
 o. Anm. zu 49, 30 — Am Rand: Epilogus

mandt ist, der dich nit † fir ein † patron animbt, † sper, ver-  
 lege † die rachen der hellischen leben in meim sterbstindl, in  
 disem lesten streit. Michael, du bist der Jenige gwest, der der  
 Judith hatt gholffen durch ire feindt vnversert, spricht Abu-  
 5 lensis: hilff mir auch in meinem lesten streit sicher durch meine  
 25 b so vilfeltige feindt. Michael, ‖ du bist der Jenige gwest, der  
 das rotte Mer zerteilt, das Moses sicher durch † passiert: † ich  
 bitt, zerteile das bitter mer meines sterbstindls, damit ich doch  
 sicher durchghe. Michael, du bist der Jenige gwest, ‹schreibt›  
 10 Cornelius a lapide, der dem Petrum auß der feichen hat gholff-  
 fen: hilff mir auch auß dem † st‹inkenden› † kerker dis‹es›  
 meines † leibs † in dem totbettl. Michael, du bist der Jenige  
 gwest, der die Jenige himlkindtuge Victori wider den Lucifer  
 erhalten, † der † solchen gstoßen in den Abgrundt: ich bitt, hilff  
 15 mir den selben auch Iberwinden in meinem lesten streitt, da-  
 mit ‹ich› doch das † sigkrenzl mege behomen † in dem  
 † Ewigen fridt vndt selikeit. Amen.

#### ‹ 6. Die Nikolauspredigt von 1673. ›

301 a ‖ O gebenedeites Wien, O vermaledeites Wien. gebenedeit  
 20 bistu darvmb, weil du annoch in glük vndt wolstandt, vndt  
 † lauter † freiden sicheßt, da wider fast die ganze welt ist ein  
 troianisches pfert, darin nichts als feindliche waffen stekhen:  
 du † sicheßt † bereits mit deinen augen so vil Edle länder vndt  
 stätt mit den betregenden Griegs waffen vmbgeben, vmb-  
 25 ringt, † Iberdegt †. sicheßt so viler tausent menschen haiffe-  
 zehet † hervnder rinen † wegen irer grossen triebalen? sicheßt

2 meim .. oder meiner sterbstundt      2 f. in .. streit am Rand  
 7 passiert Hs. verletzt      9 gwest [der h Ephrem] — Am Rand: orat:  
 de 40 Mortibus      11 kerker in irrtümlich nicht getilgt — dis aus  
 dem      15 streitt [damit]      18 Unterm Text: Exordium | Calcaneo  
 Insidiaberis | Nabuchodonosor | diuersae Historiae | David | Samson |  
 Hi: ‹storia› | Epilogus      21 da wider über entgegen — welt [nichts]  
 ist [als] ein      22 stekhen [wan]      23 sicheßt über d.Z. — bereits [thetst]  
 — mit verb., d. h. d‹eine› vorgesetzt — augen [sehen die † ganze †]  
 25 sicheßt getilgt, aber wohl irrtümlich, am Zeilenschluß      25 sicheßt du  
 [nit]      26 f. sicheßt [wie ‹w aus d oder umgek.› Edlste so vil Erter  
 vndt gebey werden in aschen glegt, so vil] die stett

die stett vndt gebey ligen in aschen? die arme Gheit sambt  
 iren † kindern † werden vertriben, die briester werden gfangen,  
 die Jungfrauen werden verunert. vil tausent ligen im bluet,  
 vil tausent in armuet. man sieht nichts als Glendt vndt  
 † triebe zehet †; man hert nix als lamentiren vndt heilen; 5  
 man greiffst nix als raub vndt brandt; man † versuecht † nix  
 als das trukne brott; man riecht nix als die tote unbegrabne  
 ferper; man gedenkt nix als † nur † den tot, als ein solchs  
 triebß leben; man schreibt nix als mit dem bluet. man <hat>  
 kein nachbarschafft mer, kein bekantschafft mer, kein freindt- 10  
 schafft, kein † hundertschafft † mer, kein burgerschafft mer,  
 kein wirtschafft mer, kein wissenschafft mer, kein briesterchafft  
 mer, sonder nix als iagen, blagen, klagen, nix als trenen,  
 brenen, sengen, nix als streiten, leiden, scheiden: † absonder-  
 lich † <nix> als sterben, verderben: die Erdt vnfruchtbar, die 15  
 lufft † vergift †, das wasser mit bluet vermengt, das feier Iber-  
 handt, die † treie † tier im waldt voler schrekhen, die vegele im  
 lufft still schweigendt, die fische sich verbergendt, die † lämer  
 gehen † zu todt, die tag voler feindschafft, die nacht voler vn-  
 rue, der Adl one reputation, die kinder one zucht, die † gemein † 20  
 ohne regierung, die Alte one wartung, die arme one almusen,  
 die Mener one † leben †, die weiber ohne Ehr, die kirchen one  
 briester, die äkher one bar, die gwerb one † fertigung †, die  
 schuelen one lerer, <iberall> bschwerten, vil tausent ligen im  
 bluet, vil tausent in armuet, vil tausent werden vertriben von 25  
 irem guet, vil tausent treiben † fortwerend nix † als Ibermuet,  
 vil stett vndt gebey ligen in der † gluet <vndt> leiden. †  
 Gegen diß † ia † bist du gebenedeit, O Wien, In dem du in  
 freiden vndt Friden, im glückstandt, wohlstandt, † schenheit: aber  
 vermaledeit, wan du deinem † Gott nit umb diß dankst, 30

1 gebey [† werden † verb. in] — [die äkher vndt gärten stehen one bau,  
 die gwerb vndt † handwerck seint auff ghebt †, die gotßdienst † vndt † |  
 werden verhindert: so vil der schuelen vndt † ratsheiser † stehen lähr] die  
 arme 2 briester vorher dasselbe Wort, aber undeutlicher, daher getilgt  
 3 vil aus die 14 scheiden [nix als] 14 f. absonderlich über d. Z.  
 15 die aus daß 19 gehen aus auff 24 bschwert vor und hinter  
 diesem Wort auffallend viel Raum — vil nach f 26 fortwerend  
 über d. Z. 28 In aus w<eil> 29 schenheit verb. — aber Hs.  
 am Vorderschnitt verletzt 30 deinem verb., vielleicht aus G<ott>

wan deine hendt <nit> gen <himl> † wendst † vndt dem aller-  
 hegsten dankhst, † tausendt † <mal>, das er dir den lieben  
 Friden, die Fridenszeit, der † Fridenszeit † glif, der Fridenszeit  
 glif vler gnad ertheilt, ime <nit> † vnderſchidliche † Deo  
 5 gratias ablegſt.

warvmb ich heit dir den Elenden ſtandt des griegs vor  
 augen ſtelle, iſt die vrsach der h gloreiche biſchoff Nicolaus:  
 welcher mir diſe Elende zeit ſchier mit naffen augen erzelt.  
 er erzelte, wie das er diſes iar habe wollen wider nach Wien  
 10 reiſen, dan weilens <ſ> zu Wien vor den ſtatt porten † gſchri-  
 ben haben: L 1 welches zwar † haiſt L<eopoldus>: I<mpere-  
 rator>: † er aber Nichts lieber † <hab>: vndt † darvmben †  
 darzue † ſeine gwenliche freigebikeit geſchehen † laſſ: zu  
 diſem Endt ſeie er den reinſtrom herunder greift in willens,  
 15 weil er ein † biſchoff †, bey etlichen biſcheff etwas ein † kaufen †  
 halb theil † gſchenkt. † wie er dorthin khomen, hat er nicht allein  
 nichts bekomen, ſonder noch gſehen, wie es etlichen biſcheffen  
 ſo ſchlecht † gehe †, iſt er alſo mit harter mie darvonkhomen  
 vndt nig als ein ſakh mit ſich bracht nacher Wien vndt mir an-  
 20 befohlen, ich ſolte anſtatt ſeiner einlegen, was ich im ſak ſint.  
 † ich † greiff, ich ſuech, ich † ſchbir † vndt findt ein pfundt  
 302 a leim. S † Nicolae †: ſir wen kert das? ſir die Gleit: || Der  
 leim iſt ein bedeutung der Einikeit, dan er mit ſeiner zuſamen  
 fiegung macht, das zum exempl auß 2 bretern eins wirt: alſo  
 25 will der h Nicolaus, diſer gloreiche biſchoff, das 2 Gleit ieder-  
 zeit eins ſeien vndt mit dem leim der einikeit zuſamen ge-  
 fieg. ſolchen leim hat Got der almechtige dem Altvatter Noe  
 geben, nachdem er auß dem hundert 50 teg ſchwimenden  
 ſtockhaus † der † archen iſt erledigt worden. der h Tert<ullian>  
 30 meldet: alſo, nachdem der ſindtfluß vndt das groſſe waffer  
 hundert vndt 50 tag ſtunde ober der Erden vndt die ſelbige  
 genzlich bedekte, Recordatus est Deus Noe cunctorumque  
 animantium, alſdan gedachte Gott an Noe vndt an alle tier

8 [dan diſer] welcher 11 1 wie i ſo auch auf der folg. Seite —  
 Vgl. die Inſchriften am Kärtner- und Ravelintor v. 1671—1673 (Anton  
 Mayr, Geſch. der Stadt Wien IV [1911], 235) 16 gſchenkt am Zeilen-  
 ende — hat [er nicht] er 19 ein [ſak, † tiefer †] 28 hundert 50  
 über 40 Vgl. Gen. 8, 3 32 f. Vgl. Gen. 8, 1

vndt an alles vich, so da war mit ime in der archen. Iber dise wort verwundert sich nit vnbillich der h Ambros: lb: de Noe: cap: 16, warvmben das Got habe allein gedacht an Noe vndt an alle tier in der archen: ob er dan vergessen des Noe sein hauffrau. kombt mir schier selber wunderbarlich vor. Got ist in<sup>5</sup> gedenk gwest der tier, des Ibermuetigen pferts, des faulen Esels, des argen fux, des † gressigen † wolffen, des gailen stiers, des † neidigen † hundts, des forchtsamen hirschen, des stolzen widers, des stinkhenden bofs, der zarten, † haiflen † fazen, des vnruigen gollhans, des narischen gimpls, der ba<sup>10</sup> roffen † nachtigal †, der gschwezigigen schwalm, des ver stolnen spazen, ic. Gott hat des Noe vndt aller tier ein meldung gethan: von dem weib des Noe redt er nix. solls dan schlechter, † schlimer, nichtiger † vndt gringfiegiger gwest <sein> als die tier? ay na. ist ia besser gwest als ein gimpl oder † gimplin. †<sup>15</sup> † ay †, ia. es war gar <ein> frome, gar ein andechtige, gar ein hauffliche, gar ein demuetige, gar ein Erbare, gar ein † zichtige †, gar ein wathere vndt Got † liebende † frau. wan dem also, wie kombt dan, das Got nit irer auch gedacht? warvmb das die h schrift meldt vndt bezeigt solche wort allein: Re<sup>20</sup> cordatus est Noe cunctorumque animantium. Got hat gedenkt an Noe vndt alle tier? † warvmb † <hatt> dan nit sollen vndt wollen die h schrift sprechen: so Got hat gdenkt an Noe vndt an sein weib vndt an alle tier? so wers recht gwest, hetten sich keine weiber kinen beklagen. Der grosse<sup>25</sup> h lerer Ambrosius loset disen zweiffelsknopf vndt spricht lb: 1: de Noe: Es habe zwar der Ewige Gott allein † erwenung † gethan des Noe, gleichwohl seines weibes nit vergessen, dan vnder dem namen des Noe verstunde gott auch seine liebe gemahlin, sintemahlen diß liebe Euvolk ganz † vereinigt † war,<sup>30</sup> waren ganz eins, ganz zusamen gfiegt mit dem leim der einikeit: wo eines war, da war das andre auch; was Noe wolt,

2 Am Rand: *Genes*: 8      4 ob aus hat      7 des gailen] des aus  
 der      8 neidigen über [bellenden]      11 des aus der oder umgek.  
 12 hat [aller tier]      13 des verb.      15 ay aus ia      18 liebende  
 verb.      21 Am Rand: *Apli*:      22 warvmb aus hatt      27 Es aus  
 darvmb — zwar über d. Z.      28 Noe [vndt an in gedenkt: nit  
 das]      30 diß [p verb. <= par>] — vereinigt verb.

das wolt auch seine frau; was er liebte, das liebte auch † sie †; was er haſte, das haſte auch ſie; wan er ſagte ia, ſo ſagte <ſie> nit na dazue: ganz ein willen, ein herz, ein leib, das man billig konte von ihnen ſagen: sunt duo in carne una, oder  
 5 beſſer: est Unus in carnibus duabus. wolte bey nebens Got anzeigen, das in dem Eſtandt nichts leblichers vndt nothwendigers ſeie, als der leim der einikeit, das ſie 2 eins ſeien, nie mahlen entzwait, eins, eins. daher, glaub ich, ſeie Thomen der brauch, das auch die Gheit ein Namen haben vndt nit 2:  
 10 zum Exempl, er haist † hans † mit dem zue Namen beſh: ſo haist ſi auch beſh vndt nit † ſterzenbecher †, ſonder ein Namen, das eins dem andern than † geben † den Jenigen Davidschen leim, deſſen meldung thuet die h ſchriſt: agglutinata est anima Jonathae.

302b || Paradinus lb: † simbola †: damit er auch, der laim der einikeit, dem Eſtandt wohl † anſtehe †, ſetzt er dieſes ſimbildt auff: er malte vnderher ein Mer, drauff mit gſpantem ſegl ein ſchiff, oben her im himl 2 ſtern vndt ſchrib darzue die wort: Prosper uterque mari, wan beide beſamen, ſo iſt alles  
 20 in Gotes Namen. es iſt aber dieſe außdeitung: die ſchiffleit wan ſie auff dem weiten mer ſaren, ſo nemen ſie in obacht 2 ſtern im firmamendt, ſo da genendt werden caſtor † et † Pollux. wan dieſe 2 ſtern bey ſamen ſein vndt zugleich ſcheinen, ſo bedeuts guet wetter, ein † giniſtigen † windt, ein † liebe †  
 25 ſtille, ein ſichre ſchiffart, ein † ange † <neme>, hſtendige rue der wellen: wan <ſ> aber entzweit ſeint vndt ein ſtern mehr allein <ſcheint>, der ander nit, wans nit mer vereinigt, ſo iſt <ſ> Ibl, ſo wiſſen ſie ſchon, das ſich bald wirt das gwelk verkeren, die windt aufferſtehen, der oſtwindt blaſen, der  
 30 weſtwindt ſauſen, der Nordtwindt prauſen, die wellen ſich erheben vndt beben, das Mer wietten, der ſandt ſieden, die

1 ſie] er      4 Vgl. Ephes. 5, 31      6 nichts aus nit      9 auch aus ſich  
 12 eins von — geben über [ſprechen] — den aus das  
 12 f. offenbar nachgetragen (von das ab), da vorher Querstrich, der einen neuen Absatz andeutet      13 f. *agglutinata* .. Vgl. Kö. 18, 1: „... anima Jonathae conglutinata est animae David.“      14 Hier ſind 1½ Zeilen wohl abſichtlich frei gelassen zur ſpäteren Ausführung dieſes Gedankens      17 malte [ein himl] — drauff eins      20 ſchiffleit [auff]      24 giniſtigen über † gliſfeligen †      28 Am Rand: *Tempeſtas*

segl zitem, das schiff † wirt † wanthen, die rueder zerschlagen,  
 die seiten krachen, die schiffleit schreien, die gsichter erblaichen,  
 vndt † geht † der teiffel iber vndt Iber, wan dise 2 stern nit  
 vereinigt: Einem solchen schiff ist gleich der von Got einge-  
 setzte Estandt. die 2 stern seint die durch briesterliche handt 5  
 zusammen copulierte Eleit, denen ebenmessig gebiert der spruch:  
 prosper uterque mari, wan beide zusammen, so ist alles in Gotes  
 namen: wan beide vereinigt seint in dem lieben Friden, wan  
 in beiden got numero eins, wan beide herzuren auff eins  
 stehen, wan alle 2 mit dem leim der einikeit zusammen ghefft 10  
 seint, so <ist> alles glifselig, so fart das schiff des Estandts  
 † glifselig fort: da blaft Got das segl, da floriert † der liebe  
 himl, da ist aufgspondt anstatt des segl der segen Gottes, da  
 † genieft alles die belangte rue stadt: †: prosper uterque  
 mari, alles in guetem stern: wan aber der leim auffgeht, wan 15  
 dise entzweit werden durch ein † zwitracht †, wans nit mer  
 in der lieb vereiniget, wan dise 2 stern von einander abgsin-  
 dert: † ach, † da ist <s> Ibl, da zicht die sau den zapfen, da  
 nimbt das glif den krebssgang, da bekomt der beitel die schwindt-  
 sucht, da geht die gsundt<heit> den xweg, da † reift † der 20  
 guete namen auß, da † trinkt † die guet nachbarschafft ein,  
 da nimbt Dauid mit seiner lustharfen vrlaub, da nimbt † Jere-  
 mias mit seinem lari fari † das quartier, da geht der teiffel  
 Iber vnd Iber, welches gar wol auf dem h Vincentio Fererio  
 abzunemen. als diser sich zu Balenz auffhielte vndt in einem 25  
 grossen raum der h war, so hat man im ein weibsbild † forg-  
 fiert †, welche mit dem besen feindt besessen war. der h Man be-  
 schwert alsbald disen hellischen Inwoner vndt befragt die vrsach,  
 warumb er dise vnschuldige also quelle, drauff er geantwort:  
 Ich mit vilen andern meiner † hellischen † compagni bin ein- 30  
 mahl in das haus diser Irer Eltern eintreten, damit wir

4 Am Rand: *Apli:* 9 got aus herzen 10 2 [seint] 12 blaft  
 über ist der — Got . . aus segen Gotes 15 Am Rand: *Apli:*  
 22 f. *Heremias* 24 Von welches ab wohl nachgetragen, da es mit  
 blasserer Tinte geschrieben und vorher ein Querstrich steht wie am  
 Schluß der vorigen Seite 25 Am Rand: *in vita lb: 1 cap: 18*  
 28 disen aus den 30 hellischen meiner 31 diser über d. Z. —  
 Irer aus den



mechten zwischen inen ein zwittracht anstellen vndt damit der  
 Man das weib mechte schlagen vndt entlich vmbbringen. weil  
 sich aber das weib der seligsten Mueter Gottes befohlen, so  
 seint wir darvon also gschwächt worden, das wir vnser for-  
 5 haben nit khinen ins werck stellen, darvmben also erzirnt, das  
 wir <das> ganze <haus> so † erschrecklich bewegt, das alle  
 darvon ersch<rockhen>, ein ieder sich mit dem h × zeichnet,  
 ausgnommen dise Jungfrau nit, vndt † darvmb † haben wir  
 <sie> bessen vndt † peinigt †: worauf erhellet, wie gern der  
 303 a teiffel den leim der || einikeit verderbt, damit er nit mer halte  
 in dem Gestandt, dan er waiß, wan diser leim † auffgeht †,  
 so geht zu gleich alles auß<m> leim, die frömikeit, die † ar-  
 beitsamkeit, † das glük, die lieb, die † andacht †: alles. solches  
 bezeigt der h † Chrisostomus, † der da spricht: Viro et Vxore  
 15 perperam † dissentientibus nil † salubre esse poterit, tota-  
 que simul mutabit familia, wan beide † Gleitt † nit mer ver-  
 einiget, sondern entzweit, zertrent, so kan kein glük mer sein,  
 vndt wirt solcher gestalt das ganze haus † leiden †.

h Nicolae, ich greiffe gelt im sat, wem muese das einlegen?  
 20 ich darff<s> nit anemen. ia ia, gar wol. was ist<s> fir ein  
 gelt? es ist fersen gelt. fir wen? für die Junge gesellen. guet,  
 das bedeit, das sie sollen die bese gsellshaft fliehen vndt nutz-  
 lich das fersen gelt geben. dan gleich wie ein frischer apfl bey  
 dem faulen auch die feile animbt, wie ein reines schaff bey  
 25 dem schebigen auch die selbe erbt, wie einer, der mit bech  
 vmbgeht, sich besudelt, wie einer, der mit Cholen vmbgeht,  
 auch darvon schwarz wirt, wie einer, der bey ross vndt kie im  
 stal wont, auch darvon † riechet †: also der mit besen vmbgeht,  
 ebenmessig die selbige vntugenden von ihnen lernt, erbt: mit  
 30 † sauffern † lernt man trincken, mit spilern lernt man trapu-  
 lieren, mit dieben lernt man klaben, mit fluechern lernt man  
 † fluechen †, mit gailen lernt galanisieren, het bald gail-  
 lanisieren, mit faulen lernt man schlenzen, mit besen lernt

1 ein verb., d<ie> vorgesetzt — damit verb. — Am Rand: † dischler †  
 mit demselben Zeichen wie am Anfang des Querstrichs (61, 24) 6 wir  
 irrtümlich getilgt — so aus h<aus> 7 Am Rand: I. E. S. V. S.  
 9 erhellet über [wie schädlich es seie, wan im Gestandt der leim]  
 11 auffgeht vgl. 61, 15 13 Am Rand: Hom: 4: in Ep: ad Titum:  
 32 galanisiren] gail .. — gailanisiren] verb. am ai

man bes sein. die mit spazzen fliegen, die lernen auch dieb dieb  
schreien, die mit raben fliegen, die lernen auch cras cras † kreck-  
zen, † die mit welffen † wachen †, die lernen auch schaff  
fressen. die bese gellschafft ist ein grassierende krankheit, die  
die negste angreiffst, ist ein bese umbfressende flam, die die 5  
negste antast, ist ein schuel, darin man nichts als beses lernt.  
darvmb legt sonderbar der h Nicolaus das fersengelst ein den  
Zungen gellen, damit sie sich sollen von der besen † com-  
pagni † absindern vndt fliehen. dan wers nit flihet, der wirt  
von der selben veruureiniget. — 10

Lucae am 15 capitl: da list man von dem verlornen sohn, das  
er gar ein wunderselzamen apetit ghabt zu einer speisen.  
vileicht zu <einem> † pairischen † goglhoppff? Na, vileicht hat  
in † glangt † nach <einem> steirischen strudl, vileicht mecht  
er gern essen <ein> schwäbisch habermues? na: vileicht ein 15  
westphälischen schuncken, vileicht nach pomerischer knackwurst,  
vileicht nach bemischen golatschen? na: vileicht nach schweizer  
ziger? na: vileicht hat er ein apetit ghabt zu estreichischen  
lerchen? na: vileicht hat er ein apetit ghabt zu einer † wäl-  
schen † zuffada? na. vileicht † mecht † <er> spanische ko- 20  
pauner fressen? na, nichts: sonder der verlorne son begerte  
sein bauch erfüllen mit den trebern, die † wol † die sey fressen.  
pfui teiffel, was ist das for ein wunderselzamer apetit: cupiebat  
implere ventrem de siliquis quas porci manducabant: das  
ist mir ein rechter sau magen. woher kombt, das der kerl be- 25  
gerte seytrebern zu fressen? ah so friss. daher, frag nit lang:  
mit wass for gellen vndt Camerattschafft einer umbgeht,  
solche sitten lernt er auch von der selben: von dem verlornen  
sohn erheltt auß der schrift, das er hat miesen die sey hieten

3 wachen] wohnen<?> — auch [hienlen] 5 bese verb. 12 speise  
[pfui teiffel, wem soll nit for <† verb.> diser speis grausen] 13 vileicht  
zu [Cronawit vegl? na, zu † sau braten †? na] 14 vileicht [hat]  
18 ziger † milch † — Am Rand: ziger 19 f. wälschen die Endung  
verb. 20 mecht] nach — Am Rand: † stuff † — Diese und noch  
andere Lieblingsspeisen kommen auch sonst bei Abr. vor <s. Karajan  
S. 120>, zuerst im 3. Abs. des zweitletzten Kap. von „Auff, auff“ (1683)  
sowie im Judas I, S. 256 (Ausc. mit 457 S.) 21 begerte [mit]  
22 wol aus nit 24 manducabant [wie hat der h] 23 f. Luc. 15, 16  
27 Am Rand: *Apli*: 29 hieten irrtümlich verändert in: gehiet

vndt <ist> bey den selben gwest: also hatt er von ihnen ein solchen magen geerbt: *Difficile est enim eum incorruptum permanere qui corrupto sociatur*, dan es ist gar † hart, † sagen die Canones, das einer soll rein bleiben, der sich zu einem  
 303 b unreinen gsellet. es ist schier nit || miglich, das einer solle finen gerecht bleiben bey den ungerechten; es scheint schier nit miglich, das einer soll guet bleiben bey besen: ein schelm verfiert den andern, ein schwarzer macht den andern zu einem koler, ein vogl lert den andern sein gfang: ein haus zint das andre  
 10 an; darvmb nichts bessers, nichts ratsamers, als das einer die flucht gebe, das fersen gelt neme vndt von besen gseltschaften sich absinder. wie manche menschen kenten vndt solten lernen von dem Jenigen staren, dessen Maiolus in *canicularibus* <erwähnt>. der erzelt, das ein herr hab ein starl ghabt, so ganz  
 15 † haimblich †. diser vogl, weil er von natur gneigt ist zur nachartung der menschlichen redt: also hatt in der herr dise heilsame wort glert: *fuge a malo consortio*, flihe die bese gseltschaft. das starl konte dise wort ganz vollkommenlich nachschwazen, daher es zum efftern widerholte: flihe die bese  
 20 gseltschaft. auff ein zeit ist gschehen, das das † keffig † offen stunde. ist mein starl darvon in seine freiheit vndt hat sich halt zu andern seines gleichen gsellet, mit ihnen hervmb gflogen, vndt alsdan auch in ein vogl <nez> khomen, sambt andern gfangen worden. wie nuhn der voglfänger eim nach dem  
 25 andern den hals † umgwindt † vndt diß guet starl † nuhmer vermeint, † das es in der † ergsten † gfar seie, fangt es sein alts gschwäzt <an> vndt sagte: flihe die bese gseltschaft, flihe die bese gseltschaft: *Fuge a malo consortio*: † ay vogl †, du bist kein star, † sonder † <ein> Narr, spricht der herr, du solst  
 30 nit allein diß in der zung, sonder auch in der that erweisen. hetstu dich nit zu der besen gseltschaft gsellet, † hetst du † die

2 Am Rand: *capit: Quis Quis* 23      5 schier nit <wiederholt>  
 miglich      10 darvmb aus ein — bessers [als] nichts      11 gelt  
 [gebe]      12 absinder [Es ist sonst <so verb. aus sch> nit ratsam, das  
 man D wie oft ist mancher unschuldige Nichtsnuß <über Jingling in  
 da> in das Nez gerathen] — solten [man] — [die <aus das>ienige  
 wort forstellen] lernen — Am Rand: *Maiolus Canicul: collog: 1*  
 19 besse      28 f. du . . Narr am Rand ohne Zeichen. Darunter: *Aplie:*  
 29 sonder verb.      31 der besen verb.

bese camerathschafft gflohen, † hetst † du das fersen gelt geben  
 vndt † gflohen † bese gsellten, werst in dise gfar entlich nit  
 gerathen: D wie vil vnzalbare Jngling weren nit gerathen  
 in den verlust der vnschuld, in das Netz der Venus, in die fal-  
 strik des besen feints, in den abgrundt der laster, in den Gr- 5  
 weg der sünden, in Not, dott, in sterben, verderben, wan † sie  
 eher † hetten das fersengelt geben vndt gflohen von der besen  
 gesellschafft. D wie vil hetten behalten ein reins gwissen, ein  
 vnschuldigs herz, vnverserte sitten, ein ruhm<reichen> Namen,  
 ein † wolgibige † Erbschafft, ein angenehme gsundheit des leibs, 10  
 das hail der fehlen, wan sie weren gflohen von der † ver-  
 fiererischen † Compagni.

Mein Peter, wer ist vrsach, das du als ein haubt der Apostln,  
 als einer, dem die schlissl des himls einghändig, als einer, der  
 ein fundtament der algemeinen kirchen soll sein, das du so 15  
 grob vndt hart gefallen vndt so gar Got verlaugnet? Petrus  
 antwort: die wurzl, auß dem diß vnkraut gwaren, der schmid,  
 der diß Jbl gschmidt, der brun, auß dem dise boßheit gfllossen,  
 die Mueter, auß der diß laster geboren, ist gwest die bese gsell-  
 schafft. dan man sehe die zeit, die umbständt, das ort, wo, wie, 20  
 wan Petrus got verlaugnet: es ist nit gschehen im garten, es  
 ist nit gschehen in seinem hauf, es ist nit gschehen, wie er † beim  
 tißch saze, † es ist nit gschehen, wie er in der frue die sieß  
 gwajchen, sonder es ist gschehen in dem Pallast des Caiphae  
 vnder der besen gesellschafft, dan Peter allein von weittem nach- 25  
 folgte Christum vndt † entlich † in den forchoff des Caiphae hin-  
 ein gangen. alldort sazten etliche soldaten, † schirganten †,  
 tabaksauffer, lotersknecht, † bazen rampen, Jüdische schlam-  
 pen † vmb das feir hervomb. Petrus macht sich mit denen  
 <gmein>, fangt an mit disen schelmen zu reden; † duzen †, 30  
 liegen, † lachen †, schweren vndt entlich sündigen: das vermag  
 die bese compagni: D hette Petrus das fersen gelt geben vndt  
 diß lumpen nest, schelmen nest gflohen, wers besser gwest, wer  
 er trey verbliben, wer vnschuldig verbliben, hette nit so bittere

3 Jngling [hetten]

5 des] des

6 in [die ... † forcht † eiff

<erster> Not

6 f. sie eher oder sicher

24 Am Rand: Amb<rosius>

c: 22 in Luc

34 wer aus het

301 b zehrer miesen vergiessen: dem Jenigen ist || nit vil † glikslicher †  
 ergangen, von dem schreibt †Sulfinus † in Schola Juuen-  
 tutis:

In Niderlandt nit gar vor zu vil iaren begab sich ein art-  
 5 liche comedi oder besser zu reden tragedi: Einmahl wirt ein  
 P auf der societet: < Jesu > in < die > feichen grueffen, aldort  
 ein † Jngling † von 24 iaren beicht heren, welcher wegen  
 viler diebstel † wirdt auff † den andern tag mit dem schwert  
 hingericht werden. wie der Pater in die gfenngus hinein geht,  
 10 so schaut in diser Jngling stark an, erbleicht, erschreckt, das er  
 nit ein wort konte reden, sonder beide augen stehen in wasser.  
 der Pater † setzt † im zue, er solt nit vor < dem > todt erschrecken,  
 massen er dise † verbrechen † mit der zeitlichen straff abbiess  
 vndt ime als dan gott ewig wider gnedig sei. oh Pater, Pater,  
 15 na, das ist nit, das mich also erschreckt. ich leide gern den tot,  
 den ich verdient, sonder es ist etwas anderst. er felt dem Pater  
 vmb den hals, weint biterlich: Pater, kent ir mich nit, haben  
 nit eir † ordens † < brieder > in diser statt dise schuel dort? ia.  
 haben sie nit ein † fromen † discipul ghabt, der hat so ghaisfen?  
 20 ia. der bin ich, laider. der Pater konte nit genueg sich verwun-  
 dern, sonder mueste auch die † lichten † zehrer rinen lassen mit  
 hegster † verwunderung †, das diser Jngling † nuhmer ganz  
 verwildert, verdorben †, vndt so weitt komen, das er eins  
 schändlichen † tots † mieste sterben, dessen herr vater ein for-  
 25 nemer von Adl vndt sein † jārliches einthomen † sich in die  
 † 15 † tausendt gulden † erstreckt †. sagt der Pater, wie kombts,  
 das ihr vnder meiner zucht ein so dugendsamer Jngling gwest  
 vndt aniezo das ich eich mues leider disen lesten dienst er-  
 weisen? Pater, mich hat dahin bracht die bese gsellshaft,  
 30 durch dero < exempl > ich nach vndt nach in † diß eisserste †  
 verderben gerathen. Nachdem der Pater sein General beicht  
 anghert vndt in vellig zum todt † disponiert †, so kombt der  
 scharffrichter vndt bitt in vmb verzeihung, das er da miese das  
 im aufferlegte ambt volziehen. diser schaut den scharffrichter an:  
 35 Ich erinnere < mich, > † wers † ist. O wie seindt die getliche

1 Ist wiederholt nit — Am Rand: cap: 4 Sect: 3      10 erbleicht  
 [schreit Jemerlich]      13 dise [zeitliche]      16 verdient [aber]  
 18 ordens verb., S<n> vorgesetzt      19 frome über d. Z.

vrtl so wunderbarlich. der P fragt warvmb. P, kent ir disen  
 scharffrichter nit? der ist eben der Jenige, welcher mit mir <in>  
 eirer schuel vnder eirer disciplin war vndt eben von so reichen  
 Edlen Eltern als ich. der scharffrichter verwundert sich dariber,  
 erbleicht. ia Pater, diß ist die warheit, ich bin von Edlen Eltern 5  
 geboren, mein vater hat † sicher Iber die hundert † tausent  
 gulden † vermegt †. ich bin in aller tugendt vndt sitzbarkeit  
 auffgezogen worden, entlich erwaxen, vnder bese gsellten ge-  
 ratten, vil Jbl gstiftt, gfangen worden, auff den todt <verur-  
 teilt> vndt weilen damalen einer zu todt solt hingericht werden 10  
 vndt aber kein scharffrichter † vorhanden †, ist dem Jenigen  
 das leben verschentt worden, der sich da for ein henker liesse  
 brauchen, darzue ich dan, laider vndt † schonen<s> mich diß,  
 das ich † ende †, mich brauchen lassen † vndt noch bishero in  
 disem schwarzen † ambt mich brauche. Da lasse ich ein ieden 15  
 selbst gedencken, was sich for gemietsregungen in disen † 3en †  
 sich erhebeten, da der P 2 † Ehender reiche Jinglinge † in  
 einem so Elenden standt muste sehen. Da lass ich alle Eltern  
 wohl bedenkhen, in wass obforg sie Ire kinder sollen halten,  
 damit selbige nit in so schädliche gsellshaft gerathen. das sei 20  
 ein spiegl, den ich forhalt allen ledigen standts persohnen, das  
 sie lernen hinsiran das fersen gelt geben vndt fliehen von der  
 besen gsellshaft, vndt gleich wie <ein> lämbtl flieht vor dem  
 wolffen vndt dessen gsellshaft, gleichwie ein hen flieht vor  
 dem fux vndt dessen gsellshaft, gleich wie ein tauben flieht 25  
 for dem geir vndt dessen gsellshaft, also fliehe ein ieder for den  
 besen vndt deren gsellshaft: wirt sehen, wirt erfahren, das er  
 mit solchem fersen gelt wirt reich werden.

ich greiff wider in den sak, S Nicolae, wem legst das ein,  
 was ich iezt findt? den Jungfrauen. ich finde doch nig. das 30  
 kert fir sie, dan sie sein Nix wert. vmb gotts willen, wie wer  
 ich bestehen? sollen dan die Erbare, die wol † gsite †, die  
 zichtige, die tugendtsame, die frome Jungfrauen Nix wert  
 sein? ia, spricht der h Nicolaus, vndt ihnen lege ich heir Nix 304 a  
 ein. kent aber wohl || zufriden sein, dan das wertl Nix ist ein  
 lateinisches vndt haist auff teitsch ein schne, vndt der schne, der

16 for] f aus v — Am Rand: *Apli*: 21 persohnen verb. [wie  
 ser ein] 23 [in bedenkung] vndt 26 for wie Z. 16  
 5\*

ist ein schene sinbildnus der Jungfreilichen reinikeit, dero der  
 h bischoff Nicolaus <ein> so grosser liebhaber gewesen, das er  
 3 arme dechter mit seiner h freigebikeit bey diser schneweissen  
 † reinikeit † erhalten, wol wissendt, wie es den Jungfrauen  
 5 ein so grosser rum sei, wan sie erkent vndt genendt werden  
 schneweiss, das ist rein, wie † schon † allermassen der Jung-  
 freiliche gspens Jesus selbst nichts also geliebt als dises. Meine  
 Jungfrauen, habt † dan es entlich † nit for Jbl, wan eich einer  
 mit disen worten griess: Griess dich Gott; du schneweiss raben  
 10 sich, dan das ist eir grestes lob. probiers auß der h schrift:  
 merkt sein wohl ir alle, die ir klagt, ich † citier † nit: In dem  
 146 psalm stellet der David for die grosse getliche forsichtikeit  
 gegen allen tieren vndt spricht: Qui dat Jumentis escam  
 ipsorum et pullis coruorum Inuocantibus eum, der dem vich  
 15 die speis gibt vndt den iungen raben, die in anrueffen. kein  
 vogl ist Got so woll: <gsint> als den iungen raben. dise armen  
 scholaren sizen zu hegst auff einem baum zwischen himl vndt  
 Erden in einem harten nest, von derner vndt dinen zweigl zu-  
 sammen gslochten, hart Jber † den † dernern dem windt, dem  
 20 regen, der sonenhitzen vnderworffen, vndt was noch mehr,  
 von Jren schwarzen Eltern verlassen, dan die Junge raben  
 haben † anfenglich † weisse federn, von wegen dis so geben  
 inen ire Eltern 3 ganze wochen nit ein biszen zu essen. wer gibt  
 nuhn disen armen tropffen dan ir vnderhaltung? o <vil>  
 25 sprechen: die grose forsichtikeit gottes, vil sprechen, das sie die  
 schnaibl auffsperrn vndt vnder diser zeit mit dem himltau  
 gspeist werden. andere wollen noch mer vndt sprechen, das  
 Gott so grosse sorg trag der iungen raben, das er kleine wirml  
 vndt muhen schick in das nest derselben, damit<s> muhr er-  
 30 halten werden: dat pullis coruorum Inuocantibus eum: wie  
 das Got vndt der himl disen kleinen dieben so ginstig ist?  
 darvmb, sagt Cassiodorus: weil die Jungen raben noch nichts

2 ff. Vgl. u. 70, 3 ff.      4 wie [Gott so hoch achte | vndt]      6 wie  
 über d. Z.      8 dan es aus mirs — entlich über d. Z. — Am R.:  
 Coruus:      11 In .. verb.      16 so [guet] am Ende d. Z. darüber:  
 woll Dieses Wort am Anfang der nächsten Zeile wiederholt      17 sizen  
 [im † Nest †] — zu aus vn <der>      20 was] waff      22 wegen  
 aus in      25 vil] v aus d<ie>      32 Am Rand: A<plicatio>

wissen vmb stinkende leiber vnd ass, vndt weil sie noch mit  
 weißen federn bekleidt seint, welche farb die Jungfreiliche  
 reinikeit bedeitet, † speißt † Gott die Jungen raben, dardurch  
 zu verstehen, wie Gott so sorgfellig seie Iber die Jenige Jung-  
 frauen, welche da seint wie nix, das ist wie schne weiß vnd rein, 5  
 so vnschuldig, in welcher vnschult sie iederzeit den † sonder-  
 baren † segen vom himl, die sonderbare gnad Gottes, die  
 gselltschafft der gueten Engl zu hoffen, zu gwarten. der h Jo-  
 annes Baptista ist durch den Mündt Christi selbst geprisen  
 worden der greste vnder den menschen kindern, dem keiner 10  
 gleich vnder den propheten, keiner gleich vnder den Apostln,  
 keiner gleich vnder den Martern, keiner gleich vnder den men-  
 schen nach Christo vndt Mariae, sonder er der greste, keiner  
 Iber im, alle nach im, keiner neben im, vndt diß lob hat er  
 desswegen verdiendt, weilen er auff diser welt war als wie 15  
 Nix, das ist als wie schne so weiß in der Jungfreilichen reinikeit:  
 Dicitur enim tantam a puero habuisse curam puritatis ut  
 nec unquam cogitationem uanam in cor suum assidere per-  
 miserit. dan Joannes war so schneweiß, das er von kindtheit  
 an solche sorg tragen der reinikeit, das er niemahlen ein † vn- 20  
 geischen † gedanken zueglassen: ia was noch mer, nachdem  
 durch den tiranischen befehl des Herodis das haupt Joannis  
 ist abgschlagt worden vndt alsdan die unreine Herodias das  
 tote haupt in die handt gnomen, hat alsbald das längst tote  
 haupt die augen sichtbahrer weiß zuegeschlossen vndt nit wollen 25  
 ansehen ein || solch unreinen schlepsak, wie da war Herodias: 304 b  
 weil er <eine> so schneweiß Jungfrau war, hat in Got also  
 Iber alle menschen geprisen vndt erhoben: Non surexit Maior:  
 also das Got selber lobet vndt sorg tragt Iber die Jungfrauen,  
 die Nix wert sein, das ist die wie schne reinen. Iber die selbe 30  
 hat er sorg tragen, von der <die Croniken> schreiben: das sie

2 seint, [welche]      3 speißt . . raben am Rand      6 sie [seint]  
 7 sonderbare über d. Z.      8 der] des — zu] 3 aus d(er) — zu] 3  
 aus t — gwarten. [omnis enim ponderatio non est digna continenti ani-  
 mae:]      9 ist aus der war — Vgl. Luc. 7, 28      17 Am Rand:  
 † [M]uthianus † oder † [M]uthirius † l. 1 cap. 13 Hs. am Rücken-  
 schnitt beschädigt      19 f. . . weiß, [das er von]      23 ist [hervnder]  
 28 Matth. 11, 11      29 lobet oder liebet      31 sie [auch]



vndt auch ir liebste Mueter in groser armuet waren, also zwar  
 das die Mueter ein solchs mitl an die handt wolte nemen, wie  
 da wolten die 3 † Jungfrauen †, denen Nicolaus 3 † gold-  
 feffer † einglegt, ein vnzuelessig mitl. die liebe dochter hoffte  
 5 auff gott, sprach zu der Mueter, weil sie so schene lange liechte  
 har <habe>, so soll sie ia dise abschneiden, auff den margt  
 oder zu einem baroken macher tragen, † sie † werde schon etwas  
 drauff lesen, damit sie sich noch weiter kinten erhalten. es geht  
 die Mueter, schneidt ir aignen dochter die schene goldfarbe har  
 10 ab, tragt<ſ> auff den markt. vnderwegs begegnet ir durch  
 sonderbare schickung Gotes ein ser reicher her. der befragt <ſie>,  
 was <ſie> trage. sie antwort: har, vndt erzelt die ganze  
 gschicht. diser verwunderte sich so stark Iber die reinikeit diser  
 tochter, das er alsbald mit der Mueter nach haus vndt sich mit  
 15 ir dochter Elich versprochen, wovon beide † reichlich † vndt  
 Erlich erhalten worden. da sicht man, wie got so starkhe sorg  
 trage Iber die Jenige dechter, welche seint wie Nix, wie schne.  
 Aber, Aber wans nimer seint wie schne? wans heist nix, nimer  
 Nix? da ist<ſ> anders, psui. man sicht, wan der schne zergeht,  
 20 was fir kott, was fir wuest, † dahier, † das man schier in ein  
 ieder gassen kint saumarkt auffschlagen: also auch wan der  
 schne zergeht der Jungfreilichen Ehr bey den Jungfrauen vndt  
 <ſie> solche nit vil achten, so wolffl, nit † anders † <als> die  
 † ney fetter †, nit ein rueben, so haist<ſ> wohl rechtichaffen  
 25 auff teitsch: nix. so hat wol der poet nit Jbl gereimbt, in dem  
 er gsprochen:

Ein himl one gstirn,	ein schueler one buech,
ein kopf one hirn,	ein schreiber one feder,
ein turm one glokhen,	ein schuster one leder,
30 ein supen one brokhen,	ein stat one maur,
<ein> tantler one putten,	ein torff one paur,
<ein> pfeiffer one luten,	ein Edlman one gelt,
ein weber one tuech,	ein paur one felt,

1 vndt aus ir      3 ff. Vgl. o. 68, 2 ff.      7 ſie aus von      16 Am  
 Rand: *Apli*:      18 schne? [da ist *nix nix*]      20 [ist] wuest  
 21 der aus bey den <Jungfrauen>      23 die aus nit <?>      27 ff. In  
 der Hs. 3 Spalten mit je 4 Zeilen      31 (linke Sp.) tantler .. putten  
 über Ein himl ..

<ein> stuben one tiſch,  
 <ein> teich one fiſch,  
 ein ſchinder one ſchar,  
 ein kramer one war,

Ein kanzl one lehr,  
 ein Jungfrau one Ehr  
 ſeint alle nit weit her.

Eich hat deſſwegen der h Nicolaus einglegt Nix Nix Nix. 5

Iſt, iſt nichts mer vorhanden, h Nicolae, iſt nichts mer da,  
 als der ſa? was mues <ich> den wittiben geben? <den>  
 ſa. was iſt das fir <ein> ſa? <ein> treſter ſa. iſt war, der  
 taugt for die wittib, ein treſter, dan ſie von nethen des troſts:  
 dan gleich wie die Jungen von nethen der ſpeiſ, die fallenden 10  
 der hebung, die unwiſſenden der ler, die durſtenden des trankſ,  
 alſo die bedriebten des troſts vndt der treſter. vndt wer iſt be-  
 triebter als die wittib? Ein wittib kombt mir for als wie ein  
 offen: ein offen, ſo lang er warm, ſo langſ eingheizt, ſo lang  
 ſtehen alle vmb in hervomb, † vmbfangen, Ehren † <in>; wan 15  
 kein wärm mer drin, ſo zeigt im ein ieder den ruſhen: ein  
 frau, ſo lang ir her lebt, ſo lang die gueten Mitl <nit> fehlen,  
 ſo lang<ſ> wol hergeht, ſolang thuet man verehren, auff-  
 warten, heimſuechen, man thuet<ſ> bſchenken: Signora pa-  
 trona. ſo bald aber der her ſtirbt, ſo bald ſie ein wittib wirt, 20  
 ſo bald nit mer beſoldung kombt vndt <es> nit mer wie zu-  
 vor ſo warm, ſonder acm hergeht, ach, ſo iſt<ſ> auſ, komt  
 niemandt mer, iſt verlaſſner als der palm eſl, deme man im  
 Jar nur einmahl ein Ehr anthuet: mit ein wort, ſie iſt ein  
 † betriebte † wittib, alſo das diſer billich ein treſter fert, vndt 25  
 weiſſ ich kein andern treſter als Gott allein, der da ein allge-  
 meiner treſter der betriebten: wie ſolches auſ dem abzu nemen:  
 auſ Jener tapfern wittib

<Schluß fehlt>

1 (rechte Sp.) Ein kanzl beginnt eine neue Zeile, darüber ein Quer-  
 strich 7 ſa? [iſt nichts mehr] 14 eingheizt] g aus f oder um-  
 gekehrt — Am Rand: *Similitudo*: 17 her] h aus dem Ansatz zu  
 M<an> 19 Am Rand: *fornax* | palm eſl 21 f. zuvor] v aus f  
 22 auſ] † auch † 29 Am Rand: *wein* | † falter † Hs. beſchnitten

<7. Eine Predigt über die h Katharina v. Alexandria.>

66 a || Wer gern gibt, dem stett die tir offen, wer gern gibt, der  
hatt alles zu hoffen, wer gern gibt, der hats zum besten troffen.  
wer gern gibt, <der ist schon zum himl gloffen.> offen, hoffen,  
5 troffen, gloffen, was bedeit das? wer ist schon zum himl  
gloffen? der gibt. wer hats zum besten troffen? der gern gibt.  
wer hat alles † guets † zu hoffen? der gibt. wem steht die thir  
alzeit offen? der gibt. Oben, erhoben, loben, kloben, was ist  
das? wer fangt die meiste † offerten † auff seinem kloben? der  
10 da schenkt. wen thuet man zum maisten loben? der da schenkt.  
wer wirt † fürderst † erhoben? der da schenkt. wer sitzt alzeit  
oben? der da schenkt. Ihnen, hinen, gwinen, † entrinen †,  
was ist das? wer schenkt, vndt soll er auch der greste dieb sein,  
so thuet er doch entrinen; wer schenkt, vndt wan er auch vn-  
15 recht hatt, so thuet er doch gwinen: wer schenkt, den laßt man  
nit gern von hinen. wer schenkt, den liebt, vndt lobt man  
aussen vndt ihnen. Gen: 43: wie die sehn Jacob zu dem Joseph  
ihrem † unbekanten † brueder in Egypten khomen: quasi ad  
20 alienos durius loquebatur, hatt er sie hart vndt vnhesslich  
angschnarcht. nachdem sie aber durch anlaitung des vatters,  
des Jacob, vnderschiedliche schankungen mit sich genomen vndt  
dem Joseph presentirt: vndt sie brachten ime gaben, die sie  
in Ihren hendten trugen, Er aber griessite sie freintlich wider-  
vmb. schau einer, warvmb nit einer will khom ist. wan er mit  
25 dem Dativio khombt. Es ist nit ein vnetige frag, warvmb nit  
ebennemessig Joannes als wie Petrus ist † antast † worden, ob  
er Galileer seie vndt ein Singer Christi, da doch Joannes auch  
mit dem herrn in den ballast des hohen briefters hinein  
† khomen †. Pierius antwort: ia Joannes sei ebennemessig mit  
30 vnserm herrn damahl gangen, aber in hat weder die wart-  
lerin, weder die kechin, weder die † hoffmeisterin †, weder das  
Chamer mensch, weder das stuben mensch angrett, keine nit.  
aber den Peter wohl, zway fir eine. warvmb Joannes nit?

2 Am Rand: S. Maria      5 was .. das am Rand — schon über  
der Zeile      9 [droben] kloben      11 wer aus wen — fürderst aus  
zum besten      18 f. Gen. 42, 7      22 f. Vgl. Gen. 43, 26 f.      24 warumb  
verb.      31 daß] die

antwort Pierius: Joannes ist efftermal von seinem vatter Zebedaeo mit einem essen fisch geschickt worden zu diesem hohenbriester vndt † seht, † baldt hatt er ein essen † grundlen † bracht, baldt ein essen karpffen, baldt ein † hipschen † brattfisch, bald ein grossen ahlen: desswegen ist er mit groben Worten nit angfaren 5 worden, sonder sie haben im gern thir vndt thor auff than, dan der schenkt, der ist al † weg † wohl dran: ay, so schenkth. damit ich dan heitt im kaiserlichen spital auch wohl dran seie vndt von keinem mit saurem gesicht vndt dunklen augen werde angesehen, so will <ich> halt auch schenken, weil ohne das 10 Chatarina Markt. so schenkthe hiermit allen gnedigen, gstrengen, wol Ehrwürdigen herrn, herrn Officir, die einige sorg alhier haben, wie auch allen Inwohnenden vndt entlich allen gegenwertigen schenkth ich. soll es aber nit zu vil sein fir ein betl minch? ich schenkthe ihnen ein Cöstliches Kleinot mit köstlichen 15 steinen versezt, damit sie selbiges wider alle † uhner verschlossener, sollen † an die brust vndt herz henkhen. diß Kleinodt soll nichts anders sein als die † Glorwürdige † Jungfrau <vndt> streitbare † bluetzeigin † Chatarina: dise Alexandrinische heldin vndt forsteherin diesem † leblichen † Gotshaus: || diß Kleinodt 20 ist also bschaffen: in der mit ist der Namen Jesus gar festlich † gschriben †, dan Chatarina hatte in ihrem herzen nichts als disen. vmb vndt vmb seindt 3 ley festliche stein versezt, zum aller ersten ist da zum schensten zu † sehen † <ein> schneeweisse perl. Margaritta, ein perl, wegen seiner zarten weisse vndt 25 weissen zartikeit ist in allweg fir ein sinbildt der Jungfreilichen reinikeit ghalten worden: diß berl hate nit ein wenig das Jungfreiliche herz Chatarinae. <G r o ß e L ü c k e>

|| dachte demnach Gott, die Jungfrauschafft ist ein festlich 30 Kleinodt, ein berl, das sper ich ein, das ist mir lieb. darvmb 30 lieb, weil festlich: ein solche festliche Margritt hatte auch Chatarina, die Alexandrinische Jungfrau, ein kinigliche † princessin † des kinigs Christi, auch † noch † in der † hab † schafft, vndt hatt es in † grestem † wert: wie teir aber Cha-

3 seht oder ietzt am Zeilenende irrtümlicherwise nicht getilgt  
 9 kaiserlichen am Rand 12 officir vielleicht getilgt 18 Jungfrau  
 am Rand 19 bluet .. aus hl 28 Am Rand: Adam: 31 hatte  
 aus ware

tarina diſes feſtliche perl? die Venetianische fiſcher haben diſes artliche gſagt: keiner darff vnder ihnen, wan er fiſch verkaufft auff öffentlichem markt, den hutt auffſetzen, ſonder ſomer vndt winter mit bloſſem haubt, vndt was das merſte  
 5 iſt, mit bloſſen ſieſſen die fiſch verkauffen, vndt iſt diß darvmb von der Venetiſchen Republik geſetzt worden, damit diſe leit, entweter von der groſſen hiz oder von der groſſen kelte zornig worden, die Fiſch nit gar teir geben, ſonder etwas wolfeiler. Chatarina, wie teir † dein Margritt, das Edlſtein † der  
 10 Jungfrauschafft? Es ſeindt forhanden, die es kauffen wollen. Teir, teir, gar teir. ich † finde † wohl auch eine, die † hat teir(er) † nit war.

Joannes † Nider †, heriembter Scribendt, ſchreibt von einer Jungfrau, die ſo vil hielt auff das berl der vnverferten Jung-  
 15 freilichen reinikeit, das ſie es auch vmb die ganze welt nit wolte geben, das iſt teir. vndt damit ſie das ſelbe deſto ſicherer erhaltet, hat ſie ſich in teiſchlandt auff <ein> dorff <be>geben vndt an ſtatt eines ſchlechten dienſtmensch gedient. ſo war ſie auch da nit ſicher. der herr, bey deme ſie diendte, wolte ſie,  
 20 weil ohne das Arm, dem knecht verheiraten: die wolte keines wegs nit, lieber ſterben: De Vrſa: <Lücke von 3 Zeilen>

diſe war ſer teir, aber Chatarina, wie hoch achtete ſie diß feſtliche berl der Jungfreilichen reinikeit, wie hoch? es iſt da Maxentius der kaiſer ſelbſt, der will es haben vndt darvmb  
 25 geben all ſeine reich vndt lender. gar zu wolffeil, ſagt Chatarina, gar zu wolffeil. neque Mittatis Margaritas ante Porcos. Es ſagt der hailandt ſelbſt: ihr ſolt die perl nit for die ſei werffen. Porcus wans in ein Anagrama gſetzt würt, ſo heiſſt Proeus, ein bueler. wolte alſo ſprechen: ir Jungfrauen gebt  
 30 den buelern die feſtliche Edlſtein nit ſo wolffeil, den ſau Narn. Maxentius der tirran will ihr darvmb ein kaiſerliche Chron auff das haubt ſetzen. ich Mag nit, ich Chatarina, es iſt mir alles zu wolffeil. ich finde kein auff diſer Welt, der es mir † voll-  
 35 komentlich † zahlen kan. gebß alſo in Jener welt meinem liebſten preitigamb Jesu Christo: der will vndt weiß mirß zu bezalen. dir, Jesu, du baum deß lebens, ſchenkhe ich die blie

8 gar über d. Z. 11 hat oder haben 13 Am Rand: lib. 2, c 10  
 27 Vgl. Matth. 7, 6

der Jungfrauschaft, dir Christe, du gartner der Chatolischen kirchen, schenkhe ich die lilien der Jungfrauschaft, ich Chatarina. † dir, her, dir schepfer † des himls, schenkhe ich das Edlgstein meiner Jungfreilichen reinikeit. In dem Alten testamendt hatt Gott † nie † befohlen, das man ihm solle 5  
 <alte> tauben auffopfern, sonder alzeit Junge tauben, pullas columbas, daher auch die Seligste Mueter Gottes selbst ein par † Junger † teibl, duos pullos † c † in die kirchen gopfert. wie das Gott die Ju<nge> tauben, so † weich, gfordert † vndt keine alte? Liranus † docirt †: es sei kein verliebters wesen 10  
 nit als vmb die tauben. <beweis> ist, das kussen, † pussen † mit dem schnabl eine ganze zeit, daher auch die Göttin Venus mit tauben ihn ihrem triumphwagen gemalt würt, vndt † mit namen columba werde gnuendt a libi<dinibus> in quibus † residet luxuria: deßwegen wolte gott nuhr alzeit Junge tauben, 15  
 die nicht so <vil> wissen vmb die gailheit vndt alle Jungfreilich seien: hatt Gott solches wohlgsfallen || ghabt an dem Jung= 67 b  
 freilichen opfer, Also ich Chatarina opfer mich in dem 18 iar meiner feischen Jugendt auff vndt schenkhe mich sambt meiner † vnverserten † Jungfrauschaft Christo Jesu, dem will ich 20  
 <leben>, bey dem will ich sterben. also bezeigt der heilige Antonius, der diser Alexandrinischen Jungfrauen leben beschriben, das einmahl ir die Mueter Gott mit dem schenst ge-  
 thanen kindt auff dem Arm erschinen ic:

wan Also Chatarina ein Jungfer, welche glänzte truz dem 25  
 Claren Christall, dem der Symbolist hinzu schreibt: Christall Clar ibrall: Iberall clar, clar an leib vndt sehl, Chatarina ein Jungfrau, welche weiß war wie der schne, dem der Emblem-  
 matist hinzu setzt: mihi candor ab alto, dessen darff ich mich loben, das ich ein farb von oben, Chatarina hatte ihr Jung= 30  
 freiliche zierde in sonderheit von Oben: von Gott, Chatarina ein Jungfrau vil reiner als ein Edlgstein mit namen † Sma-  
 ragdus †, dem der Poet hinzu † spilt †: Veneris Impotens, da mag ich nit sein, wo Venus khert ein: Chatarina wolte nuhr sein, wo Christus fert ein. Chatarina ein Jungfrau als wie 35

5 nie über d. Z.      8 c = columbarum Vgl. Luc. 2, 24      13 mit  
 [tauben verb.] am Zeilenschluß; in der nächsten Zeile wiederholt  
 14 libidinibus am Zeilenende      27 Am Rand: *Claret vbique*

<das> schenfte berl oder Margaritt, welcher vom himl † tau †  
geboren wirt, darumb ime wirt diser spruch † zuegsetzt: hausta  
coelo, dan ich bin † vergwift das der himl mein vatter ist:  
Chatarina so rein, das man nit anderst schliesen konte, als  
5 hab sie ein † versprechen † vom himl, nam in † corpore vix  
praeter eam non vita terrena † sed celestis est.

Dis † schenfte † Kleinodt Chatarina ziert noch ein † andres †  
festlich edlgstein mit namen Carfunkl. vndt bedeit diser wegen  
seiner † flamenden † rete, roten flamen die lieb Chatarinae zu  
10 Jesu: Als Chatarina in ihrem pallast ware vndt herte ein  
grosses rasslen der fetten vndt heilen der menschen, last sie  
† alsbaldt † fragen durch die Frige, was dis bedeit. nach dem  
sie die antwort bekomen, das es Arme Christen weren, die  
mit gwalt gezen zu opfern gezwungen wurden, macht sich  
15 dise 18 Jerige Jungfrau alsbaldt auff, eilet dem Gezen templ  
zue, stihlt sich in das angesicht des tiranischen kaisers vndt ropft  
im for sein bederte lieb zu den Gezen, sonder solle vilmehr  
lieben Jesum Christum, der ihn erschaffen vndt erlest hatt:  
Solte aber Chatarina nit bedenkt haben <ein> wenig, was  
20 fir grosse vnglegenheiten auf dem werden entstehen? ich wirt  
so vil hundert soldaten, die dise Christen † fierten †, allein nit  
khinen abhalten, ich bin vil zu schwach, vndt mir wirt nie-  
mandt helfen. mich † fierstu † wider so vil starkhe trabanten,  
mich Jungfrau wider so vil gotlose bachanten, mich Jung-  
25 frau wiedr so vil bewaffnete scherganten, mich Jungfrau allein  
wider so vil beherzte Vaganten, mich Jungfrau allein wider  
so vil deiffels seine gsanten? a das ist kein bscheidt still nit:  
soll sie nit ein wenig dis † reiffer bey † ihr erwegt haben,  
in dem sie die Aller † weiste † gwest?  
30 sie heren ein wenig, was Magdalena gsehen: nach dem ir  
allerliebster Jesus den † schendlichen † todt des × ausgstanden  
vndt in das grab glegt worden, ist sie sambt andrer gueter  
gellschaft dahin vndt wolt halt ihr lieb nach dem todt † be-  
zeigen †. wie sie nuhn in das grab hinein gangen vndt gsehen,

3 ich dan ich bin ich      5 versprechen Vgl. 69 b, 32 — corpore über  
[terra]      7 andres] anderst      8 Carfunkl über [Adamas] — Am  
Rand: Apli: <catio>      10 [Diamandt:] vndt      32 vndt aus so  
hatt <man>

das er nit mer da, salt sie auff die knie nider vndt weindt bitterlich. da erscheint ihr vnser herr in gſtalt eines gärtners vndt redtt ſie <an>, was vndt warvmb ſie wein: Mulier quid ploras? diſe ſagt halt, das mahñ ihren allerliebſten Jeſum hab gnommen, auß dem grab. † ſie † hatt ihm nit glaubt, vndt er, 5 ſagt Pineda, hatt nichts verſendert ghabt als das klaidt. kenſt ihn dan nit? zum andern ſo ſagt <ſie>: Ego eum tollam: † ah †, Gartner, ſag mir doch, † wo † mein liebſter Jeſus, ich will ihn nemen nacher Jer<usalem>. || Mein Magdalena, iſt 68 a das miglich? das du, ein ſchwachs weibsbildt vndt ein delicats, 10 haiflichs frauen zimer, ſolſt allein <ein> toten kerper tragen. das iſt nit miglich, auffſ wenigſt hatte der tote leichnam Christi, ob er ſchon vellig außgmergt, <ein> † halben zentner † gwogen, vndt † ſolſt † du ihn, Magdalena, tragen? Iſt nit miglich. warvmb ſagſt du dan: Et ego eum tollam, ich will ihn 15 † hollen †? Das iſt die ganze vrsach: wer recht verliebt, der iſt ganz verblindt, die lieb iſt blindt, amor non † discernit †: ſie ſchaut kein weiſ, beobacht kein manier, betracht kein weg, erwegt keine umſtendt, erſindt keine beſchwerde, geht ganz blindt drein: Amantes Amentes. wie ſeindt nit die verblindt, 20 ſo mit der Eden vndt ſchneden welt lieb entzint ſein? † Weberus ſchreibt von einem Franzoſen † <Lücke von 3 Zeilen> D Narr verliebter: darvmb wirt Cupido mit † vertegten † augen gemahlen, dieweil die lieb blindt macht. So macht aber auff † beſte † weiſſ die inbrinſtige lieb zu Gott, das Chatarina, 25 ein Einige Jungfrau, wie ſie ghert hatt, das ſo vil Christen von † vilen † hundert ſcherganten werden zum gezen opfer gſchlaiſſt werden, ſich allein getrautt, † vnder † das volk zu lauffen, vndt vermeint allein alle diſe zuruñ ſchlagen: † zuruñ †, hat<ſ> gemacht die Inbrinſtige lieb zu ihrem Jeſu: 30 in dem ſie nit wolt, das der ſelbige ſolt auff die † ergſte † weiſſ belaidiget werden, als brene Chatarinae herz wie ein

4 ſagt verb.      7 f. Vgl. Joh 20, 15      16 verliebt aus lieb  
 17 f. Vgl. 1. Kor. 13, 4 ff.      19 beſchwerde [beh<erzt>]      22 Am  
 Rand: Gallus — Hier ſollte wohl eine der Geſchichten Platz finden,  
 wie ſie Abr. z. B. berichtet in „Judas“ III, S. 75 f. (Ausg. mit 576 S.)  
 28 vnder verb.      32 brene] b aus w<ere> — herz] h aus w<ie>  
 Am Rand: *Applicatio*



brenender Carfunkl zum lieben Jesum. Nehne mir einer nuhr  
 das herz Chatarinae ein schenen garten . . ., so sag ich: in  
 diesem garten ist kein bluem so schen † gwest † als das blieml  
 ie lenger ie lieber; nehne mir Nuhr einer das herz Chatarinae  
 5 ein schenen Altar, so sag ich: auff diesem altar ist stets das  
 brandt opfer gwest der † keischen † lieb. nehne mir nuhr einer  
 das herz Chatarinae ein taffl † Moisis †, so sag ich, das di  
 gebott mit glienden buechstaben gschriben: † du solst † Got  
 lieben. Nehne mir nuhr einer das herz Chatarinae ein gulden  
 10 ring, mit deme sie mit Jesu vermähelt, so sag ich, das In  
 diesem gulden ring kein anderer stein ist als ein brenender  
 Carfunkl der lieb. nene mir einer nuhr das herz Chatarinae  
 ein vrtwerk, so sag ich: dise vrt ist allweil auff ains, auff irem  
 einigen Jesum.

15 Nach deme dise Alexandrinische Jungfrau mit solchen sonen-  
 Claren vndt weisen zeignussen vndt argumenten probierte,  
 das kein anderer Gott seie, der fir sie glitten, als der mit seinem  
 bluet die kirchen baut, wuste Maxentius ihr nit begegnen,  
 schiff demnach eilfertig auß vndt laßt 50 der glertesten welt  
 20 weisen zusamen ruessen, damit selbige mit irer weisheit  
 Chatarinae lehr mechten Iberweisen. es khomen vndt er-  
 scheinen, werden aber mit solchen war scheinlichen argumenten  
 refutirt, confundirt, instruirt, obruirt, Iberweisen vndt vnder-  
 weisen, das sie alle bekendt, Chatarinae lehr seie <ein> rechte  
 25 lehr, ihr vndt des kaisers lehr seie lähr: ohne grundt. alle 50  
 haben nachglassen. o glori Chatarinae: da hat Chatarina dem  
 Römischen babst in sein Arbeit eingriffen vndt ablas außtheilt:  
 ein Jubilaeum. 50 bedeit ein Jubilaeum, vndt sie <war>  
 vrsach, das dise haben abglassen vndt nachglassen von ihrer  
 30 lehr. pfui, das ist eich <ein> spott, † ir 50 Iberwunden †  
 von einer zarten Jungfrauen. In getlicher schrift steht Jud: 9:  
 von dem kinig Abimelech, wie der selbige die statt Sichem

2 . . . garten wiederholt (?), g aus ch      4 Nuhr] N aus h  
 5 schenen über [goldnen ring]      11 ein [brenende lieb]      12 Von  
 nene ab etwas schwärzere Tinte (vielleicht nach einer Unterbrechung).  
 Daher wohl der freie Raum nach dem vorhergehenden lieb (am Zeilen-  
 ende) und die Abweichung vom bisherigen: nehne      23 <Iberweisen>  
 refutirt      25 lähr] h nachträglich eingesetzt      26 haben aus  
 seindt      30 ist aus eich      32 selbige [In verb.] — die aus der

halffe sturmen, vndt als er ihn einem turn wolte feir anlegen,  
 sihe, ein weib warff ein stulh von einem Milstein herbvnder vndt  
 draff || das haubt Abimelech vndt zerbrach ihm sein hirn. da <sup>68 b</sup>  
 rufft er alsbaldt seinem waffen trager vndt sprach: ziche dein  
 schwert auß vndt bring mich vmb, damit man nit etwan sage, <sup>5</sup>  
 das ich von einem weib seie erschlagen worden. kinig Abime-  
 lech schambte sich, das in ein weib hat Iberwunden vndt das  
 hirn zerbrochen: o wie vil mehr, ihr welt weise, deren an der  
 anzal 50 seindt, solt ihr eich schamen, das eich ein einige Jung-  
 frau mit irer lehr das hirn zerbrochen vndt eich Iberwunden, <sup>10</sup>  
 vndt zwar bergstalt Iberwunden, das sie einhellig bekenten  
 Christum Jesum. So baldt der tirran Maxentius gesehen,  
 das dise alle Christum glaubten, verurteilt er sie alsbaldt zum  
 todt. da, da ist Chatarina angetriben durch die lieb Jesu vndt  
 fuecht auff alle weg dise 50 gott zu gwinen. in deme wolte <sup>15</sup>  
 sie nachhomen vndt nach eilen Christo dem herrn. wie diser ge-  
 benedeiteste erleser an seinem . . . x gestorben Monumenta  
 operta sunt, haben sich alsbald die greber ereffnet, vndt seint  
 vil totte aufferstande, er aber † auch † alsbaldt in die forhell  
 hinvnder vndt von † danen † die lieben Altvetter erleset. nach <sup>20</sup>  
 gehendts nachdem er ein weil erschinen, ist er sambt den † sel-  
 bigen gloreich † in himl gfare: vndt vermeinen etliche, es sein  
 damahlen mit ihme der h Joseph sambt leib vndt sehl, † Joa-  
 achim, Zacharias † vndt so gar der rechte schächer Dismas sambt  
 leib vndt sehl in himl <gfaren>, dan wie man † gemeiniglich † <sup>25</sup>  
 sagt: † fures lures † das gleich wie der linthe schächer mit leib  
 vndt sehl in die hell, zumahlen noch ein loch zeigt wirt, also der  
 rechte vndt gerechte mit leib vndt sehl in himl. sei dem, wie ihm  
 woll, wie Christus der herr ist in himl gfare, hatt er vil, vil  
 fehlen mit sich bracht vndt also nit allein wollen in himl faren: <sup>30</sup>  
 Chatarina dachte, sie sei schon des himls vergwift, zumahlen  
 sie vergwift war, das sie ein braut Christi, wolte aber allein  
 nit ihn himl, sonder auch † mer vndt mehr fehlen † mit sich  
 nemen, dahero sie mit † iniglichstem † fleiß, mit inbrinstigem  
 eiffer, mit beweglichsten † wertern †, mit liebbrenender Un- <sup>35</sup>  
 dacht, mit vnauffherlichen ermanungen, mit stetter lehr dise

17 . . . wohl nur ein verschriebener Buchstabe      24 Zacharias  
 verb.      24 f. sambt vndt leib      34 mit über d. Z. 2mal

50 welt weise also bewegt, das sie fir die Ehr vndt Lehr Christi riterlich gstanden als streitbare bluetzeigen Christi.

Die Chatarina, hatt das Jenige weibl so grosses lob verdient von Christo selbst, die 2 heller in den stoß des templs glegt, was lob gebiert dir, die du da 50 Sehlen Gott auffgopfert, † Endlich † auch gar die kaiserin selber. Iber dis † ergrimbe † ganz der tiran Maxentius, meinte aber doch mer zu richten mit glimpflichen vndt wol † gwählten † als mit ernstern <worten,> thet Chatarinae anerbieten, wofern sie wolle vohn ihrem 10 forhaben abstehen, so wohlle ehr sie die Erste in seinem kaiserlichen hoff erheben, ihr scepter <vndt> Chron in die handt geben. Ist vil.

Der furz hatt ein wunder selzame Manier, der im winter, wan er zu einem fluß khombt vndt sieht, das der selbige Iber- 15 sich † gftigen † vndt mit einem eis überdekt, gleichsam ein schener Christalliner boden, so geht er nit gleich auff<§> eis vndt also iber dise gläserne bruckhen hiniber. Na, er traut nit, sonder er hebt † sein recht † ohr auff<§> eis vndt loßt, loßt, ob nit der fluß rindt. wan er rindt starkh, bringt ihn kein deizl 20 auff<§> eis: trau ich <?> ich trau nit, da ist nichts bestendig. Ist nit inwendig wie außwendig: wie seindt die Ehr vndt hoheiten, wie? außwendig schen, wol guett, aber in wendig seindt<§> nit also. wie seindt die Ehren vndt hoheiten? kaiser Sigismundus antwort: wie Esl. wie seindt die Ehren 25 vndt hoheiten? Alphonsus kinig in Spanien antwort: wie ein spinen. wie seindt die Ehren vndt hoheiten? Clemens der 8 Römische stathalter, so lang er auff dem häßlichen stuhl gessen: <Lücke>

69 a || wie seindt die Ehren vndt hoheiten? wo seindt <die> 30 256 Römische häßst? firbei. wo seindt <die> 40 tapfere Römische kaiser? firbei. wo seindt die 45 kinig in Bohlen? firbei. wo seindt <die> 33 kinig in spanien? <firbei>. wo seindt von Pipino <an die> 30 kinig in Frankreich? firbei. wo ist alle bracht vndt tracht? wo ist aller diser glori? † fenum † wo

6 Endlich . . selber am Rand, ohne Zeichen — ergrimbe] er aus der, deshalb Er 10 so] sie 18 sein] ein 24 wie] die, oder wie ausgelassen 26 8: am Rand 28 gessen: die Hälfte der Zeile leer 34 fenum Endung unklar. Vgl. Is. 40, 6 f. und 1. Petr. 1, 24

ist aller dero gſtalt vndt gwalt? wo, wo? ich ſihe <nichts.>  
 wo? a wo? firbei, nichts blihen. was nichts? nichts <von>  
 ihnen, nichts. fort, fort ist der thron vndt lohn. Chatarina, liebst  
 du dan diſe anerbottne hoheiten vndt wurden? ich liebe allein,  
 was beſtendig ist. Christus Jesus ist mein beſtendiger preitigam, 5  
 den lieb <ich>, vndt ſonſt nichts. ich Chatarina liebe allein,  
 was ſchen ist. Christus Jesus ist der ſchenſte vnder den Men-  
 ſchen kindern, den lieb ich allein, <ſonſt> nichts anderſt. ich  
 Chatarina liebe allein, der mich liebt vndt † geliebt, † Christus  
 Jesus, der hat mich geliebt, daſ ich noch ein offnes herz ſihe, 10  
 den lieb ich vndt ſonſt nichts. hinwegh mit dir, welt, ich lieb  
 den, der die welt erſchaffen, hinwegh mit eich, Scepter vndt  
 Chronen, ich lieb den Jenigen, der mit derner gekrendt wor-  
 den, hinwegh mit eich, hoheiten, ich lieb den Jenigen, der fir  
 mich am × erheht worden. O ſchenſter Charfunkl der lieb, 15  
 welcher ſchenſter brenender Edlſtein nit ein wenig daſ herz  
 Chatarinae, diſer Alexandrinischen Jungfrauen, ziert.

der trittte Edlſtein, mit dem diſ Kleinodt verſetzt, ist ein  
 ſchener feſtlicher diamandt. Plinius bekendt, eſ ſei kein Edl-  
 gſtein ſo ſtarckh als der Diamandt vndt darvmb weiche ehr 20  
 weder dem eifen noch feir, von keinem ſich laſſe überwinden  
 wegen ſeiner ſterkhe: nec ferro nec Jgne: ſtarckh vndt über  
 ſtarckh † wahre † Chatarina vndt † erzeigte † ein ſterkhe, die  
 in einer ſo † kleinen † zarten Jungfrau nit ghoſft wurde.  
 <Z ü c k e v o n e t w a 10 Z e i l e n > 25

vmb ein weibsbildt ist <ſ ein> weich weſen: Mulier Mollior.  
 ein Jungfrau wirt auff lateiniſch gnendt Virgo: . . . <4 unſer-  
 liche Worte> wort virga ein ruetten. ein ruetten oder ſtauden ist  
 ſo bſchaffen wie <ein weib:> wan ein wenig ein windt geht,  
 ſo neigt ſie ſich, weicht ganz: alſo ist daſ weibliche geſchlecht 30  
 weich, nit ſtarckh. <daſ> die weiber ſchwach ſein, daſ ist war,  
 aber nit allgemein war. daſ die weiber nit ſtarck ſein, daſ glaub  
 ich, daſ aber alle nit ſtarck, daſ glaub <ich> nit, vndt † darvmb †:  
 Neben vilen andern inſonderheit ſihe ein wunderbarliche

3 Am Rand: *Interrogatio*      15 Am Rund: C: Cor | *prima*  
 litt<era>      18 mit aus ſo — dem über d. Z.      25 Am Rand:  
 Salomon      26 *Mulier*] M aus V<irgo> — *Mulier* ist früher aus  
 mollis abgeleitet worden      31 die .. ſein über d. Z.  
 Bertsche, Predigten.      6

starkmuetigkeit in der Alexandrinischen heldin Chatarina: truz  
 Dir Samson, stercker als du, truz dir Hercules, ia stercker als  
 69 b du, truz dir || Hanibal, vil stercker als du. Salomon schreit  
 auff: Mulierem fortem quis inueniet, wer wirt mir ein starckes  
 5 weib finden, wer vndt wo? Salomon, lass dirz nit verschmachen,  
 du mueßt ein stubenhofer gwest sein vndt nit weitt khomen.  
 werst du nacher Alexandria khommen, so hettest du Chatarinam,  
 ein 18 ierige Jungfrau antrossen, die in der stercke wie ein  
 diamandt glenzt. Der Ernsthaffte befehl des tirranen ergeht,  
 10 entweder solle Chatarina den Gezen opfern oder mit dem  
 scharpfen radtt hingricht werden. Chatarina, bist du nit er-  
 schrockhen Iber dis bluetige vrtl? nit im wenigsten nit, sonder  
 das war ihr einiger wunsch, sterben mit Christo, fir Christo,  
 in Christo. wie diser Erlejer auff dem Elberg die totes angst  
 15 glitten, also das im das bluet heiffig auf allen schweisslechern  
 gerunen, † vndt † als im der Engl den kelch des leidens zeigt,  
 hat er 3 mahl gebetten: transfer calicem istum a <me>, zu  
 seinem Ewigen vatter: o vatter, nim disen kelch von mir.  
 alda ist zu merkhen, das der milteste herr sich nit gweigert  
 20 hat des leidens vndt des totes, sonder wie ehr gbetten hat: o  
 vatter, nim disen kelch vohn mir, hatt man drunder verstan-  
 den: lass ihn heromb gehen, damit kinstige zeiten mehr drauß  
 trinken: o Ewiger vatter, gedencke auch, das kinstiger zeit  
 Chatarina dir ein braut wirt sein, von dem kelch meines leidens  
 25 trinke. ia, ia: Christe Jesu, was du Anno 33 hast gebetten,  
 das ist Anno 1 daußendt ic geschehen.

Chatarina ganz beherzt, vnerschrockhen, ganz starkmuetig,  
 one forcht geht, nach deme sie durch behhilff des himls von  
 dem peinlichen radtt erlest worden, geht froh vndt frelich zu  
 30 dem richtbloch, stirbt durch das schwert, trinkht also den kelch:  
 an statt des bluets aber rindte heraus milch vndt bluett, zum  
 kenzeichen, das sie † gwest † <ein> vnverserte Jungfrau vndt  
 rote bluetzeigin Christi. lass mir nuhn Chatarina, dise starck-

3 Hanibal am Rand für [*Animal*]      11 scharpfen aus [ra<tt>]  
 16 vndt aus hat — Engl aus f<elch>      20 sonder [so gbetten]  
 21 vatter aus herr      22 kinstige] f aus g, d. h. g vor f      24 Ver-  
 wechselung mit Kath. von Siena † 1380      30 trinkht .. kelch am  
 Rand, aber ohne Zeichen      32 gwest über d. Z.      33 nuhn desgl.

mietige Jungfrau ein starkher diamandt sein. so ist dan ihn  
 Chatarina ein Kleinodt auß der schatzhamer des himls, vndt  
 dise Kleinodt ist besetzt mit der schenften Margritt vndt perl der  
 Jungfreilichen reinikeit, mit dem Carfunkl der brenenden lieb  
 zu Gott vndt mit dem diamandt der vniberwintlichen stark- 5  
 mietikeit. dise Kleinodt presentir ich, wie ich Anfangs hab an-  
 zogen, allen hohen vndt nidern Ministern, vnder dero sorg  
 vndt † Ehr † die kaiserliche stiftung steht. Item so presentir  
 ich < s > allen Jhntwohnern wie auch allen gegenwertigen vndt  
 bitt sie, das sie dise Kleinod ohne alle scheih der droenden 10  
 † pollizei † auff der brust tragen, zumahlen diß nit allein wirt  
 sein zu einer zier, sonder auch zu forderst zu einer hilff. dan  
 eins ist noch, was mich trest: ¶ vndt besohr dise tapfere † ret-  
 liche † heldin Chatarina ihr bluet vergossen, ist sie auff der  
 walfstatt auff die knie nider gfallen, mit auffghebtten henden 15  
 also gsprochen: Domine Jesu Christe: O herr, ich bitt, du wolst  
 aller der Jenigen ihr bitt erheren, die kinstiger zeit werden  
 verChren mein leiden. drauff ein stim vom himl erschallen:  
 Promitto, ich verspriche. dise stim ist von gott gwest, der hat  
 versprochen. was † nuhn Gott auch † versprochen, das hatt 20  
 er ghalten: er hat dem Abraham versprochen, er woll sein  
 samen vermehren wie den sandt am † vffer †, < er > hats  
 ghalten. er hatt dem Mosi ver sprochen, er wohlle in † griessen †:  
 er hats ghalten. er hatt dem Dauid versprochen, er wolle ihn  
 † bschizen †, er < hats > ghalten. Peto: o Gott vndt herr, ver- 25  
 sprechen vndt halten steht gar wohl bey || Jungen vndt Alten, 70 a  
 ein wort ein wort, ein Gott < ein > Gott, † ir verehrer †  
 < Chatarinae >. du Jesus stregst darvmb die hendt am × auß,  
 damit du wilst die handt mir drauff geben: was du versprichst,  
 das wilst du halten, Promitto, so bitt ich: da wir † verehren 30  
 das leiden † der streitbaren heldin Chatarinae, wegen ihr ver-  
 gib vns unsre schulden vndt † sünden †, wegen ihr siehre vns  
 nit in versuchung, so vil krieg vndt † widerwertikeiten †.

1 [so] f aus w      5 der [vn] am Ende der Zeile      6 [Anfangs]  
 2 aus w      7 vnder aus die      10 droenden am Rand für [bru-  
 menden] und dieses über [† auffgsetzten †]      14 ihr [leben ver]  
 27 verehrer Vgl. Z. 16 ff.      30 Promitto: [siehe vns] — da verehren  
 wir      31 ihr [gib]      32 sünden [sier vns nit]

wegen ihr erlese vns von allem Jbl zu leib vndt sehl. vndt du  
glorwürdige Chatarina, du schenstes Kleinod, ziere vns, vndt †  
nit allein ziere vns, sonder auch instruiere vns, du allerweiste  
Jungfrau, nit allein † Instruiere † vns, sonder auch fiere vns,  
5 du gruchreiche rosen der Chatolischen kirchen, vndt nit allein  
fiere vns, sonder auch † guberniere † vns, du dochter des  
himls, vndt nit allein guberniere vns, sondern defendiere vns,  
du heldenmuetige kempferin: also durch dein zieren, Instru-  
ieren, fieren, gubernieren, defendieren werden wir hoffentlich  
10 einmahl mit dir Regieren in Jener glori vndt † Ewigen Selig-  
keit † < Amen >.

< Gliederung >: Adam †) C < onceptus > | Historia de  
Ursa †) H < istoria > | Columba C | Magdalena C | Gallus †)  
H | Abimelech C | Ascensio C | Salomon †) C H | transfer  
15 < Bgl. Luc. 22, 42 > | Epilogus H.

†) Ausführung fehlt im Text.

#### < 8. Die Sebastianspredigt v. 1675. >

45 a || Es ist oft etwas, das einem schatt vndt dem andern  
< nigt >: ein rosen gibt das leben dem † pein † vndt entgegen  
20 den tott dem schantlichen Chotteffer. ein brott ist dem menschen  
ein vnderhalt vndt dem † fallhen † ein vndergang. ein feier  
ist allen thiren ir verderben vndt doch der † Salamandra † das

1 vndt aus dan 3 Instruiere über [Jungfrau] 10 Ewigen ..  
nur E und daran mehrere schnörkelhafte große S gehängt Vor  
18: [Ich bestehe es gern, es ist über mein willen gsehen, das ich heit  
auff die hochzeit über der Zeile das folg. Wort: *Cana* habe miesen  
khomen, dan ich † ein † < vndt > etlich tag hero | mich etwas unpesslich  
befunden, vndt † noch triber † auff die hochzeit gehen, es ist mir schwer  
ankhomen: danoch hab ich es nit khinen | abschlagen, in erwegung des  
freintlichen Iadschreibens, so mir ist zue † gstellt † worden: bin also  
khomen auff die hochzeit zu *Cana Gallileae*, | mich zu der taffl gsetz an  
die seiten eines † Jungs † < J aus j > wakers soldats, eines griegs  
*officiers*, etlich 20 Jar alt, | in der besten blie der Jugendt. Mit dem  
fierte ich meines geringen verstandt vnderschiedliche *discurs*, vndt zwar |  
mersten thail.] Kreuzweis getilgt von A. selber. Darunter über die  
ganze Zeile ein Querstrich 18 Es [gibt vil ding] 19 pein  
kommt öfter vor 22 der aus dem oder umgekehrt

leben. die sonen ist den bluemen vndt gewägen das auffneh-  
 men, dem schne vnd eiß aber das † ab † nehmen. das wasser  
 macht alle baim fruchtbar, entgegen vnfruchtbar den feigen  
 baum, also † auch † ist oft etwas, das einem ein schandt ist,  
 dem andern < ein > lob. zum Exempl nit ein geringe schandt ist, <sup>5</sup>  
 wan man sagt, das einer feie anbrendtt, doch ist es ein lob  
 gwest dem tapfern bluetzeigen Christi Laurentio, das er vmb  
 die Ehr vndt ler Christi anbrent worden. ein schandt ist es,  
 wan man forwerffen khin einem, das er herner trage vndt  
 ein Cornelius feie, vndt doch ist es ein lob gwest dem grossen <sup>10</sup>  
 fierer Mosi, das er von den † geistlichen † < , > nit gott < , >  
 2 glenzende herner überkhomen. ein schandt ist es, so einem  
 verweisen wirt, das er ein sporn hat, vndt † doch † ist es ein  
 lob dem Jenigen Ritter orden mit dem guldenen sporn, so  
 mit vilen Indulgenzien von dem bábstlichen stuel begründet. <sup>15</sup>  
 ein schandt, wan man von einem forgißt, das er gschossen,  
 vndt doch ist es ein lob dem dapfern † Ritterlichen † helden  
 Sebastiano, das er gschossen, aber gschossen wegen Gott, mit  
 vilen scharpfen geistlichen pfeilen. anbrennt sein im hirn, das  
 ist narisch, aber anbrennt sein von herzen, von der lieb, das ist <sup>20</sup>  
 † leblich †. ein sporn tragen im hirn, das ist läpisch, aber ein  
 sporn tragen in gott, der eim stets auff den weg Gottes an-  
 spornt, das ist heilig; gschossen sein im hirn, das ist † fezig †,  
 aber gschossen sein in dem herzen, vndt zwar mit dem pfeil  
 der getlichen lieb, das ist glorioß. anbrent im hirn ist der selbige <sup>25</sup>  
 gwest, welcher in ein spiegl gschaut vndt sich darin gesehen:  
 † ai, † wer hilfft mier wider heraus? ein sporn hat im hirn  
 ghabt der Jenige, der dem schinder ein schaff fel geben, er solle  
 ime ein † hirsch < ledern > es † par hosen drauß machen. gschossen  
 ist der Jenige gwest, der ein baum gschitlt . . . . < 4 Worte <sup>30</sup>  
 unleserlich > in der meinung, die spazen † wurden † hervonder  
 fallen: Sebastianus ein dapfrer † soldat † Christi nit wie der

1 f. auffnehmen über [leben]      2 abnehmen] † vnternehmen †  
 5 nit aus ein      6 anbrendtt [als wie Jener]      14 f. Der Orden  
 v. Goldenen Sporn ist 1559 vom Papst Pius II. gestiftet worden  
 21 leblich oder lieblich      23 fezig verb.      24 vndt aus der  
 27 mier] m aus w, daher M      30 . . . das 1. Wort aus in < der  
 meinung >      32 soldat oder heldt



Jenige, der eine von seinen kazen lassen speisen zu † nacht †,  
 aber keine, die ein bluet † schlekt. † der koch hat vnder andern  
 auch dem selbigen Obristen sein tegen auffghenkt. dan, sagt  
 <er,> diser hat auch noch nie kein bluet † gesen, als spriche †,  
 5 er erheb ein † schant<lich> geschray †. Sebastianus, weil er  
 gschossen von den pfeilen <der> Gotteslieb, hat sich † entlich  
 gehalten † wie ein andrer . . ., ein andrer Haniball, ein andrer  
 Curtius, ein andrer Judas Machabaeus, wie ein andrer Xer-  
 xes, wie ein andrer Josue. ein starkher Josue, ein † krefftiger †  
 10 Machabaeus, ein ernstthaffter Curtius, ein streitbarer Haniball,  
 ein victorioser . . . <wie 3. 7> gstritten, vndt † entlich †  
 gstritten vndt gstritten, bis er den lesten bluetropfen vergossen  
 wegen Gott, also erweisen, das er ein solcher seie, der da  
 gschossen <Lücke von 3—4 Zeilen>.

45 b || Ein artlich wesen, das gott so ser das Jenige liebt, was in  
 der mitte: Er hat wollen in mitte der welt zeit mensch werden.  
 wie er geboren, hatt er wollen glegt werden in mitte 2 thier,  
 vmb mit nacht ist er zu Bethlem in dem stal geboren, mit  
 12 iaren haben in seine lieben Eltern gfunden im templ in  
 20 mitte der † doctores † vndt lerer. er ist in mitte der welt ge-  
 boren, als nemlich in dem landt Palestina, so aller auß † mes-  
 sung nach † das mitlpunct der Erden, er hatt in mitte der  
 welt fir vns menschen glitten, er hat dise ler geben: wan 2  
 oder 3 versamlet sein in meinem namen, so bin ich mitten  
 25 vnder ihnen. er hat sich gstellt mitten vnder die Apostl vndt ihnen  
 den sieffen Friden gwunschen: Pax vobis. er ist mitten vnder  
 den 2 Zingern gangen nacher Emaus. er hat wollen in mitte  
 2 Merder sterben. die demuet zu leren hatt er <ein> kleins  
 knäbl in mitte der Apostl gstellt: nisi afficiemini: was will doch  
 30 Gott andeitten durch dis, das er die mitte so ser liebt? es wirt  
 geantwort: das mitl eines dings wirt iederzeit genendt das  
 herz, in einer bluemen das herzl. gleich wie das herz in mitte  
 des menschlichen leibs, als habe Ehr von anfang der erschaf-  
 fung des menschengeschehen des menschengeschehen herz vndt das das  
 35 selbige solle gschossen sein mit dem pfeil der lieb gegen in, Gott,  
 seinen erschaffer, daher er auch in dem alten testamendt

4 spriche oder sihe      6 Gotteslieb] G Ib über d. Z.      29 Matth  
 18, 3      32 herz über [mittl]

einen scharpfen befelch geben, das ime ein ieder mueste auff  
 opfern das erst geborne, von einem thir das erst geborne oder  
 den erstling eines ieden thier, primogenitum, wordurch er  
 andeitten wollen, das im auch der mensch solle den erstling  
 opfern. was ist aber der erstling, so in dem menschen lebt? 5  
 † Dandinus † lb: 2: de anima schreibt, das die natur als ein  
 sorgfeltige Muetter in formierung des menschlichen leibs zum  
 allerersten das herz verfertige vndt diß den 27 tag von der  
 empfangnus, nachgends die † lunfl †, die leber vndt das hirn  
 als die fornembste thail des menschen, lestlich die peiner, 10  
 † Nieren † vndt dergleichen, also das das leibl eines menschen,  
 eines † knäbels † in 30 tag ganz vollkomen, aber nit greffer  
 als ein pein, † ein † so kleins henig vegle, vndt das herz nur  
 wie ein tipfl, welches herz nachmals in 3 Monaten anfangt  
 zu leben, wie dan solches auch in andern <, > vnverninstigen 15  
 thieren zu sehen, Kircherus lb: . . . Man solls probieren vndt  
 einer pruetten hen den dritten tag von der bruetten ein ay nemen,  
 das selbige substill ertoffnen, so wirt er in mitten des gelben  
 toters ein kleins winzigs † trepfl † gstoßts bluet finden, nit  
 greffer als ein tipfl mit einer feder, vndt wofern er es bschaut 20  
 mit dem mikroskopio oder mit dem ver Mer glaß, so wirt er  
 sehen, das das selbige winzige herzl sich bewegt vndt anfangs  
 lebt. eben diß ist auch in dem menschen. weil dan Gott so ser  
 verlangt in dem alten testament den erstling eines ieden 25  
 menschen, das erste, so lebt in dem menschen, das herz des  
 menschen, vndt verlangt, das das selbige solle geschossen sein  
 mit dem pfeil der lieb. fili, praebe mihi cor tuum, also hatt  
 Gott das herz geschenkt die † Clariferische † Ordensstiffterin  
 Theresia, wie sie dan mit einem pfeil in dem herz † wirt † 30  
 abgmaht. also hatt Gott sein herz geschenkt der liebbrinende  
 Augustinus, der auch iederzeit mit einem mit pfeil durch-  
 geschossenen herzen in den henden prangt, vndt also hatt Gott  
 das herz geschenkt der Ritterliche starcke heldt Sebastianus, der

2 geborne [von einer fue]      13 ein aus es      14 Monaten] M  
 aus f< † tunden † >      16 Mans soll      19 trepfl] † tipfl † über  
 [trepfl]      21 mikroskopio verb.      25 † vil † oder vndt am Zeilen-  
 ende abgekürzt      29 Clariferische Schreibfehler für Carmeliterische

heiffige gaß in der † hochzeit †, welcher nit allein gschossen mit pfeilen am ganzen leib, sonder forderst an der Sehlen, im herzen: sein leben vndt lieben ware nix als Gott, sein lieben <vndt> loben ware nichts als Gott, sein loben vndt leiden war  
 5 nichts als Gott. in seinem herzen ware † gschwunden † die lieb, aber <nit> die lieb zu Gott, in seinem herzen hatt † brunnen † die lieb, aber die lieb zu Jesu. in seinem herzen regierte, residierte, stabilierete, losierte, triumphierte † rangierte, Moderierte, lebte vndt schwebte niemandt als die †  
 10 lieb zu Gott. Sebastianus war gschossen, aber † nuhr † von  
 46 a der Getlichen lieb, ‖ vndt zwar also starkh, das sie niemandt konte iberwinden. Ist einmahl ein frag auffgeben worden, was das † sterkhst † seie. dises, sagt der erste, das Jenige <Lücke von 12—15 Zeilen>.

15 stark seint dise ia, aber noch sterker Sebastianus, der tapfere heldtt: <Lücke von 8—10 Zeilen>.

46 b ‖ Sebastiane: ich will dir alles geben, was du winschen kanst vndt wilst von der welt, verlasse nuhr den † Chatolischen † Irthumb in dem herzen. † o † welt: was ist <ß> fir ein schens  
 20 muster? ich hab † glesen † von dem kaiser <Kleine Lücke>.

So ist die welt ein schene ggestalt, aber <hat> kein bstandt nit, nur auswendig schen vndt nit inwendig; die welt ist wie die Apotheker pillen: auswendig † tapeciert † inwendig pfui † dei, das ein daran † mecht erbarmen; die welt ist wie  
 25 die † ungarische pelz: † die seint aussenher † verzihrt † mit zobl vndt mader, inwendig weit anderst, seint offft ein † laufiger † schaffbelz. die welt ist wie ein † erdhauffen, † die im winter mit dem schne bedekt, schen weiss, als werß mit einem

1 hochzeit <zu Canaan> Vgl. den getilgten 1. Predigtanfang in der Anm. vor 1. 3 f. Bei den 6 Zeitwörtern ist kein Stammvokal sicher anzugeben 5 in über d. Z. 8 [regf ergf] regierte 11 lieb Getlichen — vndt aus doch 13 dises aus das 14 Am Rand: fortiss: — Dicht unter dem Text steht, von A. geschrieben, aber mit anderer Tinte und Schrift (aus der späteren Grazer Zeit mehr liegende und größere, deutliche Buchstaben) nach Art der Gliederung mit unterstrichenen Schlagworten: *fecit Hominem, vidit quod esset bonum*. <Vgl. Gen. 1, 25 f.> In Mendo <za, ein bei A. öfters angeführter Schriftsteller> 15 Am Rande: † Exemplifi † <catio> 20 Hinter kaiser nach dem Zeichen † eine Lücke von 2 cm 23 pfui] p aus † 26 weit .. über d. Z. — seint [vnder fietert]

weissen tepig Ißerzogen, inwendig drunder ist<ß> weit an-  
 derst, offt grausliche rossbrätzl, die auch offt den † Geseßern †  
 nit schmecken; die welt ist wie ein schener Roter apfl, der aber  
 inwendig wurmstichig, die welt ist wie ein † pistol †, der da  
 auswendig schen glänzend, inwendig ein garstiger teißl; die 5  
 welt ist † freilich † wie ein Regenbogen, der da vndercheid-  
 liche schene farben zeigt, vndt seint doch nichts als ein wider-  
 schein der wolckhen. die welt ist † freilich: wers † sagt, khan  
 der † P esster sein, so alt der teißl die psaffen † . . . . . die  
 welt † ist † vnbeständig: wan einer heit ist willkhom, morgen 10  
 † weist † man schon nichts mer † darvon †. die welt ist vntrey,  
 wan <man> schon sagt: ich winsch dir vil glük, so denckht man:  
 vndt an halß ein strif. die welt ist ein kuss Judae Iscariot, ist  
 ein schmeichlerey Dalilae, ist ein statua Nabuchodonosor, ist  
 ein kirbis stauden Jonae, ist ein † nachteilen †. Sebastiane, 15  
 wilst † du iezo † die welt verlasen oder den Jenigen, der die  
 welt gschaffen? ich <, sagt> Sebastian: So lang mir meine  
 augen offen stehen, so lang ich wirt schnauffen, so lang ein  
 tropfen bluet in meinem leib wirt rollen, so lang das herz  
 wirt zapfen, so lang ein ader in meinem leib sich wirt † noch 20  
 rieren †, so lang wirt <ich> † pekhenen † mit dem mundt  
 vndt † handt †: Jesus, dir leb ich, dir stirb ich. ich bin gschossen,  
 aber im herzen, aber vom pfeil der lieb zu Gott.

Nach dem der tirran Diocletianus nuhn mer vermerkt, das  
 er Sebastianum von Christo, von seinem Gott, von der ler, 25  
 vom glauben, vom gebett, vom † frohnleichnam † mit linden  
 worten nit konte abwenden, hatt er das henig in die gall ver-  
 fert vndt alsbaldt bschlossen, Sebastian auff die folterbankh  
 zu zichen, zu peinigen. da hatt er nit allein die lieb erzeugt zu  
 Gott, sonder auch zu dem negsten vndt <ist> gedretten in die 30  
 fueßtapfen Christi, welcher, in dem er von diser welt abgschiden  
 vndt † nachfolgendt † gehn himl gfare, hatt er nit allein  
 wollen in himl, sonder in die forhell hinvnder vndt aldort

- 1 drunter] d aus t                      6 freilich <aus wie> [ist † wers † sagt]  
 8 freilich aus wie ein                  11 weist aus ist schon am Zeilenende  
 12 ich . . dir über [bist mir aller lieb]      14 ein [becher] schmeichlerey  
 17 Sebastian [Ender soll in mein]            21 mit] m aus w, daher M  
 22 handt oder herz geschrieben steht nur: h + Abstrich — Jesus verb.

die alte vätter mit sich gnomen in himl, damit er nit allein  
 in himl khome, † sonder † auch mitgspan hatte: also auch  
 Sebastianus. damit er sein negste mechte mit sich <fieren>  
 zur Ewigen Glorie, ist er da gwest vndt <hat> mit redsamer  
 5 zung, mit wolfundierter red, mit allem iniglichen inbrunst  
 andre zur † Chron † vndt christlichen glauben ermandt vndt  
 bewegt, als, das er mit seiner starck † wirkhender † ler vndt  
 ermanungen vil zu Christo bracht vndt auf haiden Christen  
 gemacht. In der † heittigen † hochzeit zu Cana Gallilaea ist  
 10 das erste wunderwerk von der almacht gwirkht worden, in  
 dem er das wasser in wein verkert, vndt sagt der Evangelist  
 Lucas: per hoc Manifestavit gloriam suam, vndt durch dijes  
 wunderwerk hant Christus der herr sein glori offenbar gemacht:  
 Eben diß oder noch mer khan von dem † seligen † Sebastiano  
 15 gsprochen werden, indem er hat verkerte vndt bederte haiden  
 verkert in andächtige, beständige † Chatolische †, vndt retliche  
 bluet <zeigen> Christi, hatt er sein glori offenbart vndt  
 47 a durch diß erzeigt sein grosse heilikeit, || hat erweisen, das er  
 gschossen ist mit dem pfeil der lieb zu Gott vndt dem negsten.  
 20 Wie Ruhn der bluetbegirige vndt bluet Egl Diocletianus war  
 genommen, das Sebastianus nit allein beständig bleibt, sonder  
 auch andre zu † Christum hat † bekhert vndt animiert, wirt  
 er mit zorn ganz ergrimbt, felt den Sentenz: Sebastianus  
 solle von s<oldaten> mit † scharpsen, gspizten † pfeilen getett  
 25 werden. den sentenz hatt diser tapfere helt mit lachendem  
 mundt vndt frohem herzen angenommen, Gott gedankt, das er  
 würtig gschezt wirt, fir in zu † leiden †, die hendt for freiden  
 zusammen gschlagen, an welchem Christus der herr ein solches  
 wolgfallen gschepft, das er mit † sonderbarem † glanz im er-  
 30 schinen vndt ime ein freiden kuss geben vndt <gsagt:> tu  
 semper mecum eris, Sebastiane, du wirst alzeit mit mir sein:  
 Der h Joh Chrisostomus, der fiert ein feins concept Iber diß:

6 zur ... verb. und getilgt am Zeilenschluß      10 Am Rand:  
 Nuptiae      11 das aus auf, daher das — in aus wein, daher In  
 12 per aus das — Vgl. Joh. 2, 11      14 Eben aus vndt <?>      16 ver-  
 fert hatt      20 wie aus in <dem> — vndt aus D<iocletianus>  
 23 mit dem verb. und wohl auch getilgt — ergrimbt] ergrindt  
 24 mit aus s<oldaten>, daher M — gspizten aus pf<eilen>      28 an  
 aus von, daher N      32 Am Rand: Jos Cst Ho: 26 in act Ap.

warvmb nemblich Gott dem h Petro, wie er in dem kerker  
 gfangen gwest, ein Engl gschift, der in los vndt frey gemacht,  
 entgegen dem h Paulo, so † ebenf<als> † 3 mahl in der  
 † gleichen vertrießlichem † arest gwest, niemahlen die ehren er-  
 wisen, gibt darauff dise vrsachen: wie Paulus in dem turm 5  
 vndt feichen glegen vmb Christi lieb wegen, hatt er gsungen  
 vndt psalliert, ist frelich gwest, Guraschi, Alegro, vndt das er  
 nit † gschmizt, so ist nichts abgangen †: er war fro; das er  
 konte etwas leiden vmb Christi willen. wie dan † Vincentius  
 Fererius † schreibt von einer h Closter Jungfrauen, die von 10  
 Gott begert, er woll ir doch etwas zueschiken, ein leiden:  
 woriber sie also erkrankht, das † ir vnheilbar † wicml auß der  
 verfaulten brust heraußwielten. ein † gotseliger † Man, der  
 diß gesehen, hatt sich darbey verwundert vndt mein<er> Jung-  
 frau <g> sagt: wie ist das miglich, das ir diß kent leiden. ach, 15  
 antwort sie, das ist mein greste freid, dise wirml seint mir  
 so lieb als die perl, vndt als der † gotselige † Man ein wirml  
 von der verfaulten brust hinweg gnommen, hat er gesehen,  
 das diß in das schenste Orientalische Perl verkert worden. die  
 Jungfrau, so solches nit wust, bitt vmb Gotts willen, das er 20  
 doch das wirml wider mecht auff ir brust sezen, dan ir kein  
 greffer freidt als leiden wegen Christi lieb. so hatt auch gern  
 glitten der h Paulus, dahero im Gott nie ein Engl gschift, der  
 in erledigt. Entgegen hat Gott ein Engl gsant zu dem h Petro  
 vndt in erlest auß der feichen: dan Petrus hatt for lauter 25  
 Melankholey <nit> gschlaffen, ist traurig gwest, abgschmach  
 gwest, hatte ein sauers gesicht gemacht, dahero Gott dem Engl  
 g sagt: geh, weß den Peter auff vndt erlese <in> auß der  
 feichen, dan ob ich schon ein wolgfällen hab, wan der mensch  
 etwas leitt, wan er aber darbey nit frelich ist, so ist mir nit 30  
 † angnem †. Paulus ist frelich gwest, dahero Gott in nit lassen  
 erlesen. Ein solche frelichkeit hatt erzeigt der bestendige ritter  
 Sebastianus: nach dem Ehr den † gselten † sentenz ver-  
 nomen: zum tott, forti est Mors dilectio, ist er mit lachendem

3 ebenf<als> am Zeilenende    6 Christi] C aus die    8 nichts  
 aus nit <?>    9 Vincentius aus von    10 Fererius] F aus B  
 11 begert] gebert    12 vnheilbar verb.    18 hat aus ist    23 Gott  
 ime    32 Am Rand: Apl.    33 gselten über d. Z. — Vgl. Cant 8, 6

mundt vndt lustigem gemiet zum tott gangen, vndt indem  
 er lang forhero gschossen gwest im herzen von den liebpfeilen,  
 ist er von den Merderischen scherganten ganz entblest worden,  
 mit harten stricken an ein psal gebunden vndt mit vnzahlbaren  
 5 pfeilen von dem ganzen † griegs † volk erschossen worden.  
 so offft aber ein gspizter pfeil in seinen leib wurde gschossen,  
 so vil liebs pfeil thette er entgegen wider ab trukhen zu Gott  
 auf dem k<echer> seines herzens. wie vil wunden Sebastia-  
 nus empfangen, so vil offne mundt vndt herzen seint gwest,  
 10 die Gott globt, vndt vnder den grausamen tormenten vndt  
 schmerzen thette er seine augen gen himl, gen Gott wenden,  
 Gott stets loben, sein glauben breisen, seine Mitt martrex  
 stercken, seine freidt bekennen, seine Gnad † erzelen †, vndt  
 als ein bschizer; ein verfechter, ein liebhaber, ein lerer, ver-  
 15 erer des Chatolischen glaubens, der Chatolischen kirchen, der  
 Ehr Gottes, sterben. Forti est † vt † Mors diletio.  
 47 b || vndt weist man von keinem hl bluet <zeigen> der † Cha-  
 tolischen † kirchen, das er mit so vil scharpfen pfeilen were  
 getroffen worden als <der> hl Sebastianus, <Lücke von 7 bis  
 20 8 Zeilen>.

Sebastianus mit vil merer, also das der sinreiche Scibendt  
 Baronius bezeigt, als seie diser Marter mit so vilen vndt  
 hefftigen pfeilen troffen vndt † umgeben † gwest, das er  
 einem Igl gleich gwest. Ein Igl, was hatt ein Igl fir ein  
 25 natur? Pierius vndt Plinius schreiben, das der Igl dise natur  
 hab: er ist ein fleissiger haus wirtt: wan die äpfl zeitig sein,  
 so kriecht er auf seiner helen herfor, kriecht auff ein baum,  
 brott die beste ab, das her <vnder> fallen. als dan so walt  
 er sich hin vndt her, das die äpfl an seinen stachlen hangen  
 30 bleiben, mit welchen er † nachgehents † nach seinem losamendt  
 marschirt. weil nuhn Sebastianus wie ein Igl auf gsehen, so  
 voler stachlen, so khan ich gwiß sagen, das wie er mit disen  
 stachlen in himl eingangen, nit einer gwest, an dero nit ein  
 frucht † ghangen †. Ein anders hatt der Igl noch: er ist  
 35 ein absonderlicher feindt der wirm, also das, wan er ein in

7 zu aus auf      9 offne über d. Z.      18 mit aus so, daher M  
 20 Am Rand: *Sagittae*      24 Strich am Rand; darunter: *Riccio*  
 27 kriecht auff] † aus w[alt]      28 so] † aus d      32 wie über d. Z.

seinem Quartier erwischt, gschwindt spizt er in: Ein abson-  
 derlicher feindt ist auch den wirm der † gespiste † heilige  
 Sebast., aber was fir wirm? sie heren, was Kircherus de  
 peste cap. 4 schreibt vndt † Borellus abs. † 79: das die pest  
 nichts anders sei als kleine wirml, so winzig, das man gar 5  
 nit sicht, vndt dise von dem verstaubten lufft herieren, vndt  
 schreibt Kircherus, das man durch die Jenige gläser, so man  
 Microscopia nennet, kleine dinge <khine> gross sehen. durch  
 solche gläser hab ers † probiert † vndt gschaut auff † die  
 zungen eines pestilentlichen †, so habe man kleine winzige 10  
 wirml in einer vnzelbaren anzal gsehen, die da über vndt  
 über † laden † vndt weil<̄> so klein vndt † ring † seint, von  
 dem † ringsten lufft † werden zuweilen tragen, also von so  
 vilen menschen † gErbt †. diser pestilentlichen wirml ist Se-  
 bastianus ein feint, ein feindt, der sie vertreibt. was fir Glendt 15  
 dise grasierende straff Gottes verursache, wissen die Jenige  
 wohl, die es etwas erfahren: was fir ein Glendt war es, da zur  
 zeit der Regierung des kaisers Comodi zu Rom dise grosse  
 seichen regierte, das alle tag auff die 200 tausend seint † ver-  
 zert † worden? wass fir Glendt war es zur zeit kaisers Galbae, 20  
 alwo dise krankheit so starkh regierte, <das> † innerhalb †  
 10 tagen allein vil stett vndt Märkt ed vndt vnwonhafft wor-  
 den? was fir ein Glendt <Lücke>

|| was fir Glendt war es dazumahl, wo es so † gestunkhen †, 48 a  
 das man an allen . . . die leit auff der gassen funden. ein- 25  
 mahl ist nuhn † gschehen †, das zur zeit der pest die Jenige,  
 so † die verstorbene pestilentliche † wohlten hinauf fieren, auch

4 Am Rand: *Apl*: — das die aus zur zeit 5 kleine aus ein —  
 gar aus kh<aum> 8 nennet, in solche gläser, wo kleine — kleine  
 aus man — durch] d aus w 9 die] das 14 ist aus seint, da-  
 her § 16 dise] ist dise — Am Rand: *Ap*: 20 *Galbae*] *Galbi*  
 23 Auf dieser Seite sind noch 1—2 Zeilen leer und oben auf der  
 nächsten 4—5, wohl für die Mailänder Pest 24 wo verb. 25 an  
 oder one 27 so die] . . den 27 ff. Diese Geschichte erzählt  
 A. auch später wieder, so im „Huy und Pfuy“ (1707), 189 und im  
 „Weinkeller“ (1710), S. 69. Als Quelle gibt er *Stengelius* an. (Vgl. auch  
 Wilh. Brandt, Schwank und Fabel bei Abr. [ungedr. Diss. Münster  
 1917] unter „Huy und Pfuy.“) Man darf also den „lieben Augustin“  
 nicht mehr wie bisher. (Vgl. Nagl und Zeidler, D. öst. Lit. Gesch. I  
 [1899] S. 650) in der Wiener Pest von 1679 auftreten lassen



ein satpfeiffer for der hausthir ligent antroffen, der da im  
 sat sein pfeiffen, aber stern wohl. vileicht ist er auch auff  
 der hochzeit gwest, wie † heit eine gwest: † die vermeinten  
 gleichwohl, es sei diser tott, vndt zwar von † solcher . . . . .  
 5 werfen <in> auff den wagen, fieren hinaus vndt werffen  
 sambt andern totten in die gross gruben, so wider † off † <en>,  
 mit bretter nur bedekt. den andern tag, als diser den dihen  
 † rausch ausgraucht vndt gsehen, † das er so Jble Mitschlaffer  
 auff der Seithen ghabt, fangt er halt an, auff der Sat-  
 10 pfeiffen zu plasen, weil in der gstant, thails der Jbrige wein  
 haiser gmacht: was fir ein Glendt ein solchen tott † sterben  
 <ein> einzigsmahl †:

weil nuhn so grosses Glendt verursachen dise pestilentielle  
 wirml, ist doch <ein> trost, das Sebastianus, diser Ritterliche  
 15 helt, † ein † feindt sich erzeigt diser: also schreibt: † P Dianus †  
 <Lücke>

48 b || was fir ein traurigs angesicht aniezo das betriebte Europa  
 hatt, wissen es alle die Jenige, die da leben. Teitschlandt  
 pflegte man for diesem abmahlen wie ein schene vndt Edle  
 20 dama, Costbarlich bekhait, in den henden haltent die † Cornu-  
 copia, was aller Jberfluss feilbiet †. aniezo, so es mir er-  
 laubt wer, selbiges zu entwerffen, thet ich es mahlen ganz  
 zerissen, zerlumpt, vndt die da miest Jber so vil klingen  
 springen. wo man hinschaut, ist nix als der bluetige Mars, wo  
 25 man hingehet, ist nix als krieg. vndt was ist ein krieg? ein  
 krieg ist ein Vigil der pest, ein krieg ist ein † pronaum † <vndt>  
 thir zu den † leiden †. ein krieg ist ein † furier † der grasie-  
 renden seich, ein krieg geht † schwanger † mit so vilen un-  
 glifen vndt gebert entlich nichts anders als pest. ein krieg ist  
 30 ein blie, auf dero kein andre frucht zu gwarten als pest, vndt  
 was ist <die> pest? ein vertilgerin des gemeinen nutzen, ein  
 rasende menschen frefferin so viler dausend † sehlen †, ein zer-

3 heit aus dort <?> — eine] einer <?> 7 bretter] verb.  
 12 Am Ende des Texts ein Zeichen und am Rand: Apl: 13 weil]  
 w aus d<a>, d. h. d vorgesetzt <diweil?> 15 Dionisius <?>  
 16 Die untere Hälfte der Seite leer 17 [Von Oestreich] was  
 21 aniez [fönte] — so aus man 25 krieg] t aus g 28 schwanger  
 aus mit . . . 29 als] anderst

stererin der freien künsten, ein Merderin des leibs, vndt leider  
 oft auch der seelen, ein pest ist <ein> forstreitterin des Tots  
 vndt ein † verschwenderin † des menschlichen bluets. diß Elendt,  
 wans einmahl nahet gwest, so ist es † iezo †, vndt will ich gar  
 nit zweiffen, das dißem bluetigen krieg schon auff dem 5  
 rukhen nach † eile † ein algemeine pest vndt Marti die Li-  
 bitina auff die fiess tritt. besorab ist vnderworffen † dißer  
 seich † das liebe Dstreich, von deme das algemeine sprichwort  
 laut: Austria Ventosa aut Venenosa, Dstreich lißtig oder  
 gifftig, ist also nichts ratsamers, als das Man Sebastiani, des 10  
 † glreichen † patrons, hilffe anrueffe: das er als ein sonder-  
 barer patron wie ein andrer Moses seine händt † heit † Iber  
 diß ort außstreckhe vndt defendiere.

Eines winsche von ganzem herzen, das heitt gschehe, was  
 ich liß von Dalmatia Atlas Mariana fol: 561 † vor zeiten: † 15  
 das in der † Insel † des dalmathischen Mers ein kirchen stehe.  
 der Insl namen haist † Braza †, dem h Fabian vndt Sebastian  
 gwidmet, In dem eingang dißer kirchen ober der port ein  
 vralts gemähl, welches also † verdunckelt † vndt finster, das  
 man nit khan abnemen, was fir ein bildnus seie. alle Jar 20  
 aber am fest des h Sebastiani, wan man in dem hochambt  
 das gloria in Excelsis singt, zuweilen wan man die allerheiligste  
 hostien auff † hebt, † so weicht gleichsam † wider † die  
 tunckle wolken von dißem bilt hin wekh, vndt ganz SonnenClar  
 erscheint die bildnus <von> † vnserm <h> sizender †, wie er 25  
 Iber das volk der † Bratianen † <den> Segen gibt, neben  
 ime Maria die Mueter: <Gottes>, auff der andern seit  
 Joannes Evangelista. nach 2 oder 3 tagen wirt selbige bildnus  
 also wider verfinstert, als seis mit einer trieben wolcken über-  
 hilt. dißes wunderwerkh geschicht alle Jar am fest des h Se- 30  
 bastiani: das Christus der herr † sizender † <segnet> die  
 Atria. Ich winsche es, das † eben heit † an dem tag des glo-

6 ein aus dise      12 wie aus seine — heit verb. <aus hendt?>  
 14 [Ich liße etwas sonderbares von Dalmatia] Eines — Am Rand:  
 Apl: | † Conceptus †      18 dem aus zum      23 wider über d. Z.  
 27 auff über d. Z.      28 bildnus verb.      32 Atria] das A ist wie  
 ein Ö (wie in Oestreich), vielleicht = Austria — Ich aus das — Am  
 Rand: Apli:

reichen Patrons Sebastiani, dem sonderbar die statt Wien  
 zugethan, vndt ime heit so vil andächtige Christen zu fiesen  
 fallen, ich winsche, das mechte † ebnermaßen † Christus Jesus  
 die † Ritter † <schafft > an sich nehmen über das ganze landt,  
 5 †ber alles volk vndt segnen, segnen den lufft, die Erden, das  
 wasser, das feir, damit dise 4 Elementen nit mit einer pesti-  
 lentischen † natur † dem menschen mechten schaden. D ge-  
 benedeiter † Christe †, zu Ehren deines gloreichen bluet-  
 zeigen Sebastiani, in dem wie vil pfeil so vil f<edern > gsteht,  
 10 die sein lieb zu dir † gschriben vndt mit bluet vermischet,  
 o Christe †, wegen der forbitt Sebastiani, welcher dein-  
 wegen, des glaubens wegen, deiner h<offnung > wegen, deiner  
 lieb willen bluet und guet dar † gsteht †, D gebenedeiter Gott,  
 wegen Sebastiani, des ritters, des bekeners, des Marters, des  
 49 a lerers, des || Sehlensfishers, deines liebhabers, deines nach-  
 folgers, deines verehrers, deines dieners, des feindt des  
 † teiffels, † des, des Sebastiani wegen gibe, ertheile, † ge-  
 währ † den segen †ber das haus Oestreich (der deinewegen  
 gschossen, aber gschossen mit <dem > pfeil der <lieb > in dem  
 20 herzen, gschossen mit dem pfeil der lieb zu † ihnen †): wegen  
 dessen gib, schenke, ertheile den erspriesslichen segen vndt  
 benediction †ber das † herzogliche † haus, †ber dero zue-  
 geherige † ditionen vndt Cronen † vndt vnderthonen, damit  
 solche der gundheit † gniesen † des leibs, der fehlen vndt  
 25 nach noch langen iaren das Jenige erwerben, was erworben  
 hat Sebastianus mit leiden, das ist die Ewige freiden: Amen.

## L D S

< Gliederung > Exordium | Cor: C<onceptus > | Fortissimum  
 | Mundus | Doctrina: C | Sagittae: | Pestis | Historia | Epi-  
 30 logus.

4 Ritter am Zeilenende — sich nehmen am Rand, ohne Zeichen  
 6 f. pestilentialischen über [schädlichen] 11 o Christe über d. Z.  
 17 wegen am Rand 18 Der seltene Fall, wo A. schon in der Früh-  
 zeit eine ( macht 20 Die Schlussklammer fehlt 22 †ber dero]  
 †ber über d. Z. — zuegeherige verb. 23 Cronen [†ber dero] —  
 vnderthonen [gibe die]

< 9. Die Klosterneuburger Wallfahrtspredigt von 1677. >

|| Andechtige, Giffrige zueherer, gelt, ihr vermeindt, daß zu <sup>105 a</sup>  
 Klosterneuburg kein prophet † gefunden † worden, der grob;  
 † habt † aber nuhr mit mir ein kleine gedult, ich will eich  
 propheten forstellen < vndt > mit finger drauff zeigen, die <sup>5</sup>  
 greber sein, als ihr meindt. greber? ia, greber. Xerxes, der  
 weltkindige kriegsfirst vndt Martialische kinig hat auff ein zeit  
 das grab des † Beli † lassen auffdecken, darin gefunden ein  
 ganz gleserne toten † truckhen, † worin der kerper glegen. dise  
 tr<uchen> war halb wohl Ehl, neben dero lage ein kleine . . . <sup>10</sup>  
 seiner . . . mit diser beygriegter schrift: wer die truckhen nit  
 ganz mit Ehl wirt anfillen, der hatt grosses vnglit zu gwarten.  
 Xerxes laßt eilents ein ganzen Ehmer, ia etliche fesser bey-  
 bringen, die druchen anzufüllen. so ist aber wunderbarlich  
 gsehen, das Iber alles schitten doch die truckhen niemahlen <sup>15</sup>  
 wolte wohl werden. drauff † brach er in kampf †. baldt hernach  
 ist sein ganzes kriegsher gschlagen worden, vndt bey der nacht  
 von seinen eignen sehnen er Mort worden: dem ist dan dis grab  
 ein prophet gwest. so seindt dan auch propheten die gräber?  
 Joseph ein Exempl vndt Exemplar der keischeit, ein bluem <sup>20</sup>  
 vndt ruem der gedult < vndt > Sanftmut, den Joseph ver-  
 mein ich, welcher lieber den Mantl hadt glassen als das klaidt  
 der vnschult, den Joseph verstehe, welcher auß Reidt von  
 seinen eignen briedern (das haist wohl frater ferater) ist ver-  
 kauft worden, den Joseph meine ich, welcher so guet den <sup>25</sup>  
 traum hat finen auslegen, vndt dem mundtschenkhen das guet  
 glich, dem Mundtbecker ein guetten strich hatt angedeit, diser  
 gerechte Patriarch, nach deme er lange iahr mit gott † gwan-  
 delt † vndt entlich tots verblichen, auch gebiermessig sein leib

Vor 1: [Es laut das gemeine sprichwort: was ich nit waiß, das  
 macht mir nit haiff; heit aber bey mir ereignet sich das wider spil, als  
 † nemlich †] 2 f. vermeindt . . . grob über [mecht kein solche pro-  
 phetten nit leiden, welche] grob sein 5 f. mit . . . zeigen am Rand,  
 aber ohne Zeichen 9 der < aus Ein > [tote] — kerper am Rand  
 18 dem aus † heit † 21 den aus † ia † 24 das . . . ferater am  
 Rand, auffallend groÙe Schriftzeichen, — also wohl später verbes-  
 sert —, für [wer soll einem menschen mer trauen] 28 Patriarch]

P aus M

Bertsche, Predigten.

zur Erden bestettigt werden, sihe, so hatt Gott fromen leitten eingeben, sie sollen das grab dieses † Joseph † andechtig besuechen, wie es dan gschehen ist: ossa ipsius visitata sunt, ein grosser zuelauff war zu dem grab des h Joseph, weil nemlich  
 5 seine gebein alldort den menschen prophezeien auf dem grab. da sieht mans, das propheten gibt, die greber seindt, als man vermeindt, greber, greber, toten greber.

Wir thomen heit auf Anordnung einer leblichen bruederschafft des h Leopoldi in volkreicher Menge alhier auff  
 10 Closterneiburg, das grab des h Leopoldi, Marggraffen in Oestreich, andechtig zu bsuechen, vndt vmb nichts anderst willen, als das wir begehren, diß grab wolle vns † gstaltermassen gleich † <wie> das grab Josephi prophezeien von dem durchlauchtigsten hauß Oestreich, fir welches wir also  
 15 bitten vndt bitten, derohalben dan ich anstatt aller eiffriger herzen diß h grab vndt dessen h gebeiner mit gebiender Grenbietsamkeit bewillthom vndt bitte mir in dem fall die antwort nit <zu> waigern. auff<s> wenigst durch den widerhall vndt Echo wirdt ich die † gloreiche † neie zeitung erhalten.  
 20 Muhn ossa arida, audite: Sagt her, ir h gebeiner vndt du hole krufften Leopoldi, weilen wier so eiffrig bitten: wirt vns das Erzhaus bringen ein Erben, oder wirts also absterben? Erben: D ich glaubs, aber solches gschicht durch die forbitt des h Leopoldi.

105 b || Adam, nachdem er das gebott gottes Ibertretten, von dem wir alle seindt hinkendt worden,

Adam, nachdem er das verbottne obst gessen, von dem wir alle das hizige fieber,

Adam, nachdem er nit recht gessen vndt wir alle desswegen  
 30 das badt haben miesen darzue austrinkhen,

1 werden [hatt]      3 Vgl. Jes. Sir. 49, 18 . . . *et post mortem prophetaverunt*      4 Joseph, [wl] am Zeilenschluß — weil am Rand  
 5 gebein] g aus bein — den menschen über d. Z.      8 thomen heit über [seindt heit]      10 Closterneiburg [thomen]      15 derohalben . . am Rand für [demnach]      19 ich [Ein <oder Es aus die> prophet]  
 20 Vgl. Ezechiel 37, 4      21 weilen aus wan <?> — bitten [werden] — das aus die <finigin>      22 bringen] b aus g<eben>      23 glaubs [dan die forbitt des]

Adam, nachdem er die öpfl gſtolen vndt vns alle zu Intres-  
sierten dieb gemachet,

Adam, nachdem er garzu groſſe Ehr vndt kher geben dem  
weib, worvon wir alle entvnehr̄t worden,

Adam, nachdem er ſich nit wie ein Enagl, ſonder wie ein <sup>5</sup>  
pengl, nachdem er ſich nit wie ein weltpfleger, ſonder wie  
ein weltflegl, nachdem er ſich nit wie ein gartner, ſonder wie  
<ein> gar narr ghalten vndt erſtlich glaubt, wem? dem weib,  
alsdan † klaut †, was? den apfl, entlich gfallen, wohin? ins  
verderben, † driber † er ſich alsbaldt auf antrib deſ nagenden, <sup>10</sup>  
plagenden, ſchlagenden gwiſſen verborgen hinder die baimer  
vndt ſtauden, drauff der Allmächtige, allwiſſende gott in daſ  
paradiſ gſtigen, alsbaldt gfragt: Adam vbi es, Adam, wo biſt?  
da bine. wo? hinder der ſtauden. was thueſt bey der ſtauden?  
quia Nudus sum, weil ich bloß bin. Ihr meine † <ab>trin- <sup>15</sup>  
nige † Adams kinder, ihr meine † pueß reiche † pſarkinder,  
ihr † Undächtige † einverleibte Mitglieder der bruederſchafft  
deſ h Leopoldi, a wo ſeit, vbi estis, wo? da zu Cloſterneiburg  
bey der ſtauden, bey der holerſtauden deſ h Leopoldi. warumb?  
Quia Nudi sumus, weil wir bloß ſein; weil wir <deſ> aller- <sup>20</sup>  
durchlauchtigſten Monarchen Erben entbleß ſein. ſo nembt  
ihr da eir zueſucht, O wie recht, wie recht, bey dem h Leo-  
poldum. Es iſt nit allein war: gleich vndt gleich geſelt ſich gern,  
ſonder es iſt auch war: gleich vndt gleich helfen einander  
gern. daſ ſicht man in den hirschen: ſo einer mit einem pſeil <sup>25</sup>  
gſchoſſen wirt, ſo erbarmt ſich der andere vndt † zit † im mit  
den † ſtangen † den pſeil heraus, ſchreibt Plinius. daſ ſicht man  
in den Elephanten: ſo einer in ein tieſſe grueben falt, ſo ver-  
ſamlen ſich alle mit einander, tragen groſſe gſtreiß vndt holz,  
werffen<ſ> in die grueben, biſ ſich entlich der andere hinauff <sup>30</sup>

1 öpfl oder äpfl      4 entvnehr̄t .. am Rand      8 wem? über  
d. Z. — dem Weib am Rand      9 was? den apfl am Rand  
:11 gwiſſen ſich <wiederholt, vgl. Z. 10> verborgen      12 ſtauden  
[woriber]      15 Vgl. Gen. 3, 10      15 f. trinrige am Rand, aber ohne  
Zeichen      17 Undächtige über d. Z. — Mitglieder über [ſchweſtern  
vndt brieder] — Daneben wiederholt am Rand: einverleibte      19 Von  
dieser in der Leop.-Legende ſo wichtigen Holderſtaude iſt auch am  
Schluß deſ „Astriacus Austriacus“ die Rede      27 ſtangen aus  
h<ernern>

hilfft: ein hirsch hilfft dem andern hirschen, ein Elephant dem  
 Elephanten. auch vnder den <Menschen,> forderst <den  
 Christen> ist diß zu sehen: als der siebeste hailandt Jesus einß  
 mal ganz eiffrig predigte, vndt nit vngleich einem Magnet  
 5 aller herzen offnete vndt zu sich zoge, hat ein weib mitten vnder  
 dem volkh auff gschrien: Beatus venter: Selig ist der leib,  
 der dich tragen, Selig ist die brust, die du gsgogen: wohl artlich  
 diß lob. es † gereicht † mehr an Mariam, die Mueter, als  
 <den> son, der da predigt, ist aber kein wunder: gleich <vndt>  
 10 gleich <, es> lobt vndt liebt vndt hilfft ein weib dem andern.

recht, gar recht khomen wir heit zu der holder stauden Leo-  
 poldi vndt bitten in, das er vnser bloßheit wolle † abwenden †,  
 bedekhen. er wirt<ß> thuen. Ein Leopoldus wirt dem andern  
 helfen. der im himl wirt dem helfen auff Erden: ein Reiburg  
 15 wirt dem andern helfen, das Closter Reiburg an der Donau  
 dem andern Reiburg an der Donau, damit diß das hauß  
 Oestreich mit einer tausent<fach> † gweihten † Succession  
 erfreie, befreie, † besfridige † vndt befreinde.

106 a || Anno 1403, schreibt † Iuencalis † Vrsinus, ist ein franzosß,  
 20 sehr mit schulden beladen, in Schottlandt geraist, alldort ein  
 alte wettermacherin, ein hex, vmb rath gfragt, wie er<ß>  
 doch solt anstellen, das er vom besen feindt mecht denari, gelt,  
 bekommen. Dise macht gschwindt feirige augen wie ein off-  
 hundert, sagt ia, siert in <in> ein alte krufften oder keller einesß  
 25 abgelegenen zersterten schloß. dort wirt alsbaldt ein trog hin-  
 gsetzt, worauff ein ganz bloßer Man glegen, hert zugleich ein  
 † Jämerlichß † Cras Cras, hert nit allein, sonder sicht, das ein  
 vnzalbare anzahl der raben hinzueflogen vndt den bloßen man  
 also zerplagt, zernagt, † zerhaß †, das nichts Ibrig gebliben  
 30 als aleinig die peiner. er fragt den Mohren, wer diser Glende

5 aller offnete vndt herzen    10 andern [Mit ombsonst]    15 Closter  
 über d. Z.    16 Vgl. El. Magd. v. Pfalz-Neuburg — diß aus daß-  
 <selbe>    18 besfridige aus besfride oder umgekehrt    19 Am Rand;  
*In vita † Caroli†* darunter: † von verb. einem Mohren †    23 offhundert  
 = Ofenhund (?) oder Hofhund (mit Anspielung auf die mangelhafte  
 Aussprache des h bei Franzosen: aber „hund“.) Vgl. „Neun neue Pre-  
 digten v. Abr.“ [1930] S. 114, 26 Anm.    26 worauff aus drauff  
 27 Jämerlichß am Zeilenende überstark abgekürzt    30 als] aleinig  
 Am Anfang der folg. Zeile dann wiederholt

Mensch feie, welcher also dem raben vich ein solchen kosthern  
muest abgeben. der Mor antwort, es feie Salomon, der bis zu  
Endt der welt diser straffen vnderlig, vmb weil er for zu sehr  
den † kezerischen † weibern vndt schmeichlern anghengt. dar-  
bei fragt er den Mohren vmb 3 ding. das erste wolte er nie 5  
mahl bekhenen, das andre war diß: weil dem teiffel nichts ver-  
borgen, so wohl er im doch andeitten da oder dort ein schaz,  
damit er also mecht seines schulden last entbirdet werden.  
der teiffel sagt Na, das kan nit sein, das wirt weder ehr noch  
<die> seinige thuen. dan war ist, das wier alle schaz in der 10  
ganzen welt wissen, doch dieselbe niemandt entekhen, dan wir  
behalten sie for vnsern maister † Antecrist †, damit der selb  
vermeg solcher † vnholden † reichthumb desto leichter die  
Menschen bedere, verkhere. das trit war, was er noch vom  
besen feindt gfragt: sag mir her, ob Paris, weil mit so grossen 15  
finden Iberheiffst, baldt werde zu grundt gehen. auff diß  
antwort der besen feindt also, das Paris, dise statt, nit khene  
zu grundt gehen, weil es frome leit mit ihren gebetten ver-  
hindern.

Ich gehe ebenmessig voler angst, nit zwar gfiert von einem 20  
schmuzengl wie diser, sonder von einem schuzengl, in ein holer  
krufften des h Leopoldi, vndt hindan gesezt alle andere sachen,  
frag ich allein dem h Leopoldi seine h † gepeiner †: sie sollen,  
sie wollen mir doch prophezeien, weilen ich an dem ort, an  
dem port, an der handt, an der wandt, an dem Gth, an dem 25  
zweck nichts anders spir als kleinmietige herzen, das wier so  
lang ohne keine Destrreichische Succession vndt das ganze  
stamen hauß auff einer einzigen seilen steht, sie wollen doch  
prophezeien, ob dan diß † Destrreichische Erz hauß † vnß werde  
absterben. na, hab ich die † ant † <wort>: Piae preces im- 30  
pedient, der fromen leit ihr gebett verhindern<ß>. wer  
feindt die selbe frome leit? frag nit lang, es feindt die Jenige,  
welche von einer Destrreichischen lieb angslambt, es feindt die  
Wittglider der † hohen † Bruederschafft des h Leopoldi, dero  
zihl vndt will ist, zu betten, vndt betten vmb glihselige er- 35  
haltung vndt fortstamung diß Erzhaus. † vmb † was? hatt

26 herzen, [ob solle ein geringe hoffnung sein wegen]  
P aus S = Sanctae und iae über d. Z. 36 vmb] vndt

30 Piae]



Elias der diener gottes durch sein eiffriges gebett vndt bittliches anflehen von dem himel erhalten einen ein neuen regen, Regen, warumb nit wir, wir etlich tausend, warumb nit, Nit vns Leopoldus der h Margraff soll einen durch sein heilige  
 5 forbitt erhalten nit ein neuen Regen, sonder ein künftigen Regenten in der Successio In vndt fir diß Erzhaus.

106 b || Ihr h gebeiner Leopoldi, prophezeit mir, wirt vns gott mit fernere glich ver Ehren oder noch wie bis hero mit vnglich beschweren? Ehren: guet, guet: ich glaubs. in getlicher  
 10 schrift wirt mit absonderlichem fleiss beschriben der brechtige thron des weltkundigen Monarchen vndt kinigs Salomonis, lib: 3 Reg: c x. v: 18. auch machte der kinig Salomon ein grossen thron von helffenbein vndt iberzoge den selben mit sehr schenem goldt. der hatte 6 stafflen, vndt die hehe des  
 15 trons ware am hindern thail rundt, vndt 2 hendt hielten den sessl auff beiden seitten, vndt neben einer ieglichen handt stunden 2 lewen, vndt auff den 6 stafflen stunden zu beiden seitten 2 Junge lewen. dessgleichen werkh ist nie mahlen gemacht worden in allen kinigreichen, das sagt der h geist selbst:  
 20 die 2 hendt an diesem kiniglichen thron Salomonis, die bedeitten die hendt der vnderthonen, dan dise miesen den thron vndt siz eines kinigshaus erhalten. ich halt auch dise auslegung: die hendt der vnderthonen miesen den thron vndt den siz eines kinigs erhalten, aber † solche † hendt, schaut mich an,  
 25 solche bittende bettende hendt, solche hendt, in denen der rosen franz ist, dise hendt erhalten ein † hohen † thron in sicherheit vndt in glich: darumb

Julius Caesar  
 Caius Caligula

Didimus Julianus  
 Clodius Albinus

Maximianus  
 Seuerus

2 anflehen über [anhaltend] 3 Das Wort *Regen* mit übergroßen  
 lat. Buchstaben — wir] w aus m<ir> 4 heilige] heilig 5 for-  
 bitt aus gebett — erhalten] thinen — neuen über d. Z. — künftigen  
 am Rand, ohne Zeichen 6 Regenten [fir aus † in †] — in der *Suc-*  
*cessio* am Rand — Erzhaus. <Neue Zeile:> vndt was 7 Am  
 Rand: *Ossa arida* 20 Am Rand: † Ist † die auslegung 22 vndt  
 siz über d. Z. — erhalten: [die hendt der vnderthonen] 23 die  
 über [aber also] 25 solche [hen] bittende 26 hohen oder kinig-  
 lichen <?>

†Octavianus† Augustus	Septimus Seuerus	Maximinus	
Claudius †Octavianus†	Antoninus Garacalla	Maxentius	
Nero	Heliogabalus	Crispus	
Sergius Galba	Seuerus Alter:	Magnentius	
Vittellius	Julius Maximinus	Decentius	5
Titus Vespasianus	Julius Maximus	Jouinianus	
Domitianus	Gordianus Africanus	Valens	
Comodus	Caelius Balbinus	Valentinianus	
Heluidius	Clodius Popienus	Valentinus	
Valentinianus	Antonius Numerianus	Marcianus	10
Clodius Tacitus		Zeno	
Anastasius		Mauritius	
		Thoras	
		Carolus 2 dus	
		Otto 4 tus	15
		Henricus 4 tus	
		Adolphus	

Alle diese haben ein vngliffseligen thron besessen, nit ein einiger auf disen ist eines Natirlichen tot storben, nit ein einiger alle, alle seindt von dem missg<instigen> glif, dem man dis<sup>20</sup> † leider † sagt <vndt> singt: das glif ist auf Flandern, es geht von ein zu dem andern, von diesem Jbl vndt saur angeschaut vndt angscheindt worden, darumb: es seindt ihnen diese hendt der vnderthonen abgangen, die bittende hendt: Nuhn Sols mich dan nit tresten der gwißheit, weil ein eigene Brueder<sup>25</sup> schafft des h Leopoldi angstelt worden, in dero man hinsiran auff Ewige zeiten wirt betten, in dero hinsiran || auff Ewige<sup>107 a</sup> zeiten solche bittende bittende hendt werden † gezeigt † werden: soll ich mich nit tresten der gwißheit, weilen ich heit über die 6 bis 7 tausent solcher hendt siche bey dem h Leopoldo<sup>30</sup> zu Closterneiburg, das der hechste Ehrentron der welt inskinstig bstendig onverrukt vndt ohnverzukt werde verhareen in diesem † Erzhaus †, im desswegen <ein> durchlauchtigsten Erben schafft vndt † sicher † schafft? † Impossibile † est, sagt Bernardus, multorum preces non exaudiri. ich waiß, das vns<sup>35</sup>

19 nit .. einiger am Rand

22 Jbl aus nei&lt;dig&gt;

28 gezeigt

oder ge&lt;funden&gt;

31 hechste aus hohe sonst: hegte

32 bstendig

[werde vndt]

34 schafft verb.

gott dise bitt nit wirt abschlagen, dan vnser bitt ist gar leicht.  
 das Jenige weibl als ein Muetter Joannis vndt Jacobi be-  
 siegt sich ein mahl zu vnserm herrn, reicht ein Memorial über  
 vndt bitt halt, was da? bitt, vnser herr woll dise 2 ihre sehn  
 5 in sein reich auffnemen, vndt ein sohn zu der rechten, den  
 andern zu der linthen. das ist wol ein narische bitt. mein weib,  
 was denkst, wan einer deiner sehn soll sein zu der rechten, im  
 himl, wo solt dan vnser frau vndt Muetter gottes sein? die  
 soll gwißlich . . .: ein narische bitt. Einer ist ein mahl gwest,  
 10 der hat gebettlt oder † gsochten †, wie mans pflegt zu nenen,  
 zu einem fromen Edlman khomen. da khame <ein> diener,  
 der wolt in nit for lassen, bis er ihm versprochen, das er <den>  
 halben thail im wohl † spendieren †, was er von seinem herrn  
 † bekhomt †. der sagt entlich ia. wirt fir glassen, bekhomt  
 15 ein rechte † bettlerzerung †. nach dem bitt er den Edlman,  
 er woll ihm <ein> † goschen † geben, bitt gar schen. ein nari-  
 sche bitt. bitt entlich † gleich wohl † so lang, bis im der Edlmann  
 ein glimpfige orseigen geben, damit er seiner nuhr los werde.  
 der bedankt sich, geht hinaus. allo, † sagt † der Chamerdiener,  
 20 halben thail, was du empfangen hast, gibst mir, wort halber,  
 das du mir geben. ia ia ia, ersicht sein fortl, gibt im ein maul  
 † schellen †, das er Iber die stigen hinvnder <gfallen>. es wirt  
 ein † gschrei. der fragt. diser erzelt diß †. das war ein artliche  
 bitt: die Apostl haben ein mahl ein † schlecht gscheft † ghabt,  
 25 seindt nit gar hefflich empfangen worden. so gehen sie zu  
 vnserm herrn: her, wir bitten dich, seie ein wettermacher, vndt  
 <schaff,> das seir vom himl falle dise vhr: das war ein zornige  
 bitt. Einer khombt ein mahl zu seiner herschafft, bitt umb  
 gottes willen umb ein gnadt, er habe wenig † agger baim †;  
 30 wan er nuhr noch so vil hette, das er mit einer † garbten †  
 oxenhaut mecht umbgeben. die herschafft sagt ia. der schlauche  
 mensch, der † schert † ein Oxenhaut zu kleinen riemen, bindt  
 vndt knipst<ß> an einander vndt umbgibt mit disen <ein>

I ist [wohl] 8 vndt] † ein † 15 bettler . .] † ritter † . . ohne  
 I-Punkt mit eingeflicktem I — Am Rand: *Colapsus*. Darunter 2 Striche  
 in der Form des Andreaskreuzes (andere, schwärzere Tinte) 23 diser  
 aus diseß 24 ff. Vgl. Luc. 9, 54 28 ff. Vgl. die Geschichte von  
 der Gründung Karthagos (s. Vergils Aeneis I, 365 ff.) 32 der  
 [arglist]

grossmectigs felt: das ware ein arglistige bitt: aber was wier  
 bitten, ist ia gar ein leichte bitt. so vil ich † nemlich † von dem  
 buech Genesis an bis auff das † alzeit † Amen in der h schrift  
 glesen hab, so vil ich † noch in meiner † wenikeit biecher vndt  
 schriften durchblettert hab, so habe ich alzeit † gsehen †, das die 5  
 Jenige, so gott oder ein menschen gebetten, alzeit beynebends  
 gebetten, das sie doch kein forb mechten bekommen. darvmb  
 ist das sprichwort: ich bitt dich vmb etwas, aber muest mir kein  
 forb geben: aber wir alle mit einander bitten gott, er wolle  
 vns ein forb geben. ist ia ein leicht bitt, ein forb, aber ein 10  
 solchen forb, ein solchen forb oder kerbl, als wie die dochter  
 Pharaonis auff dem wasser antrossen, in † welchem † bimbsen  
 kerbl ein kleines knäbl, ein Moses war. her, o gott, ein forb  
 verlangen wir, ein durchlauchtigsten Erben verstehe ich, zu nuz,  
 zu schuz, zu frid, zu freidt aller Erden, der ganzen Christenheit. 15  
 hatt das erhalten die || schene Rachel, so † rott † vndt weiss 107 b  
 im gsiecht, warvmb solt nit erhalten das schene Destreich, so  
 rott vndt weiss im wappen, als welches einhelig zu gott bitt  
 vmb dis? ihr h gebeiner des Leopoldi, thuet mir doch sagen,  
 auff was zeiten wirt gott den † Erz † stambaum des † liebsten † 20  
 Destreich erhalten? Alten, auff alten zeiten, † langen auch †.  
 ich glaubs. sie heren etwas wunderbares, was for dausendt  
 5 hundert 97 iahr eben im August gschehen: † den † August,  
 nach dem die bosshaffte, neidhaffte, † schandhaffte Judea vn-  
 grechter weis † den sohn gottes an das × genaglet, so hat 25  
 † es † baldt der himl selbst † merthen † lassen, das er dise  
 vnthat straffen werde, dan ein erschreckliche feirige † Con-  
 testation † ein ganzes iahr Iber die statt Jerusalem file. man  
 sahe ganz feirige wegen zum efftern, man hatt auch öffent-  
 lich in dem grossen templ zu Jerusalem ghert die stim der 30  
 Engln: Migremus hinc, last vns von danen weichen. dise aber  
 hart nefige leit waren also verblent, das sie dis nit bewegen

3 der h schrift am Rand, aus: *Apocalipsi* 12 welchem aus dem  
 ein [knäbl] 14 verstehe ich am Rand 16 die schene Rachel  
 nicht getilgt; denn der dünne Strich, der durch das Wort geht, ist  
 mit andrer Tinte gemacht. (Abr. nimmt auch sonst den Namen von  
 Labans schönster Tochter für jede Schönheit) 19 Leopoldi] † aus  
 h 20 auff aus zu — den aus das <Erzhau> 24 [38 iahr]  
 nach dem — Am Rand: *Arbor*

fonte. in dem nuhn 38 iahr zu Jerusalem versamlet waren  
 20 mahl hundert dauſendt † 77 † dauſendt menschen, hebreer,  
 so hat kaiser Vespasianus die stat belagert, vndt eben an dem  
 selben ort, wo sie Christum gsteinigt, hatt er sein leger gschlagen.  
 5 der Juden seindt nach Lehr Josephi † Hebraei † 97 dauſendt  
 gfangen < worden >, auß denen der merſt theil einer vmb  
 < ein > heller verkaufft worden. außser der statt hat Titus alle-  
 tag 5 hundert lassen auffhencken. das werte in das 4te monat.  
 man hat es zusamen geraitt, das von diser erschrecklichen be-  
 10 legerung vndt eroberung der stat durch feir, schwert vndt  
 hunger iber die zehen hundert tausent menschen † Nach-  
 einander † gfallen, auff die 97 dauſendt gfangen. alles in der  
 statt, alles auß der statt, alles vmb die statt Jerusalem ist ver-  
 hert, verzert worden, nit ein stein auff dem andern, nit ein  
 15 † schneppf sicher †, außgnomen ein einiger balmbaum ist † vnder  
 so vnglucklichem erbermlichem vndergang frisch ibergebliben †.  
 alle baim vndt stauden vmb die ganze < statt > † Jerusalem †  
 seindt außgehauen worden, verbrent, aber wunderbaher ist diser  
 balmbaum bliben vndt entlich hundert iar drauff, dan diser  
 20 balmbaum war der Jenige, von dem die Hebreer die zweiglen  
 herbvnder gnomen vndt deme triumphierenden Christo <, als  
 er > nacher Jerusalem auff der Eselin geritten, † damit † ver-  
 ehrt. stelt sich das wohl vor augen: vnder so < vil > millionen  
 gfarene blibe vnversert † der Jenige balmbaum, † weil in  
 25 gebraucht † hat der triumphierende Jesu: † Mein † gebene-  
 deiter Jesu, ich ropff dir nit vor, aber † allein verschmachten †  
 than ich es auch nit: du hast triumphiert in dem kinig<reich>  
 Behmen, wo du † nach † austreibung < der > Irthum des  
 Luters bist wider einzogen in diß † gelobte † kinig<reich>.  
 30 Du bist triumphierlich wider einzogen in Oestereich, also vor  
 6<0> 70 iahren † eben gedachte † < Irthumb > seint grassiert  
 vndt dich † verbant. du zogst wider † triumphierlich ein in  
 das † verbante † kinigreich Ungarn, vndt bestehen mues es  
 < meniglich, > das zu diesem triumphierlichen einzug niemandt

2 77 dauſend Der 2. (schlanke) Siebner ist nachträglich eingesetzt.  
 Der 1. und das d vom folg. dauſendt sind mit einander verbunden  
 23 Am Rand: *Baronius de Anno 1652*      25 Mein verb.      28 du  
 [vnder]

gholffen hat als der durchlauchtigst stambaum in Destereich,  
mit dessen zweigl vndt hilff du in Teitschlandt wider so  
triumphierlich bist einzogen: wan nuhn der Jenige balm=  
baum vnder so vil tausendt gfareu zu Jerusalem ein Salve  
Quardi for allem Jbl † erhalten †, weil er dienlich ist gwest zu 5  
dem triumph Christi, wie mehr mues ich glauben, das du  
Erzstambaum werdest anheit vnderweilt stehen, † vnder so vil  
vnglaublichen † gfareu, weil du so vnzalbar mahl vndt noch  
auff den heitigen tag dienst zu dem triumph Jesu Christi,  
in sonderheit weil der h Leopoldus darfir bittet: Ferdinandus 10  
2 dus allein hatt iber die 4 mal hundert tausend zu dem waren  
glauben † behert †. || Ich khan di durchlauchtigste haus von 108 a  
Destreich keiner sach besser vergleichen als der Archen Noe.  
Ist gar nit von etlichen mit vil worten dise Archen zu † bschrei=  
ben †. die Archen ist von Gott an † geben † worden, das haus 15  
Destreich hat seinen wunderbarlichen, ia Miraculosen vr=  
sprung, wie satfam behandt, von dem † habzburgischen † Ru=  
dolpho. In die Archen haben sich vnderchiedliche thier saluiert,  
es seindt drin gwest Adler vndt raben, hiener vndt pfaben,  
es seindt drin gwest zeiss <vndt> spazen, hundert vndt fazen, es 20  
seindt drin gwest genß vndt anthen, lewen vndt Elephanten,  
es seindt drin gwest lerchen vndt papagei, kie vndt Sei, es  
seindt drin gwest ogen vndt stier vndt allerley thier: also auch  
in dem haus Destreich, in diser Destreichischen Archen seindt  
allerley thier: lewen, der behmer leb, lerchen, die Destreichi= 25  
schen, greiffen, der steirische, hundert, <der> der slavonen,  
Adler, der schlesingische, ic. die Archen Noe ist lange Monat,  
lange wochen, lange tag von den wellen, von den tausenden  
vndt brausenden wellen hin vndt her triben worden, griben  
worden, biß sie entlich bestendig gstanden ist auf dem hohen 30  
berg Armeniae: die Destreichische Archen, wais ein ieder,  
vnder dem durchlauchtigsten Noe Leopoldo ist bishero von

2 mit aus der, daher M 5 zu verb. 6 du aus der 7 werdest]  
werde nicht verb. 10 bittet: Nachtrag: × In getlicher schrift. Das=  
selbe Zeichen am Rand der Z. 6. Darunter, offenbar nachgetragen  
Ferdinandus usw. 17 von aus mit 22 papagei aus paperl  
23 Am Rand: tiger | panterthier | steirmarft 25 leb] lew <?>  
30 Am Rand: S. Ambros.

ohnzalbaren wellen, tobenden wellen, † tosenden † wellen,  
 von allen leitten, von <allen> seitten, von allen tribfalen  
 angfahlen worden: Murmure, turbine, grandine, fulgure  
 perstrepuit Auster. getrest aber, es wirt entlich diser sigreich,  
 5 glereich stehen bleiben auff der hehe, das ist bestendig auff  
 dem hegsten Ehren gipfl der welt, stabit, es wirt stehen bleiben  
 bestendig † ein neie †, auf durchlauchtigster Nachfolg Jmer  
 wider <neie> Maiestet, stabit, es wirt stehen bleiben be-  
 stendig ein stets † thauernder † sig vndt victori, stabit, es wirt  
 10 stehen bleiben bestendig ein fernere erhaltung <des> reichs  
 vndt Reichs † beschizers †.

Du mein Destrreich, † bist du bishero gebrechlicher † gwest  
 wie das Jenige weib, so ein bluetgang gelitten vndt nach  
 Christo glossen, auff forbitt der Aposteln ist erlest worden:  
 15 gdenkhe, das du also bschaffen bishero vndt <ein> † helli-  
 schen † bluetgang glitten durch so vilfeltige kriegs † ereig-  
 nisse †: aber von disen wirt dich erledigen die forbitt des  
 h Leopoldi. Du mein Destrreich, gedenkhe an die Jenige  
 wunderbarliche that, welche der kriegsfurst Josue erwisen,  
 20 als der dem sonst schnellen gstirn der son ein zaum an-  
 glegt vndt auff sein befelch hat lassen still stehn, sta sol:  
 sthe, vndt sie ist gstanden: gedenkhe, das dir bishero nit die  
 sohn, sonder der Mondt, der Otthomanische Monschein, im  
 liecht vmbgangen, aber es wirt einer sein, der h Leopoldus,  
 25 welcher durch † himlisches decret † im wirt gebietten: sta  
 luna, stehe Monschein, vndt thue diesem † Estreich † nit mer  
 schaden. du mein Destrreich, gedenkhe an den Jenigen brun,  
 den die kinder Jsrael in der wieste antrossen, der so bitter war,  
 das sie in nit konten kosten, ganz bitter, Moses aber holz drein  
 30 gworffen vndt versiest, gedenkhe, das du bisher nichts hast  
 ghabt, etliche iahr nichts als bitterkeit, aber die holderstauden  
 Leopoldi wirts versieffen, die forbitt des h Marggraffen als

5 das] d aus dem Ansatz zu: auff 6 Ehren] Erhen 12 [vndt  
 bis alles durch die forbitt des h Leopoldi. du mein Estreich, in der  
 statt Naim hatte vnser herr gesehen, das] Du — bist du bishero  
 irrtümlich getilgt — gebrechlicher über d. Z. — gwest [als] am Zeilen-  
 ende 13 wie verb. 15 Am Rand: femina Hemorissa 20 gstirn  
 aus Clemendt 21 sta] steh — Vgl. Jos. 10, 12 23 der .. Mon-  
 schein am Rand 24 vmbgangen] v aus ent 31 ghabt, ein

ney erkijenen patrons wirts abwenden. Du mein Destrreich,  
gedenkthe an das || † wunderbarlich gschir † der wittib zu <sup>108 b</sup>  
Sarepta, welches durch die forbitt des propheten Elisaei also  
† gesorgt † hat, das das gschir nie lár worden, das Ehl  
† drin nie abgangen: *lecythus olei nunquam † deficiet.* ge- <sup>5</sup>  
denkh, das du wegen deiner † angebornen † giette vndt  
† milte † ein solches gschir bist, welches durch die forbitt des  
h Leopoldi gott nimermehr wirt lassen abnemen: *Austriae*  
† *Domus † nunquam deficiet.* Du mein Destrreich, gedenkthe  
an die Archen des bundts, so lang die selbige in dem hauß des <sup>10</sup>  
Obededom war, so war das selb hauß vler Benediction vndt  
segen: *Benedixit Dominus Domui <eius> † sancta † arca.*  
gedenkthe, das die nei erhefte bruederschafft des h Leopoldi  
als ein Archen des bundts in dem hauß Destrreich wirt sein,  
wirt lauter Benediction vndt Segen † erfolgen. † Du Mein <sup>15</sup>  
Destrreich, gedenkthe an die Jenige wittib, die ein einigen sohn  
hatte, der mit tott abgangen zu Naim; als solcher † wurde †  
zu grab tragen vndt die † Witibl † iniglich weinte, hatt vnser  
herr sich erbarmt, das sie kein sohn hat, hatt ir den selben auff-  
erweckt: gedenkthe das du, mein Destrreich, bishero zimlich gseiffzt, <sup>20</sup>  
gweindt, glamentiert, das du kein durchlauchtigsten sohn, kein  
Erben hast, aber sicher durch die forbitt des h Leopoldi wirt  
dir gott baldt ein erwekhen. Du Mein Destrreich, gedenkthe mit  
ein wort an die Archen Noe; wie dise nach vilen treibenden  
wellen vndt triebjalen auff der hehe der berg stehen bliben, <sup>25</sup>  
als wirst du nach so vil betriebnussen baldt stehen auff der hehe  
der † sicherheit †, in der rue, in dem werthesten Friden: durch  
die forbitt des h Leopoldi vndt der Leopoldischen brueder-  
schafft. Was ein mahl geschehen: die Sabiner seindt ein mahl  
wirklich in waffen begriffen gwest wider die Romaner; die <sup>30</sup>  
Sabiner als † starkhe, hantige † leit thuen ein<ß> † vndt †

2 das] den — gschir aus frueg — wittib [welches gschir] 3 for-  
bitt am Rand für [Benediction] 5 drin verb. — nie aus nit  
— *lecythus* aus *gde<nth>* — Vgl. 3 Kö. 17, 14 6 f. du ein solches  
wegen <aus wunderbarlich> .. gschir 12 Vgl. 1 Par. 13, 14  
13 das verb. 14 als verb. 18 Witibl oder weibl aus wittib  
20 mein .. am Rand 21 durchlauchtigsten] aus *f<ohn>* 23 f. mit  
.. wort am Rand, wohl für [das du bist ein] nach gedenkthe 27 dem  
werthesten aus der Er



werffen den Romanern ein gwißes standart for, drin die  
 4 buechstaben S P. Q R. das hiesse so vil als: Sabinis † Po-  
 pulus † Quis Resistet? wer wirt den Sabinern widerstandt  
 thuen, als wolten sie . . . sagen: es haben Herzen, es Römische  
 5 beif mich nit, was wolt ihr eich vil bemien? legt lieber die  
 waffen nider vndt † singt den feraus, † ihr kent vns doch nit  
 widerstehen: S P. Q R. die Römer † seindt da †, lassen auch  
 ein standar † malen, drauff dise buechstaben † S P. Q R.,  
 wurde also außdeit: Senatus Populusque Romanus. ein ieder  
 10 † list † anders: S Pater, Quero † Responsum. † Es ereignet  
 sich schir gleichfermig auff den heitigen tag: das . . . . .,  
 das stette, <das> beträngende †, das vilfeltige, das vnver-  
 schampfte vnglit wirfft ein solchen standart in Destrreich mit den  
 4 buechstaben S P Q R: Salutem Patriae quis † restituet †,  
 15 wer wirt † doch † Destrreich wider fort helffen, wer wirt  
 diesem Erztamen wider † neie † griene zweigln bringen, wer?  
 Druz <dir>, du abgeschmache hur. man malt das glich wie  
 ein weib. ich wünsch dem allerseits neidigen glic ein griens  
 standart zue mit den buechstaben S P. Q R: S Pater, quero  
 20 † Responsum †. Der h Leopoldus, Margraff in Destrreich, der  
 wirt alles dis mit seiner vil wirkenden forbitt erweisen. was  
 ein Moses ist gwest den Hebreern, das wirt Leopoldus sein den  
 109 a || Destrreichern, was ein David ist gwest den Israeliten, das  
 wirt Leopoldus sein den Destrreichern, was ein Josue ist  
 25 <gwest> den Hettiten, das wirt Leopoldus sein den Destr-  
 reichern, was ein Habacue ist gwest dem Daniel, das wirt  
 Leopoldus sein den Destrreichern, was ein Samaritaner ist  
 gwest dem verwunten, das wirt sein Leopoldus den Destr-  
 30 reichern, was ein Abimelech ist gwest dem Jeremiae, das wirt  
 sein Leopoldus den Destrreichern, was ein Elias ist gwest der

1 drin aus mit      2 Am Rand: bey † den ander † *tiptongen* —  
*R. [S.]*      5 beif .. am Rand für [setfeigen]      8 malen oder machen  
 9 Am Rand: die Remer | werten eich den | truz bietten      10 Es aus  
 das      11 f. . . . . vielleicht auch nur ein Wort, über [machtbare]  
 12 das stette über [das vntreie]      12 f. vnverschampfte verb. [Glück]  
 14 † restituet † aus *reficiet* oder umgekehrt      17 Druz aus dir — das  
 verb.      17 f. Druz .. weib am Rand      18 glic] vnglit      22 Hebreern  
 unter [† Esraeliten †] getilgt

wittib, das wirt Leopoldus sein den Destrreichern, was ein Raphael ist gwest dem Tobiae, das wirt sein Leopoldus den Destrreichern, was Tobias ist gwest den † frembden †, das wirt Leopoldus sein den Destrreichern, was ein Engl ist gwest dem Ismael, das wirt Leopoldus sein den Destrreichern: ir schuzher, 5 ir schazher, ihnen ein hietter, <ein> gebietter, ein Comendant, ein Secundant, alles, alles.

ossa arida: wirt das Destrreichisch glich auff oder ab nemen in seinem fernern lauff? Auff.

Gott ist wunderbarlich in seinen heiligen: der h Nicolaus 10 de Asinis. <Kleine Lücke>

wunderbarlich ist gott in seinen heiligen: der h Gregorius Thaumaturgos hatt ein † berg † <Kleine Lücke>

wunderbarlich <ist> gott in seinen heiligen: der h Francis- 15 cus de Paula Ist einmahl auff <einem> wolken-schiff gfare; wunderbarlich ist gott in seinen heiligen: der h Franciscus hat ein ganz . . . . . kindt ic. ex ordine . . . <6 latein. Worte>: nichts wunderbarlicher aber finde fast als den h Petrum, in dem nit allein er wunderthetig gwest, sonder so gar auch sein schatten, dan so nuhr sein schatten ein krankher † angriert †, 20 so ist er darvon gsundt worden. ein schatten † wunderbarlich †. Ein frome Contemplantin sagt die vrsach: wie der h Petrus auff den Abendt, dan in der frue hatt ers den weibern nit gleich glaubt, das grab Christi besuecht, so war auff den Abendt der schatten erschrecklich lang, vndt also Ehe er in das 25 grab hinein gangen, ist diser schatten Ghnder hinkhomen, desswegen von dem grab so grosse krafft erhalten. wier etlich tausendt personen auf antrib einer Destrreichischen affection seindt alher khomen, dein grab, D h Leopolde, D h Margraff zu besuechen, ossa † ipsius visitata †, seindt demnach einer 30 getresten onselbaren hoffnung, das vns diser andächtige besuech dises grabß auch werde grossen nutzen bringen, den nutzen,

1 was ein [Tobias . . . † Raphael †] am Zeilenschluß 5 ir aus  
 6 ihnen aus ir — hietter [behi<etter>] 8 das über  
 d. Z. — glich [ab od] 10 Gott <G aus vndt> .. heiligen Vgl.  
 Ps. 67, 36 22 Petrus in der frue [das] Zeilenschluß 23 auff  
 aus gra<b> 23 f. dan .. glaubt am Rand, ohne Zeichen  
 26 diser aus der 29 dein aus das — D aus deß (2mal)  
 30 seindt .. daß unterstrichen 32 dises .. am Rand

das auff vnser vil eiffrigs gebett das † allerliebste † vatter-  
landt in fernere † fridt † vndt wolstandt verhare, den nutzen,  
das Chron vndt thronmäßige Erben inskinffig das Erzhaus  
erfreien durch forbitt des h Leopoldi. † Demnach, † gebene-  
5 deite heilige beiner Leopoldi, eich seie lob, Ehr vndt preis  
vndt danckh vmb diß, das ihr mir habt warg sagt. nuhn mehr  
than ich mit frelichem gemiett nacher Wien vndt werde ein  
109 b † favorabl † antwort mitbringen, das nemlich durch || vnser  
bitten vndt forbitt Leopoldi <Schlußsatz fehlt.>

10 <Gliederung:> Exordium. Adam. Historia. tronus. Pe-  
titiones. Arbor. Arca. S P Q R. Umbra Petri.

#### <10. Eine Allerseeleoktav-Schlußpredigt.>

213 a || Wie der allgemeine sindt fluss, dise scharpfe welt laugen,  
ein gliflichs Endt gnommen, hat sich der Patriarch Noe † herz-  
15 lich † bedankht. wie der bluetige krieg mit † dem † starkhen  
erbfeind ein gliflichs Endt gnommen, hat sich Abraham † herz-  
lich † bedankht. wie das liebe Israelitische volk das rote mer  
gliflich durch passiert vndt ir harte † dienstbarkeit † ein glif-  
lichs Endt gnomen, hat sich Moses recht sehr bedankht. wie  
20 das langwierige gebey des Salomonischen templ zu Jerusa-  
lem ein gliflichs Endt gnomen, hat sich Salomon bedankht.  
wie die dapfer Judith dem griegsfiirst Holoferni † obgigt †  
vndt die bedränkhte belagerung der statt ein Endt gnomen,  
hat sich Judith bedankht. wie der 3 tegige arest in dem schwi-  
25 menden lebendigen stoßhaus des walsfisch ein Endt gnomen,

1 auff irrümlich getilgt      2 fridt verb.      3 Vor Chron über  
d. Z.: vns — das .. aus vnser h<auf>      4 erfreien [habs wohl  
gwußt, das wir] auch durch disen grabßbesuech werden erhalten ein  
solchen nutzen, den nutzen | das wir onselbar † glauben †, das vnser  
† allerliebste † vatterlandt in fernern fridt <vndt> wolstandt | thomen  
<am Rand für [verharren]> werde, den nutzen, das † vns † thron vndt  
Chronmäßige <erben> werden das Erzhaus erfreien, wie <aus so>  
[lang die ... <5 Worte> wirt sein, so lang]      7 werde aus than  
8 durch [forbitt]      9 durch wiederholt [bitt] vnser      10 Gliederung  
wie gewöhnlich: ein Wort unter dem andern      15 dem über d. Z.  
16 erbfeind [mit]

hat sich Jonas bedankht. so ist bilich vndt recht: Nachdem auch diese sehlen trestliche achttegige andacht anheit ein gliflichs Endt nimbt, das ich mich recht † miessse bedankhen, † vndt zwar erstlich bedankhe ich mich gegen dem hegsten Gott, welcher den armen sehlen die schuld nachglassen, gegen den heiligen Gotes, 5 derer forbitt den armen sehlen verhifflich gwest, gegen der Wienstatt, welche einen miglichen beystand den armen sehlen gelaißt hat, gegen der totenbruederschafft, welche mit einem heiligen Gotesdienst die sehlen getrest hat, gegen den predigern, welche mit irer wolredenheit zur hilff der armen sehlen be- 10 wegt haben, gegen der toten capellen, welche mit so vilen brenenden liechtern den armen sehlen geleicht hat. disen allen seie mit mundt vndt herzen gedankht, von himl vndt Erdt gedankht, es seie inen † heit vndt Ewig † gedankht, es seie ihnen gedankht von < den > † gschepfen † der welt, es seie 15 inen gedankht dausendt feltig: vmb ire hilff, mit der sie den armen sehlen ir schwer † pein † vndt gsegnus ein † geheß † Endt gemacht. vndt † zwar † das beste mitl, so den armen sehlen iren schwären peinen ein Endt machet, ist ein Endt, nemlich das Sacramendt: 20

will ich eich par bezalen. Gaudete et exultate quoniam merces vestra copiosa est in Coelis: erfreit eich vndt frolokt, den eier lon ist heiffig im himl.

Es ist ein sprichwort: die Juristen seint voler listen. ein solcher auffß wenigst ist der Jenige gwest, † den † Lucas am 25 10 abmahlt. der selbe Jurist, legis peritus, der wolt gern Christum den hern in sein † fallen † fangen, fragt in desswegen also: Maister, was ich mues thun, das ich selig werde. drauff antwort ime Christus der her: lieb gott vndt dein

2 achtege mit Ansatz zu einem 2. g am Schluß 5 sehlen] † aus t<oten> 8 gegen aus ged 10 zur hilff aus den armen 14 heit aus † vntlich † 15 welt [von allen] 16 hilff [das sie] — der] dem 17 geheß über d. Z. 18 gemacht: [weil ich aber heit auch soll ein kurz endt machen, vndt < v aus so > schon | so vil durch wolberette zungen vorbracht worden: das mir nichts zberbleibt als das endt, so will ich heit vom Endt < predigen > | vndt < v aus so > soll dise ein recht eiffrige Endt predig sein] 18 f. vndt zwar . . Sacramendt durch- oder unterstrichen 21 f. Matth. 5, 12 24 Gf 25 gwest [von]

negsten als dich selbst. ia, sagt der Jurist, wer ist aber mein negster? drauff gibt im der sieste Erleser dise gleichnuß:

Es war ein mensch, der gieng nach der statt Jericho vndt fiel vnder die Merder, vnder die † patroglie †. dise zochē  
 5 in auß, schlugen in halb zu todt vndt giengen darvon vndt ließen in also halb tot ligen. nuhn geschahē es, das emer den selben weg forbat raißte, vndt wie er disen Glenden tropfen sahe, geht er fir Iber. Es gieng wider ein leuit den selben weg vndt gieng auch for Iber. † Endlich † kombt ein Samaritaner,  
 10 der raißt auch den selben weg, sicht disen nakenden halb toten menschen, erbarmbt sich dan Iber in, tritt hinzue vndt verbindt ime seine wunden, gießt ime Ehl vndt wein darein, nimbt in auff sein tier, fiert in in die herberg. den andern tag zog er 2 † gulden † herauf, gabs dem wirt, er soll im abwarten vndt  
 15 alles, was er an in werde wenden, das woll er in seiner ruffher erstatten. nach diesem so fragt der her den Juristen: wem meinst du, das auß disen 3 seie der halb tot mensch der negste gweist?  
 21<sup>b</sup> ia her, der die barmherzikeit || erweisen. † sagt trauff † der her dem Juristen: thue du das, so wirßt du das Ewige leben  
 20 empfangen.

Ein schene statt Jericho ist der himl, von der der poet also singet, † in dem † er zelt auff den abriß, so da † gestelt † der h Joannes in apocalipsi: die statt ist auff pur golt gegrindt. pur gold ist alles gmeir, vndt was man nuhr aldort findt,  
 25 glänzt alls wie das feir. angl vndt pfoß nit weniger kost. die thor mit golt sich schliessen. gassen vndt plätz<voll> mit † geheimen † schez. das golt tritt man mit fießen. Nach diser schene<n>, † scheinende<n>, † auß<er> welte<n> himlische<n> statt Jericho raisen teglich, ia stindtlich menschen ab,  
 30 wie dan heraits dises iar von Wien auß bald auff die 2 tausent menschen abgraißt in die ander welt, nach diser heiligen statt. aber vil auß <ihnen> ungezweiffelt seint vnder wegs angfallen worden, außzogen ganz nakendt, aller mitl entbleßt, vndt noch

4 patroglie oder petroszir zu lesen, verb. 6 den aus die 13 fiert] firet — zog aus gab 14 gulden über † groschen † 17 dem .. toten menschen 21 schene [himlische] 23 f. gegrindt [die thor mit gold sich schliessen] 26 f. geheimen] gh + Abstrich, am Zeilenende wohl gekürzt 28 schenr, scheinendr — auß<er> weltr [statt] himlischr † 29 Gericho

mit harten † schmerzlichen † wunden anthan worden vndt  
schrein mit dem Job: manus Domini tetigit me. vil seint  
ligen bliben vndt † weinen † in dem segfeir, aber † sihe †,  
dise 8 tag hindurch wie vil barmherzige Samaritaner, schwestern  
vnd brieder der toten bruederschafft, die sich iber dise Glendte 5  
tropffen erarmbt, ihnen in ire wunden Ehl vndt wein gossen,  
Ehl, rosen Ehl vom h rosen franz, wein, den Jenigen, so auff  
dem altar in der h mess wirt auffgopfert, haben inen ire  
wunden verbunden mit † andern † werkhen der barmherzikeit:  
darvmb dise vermeg des versprechens Christi, dessen † parola † 10  
vnuwiderruefflich, werden ein mahl wegen diser ir gleisten lieb  
vndt barmherzikeit den † lohn † erlangen, das Ewige leben.  
haisst das nit recht auszalt?

was noch mer, es ist nit miglich, das ir, die ir die acht tag  
habt den armen fehlen gholffen vndt ferners noch weiter 15  
werdt eich irer erbarmen, es ist nit miglich, das ir kent ver-  
loren werden.

Der h Clemens † Alexandrinus † nendt die barmherzikeit  
gegen den armen das fornembste ambt eines Christen, der  
h Basilius nendt die barmherzikeit gegen den armen ein wurzl 20  
der gebott Gottes, der h . . . nent die barmherzikeit das haubt  
der † Christlichen † ler, der h Hieronimus nendt die barm-  
herzikeit gegen den armen ein Mueter aller Christlichen tugen-  
den, der h Ephrem nendt sie ein siz aller heilikeit, der h vater  
Augustinus nendt die barmherzikeit gegen den armen ein 25  
zweck der Christlichen gebott. der h Hieronimus schreibt in  
dem 40 psalm Dauid: Non memini mala morte mortui ic. ich  
† gedenkhe † nit, das ein mahl einer were eines besen tots  
gstorben, der da barmherzig ist gwest † gegen † den armen:  
wan dise lerer so hoch erheben die barmherzikeit gegen den 30  
armen menschen auff diser welt, so ist noch greffer vndt lob-  
wirdiger die barmherzikeit, so erweisen wirt den armen fehlen

2 Job 19, 21      6 gossen, [for sie das Gl des]      10 des [wort]  
12 den . . über d. Z.      13 auszalt: <Vgl. 113, 21 f.> [vndt ist nit mig-  
lich, das einer fine] — Am Rand: Querstrich, darunter: passbrieff for  
den himl      18 h] Cl. Alex. ist nicht heilig gesprochen worden  
21 . . verb.      23 gegen aus den — Am Rand: *Elogia Mis: [ericordiae]*  
27 Non aus ich

in Jener welt, welche da bilich khinen gnent <werden> arm.  
 Zukeroni schreibt, wie das auff † ein † zeit ein bischoff seie  
 von irer bebtlicher heilikeit gschift worden in † Afrika †,  
 al dort die barbarische gmieter mit der Christlichen ler <zu>  
 5 vnder richten. diser bischoff wurde aber nit weniger von ihnen  
 gehalten als wie ein armer Selau, also das † er ein mahl die  
 eisserliche marginal † bletl seines breuiers auß gschnitten, zu-  
 samen † pakt † vndt dem babst ein beweglichen brieff † gschri-  
 ben †. Ire bebtliche heilikeit im † ansehen, † das ein solche  
 10 grosse vndt beriembe † persohn † in so eisserste armuet ge-  
 raten, das er die blätl † des breuiers for ein brieff braucht:  
 wil <in> belohnen † im beisein viler † cardinael †: diser war  
 arm, noch ärmer, weit ärmer ia die aller ärmste seint die  
 fehlen in dem segfair, so arm, das sie ihnen selbst nit khinen  
 15 helffen. Indem dan Hieronimus † versprochen †, das er nit  
 gedenthe, das ein mahl einer were eines besen tots gstorben,  
 der sich gern † geiebt † in den wercken der barmherzikeit, so  
 † verspriche eich allen erzbiedern † die ir eich giebt habt dise  
 8 tag in der barmherzikeit gegen <den> armen fehlen, das  
 20 keiner nit auß eich werde eines besen tots sterben. ia mein h  
 214 a vater Augustinus † schreibt † || Ante fores Gehennae stat  
 Misericordia et neminem Intrare permittit, Es stehe die  
 barmherzikeit schiltwacht for der hell † porten † vndt lasse  
 kein nit hinein. wan einer kombt for die hell, so fragt in dise:  
 25 wer da? guet freindt. guet freindt bine gwest der armen  
 fehlen. Marschier weiter, da komstu nit hinein. † benedicate, †  
 dort komst du hin, wo die selikeit ist, dan selig, die barmherzig,  
 dan † sie † werden barmherzikeit erlangen.

wan einer thette fragen, wie vil gewicht der fromkeit for  
 30 diesem Gott gfunden zu Sodoma vndt Gomorra, vileicht vil  
 hundert zentner? na nit ein pfundt. auß so vil tausendt men-  
 schen hat er nit mer gfunden als ein loth, vndt diser war der  
 Patriarch Loth. dessen einige fromkeit stunde ganz in dem,

2 zeit] auff am Zeilenanfang — seie aus der 6 also | er [iezt...]  
 — ein aus er 7 seines verb. — Am Rand: † litterae † 9 [wie  
 sich dan] Ire 26 Benedicte Vgl. Matth. 25, 34 28 sie] † aus d  
 oder umgekehrt — erlangen. [seits noch nit zufriedn | so schenthe eich  
 ein Adlsbrieff, wan ir] mit diesem passbrieff 29 wie vil über d. Z.  
 32 als] also

das er barmherzig ware gegen den armen, wie er dan einmal den 3 Jünglingen, so verstellte Engl waren, ein barmherzikeit erweisen vndt sie in seinem hause beherbergt, sie nach seinem kleinen vermögen tractiert. wegen dieser barmherzikeit hat in das feur zu Sodoma, <das> nach meinung der h lehrer ein 5 hellisches feur gewesen, mit thinen brenen, sonder hat in Gott von dieser erschrecklichen brunst erledigt, † wegen † solches werks.

Ihr fromme vndt eiffrige Herzen habt diese acht tag hindurch vil arme nothleidende † frembden † beherbergt in diesem hause, in dieser gegenwertigen totencapellen, habt sie tractiert, fest- 10 lich ihnen auff getragen das ware lam gottes, so hinweg nimbt die sündten der welt, habt inen auff gesetzt den so geistlichen trunk des waren bluets Christi, habt sie glegt auff ein so guets vndt sanffts bett, in deme † ir sie <in> diesen predigen Christo † auffgopfert vndt † befohlen. ich verspriche euch †, 15 das ihr werdet desswegen noch gewisser als Loth der brunst vndt ewigen brunst entgehn. ich sagß euch, es wirt nit leicht miglich sein, das ein solchen barmherzigen gegen den verstorbenen thine das helische feur antasten. es hat euch † Gott † in der Inern Kanzley der h dreifaltikeit schon den passbrief, 20 das ir for der hell frei † passiert werdet †, schon verfertigt: der h Gregorius mit diesen Worten: † Misericordem † nescit diuinus ignis exurere: <Lücke>

2 3 über d. Z.      6 thinen] fonte      7 wegen verb.      17 ich  
verb., Ansatz zu v<ndt>      19 es .. euch am Rand      20 [ich  
weiß, das euch Gott] in — der aus seiner oder umgekehrt — drei-  
faltikeit getilgt, vielleicht weil — durch die Verbesserung — etwas un-  
deutlich, Wiederholung aber vergessen      22 Misericordem Endung  
aus is      23 exurere: schultbrieff, worin euch Gott † schuldig † <aus  
ist> ist † Catarina Senensis † Darunter folg. mit anderer (tiefer schwar-  
zen) Tinte, aber von Abr.: [Ich mercke es schon Ich weiß schon die  
ursach, warumb also ...] <über den letzten 3 Worten: † des grossen †>  
ich weiß schon, warumb † sihe † euch heit also | was trengt also | was  
ist das grosse † getrang †, wie das [heit ein ander wollen] sich heit  
ein | ieder so fleiß<ig> befindt, warumb das heit ein ieder will der erst  
† hinein † sein, warumb, ich weiß schon | die ursach, † weils geht † nit  
anderst, wans zu † schenken † kombt, da will ein ieder der erst sein, es  
ist ... [heit die wochen] † halt heit die andacht † in der capellen for-  
bei, ietzt will ein ieder das † wochenlon † haben, so | <Hier ein unleser-  
liches Wort, vielleicht: † Judicare † mit der Tinte des Textes, aber



214 b || recompensatum est mihi utinam Deus † rettineat unum  
 ex isto catalogo. Men ein andrer † die armen sehlen so so so,  
 Ich nens nit hilff<los>, sonder helffer, aber ich † nens † nit  
 arm, sonder reich, dan sie vns das † himl † <reich> geben. ich  
 5 † nehns † nit schwach, sondern stark, † dan sie, in leiden ge-  
 richt, † werden ein mahl den starkhen Iber winden: ich nens  
 nit <Lücke von einer Zeile>

— seits noch nit zufriden mit diesem trost, mit diesem schult-  
 brieff, so will ich eich geben mit Ehren ein Adl brieff. Na-  
 10 buchodonosor der grosse kinig wolte noch gresser werden, vndt  
 zu dem Endt hatt er meniglich befohlen, seine bildnus for ein  
 Gott <zu> verehren. solchem gebott seint alle nachkhomen  
 † auffer † 3 Jingling, ein † herliche lebendige † treisaltikeit,  
 vndt weil dise solchem verdamliehen gebott sich genzlich wider  
 15 sezten, liesse Nabuchodonosor ein offen einfeiren vndt in dise  
 feirige offenhell die 3 hinein werffen. Nach dem solches gsehen  
 vndt dise vnschuldige in das feir gestossen worden, hat sie wun-  
 derbarlich das feir nit verlezet, sonder das feir hat gfeirt. solches  
 wirt dem Nabuchodonosor † angedeit †. der laufft selber,  
 20 wolte das wunder sehen, schaut in den feirigen offen hinein,  
 sicht, das dise unverlezet darin stehen † vndt noch einer †:  
 Video 4 tuor viros solutos et species 4 ti similis filio Dei.  
 ich, sagt er, <sihe> 4 im offen, vndt der 4te sicht dem sohn  
 Gottes gleich. der h † Rupert † than sich nit gnuegsam ver-  
 25 wundern, das diser † abgettische kinig darf † sagen, der 4te  
 sehe dem sohn Gottes gleich. wo hatt er dan einmahl den son  
 Gottes gsehn? wie than er das † ding liegen †? so ist s: diser  
 Nabuchodonosor der hatte ein wenige † wissenschafft † Gott  
 durchgestrichen mit der neuen > so so, aber † duhe † eich for hero  
 † kredenzen †, dan

1 f. *recompensatum* .. offenbar nachträglich eingesetzt, 4 cm einge-  
 zogen. Darunter 1 Zeile frei, dann: × Es ist [die Jenige † schwär  
 klagende † Wittib zu Capharnaum, zu dero bitt Jesus sich erbarmbt  
 vndt | dem † toten † hilfft] 4 dan verb. 6 nens sie 8 seits  
 aus wan 9 mit .. über d. Z. 12 verehren, [In verb. dem  
 solchem] — gebott [haben vil] 15 Nab .. [alle] — in verb.  
 18 sonder] † aus v<ndt> — solches] † aus d<em> 21 dise] d aus  
 †<ie> — dise [4] 22 f. Vgl. Dan. 3, 92 (25) 25 sagen [er sehe  
 den 4ten for] 26 einmahl [Gott gesehn] — liegen? [wie] 28 [der  
 hatt † gwußt †] der

des vatters, dan er wußt, das Gott dem Mosi in einem brennenden dorn busch erschinen vndt gemacht, das der † selbe † dornbusch vom feir nit verzehrt wurde. nuhn dacht er im, wie er den 4ten in dem feir † gsehn † . . . , . . . , weil der selbige machte, das das feir den 3 nit † verzert †, so mues er sohn 5 Gottes sein: † species Dei. † drauß seie eich allen andechtigen liebhabern der armen sehlen zue † gruesen †: hatt diser abgetische kinig den 4 gehalten for ein kindt vndt sohn Gottes, weil er dem feir die krafft gnomen, das es nit gebrennt, so seit ir, weilen † ihr † durch diese teg, durch dise octau mit eiren 10 heiligen gebetten, mit eirem effteren pueffertigen beichten, mit eiren messen, <mit eiren> mit † leidigen † zehern, mit eirem inbrünstigen comunicieren, mit eiren andern heilmitln, da da seit <ir> den armen sehlen im feir offen bey gstanden vndt <habt> gemacht, das vil aus ihnen das † flambende † 15 feir verlassen vndt nuhn mehr † vnverlezt zueglassen sein †. so seit nit wenige zu titulieren als † angnomene † kinder Gottes, vndt also † habt † <ir> eire Namen eingescriben in dem buech der kinder Gottes, vndt vom himl † droben † werdet ir nit anderst erkent als kinder Gottes, vndt Got wirt eich 20 hinfiran <als> zu lieben sehlen nit anderst † sagen † als seine kinder, vndt eich gibt disen schenen Adlbrieff der psalmist David mit † disen † worten: Dij estis et filij excelsi omnes. <Amen>.

<11. Eine Predigt über Maria unterm Kreuz.>

25

|| ay, du läppisches kindt! Augustinus, diser kirchenlerer vndt 307 a vermerer des Christlichen Chatolischen glauben geht auff ein

1 des verb. — Gott in am Zeilenschluß — [einem dornbusch dem Mosi erschienen wie feir] dem 2 selbe verb. 3 feir aus offen 4 . . . , . . . das 1. Wort verb., Schrift durch Wasser verwischt 5 das feir aus † er den † 6 Dei nicht mehr sichtbar, da die Hs. beschädigt 7 Am Rand: Apli: 9 so .. ir über d. Z. 10 ihr [durch verb.] 15 gemacht] g aus b<ewirkt> — vil aus sie 17 [so seit ir kinder] so — angnomene] a verb., daher A 19 vom über [im] 23 Vgl. Ps. 81, 6 Vor 26: O daß Mariae Creüz vnd schmerzen | Wären alle in vnseren Herzen! [I] Darunter, auch von I, aber mit etwas andrer Tinte: Nichts als wunder vnd wunden | Werden alhier gefundten

zeit bey dem rauschenden mer spazieren vndt waiff nit, ob  
 das mer tieffer, oder ob er mehr vertiefft in das allerhegste  
 307<sup>b</sup> gheimnuß || der vnzerteilten allerheiligsten 3 faltikeit, sicht  
 auff dem sandt ein kleins holdseligs knäbl spillen vndt † ins-  
 5 geheim † tändlen, sicht, das diß kleine kindt mit dem mer  
 leffle, fragt desswegen: mein kindt, was machst da? der schene  
 Engl antwort: da in diß griebel will ich das mer einschitten.  
 ah, du läppisches kindt, sagt Augustinus, das ist nit miglich,  
 das grosse grundlose mehr in <ein> so kleins griebel zu bringen.  
 10 aber, Augustine, verzeih mirs, mein h Erzwatter, es ist mig-  
 lich, dan was ist das bittere leiden vndt sterben Jesu am ×  
 anderst gwest als ein mer? Magna est velut Mare contritio  
 tua, vndt diß ist vellig zu bringen in das kleine zarte herz der  
 Muetter Mariae. das × Christi nach der lenge, nach der braitte,  
 15 nach der dithe, nach der heche, nach aller mass ist in dem  
 kleinen herzl Mariae. wundert mich nit ein wenig, das die Euan-  
 gelisten schreiben, es seie Maria vnder dem × gstanden:  
 stabat. sie hetten sollen schreiben: pendeabat, sie hangte am ×.  
 oder: sie ist gar in ein lauters × verwandelt worden. das selbe  
 20 holz, welches der prophet Elisaeus ins wasser hat gworffen, hat  
 auf dem bitteren wasser ein siesses gmacht, aber das holz des ×  
 Christi hat das sieste herz Mariae verbittert. ist die welt ein  
 nuss, so hats kein andern kern als ×. ist die welt ein gebey, so  
 hats kein anders fundament als ×. ist die welt ein monstranz,  
 25 so hats kein anders heiltumb als ×. ist die welt ein freid vndt  
 freitaffl, ein wein vndt weinkeller, so hats kein andre speiß vndt  
 tranckh als ×, aber doch nichts dergleichen, nichts dergl, als wie  
 gwest in dem herzen Mariae.

arm sein ist <ein> grosses ×, vndt darff niemandt lang raten,  
 30 welches holz das schwerste holz seie. keins ist schwerer als der  
 betlstab. die Geometri † wissen †, das die statt Leiden von  
 † Bethel †, alwo Jacob den ersten altar Gott dem herrn auff-

3 Allerheiligsten am Rand <M> 4 f. ins gemein 12 Am  
 Rand: Thema <S, wie alle Randglossen> 27 f. als . . Mariae.  
 offenbar nachträglich eingeflickt 29 Am Rand: N. 2 29 ff. Vgl.  
 142, 10 31 wissen] weisen 31 f. Am Rand: NB leyden ist ein  
 schönste vndt grosse statt in holland, Bethel über 18 meil von Jerusalem  
 entlegen 32 Bethel von I aus Bethlehem verbessert; in der Vorlage  
 wohl: Bethlem

gericht, seie etlich hundert meil entfernt, ich aber sag, das  
 leiden vndt † Bethl †, Bethl vndt leiden hart aneinander  
 stehen. wer leidet mehr als ein betler, ein armer? wo nix ist  
 auff lateinisch, da gehts kalt her, wo nix ist auff teitsch, da  
 gehts kiel her! der arm ist vndt nichts hat, der mues for der 5  
 thir ligen wie Lazarus, hat den ersten siz bey der thir, ob es  
 zwar bey Gott anderst im brauch, dan wie die son bey der nacht  
 auffgangen, verstehe: wie Gottes sohn bey der nacht ge-  
 boren, || haben die liebe Engl solche neie zeitung ehender an- 308 b  
 gezeigt den armen hirtten als den reichen Pharisaeern vndt 10  
 von Abl. bey der zeit haist man solche keine Engl, welche die  
 arme den reichen forzichen, man halt es fir ein vnhefflichkeit  
 vndt setzt einem zum wort Engl ein P. Pauper ubique iacet,  
 Deus ubique iacet. armuet ist dan ein grosses x, aber nichts  
 dergl, nichts, nichts dergl. 15

krankh sein ist ein grosses x, schmerzen leiden am kopf wie  
 der sohn der wittib zu Sarepta, den nachmahl Elisaeus erweckt  
 hat zum leben, schmerzen haben an den augen wie der Samson:  
 nachdem er seiner galanin Dalila zu vil vertraut vndt schon die  
 augen verloren, hat er erst gsehen, dergl leit, die frau(en), 20  
 vndt fraus nit weit von einander, krankh sein an den vren  
 wie der Malchus, als ime der sabl Petri so † crudel † begegnet,  
 schmerzen leiden an der brust wie der Amasa, dem der alzu  
 hizige Joab sein dolch zu kosten geben, schmerzen haben  
 an den henden wie der Machabaeer, als er solche im ausziehen 25  
 auß dem schloss zerbrochen, schmerzen leiden an fiessen wie  
 der kinig Asa, dem der prophet Isaias nachmalen das Poda-  
 || gra curiert, schmerzen <leiden> am ganzen leib wie der 309 a  
 Job ist ein grosses x, vndt wundert mich nit, warvmb Jenes  
 weib, von dem der Euangelist meldt, all ir zimlichs gelbt vndt 30  
 guet vnder die doctores vndt medicos angewendt, all ire taler

1 Meill von Einandter 2 † Bethl †] betten <von I getilgt>, betten  
 — Bethl .] von I über [vndt betten] — Am Rand: NB de Crucibus  
 positum est ad concionem de Ascensione mit +er schmieren Vgl. die Ein-  
 leitung zu den „Neun neuen Predigten A.s nach der Hs.“ (1930), S. XI  
 4 nix] nichts A. schreibt auch fast immer: nichts 5 Bis hierher  
 geht die Ähnlichkeit in beiden Predigten (vgl. aber auch den ähn-  
 lichen Aufbau). Die Wortspiele mit Bethl, Leiden und nix kehren  
 übrigens auch sonst bei A. wieder 16 Am R.: N 3 <I> (usf. im folg.)

in die apotheken aufglegt, mit lauter recept † except † worden, damit sie nuhr die gſundtheit erhielte, wunder mich nit, dan groſſes × krank ſein, aber nichts, nichts dergl.

gfangen ſein iſt <ein> groſſes ×, als wie gfangen worden  
 5 die kinder der Madianiter von den Jsraelitern, wie gfangen worden die Philistaeer von dem David, wie gfangen worden Amasias, der Judenkinig von dem Joas, wie gfangen worden Achaz vom kinig in Sirien, wie gfangen worden Sedecias vndt nacher Babilon gfiert, wie gfangen worden Jonathas, der  
 10 Machabaeer, von Nicanor, wie gfangen worden Joseph von dem Pharao, welcher vnſchuldiger Jüngling angeben worden, als habe er wollen des Puthiphars, eines kiniglichen hoffmaisters, frau zu freindtlich complementieren, welche etc mit des Josephs mantl ire boſheit wolte vermantlen, vndt ſo  
 15 gehts, wan man einer Dama mer glaubt als einem † Damasceno †, || diſer vnſchuldige Jüngling iſt gfangen worden, vndt als er dem mundtschenk ſein traum nit traumisch, das iſt: nit vnwarhafft aufglegt, hatt er in † inſgleichen † gebetten, er wolle doch ſeiner † ingedenk † ſein vndt guete collect ein-  
 20 legen beim Pharao, damit er nuhr mechte auf diſem langwierigen arrost thomen. ſchaut, wie hart iſt <ſ> einem, gfangen zu ſein. glaub wohl, aber nichts dergl.

hunger leiden iſt ein groſſes ×, vndt in dem fall iſt ein Vnger vndt hunger eines gliſters, dan Vngarn fiert ein × im ſchuld.  
 25 der hunger deſſgleichen hat × vndt bringt groſſe ×, vndt iſt diſer ein † ſo † vnbeſcheidner creditor oder ſchuldner, wan man in erſt heit contentieren thuet, er morgen mermahlen die ſchuldt ſollicitiert. diſ hat gnueg erfahren Herodes in ſeinem Judenlandt, diſ nit gnueg eſſen hatt gnueg erfahren Abraham  
 30 in ſeinem Cananaeiſchen landt, diſ nit gnueg hatt gnueg erfahren Pharao in Egipten, diſ nit gnueg hatt gnueg erfahren die ſtatt Jeruſalem: nachdem ſelbige durch billiche verhenknuſ Gottes von Tito vndt Veſpiano belagert worden, hatt der hunger  
 310 a die arme belagerte dermaſſen ibl geplagt vndt genagt || das ſie  
 35 alleſ leder verzert, noch mer: den miſt auff der gaffen, noch

13 etc] = Hure bei Abr.      15 f. Damasceno = Jüngling mit e. Mantel aus Damast (*pannus dam.* = Damast). Vielleicht Schreibfehler für: Damaso = Damasus I, den h. Papst

mer: ire eigne kinder gschlacht vndt auffgessen. diß nit gnueg hatt gnueg erfahren Italien vnder kaiser Justiniano, also ein solcher hunger entstanden, das allein in † Aupieno † 2 weiber 18 mener fir <ein> speiß gnomen vndt verzert, mener auf not essen oder auf pur lauterer lieb, weiß nit, welches schlimer. 5 hunger leiden ist <ein> ×, aber nichts dergl.

durst leiden ist ein grosses ×. das wertl Otto haist hinder sich vndt fir sich Otto, das wertl Anna haist hinder sich vndt fir sich Anna, das wertl Ecco haist hinder vndt fir sich Ecco, das wertl Iessel haist hinder vndt fir sich Iessel, das wertl Ibi, Illi 10 haist hinder vndt fir sich ibi, illi, insgleichen das wertl sitis, welches auff teitsch ein durst haist, laut hinder vndt fir sich sitis, als wollen die Gramatici gleichsamb buechstabieren, ein durst seie auff allen seitten elendig. Ihan zeignuß haben deßwegen vom himl, von der Erden, von der hell, dan so baldt der reiche 15 prasser aldort von der getlichen gerechtikeit einloschiert worden, hat er alle pein verschwigen vndt allein den durst geklagt, † deßwegen † den Lazarum gebetten vmb ein tropfen, welcher da hangt am kleinsten finger, aber anstatt des kleinsten || finger 310 b hatt ime Lazarus den halben daumb gezeigt, vndt hett sich 20 wohl gezimbt, das man ime hett † & † <vndt> gar recht, dan wer nit gern gibt, dem soll nit gern geben werden. zeignuß von der Erden: als Samson mit vnerherter Heroischer that die feindt gschlagen, hatt in solcher durst angriffen, das in auch, durch wunderwerk, ein Eselskinbathen <ein> trunkh 25 gespendiert, vndt hat in diser besser glabt beim Esel als beim weissen reßl. hab zeignuß von dem himl: Indem der herr Jesus selbst, Gottes son, am × kein gressers × nit glitten, auch zu allen peinen wie ein sanftmuetigs lämbtl gschwigen, aufgenommen zum durst hat er sein halb sterbende stim noch heren 30 lassen: sitio, mich dirst. also durst leiden ist ein grosses ×, aber nichts dergl, dergl.

krieg haben ist ein grosses ×. das wertl krieg haist auff lateinisch bellum, bellum auff teitsch schen, aber nuhr schimpfweiß, dan wie das wertl Mundus, die welt, auch zugleich 35

20 f. hett . . hett] am Rand, mit Zeichen 21 † 2c †] So wird ein derber Ausdruck ähnlich dem des Götz v. Berlichingen angedeutet (die Feigen gezeigt)

sauber haist, als seie die welt sauber, aber henischer weiß, als  
 wie, wan man sagt: du bist ein sauberer gsell, will man da-  
 durch kein lob verstehen, sonder das widerspil, gleichwie Gott  
 der almechtige ins paradij gftigen, nachdem der Adam das  
 5 gebott ibertretten vndt durch der Eua anleitung vndt der  
 schlangen vermeindt, Gott gleich zu werden, so ist Gott der  
 Allerhegste khomen vndt zu ihnen gesprochen: Ecce, Adam.  
 311 a sihe, || Adam ist gleichsam ein Gott worden, das widerspil zu  
 verstehen, per sarcasum, spetlenderweiß, irridendo, sagt  
 10 Liranus: also haist auch bellum schen, Bellum, verithe aber  
 schändlich, elendig, dan wo Mars den einzug hat, da hat das  
 glih den auszug, wo Mars nidersitz, steht das glih auff, wo  
 Mars das wetter macht, leit das glih darzue oder darbey, wo  
 vndt wan krieg ist, so wirt die kirchen ler vndt der kirchhoff  
 15 vol, wo vndt wan krieg ist, wirt der brottatker dirx vndt der  
 Gottatker faist, wo vndt wan krieg ist, seindt die bigen wohl-  
 feil vndt die sparbigen teir. ein krieg ist dem Elendt verwandt,  
 der not befreindt, der triebjal verbunden vndt mit allen Jbeln  
 alliiert. krieg haben ein grosses x, aber nichts † dargegen †.  
 20 aller Ehr entsezt werden vndt von dem gresten < glih > zum  
 hegsten vnglihk khomen ist ein grosses x, wie dan diß begegnet  
 dem kinig Nabuchodonosor, als welcher wegen seines gar zu  
 ibernemenden hochmuets von Gott in ein wildes thier ver-  
 endert worden, vndt der forhero von dem ogen gessen, mueste  
 25 nachgehends wie ein ox gras vndt heh fressen: faenum ut bos  
 comedit, vndt der forhero wonte in einem pallast, mueste  
 nachher wonen im morast vndt ein gsellen abgeben der wilden  
 thier. diß ist begegnet der stolzen Jezabel, welche forhero schier  
 fir ein gettin ist angebett worden, mueste nachgehends von  
 30 den hunden zerissen vndt auffgefressen werden.  
 311 b || diß ist begegnet dem kaiser Andronico zu Constantinopl,  
 als der forhero auff einem guldene thron prangte, hernach  
 auff einem Esel zuruckhverts durch die stat gfiert worden. diß  
 ist begegnet dem kaiser Valeriano, welcher von dem kinig

13 leit] läutet die (Un-)Wettermglocke      14 kirchhoff sonst: freit-  
 hoff — Warum hier beim Krieg keine Beispiele? Es war wohl gerade  
 einer

Sapore gfangen vndt in einem eisenen keffig herumb gfiert worden. ein grosses × ist diß, greßser aber ein anders.

Ible nachreden leiden vndt verschwärzung der er haben ist ein grosses ×, dan ein himl one sohn vndt ein garten one bron vndt ein supen one brokhen vndt ein turm one glofhen 5 vndt ein soldat one gwer vndt ein namen one Ehr sindt alle nit weit her. curam habe de bono nomine, sagt selbst der weiße Ecclesiastes † sorge, sorge umb ein gueten namen. † reich sein vndt nit erlich sein, ist nichts sein, globt sein vndt nit erlich sein, ist nichts sein, schen sein vndt nit erlich sein, ist nichts 10 sein. der guete nam ist der beste sam, auß dem einem rum vndt glori wart, dahero ist kein greßserer verlust als des gueten namen. hat der Dauid ein so grosse straff von Gott dem herrn miesen aufstehen, das er in seinem alter gar nit konte sich erwermen vndt ime das imer werende husch den leib plagte, 15 weil er dem Saul ein kleins flekl vom mantel gschnitten, wie hoch acht es erst Gott, wan man einem die Ehr gar abschneidt? ein mensch ist von der Erden vndt von dem laimb zusamen habt, zusamen gwalft, || zusamen dalkt, dahero ein Irdenes 312 a gschir pflegt man zu probieren, klopfst daran. wans ein gueten 20 klang hatt, liebt mans auch bey hoff. wans aber schepert, darmit an die wandt: also wan der Mensch ein gueten nachklang hatt, ist es gnueg. so im aber diser mangelt, ist alles verloren. Susanna, die keische Matron, hat bitterlich gweindt, als der sentenz iber sie gsprochen vndt sie zum todt wurde 25 gfiert: flens suspexit ad coelum, nit auß <der> vrsach, das ir das leben solte gnomen werden, sonder weil ir die ehr vndt gueter namen abgangen. ist also diß ein grosses ×. schwarzsucht am leib ist ein ible krankheit, die vertunklung vndt † schwerzung † an der Ehr greßser, aber noch greßser ein beses gwissen 30 haben ist <ein> grosses ×. das bese gwissen ist wie das schiff Petri, welches von den wellen hin vndt her stets getriben wirt.

1 f. vndt .. worden getilgt, dafür von I.s Hand hinter anders in Z. 2: wan Er zu pferdt sitzen wolte, mueste fir ein fuffchemel dienen und am Rand: bilder Saal 2. p. f. 186. Vgl. auch cod 11 571, 112 b, 28/30 (Lauberhütt I, 412). Es liegt offenbar eine Verwechslung vor. (Das Herumführen im Käfig berichtet Abr. auch anderswo) 8 Am Rand: *Eccl.* 41, p. 15 15 husch = die Kälte bei Abr. 24 Am Rand: *Dan.* 13 26 *Dan.* 13, 25 29 f. Schwärze



ein bes gwissen ist wie das übernechtige Manna, so inwendig  
 † wurmfichtig †, . . . ein beses gwissen ist wie ein vhr, die  
 † innerlich † nie kein rue hatt. wer ein bes gwissen hat, <ver>  
 meindt, eines ieden schatten thue im schaden. wer ein beses  
 5 gwissen hatt, vermeindt, ein ieder baum seie ein haubau.  
 wer ein beses gwissen hatt, <ver>meindt, ein ieder hall seie  
 ime schon ein fall. ein bes gwissen ist ein solches kissen, darauff  
 hart zu schlaffen. es vermeinen etliche, als habe Judas Isca-  
 rioth ime desswegen das leben vertirzt, ein hencker vndt  
 10 ghenker worden, damit er nuhr dem nagen des gwissen mechte  
 312 b entweichen, o elender tropf, nuhn † leidst † disen || wurm  
 Ewig, Ewig, Ewig. ein beses gewissen ist ein grosses ×, aber  
 nichts dergl.

31e obrigkeiten haben <ist> ein grosses ×. man list in get-  
 15 licher schrift: als David gewisse legaten vndt abgsandte geschitt  
 zu dem kinig Amon, der aber auf anleitung der seinigen ver-  
 meint, dise seien spion vndt ausspäher, traktiert sie schwächlich,  
 laßt ihnen den bart auff ein span abschneiden vndt barbieren,  
 wie auch den roß zuruckwerts stuzen. diß ist den gueten leiten  
 20 † schwächlich † fortkhomen, was wolt aber das sein? halben  
 theil barbieren, geht noch hin, halben theil stuzen, aber wan  
 mancher Edelman seine vnderthanen gar gar barbirt vndt  
 stuzt, das ist schmerzlich. es ist schmerzlich, wan ein vnderthan  
 ein obrigkeit hatt, welche ist wie ein angl, wie ein Engl, wie  
 25 <ein> Jgl, wie <ein> Egl: wie ein egl das bluete aufsaugt,  
 wie ein igl nichts als scharff ist, wie ein Engel, der mitm  
 feirigen schwert form paradiß steht, wie ein angl, der † nit †  
 fhan fangen † den † fisch, ohne <zu ver>wunden. das ist  
 schmerzlich. wundert † eich † desswegen nit, das einmahl  
 30 gewisse vnderthanen irem herrn ein gemäl gezeigt haben,  
 welches ein sinbildt war vndt in sich entworffen hielt ein gleser-  
 nen distillierkolben, worin allerley kreiter, die durch das feier  
 318 a dergstalten gwirkt vndt gwärmt || wurden, das auch der letzte  
 tropfen mueste heraus geprest werden. darneben habens

1 f. inwendig würmb Nährte; wohl Nemlich würmb. <Nährte; wohl  
 am Rand> 11 leydt 17 schwächlich] schmerzlich 27 nit]  
 Nichts 28 fisch . . wundten getilgt durch I, dafür von ihm am  
 Rand: Er thue dan den fisch verwundten 29 eich] sich

diß Lemma gschriben: o ir arme gsampte kreitter, eich thuets  
gehen wie <vns> armen heiter. solche sollen sich forstellen die  
statua des kinigs Nabuchodonosors, welche ein gulbnes haubt,  
silberne schultern, aber eisene fiess hatte, vndt wie ein kisl-  
stein die fiess troffen vndt starkh gfallen, ist die ganze statua zu 5  
trimern gangen: wan der vndere theil falt, so † wanck † der  
oberste, wan der vndertan zu grundt geht, muess auch sein  
haubt entgelten. <ein> scharffe obrikeit haben, <ist ein>  
grosses ×, aber

Ibel verheirat sein ist ein grosses ×. der Estandt soll sein 10  
wie ein Ewig gehende vhr, die doch auff nichts anders zeigt  
als auff eins, verthe: eins soll sein vndt eins bleiben. der  
Estandt soll sein wie der tempel Salomonis, dan als diser  
mit so grossen vnkosten gebaut worden, hatt man nit ein streich,  
nit ein klopfer, nit ein tumult ghert. der Estandt soll sein wie 15  
der steinerne polster des patriarchen Jacob, als diser etliche  
stein zusammen klaubt vndt ime fir ein haubtkiss bey der nacht  
vnderlegt, da er die leiter gegen himl gsehen. dise stein seindt zu  
nacht alle || eins worden. nuhr eins, das wer schon recht, aber 313 b  
wan er ein wurmb ist wie Jener wurm, der dem propheten 20  
Jonas seine kirbesletter abgfressen, wan sie so fiess auß schaut  
wie des Loth sein weib, nachdems in ein salzseil verkert  
worden, wan er so gschlacht ist wie Jener baum, vnder deme  
der prophet Elias wondte zu Sarepta: erat Juniperus. das  
war ein wacholderbaum <, vndt ir alzeit den> klopseten 25  
passion singt, wan sie so freindtlich auß schaut als wie die kinder  
des propheten, als sie zu zeiten Elisaei die gall † haltige †  
kreiterjuppen auß dem topf gessen, da ist schlecht. der Egip-  
tische Joseph hat wunderliche traum ghabt. einmahl hatt ime  
getraumbt, als thetten in die stern, son vndt mondt anbetten. 30  
durch die stern wurden verstanden seine brieder, durch die  
sohn der vatter, durch den mondt die Wuetter: so ist dan er  
im Estandt ein son, sie der mondt? guet, aber wan es finster-

2 heiter Vgl. bernheiter öfter bei Abr. 6 wanfelt vielleicht:  
wanfelt 25 /vndt .. Hier fehlt vielleicht ein ganzer Satz  
25 f. klopseten .. Pumpermette in der Karwoche; Anspielung au.  
Schläge (bei A. öfter) 27 gallhändtliche

muß absetzt, das ist ein ibleß ×, aber doch nichts dergleichen gegen <den> andern.

Bese kinder haben ist ein grosses ×. der Psalmist David spielt mir eins mit seiner harffen vndt setzt darzue disen versikl:  
 5 vxor tua sicut vitis abundans : dein weib ist wie ein fruchtbarer weinstoß an der mauer des hauß. ein weib vndt mueter vergleicht der David einem weinstoß, vndt nit gar vneben,  
 314 a || dan ein weinstoß tragt nit lauter guete trauben, sonder auch zuweilen faule: ein Mueter hatt auch nit alzeit lauter guete  
 10 kinder, sonder auch bißweilen faule, nachlessige, schlime, vnuzer, welche dan nit ein gringes × seindt den lieben eltern. was hat nit fir ein × ghabt Isac an dem verzogenen Esau? was hat fir ein × ghabt Noe an dem frechen son Cham? was hatt fir ein × ghabt Jacob? der hatt 12 sijn ghabt, 11 seindt nit  
 15 weit her gwest, vndt ein einzige tochter, vndt hatt dise ein fueß verloren. was hatt David fir ein × gehabt an seinem abtrinigen sohn Absalon? was hatt Salomon nit fir ein × ghabt an dem son Jeroboam? was hat Abraham nit fir ein × ghabt an dem Ismael? ist nichts † näherß, † das auch guete  
 20 leit bese kinder haben, als wie der wein, welcher ein so brauer herr vndt hatt ein besen sohn, als da ist der essig. was ist das nit fir ein ×, † & †

Eren haben wollen vndt nit bekomen: ein grosses ×. wir Menschen haben ein musikantenart an vns: von dem vt steigen  
 25 wir gleich zu dem Re, von dem Re wollen wir zu dem Mi, vom Mi zu dem Fa, von dem Fa zum Sol, von dem Sol zu dem La, alzeit hecher. Pilatus, da er solte den vnschuldigen Jesum zum todt verurteilen, hatt er sich desswegen gweigert. da er aber ghert, das die Juden auffschrien: si hunc dimittis, non es  
 314 b amicus Caesaris, || Pilatus fällt gschwindt den sentenz, vndt wanauch hundert Christi gwest weren, hett er doch gedacht: bin ich des kaisers seindt, so bin ich auß seiner gnadt. bin ich auß seiner gnad, so wirt ich mit der zeit nit weiter khomen, der ich al zeit in verChrte vndt anbette. lappisch seindt wir  
 35 menschen in dem fall, als wan vns Gott hette darvmb das leben einblasen: Inspiravit spiraculum vitae, damit wir sollen

5 Ps. 127, 3  
 lesen: neyß

19 näherß, von I so verbessert, aber wohl eher zu  
 29 Joh. 19, 12

36 Gen. 2, 7

auffgeblasen werden vndt hersteigen wie ein leitter. vndt was fir ein  $\times$ , wan man nit regiert. die Poeten dichten von Tantalos das der selbige in der hell im wasser seie bis auff's maul vndt for seinem maul gar schene epfel hangen, er aber voller durst. wan er nach den epfeln schnapt, so schwimbt der selbige  $\langle$ hinwek $\rangle$ , vndt wan er  $\dagger$  auf dem  $\dagger$  wasser trinkt, so weicht's. das ist ein grosses  $\times$ . alzeit schnappen vndt nichts ertappen macht entlich ein zum lappen. ein  $\times$ , doch nichts dergl, nichts dergl.

wie aber, warumb verliere ich mich also in diesem vnuzen vndt fruchtlosen reden? des Esau sein linsenloch vergleichen dem Manna der Israeliter schiff sich nit, reimbt sich nit, die schwarze vndt fuchselberbige Saphora vergleichen der holdseligen Rachel schiff sich nit, reimbt sich nit. den gringen aichbaum Mambre vergleichen dem schenen, hohen Cederbaum Libani schiff sich nit vndt reimbt sich nit. den bach Cedron vergleichen dem reichfliessenden paradisslussen schiff  $\langle$ vndt $\rangle$  reimbt  $\parallel$  sich nit, noch vil weniger: alle  $\dagger$  vorbenendte  $\dagger$   $\times$  diser welt vergleichen dem  $\times$  Mariae dazumahlen, als ir gebenedeiter sohn am  $\times$  gestorben, schiff sich nit vndt reimbt sich nit. ist das wasser in Egipten in bluet verkert worden, ist die ruetten Moisis in ein schlangen verkert worden, ist des Loths weib in ein salzseil verkert worden, so glaub ich schier, Maria seie nit mer Maria gebliben, sonder in ein  $\times$  verwandelt worden. die lamber des Jacobs, wie er bey dem Laban war, haben inwendig solche gschefete lambl getragen, wie da gwest die gschefete ruetten bey dem brunen, vndt diß ist gschehen durch das blosser starcke anschauen: so ist eben das herz Mariae auch wie ein  $\times$  worden, ia sie gar wie der  $\dagger$  ge $\times$ igte  $\dagger$  gwest durch ir mitleidigs ansehen. ich denck an das welll, welches auff dem berg der prophet Elias gsehen auf dem mer auffsteigen: *Ecco nubecula parua*, welches welll nachmahlen in ein finstere wolfhen sich verkert vndt in ein grossen regen ausgossen: Maria, Maria ist das selbe kleine welll, als diser dort ir

6 auf . .] auff's — Am Rand von I: *NB a num 2 † inclus † usque*  
*huc est in concione de Ascensione* Vgl. oben die 3. Anm. zu 121, 2  
 18 vorbenendte] unterstrichen von I, darüber: erdenkliche 20 schiff]  
 leicht 25 er] von I verbessert aus: *Moytes*

mieterlich herz, da ir gebenedeiter sohn Jesus ge × igt worden,  
gleichsamb vergangen vndt in ein vellingen regen zerflossen,  
dan auß iren augen tropfte es nit, sonder es regnete darin:  
315 b Spiritus Dei ferebatur super aquas. alle || h marterer, welche  
5 zu Nicomedia, zu Caesarea, zu Alexandria, zu Rom vnder  
einem tiranen Maximo, von einem tiranen Maximino, von  
einem tiranen Maximiano, von einem tiranen Maxentio  
haben glitten, seindt nichts gwest gegen dem, was Maria  
glitten in irem herzen, mues es beteiren mit dem sentenz des  
10 h Bernardi: nec lingua poterit loqui nec mens captare valebit  
quanto dolore afficiebantur pia viscera Mariae: kein zung kans  
auß sprechen, kein verstandt kans ergrinden, die schmerzen des  
Mietterlichen herzens, als ir sohn ist ge × igt worden, desswegen  
darvon zu reden scheint vnotwendig, sonder vil mer dariber  
15 < sich > zu verwundern vndt zu ver × igen, dan nichts als wunder  
vndt wunden werden in dem herzen Mariae gfunden. es ist  
ge × igt worden die h Eulalia, ein Jungfrau von 23 iaren, zu  
Barcinona in Spanien, also schreibt Baronius tom: 1. es ist  
ge × igt worden † die h Tarbula †, ein Schwester des h Simeonis,  
20 in Persien vnder dem tiranen Sapore, also Nicophorus. es ist  
ge × igt worden die h Maura †, ein Gfraw des h Timothei zu  
Thebaida in Egipten, also schreibt Baronius. es ist ge × igt  
worden die h Blandina zu Lugdun in Frankreich vnder dem  
tiranen Antonino, also Eusebius. es ist ge × igt die h Trebonia  
316 a zu Sebapol in Assirien vnder || dem kaiser vndt tiranen  
Diocletiano, < also > Surlus. es ist ge × igt worden die h Jung-  
frau Wilgefortis, sonst insgemein kimerneus genendt, ein  
kinigliche princessin in Portugal, dero glicht Gott wunder-  
< bar > lich mit einem bart verunstalt, also schreibt Molanus, aber  
30 vnvergleichlich schmerzhafter ist ge × igt worden Maria, nit  
an dem leib, sonder an der sehl, vndt sagt Bernardinus Senen-

4 Spiritus . . . aquas getilgt, von M selber oder von I. Vgl. Gen. 1, 2.  
— marterer Dafür Abr. meist: marter (= Martyrer) — Hier Schreib-  
fehler für: Alle martern, welche die h marterer 10 f. Am Rand:  
serm: de lamentat: B. V. 15 dan neue Zeile. Am Rand: N. 16  
< I > Zum ganzen Satz vgl. die Anm. zu S. 119, vor 26 (den 2. Leit-  
spruch) 19 Tarbula oder Tartulla Vgl. aber Stadler, Heil. Lex.  
unter letzterem Namen 27 Wilgefortis] s. Stadler unter Kum-  
mernissa

sis, es habe die betriehteste Muetter Maria solche schmerzen  
 glitten bey dem  $\times$  Jesu, das wan die selbige solten in alle leben-  
 dige gschepf ausgeteilt werden, miesten sie vergehen, daher  
 ist Maria durch ein wunderwerkh am leben erhalten vndt ein  
 kinigin der marter worden. 5

bey der Creizigung Christi finde ich nichts als wunder vndt  
 wunden: wunder, wie der gebenedeite Jesus am  $\times$  stamen  
 sein geist auffgeben vndt also mit holz bezalt worden, was am  
 holz gfindigt worden: *petrae scissae sunt*, da haben sich die  
 felsen mitten von einander zerspaltten; der grosse stein, so 10  
 nahet bey dem  $\times$  des herrn ware, ist mitten von einander zer-  
 sprungen. zu Rom in der kirchen des h Joannis || Lateranensis 316 b  
 zeigt man noch auff heitigen tag 2 marmelsteinerne saulen,  
 die man von Jerusalem dahin gebracht. dise seindt gleich-  
 messig von einander zerspaltten, welche zerspaltung der felsen 15  
 nit allein zu Jerusalem ist gsehen worden, sonder, schreibt  
 Baronius, in der ganzen welt, wie man dan noch augenschein-  
 lich sieht auff dem berg Aluern in Hetruria, Item zu Creta in  
 Campania, item auff dem berg Serat in Spanien, item da-  
 mahlen auff der linkhen seitten des  $\times$  hat sich der felsen von 20  
 einander geben vndt ein rizen gemacht, die da fähig war, zu  
 fassen ein menschlichen leib, vndt diß loch in dem fels ware so  
 tieff, das mans mit keiner miglichkeit konte ergrinden, also  
 das es gar in die hell hinvnder glangt, durch welches der sindige  
 schecher zum teißfl gfare. 25

wunder, aber nit allein wunder, sonder auch wunden in  
 dem herzen Mariae, wie sie gsehen das Jenige ansicht, welches  
 auff dem berg Tabor glänzte als die son, ietzt auff dem  $\times$  mit  
 einer  $\dagger$  blinden  $\dagger$  finsternus verhilt, wie sie gsehen hatt die  
 || Jenige augen, so durch das blosser anblifhen die auffbaumende 317 a  
 merwellen gstilt, ietzt zuegeschlosssen vndt verglast, verdunklet,  
 wie sie gsehen hatt die Jenige hendt, so durch blosses anriieren  
 den Jüngling der betriehten wittib zu Naim zum leben erwekt,  
 ietzt vn menschlich ausgstreckht, angnagelt vndt erstart, wie sie  
 gsehen hatt die Jenige fiess, so 33 iar das Clemendt der Erden 35  
 haben gweiht, vnserwegen gwandert, ietzt an dem schmäch-

13 saulen Dafür in A. Frühpredigten: seilen Vgl. 132, 34

lichen ×baum anghest, wie sie gsehen hat den Jenigen Co-  
 rallinen mundt, so den Lazarum aus dem grab herfor grueffen,  
 iezt erstumt, erstorben, wie sie gsehen das Jenige herz, auf  
 welchem der h Joannes seine gheimnus als einer gétlichen  
 5 bibliothek gschepft, iezt mit einer lanzen erezfnet. o wunder,  
 wunden. damahlen in dem herzen Mariae war ein Echo des  
 ganzen leidens Jesu, ia es trauen sich vil h lerer zu schreiben,  
 das Maria mer glitten habe als ir gebenedeiter sohn, † dan †  
 diesem die lanzen erst nach dem tott die seitten erezfnet vndt  
 10 also one empfindlichkeit, selbige aber ganz natirlich Maria  
 empfunden in irem herzen, darvmb: o kinigin der Marterer.  
 317 b || In der Creizigung Christi finde ich nichts als wunder  
 vndt wunden. wunder, wunder: wie der herr vndt hailandt  
 sein geist auffgeben, da hatt sich die stralende son verfinstert,  
 15 da haben sich die greber erezfnet vndt seindt vil von todten  
 aufferstande, vnder andern, schreibt Vincentius Fererius vndt  
 Bellouacensis: seindt auch von totten auffstanden die 2 sijn  
 Simonis, nit zum tag des grichts, sonder dise seindt vnverzigi-  
 lich in den tempel gangen, alda for mäniglich die zeignus  
 20 Christi bekräftigt, vndt danoch die halstarige Juden auch  
 diesem wunder nit glaubt. mehr hatt sich der rotte firhang in  
 dem templ von freien stücken one handt † anlegung † mitten  
 von einander zerissen. so ist auch der h geist in gestalt einer  
 weissen dauben auf dem tempel heraus geflogen, vndt die Engel,  
 25 so sich in einem ieden templ † auffghalten †, gleichmessig iren  
 abzug gnomen mit diser lauten stim, das alle hebreer wohl-  
 herten: transeamus ex his aedibus, laßt vns weichen auf diesem  
 hauf.

wunder, wunder, aber nit lauter wunder, sonder auch  
 318 a wunden, forderst in dem herzen Mariae, der || beschmerzten  
 Muetter. ich glaub, das zu Cana Gallilaea das wasser in wein  
 verkert worden, ich glaub vndt glaub, das der kinig Nabu-  
 chodonosor in ein wildes thier verkert worden, ich glaub  
 vndt glaub, das des Loths sein weib in ein salzseilen verkert  
 35 worden, ich glaub vndt glaub, das das bittere wasser in der  
 wieste durch den Moisen in ein siesses verkert worden, ich

8 dan] sintemahlen  
 25 auffhalten

22 anlegung von I verbessert aus hebung

glaub vndt glaub, das in dem lezten abendtmahl das brott in das fleisch vndt bluet Christi verkert worden, aber ich glaub beinebens auch, das Maria, die betriebteste mueter, bey der xigung ihres sohns seie in ein pures x verkert worden.

Petrus Gregorius Tholosanus, das ein fromer Gotseliger 5 Dominicaner Prior zu Strassburg habe im brauch ghabt, stets das h x auff der brust zu zeichnen, er seie gangen, gstanden oder gessen. nach seinem todt hatt man wagnomen, das er auff den 2 rippen, welche das herz verschanzen, ein von beinern sehen vndt festlich erhebtet x getragen: diß < ist > ein wunder, 10 aber hette man damahlen das herz Mariae, der schmerzhaftesten Mueter, || gsehen, wurde man gfunten haben nit ein 318 b beinernes x, sonder das wahre x Jesu durch ein wunderwerck in dem kleinen herz Mariae, das das x Christi ware 15 schueh lang, 8 schueh in der breite, versteh das zwerchholz. nach der 15 lenge, nach der breite, nach der tieffe war es eingeprest in dem mietterlichen herzen: dum ego filio meo astabam virgo et Martir, qualem dolorem patiebar, nullus satis potest considerare, bezeigte sie selbst der h Birgittae < : als ich bey meinem sohn, ein > Jungfrau vndt Materin, stunde, than keiner 20 gnuegsam betrachten, was ich fir ein schmerz damahlen erlitten.

bey der xigung finde ich nichts als wunder vndt wunden. wunder, wunder, indem der etlich 40 Jahr < alte > sindige merder so gschwindt ein kindt der buess, der gnad, der selikeit 25 worden, schreiben es etliche diser vrsach zue, weil Maria auff des selben seitten gwest: seie dem, wie im wolle, auf diesem thombt der trost, das kein sinder an der barmherzikeit solle verzweifflen. diser schecher, glaubt Audomarus, auch Beda, seie mit leib vndt fehl in der glori, seie zwar der allerleste 30 im himel, nichts desto weniger ist er der h Birgittae erschienen vndt glanzte 9 mahl schener als die sohn, worauf Birgittae

14 herz] dafür das Bildchen eines Herzens in 2 Strichen, offenbar schon in der Vorlage: ♥ 26 zue, das wie der kleine *Jesus* in der flucht ware nacher *Egypten* vndt dazumahlen x: wie andere, vnter denen *Venerabilis Beda*, Sagen: x die glichß < am Rand > Sonn habe geschinen, der vrsachen, weillen *Maria*. Zu Anfang dieser (bei Abr. wohl irrtümlicherweise nicht getilgten) Stelle am Rand: NB muta hic < 3 >



muetmaße, es seie der herr Jesus selbst, sie aber zur antwort  
bekhomen, daß er der leste h im himl †, benantlich † Dismas,  
der schächer.

wunder, wunder, nit aber lauter wunder, sonder wunden,  
5 wunden im herzen Mariae. was wolten die wunden sein, so  
empfundnen hat Jacob, wie er verloren sein liebsten sohn  
Joseph? was wolten die wunden sein, die empfunden hatt  
Dauid, wie er verloren sein liebsten sohn Absalon? was wolten  
10 die wunden sein, die empfunden hatt Gene Sulamitin, wie sie  
verloren iren einigen sohn? was wolten Gene wunden sein,  
die empfunden hat Anna, wie sie verloren iren liebsten sohn  
Tobiam? † was wolten die wunden sein, so empfunden die  
Muetter der Machabeer † gegen den wunden, so empfunden  
15 Maria in irem Jungfreilichen herzen, wie sie Jesum am ×  
verloren durch den todt? wir wissen zwar, daß die Chatolische  
kirch vil ansehentliche rittersorden zelt, welche das zeichen  
des × tragen: S Lazari Ritter tragen ein grienes × in einem  
weissen feldt, S Mauritij Ritter tragen ein guldenes × in einem  
20 grauen feldt, die Maltheser Ritter tragen ein weisses × in  
einem schwarzen feldt, <die> teitsche ordensritter tragen ein  
schwarzes × in <einem> weissen feldt, S Jacob Ritter tragen  
319 b || ein blaues × in einem schwarzen feldt. doch alle dise tragen  
es nuhr auff dem mantel, Maria aber im herzen, voller  
schmerzen, o kinigin der Marterer.  
25 bey der ×igung Christi finde ich nichts als wunder vndt  
wunden. wunder, wunder, als der herr Jesus seine augen  
gen himel gwendt zu seinem himlischen vatter vndt gebetten:  
dimitte illis, verzeih ihnen, sie wissen nit, was sie tuen.  
wunder: durch dises einzige gebett seindt aldort noch auff  
30 dem berg 8 tausendt Hebraeer bekhert worden: qui reuerte-  
bantur percutientes pectora. dem h Methodo Marterer ist  
offenbart worden, daß zu dem endt der welt werden auch  
auf den Juden hundert vndt 44 tausendt, das ist auf einem  
Jeden gschlecht 12 tausendt befert werden, Marter werden  
35 vndt h werden, vndt dises seie allein zue zu schreiben dem  
320 a kurzen gebett, als Jesus fir sie am × gebetten: || dimitte illis.

12 f. was . . Machabeer am Rand (M) 21 schwarzes . . weissen]  
von I verbessert aus Rothes . . gelben

wunder, wunder, nit allein wunder, sonder auch wunden in dem herzen Mariae. der bliende dornbusch, in welchem Moises Gott hatt gsehen, ist ein figur gwest der beschmerzten Muetter vnder dem ×, das Jenige schiff, in dem Jesus geschlaffen, so von den wietenden merwellen hin vndt her getriben worden, <sup>5</sup> ist ein figur gwest der betriehten mueter vnder dem ×, Jenes weltel, welches Elias gsehen auf dem mer auffsteigen, so sich nachmahlen in lauter regen aufgossen, ist ein figur gwest der mit threnen iberheiffsten Muetter vnder dem ×. geweindt hatt Agar bitterlich in der wieste, aber nit so starckh, † gweindt hat <sup>10</sup> Respha vmb ire kinder, aber nit so starckh †, gweindt hat Rachel vmb ire kinder, aber nit so starckh, geweindt hat die wittib zu Sarepta vmb iren sohn, aber nit so † starckh †, gweindt hatt Magdalena bey dem grab, aber nitt so starckh wie Maria bey dem ×, dan es schreibt Landspergius, das ir, der Muetter, <sup>15</sup> bluetige zeher Iber die wangen hervunder grunen. † o dan, so dan † ein kinigin der Marterer. || du, o kinigin der Marter, <sup>320 b</sup> bitt fir vns arme sinder, † dieweil † Jene offenbarungen der h Birgittae zeignus geben, wie das zu irer zeit einer gwest, mer gold als gottselig, mer gottlos als kottlos, mer boshafft als <sup>20</sup> bueshafft, ein solcher, der 60 ganzer iar nie gebeicht. es thombt das sterbstindel herzue, da iberfalt ihn ein solche rei, das er gweindt, vndt bald darauff gestorben. nach dem todt befragt die h Birgitta Jesum, warvmb diser <ein> so grosse gnad er halten. † Christus antwort †: homini isti consuetudo <sup>25</sup> fuit, Matri meae compati in doloribus eius, flens eos considerabat. Ideo compendium salutis suae Inuenit: diser mensch ist 60 ganzer Jar ein sinder gwest, weder mich, noch mein Muetter geChrt, ausgnomen das, wan er ghert von den schmerzen meiner Muetter, hatt er ein mit leiden mit ir ghabt, <sup>30</sup> desswegen ist ime das der schliffel gwest, mit dem er den himl so kirzlich vndt gschwindt erefnet.

hast es ghert, mensch? Jesus stirbt am ×, stirbt fir dich, vndt

4 schiff. .] Vgl. oben 125, 31 ff.      7 weltl. .] s. o. 129, 30 ff.  
 11 Respha Vgl. 2 Kō 21, 8 ff.      11 f. gweindt .. starckh] am Rand (M)  
 13 starckh] vill M setzt gern, der Abwechslung wegen, ein andres Wort  
 als seine Vorlage      15 Am Rand: de Passi D.      25 antwort < am  
 Rand > von Christus      32 so .. gschwindt am Rand (M)

bey dem  $\times$  steht Maria, sein schmerzhafteste vndt betriebteste  
Muetter, ein kinigin der Marterer. trag ein mitleiden mit ir,  
damit du nit derffst leiden dort vndt hier. Amen.

<12. Eine Predigt über die h. Mutter Anna.>

259 b || Ein grosse glori auff Erden ist ein gueter ruiger Estandt.  
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 7 sacramenta seindt in der Römischen Cha-  
tolischen kirchen. das erst <ist> der tauf, das 2 die firmung,  
das tritte <die> Eucharistia, das 4te die pueß, das 5te die  
lest elung, das 6te die priesterwei, das 7 die E. warwms  
10 7te die E? 7 schreibt man wie ein schnell galgen. ist <ß> etwan  
so vil, wan iemandt heirat, als wan man in zum galgen fiert?  
Na. Na: das nit. 7 bitt seindt im vatter vnser, vndt stimbt  
fast ein iede bitt mit einem sacrament † ibereins. † das 7te  
sacrament haist die E, vndt die 7 bitt haist: erles vns for allem  
15 Jbl. das sag ich nit. das ist die rechte vrsach: Numero 7. der  
7te tag, das 7te Monat, das 7te Jahr hat alzeit in getlicher  
schrift ein rue bedeit. weil dan die E in der zahl der sacra-  
menten das 7te ist, soll diß nichts anders sein als ein rue, rue-  
standt. aber wo † findet † <man> ein solche E, wo? ein Estandt  
20 soll gleich sein dem templ Salomonis: an dem templ ist hundert  
vndt 43 iahr gearbeit worden. 70 daußend tagwercker allein  
haben gearbeit † bey † dem templ. 8 daußendt mauerer  
† seint † allein vndt steinmezen gwest bey disem gebey. zu disem  
templ gebey hat Daudid 10 daußendt zentner golt vndt hundert  
25 daußendt zentner silber hinderlassen. zu der weih dises templs  
hat Salomon 22 daußendt oxen vndt 12 daußendt schaff  
gßlacht, das ist <ein> weih gwest. das aller wunderbarste  
aber ist, das im werenden gebey nit ein hamer, nit ein Eisen  
ist gher worden: nec ferrum audiebatur. Das ist das greste  
30 wunderwerckh, dan die stein gingen also siegliche zusammen, das  
zu dem ganzen gebey nit ein Eisen ist gher worden: so soll  
der Estandt sein, nit ein Eisen soll drin gher werden: nit ein  
zankeisen, nit, nit ein hamer noch Jamer, nit. Aber wo ist

6 5 aus 4      7 erst aus ist — firmung über [pueß]      23 † seint †  
aus † haben † — steinmezen      29 Vgl. 3 Reg. 6, 7

† der? † Ist der Estandt ein vhr, soll dise vhr ein ganze zeit auff  
 Eins stehen, eins soll man mit einander leben. Ist der Estandt  
 ein schuel, so soll man in diser schuel nichts als amo conin-  
 gieren vndt Discordia declinieren. ist der Estandt ein garten,  
 so soll in diesem garten kein ander blieml wagen als Je lenger 5  
 Je lieber. Ist der Estandt ein karten, so soll die fornembste  
 Charten sein herz trey. Ist der Estandt ein goldner Ring, soll  
 der † fornembste † <Edlstein> drin sein Unio. aber wo <ist>  
 ein solcher Estandt? wo? der Jonas, der prophet, hat sich be-  
 klagt vndt lamentiert Iber ein wurm, so ime die kirbis bletter 10  
 bey der statt Ninieue abgfressen. was wolt der wurm sein?  
 bekhombt mancher wohl ein feirigen wurm, <ein> † lauten  
 wurm, dirnischen †. die kinder der propheten haben auf be-  
 feldh des Elisei kraut gsamlt, so aber das rechte nit gwest,  
 dahero krumpe meiler gemacht vndt gschrien: mors in olla, 15  
 der tot im topf: mancher meindt, er woll etwas guets bekhomen,  
 bekhombt aber an statt des kraut ein vnkraut: mors in olla,  
 der tot im topf, der teissl im † topf †. die weinber wagen  
 wie weiber: nit alzeit † sauer †, nit alzeit siess. Anno 67 seindt  
 schlimme weinber gwagen: das ist schlim. von rechtswegen 20  
 soll der Estandt sein wie die zittern Davids, dort seint die  
 Saiten wohl mit einander gstimbt: da solten sitten vndt  
 saitten wohl auch gstimbt sein, das ist ein † absonderliche  
 glori. † aber wo findt <man solch ein Estandt?> wolt doch  
 noch lieber mit dem Saul die Esl suechen als dise. wo? ia. 25

Ein solcher Estandt ist gwest zwischen Joachim vndt Anna:

|| dan also ist es der h Birgittae von einem Engl offenbart 259 a  
 worden: Deus dum † vero † iusta et honesta coniugia,  
 quae à primi hominis creationi usque in diem nouissimum  
 fieri debebant, prospiceret, nullum simile Joachim et 30

1 Ist am Rand — ein über [soll sein wie ein] — soll über aber —  
 vhr [soll] 4 vndt [das] 7 soll] † aus da 8 Edlstein] Unio  
 auch = Perle 15 4 Reg. 4, 40 18 topf oder kropf oder kopf  
 19 sauer aus guet 20 das .. etwas über der Zeile, weil wohl nach-  
 getragen — schlim am Rand. Die Nutzenanwendung dieses Satzes auf die  
 Frauen fehlt 23 f. das .. glori am Rand mit Zeichen 25 Vgl.  
 1 Kö. 9, 3 ff. 26 Diese Zeile ist nicht voll geschrieben 28 vero  
 Hs. verletzt, am Rückenschnitt 29 Am Rand: reuelat: S B: c. 10  
 serm: Angl.

Annae coniugio in omni diuina charitate praeuidit: Gott der Allmechtige, der † von Ewigkeit † her, von anbegin der welt biß zu dem Endt alle rechte vndt gerechte Gstände hat forgsen, hat auß allen insgesambt kein so hl befunden vndt  
 5 † gsehen † als zwischen Joachim vndt Anna: † Ideo placuit ei. deshalben hat ers † gsehen, das auß diesem solle khomen die Muetter seines sons, Maria.

Absonderliche schene lehren findt ich in dem, als vnser siefter Jesus mit 12 Jahren ist gfunden worden zu Jerusalem  
 10 im templ: Erstlich ist er gfunden worden in Medio doctorum in mitte vnder den Lehrern: dardurch hat er wollen zu verstehen geben, wie man die glerte leit solle loben vndt Ehren, vndt soll sein <ein> halb pfundt kunst mer gelten als ein zentner gunst, geht doch in der principia das Mensa for dem Dominus,  
 15 zu ämpter vndt scharje sollen die glerten vndt wizigen forderst erhebt werden. Salomon, † sagt † die h schrift, habe zu seinem templbau nit ein klopfer oder streich heren lassen, dan er lauter pollierte vndt abgerichte stein darzue genommen: zu  
 20 leit nemen: wie ein turn, ie heher er † ist †, ie spiziger ist er, ie hecher ein amt ist, ie spizfindigere leit soll man zu <demselben> nemen. wie Benadab Samariam belegert, hat die teirung also eingriffen, das ein Gskopf vmb 80 silberling ist verkaufft worden: au we, das seindt Jble zeiten, wo die Gsk-  
 25 kempf so vil gelten.

er hat wollen gfunden werden in dem templ, das ist mehr ein lehr, das man die templ vndt kirchen soll verEhren.  
 <Lücke>

260 a || schene lehren. zu meinem forhaben diendt, daugt, † deit †  
 30 dieses Concept: als Maria vndt Joseph den 12 Terigen get-

2 von Hs. beschädigt 8 Von hier ab etwas veränderte Schrift: noch spitzere Feder; Schriftzeichen mehr nach rechts geneigt, Tinte dieselbe 10 Luc. 2, 46 16 sagt verb. (schreibt?) 20 er ist] ist er 22 nemen aus d<em selben>, daher N 28 In der Lücke: Abraham in Templo — Am Rand von fremder Hand mit Bleistift: Hic deest. Weiter unten von A.s Hand, aber nicht am Rand: Nach <oder Noch> trey tag, de † claro †: cigno — Sonst von Zeile 22 ab bis Schluß der Seite: textfrei; ebenso noch 2—3 Zeilen der folg. S. 30 dieses] diser <Conceptus>

lichen Knaben verlohren zu Jerusalem, haben sie in zum aller-  
 ersten mahl gesuecht Inter cognatos et notos: vnder den ver-  
 wanten vndt bekanten, dan sie haben vermeindt, die 2 liebste  
 Eltern, daß die befreindte im werden forderst etwas guets  
 erweisen: auß dem nim ich ab, das ein bluets verwanter mehr 5  
 schuldig seie, † befreinten † guets zu thuen als einem frembden.  
 In deme nuhn der gebenedeiteste sohn gottes, Jesus, ist ein  
 bluetsverwandter, ein Anißl gwest der gloreichen Mueter  
 Annae, so folgt, das er ir for allen andern h Patriarchen,  
 propheten, † Religiosen †, Marterern, beichtigern, Jung- 10  
 frauen habe gnaden erweisen, sie for allen andern mit him-  
 lischen tugendten vndt † heilikeit † auff ein vnausprechliche  
 weiß begnadet.

Gedultig sein ist ein grosse dugendt, aber ein Notwendige  
 tugendt, dan das himlreich ist gleich einem senffkernl, sagt der 15  
 coralline mundt Christi. ein senffkernl hat dis: wan du tuest  
 drein beissen, so gehen dir die augen Iber. Dis winzige † diebl †  
 macht ein so reiß vndt haiss, das ein die augen Ibergehn:  
 also ohne trenen vndt leiden wirt das reich gottes nit erobert.  
 desswegen hat ein Theodosius glitten zu Rom, ein Theodosia 20  
 glitten zu Caesarea, ein Theodorus glitten zu Antiochia, ein  
 Theodora glitten zu Constantinopol, ein Theophilus glitten  
 in Libia, ein Theophila glitten zu Nicomedia. dan die tir,  
 ia der tirangl, ia der thirschlissl zum himl ist leiden mit gedult.  
 Math. 22: wirt der himl verglichen einem hochzeitmahl, vndt 25  
 der kein hochzeitlich kleidt anhatt, mues den kerawf singen:  
 for der tir ist drauß. was kert aber fir Materi zu einem solchen  
 hochzeitlichen kleit? kein † barcheter zeig † nit, das weiße,  
 samt vndt seiden auch nit, das weiß <ich>: Buffi. ihr kauff-  
 leit wißt schon, was das fir zeig: Buffi. Buffi kert zu einem 30  
 hochzeitlichen kleidt im himl: Buffi mues man außstehen: ein  
 Wenceslaus in Behmen, ein Colomannus in Destrreich, ein  
 Affra im Schwabenlandt, ein Florentinus in Niderlandt, ein

2 Luc. 2, 44      6 seie] sein — befreinten verb.      9 for doppelt  
 10 f. Jungfrauen am Rand, weiter unten, mit anderer Tinte      17 diebl  
 oder dirbl      18 reiß oder auch † reiß † (Vgl. schwäb. räp = scharf,  
 gewürzt, versalzen)      26 mueßt — den aus der      29 ff. Wortspiel  
 mit Püffe, *bufe* ital. = Kapuzen (vgl. Puffärmel), und *buffi* it. = Narren

Pangratus in Welschlandt <seindt> himlische Buffi gwest. dan zu dem himl kert die h gedult: ein schene tugendt, ein † tugendliche † schene ist gedult: dise hat im hegsten grabt Anna, Anna die gloreiche Muetter.

5 Demietig sein ist ein grosse tugendt, demuet ist ein die-  
mandt, der zum besten glenzt in dem Mensch<ichen> wandl.  
ich lass etliche rathen, welche Nation gott dem almechtigen  
zum angnemsten. rat † niemandt † lang: die niderlender.  
verstehe, die sich ernidrigen, dan gott in seiner schuel kein  
10 andere lection forschreibt als dise 3 wertl, dise † 36 † buech-  
staben: discite a me quia mitis sum et humilis corde: lern  
von mir, der ich sanfftmetig bin vndt demietig. <des> deißß  
seine Musicanten singen nichts als den Alt: similis ero al-  
tissimo. gottes muscanten singen den Pass: luc: 13 entrate  
15 per angustam portam: geht ein durch die Enge porten. die  
porten des himls ist Eng, ist nider. puß dich, wilst hinein,  
† puße † dich, demietige dich: demuet ist <ein> schene tugendt,  
ein tugendtreiche schenheit, dise hat ghabt im hegsten grabt  
Anna, Anna die glorreiche Mueter.

20 Gott lieben ist <ein> schene tugendt. zu Jerusalem hat  
260 b vnser herr wollen gfunden werden in mitte || der doctores  
vndt lehrer, in der mitte. in seiner geburt hat er wollen glegt  
werden in mitte zweier thier, eines oxen vndt eines Esels,  
in der mitte. er hat nit anders wollen sterben vndt ×igt werden  
25 als in mitte zweier Erzhelk vndt beswicht, in der mite. er  
hat nit anderswo wollen sterben als auff dem berg Caluariae,  
welcher berg nach genauer Geometria soll sein das mitl † bunct†  
des Erdbodens: operatum est † solatium † in Medio terrae.  
nach seiner gloreichen vrstendt ist er erschienen seinen Apostln  
30 vndt Jingern vndt sich in mitte der selben gstellt: stetit in  
Medio, alzeit das mitle hat <er> erwehlt: zum zeichen, † sagt  
Ephrem, † es soll im der Mensch auch das miter schenken,

5 Am Rand: *Humilitas* Darunter mit Bleistift von anderer Hand:  
*identidem iam alibi pr<essum?* 11 Der lat. Satz (Matth. 11, 29)  
enthält in der Tat soviel; im Text steht aber kein klarer 6 12 de-  
muetig [gottes] 13 Alt aus *dis<cant>* 13 f. Vgl. 1 Mos. 3, 5:  
*eritis sicut dii* 16 pußt 17 schene über [† Iobwirdige †] 22 der  
über d. Z. 23 mitte 2 zweier 26 auff aus in 30 f. Luc. 24, 36  
32 es verb. (aus er?)

das ist das herz: lieben in auf ganzen herzen: daher † muet  
 mass<lich> ehr † gott der almechtig hab den Engln gschafft,  
 das sie den Adam formierten auf dem laim: ein Engl hat im  
 ein nasen † trait † auf laim, der ander ein orwaschl † babt †,  
 der tritt die finger † trukt †, vndt wie sie ihm wolten das herz <sup>5</sup>  
 machen, hat ihnen gott den laim auf den henden griffen vndt  
 er selbst das herz formiert: † quin fiant singillatim † corda  
 eorum: das selbe vnder sich ganz † gespizt †, als soll es den  
 wenigsten theil der Erden schenken, sonder das † greste Iber  
 sich †: das herz soll gott lieben: got lieben ist ein schene tugendt, <sup>10</sup>  
 ein tugendtreiche schenheit: dise hat ghabt im hegsten gradt  
 Anna, Anna, Anna, die gloreiche Wueter.

fasten ist ein schene tugendt: ein wunderlich wesen, das ein  
 gesätigter vndt mit speisen wie ein † kinder ranzen angschopp-  
 ter † leib vil ringer, vil leichter ist als ein niechter leib, zum <sup>15</sup>  
 Exempl: ich lieff mich † iezunder † wigen vndt hette hundert  
 vndt 20 pfundt. nach dem so fang ich an zu essen vndt iss mit  
 dem Esau ein schiffel vol linsen, iss mit dem Habacuc ein pfan  
 wohl koch vndt iss mit den Israelitern 2 duzent wachtlu vndt  
 iss mit dem Isac ein ganz brates kizl vndt iss mit dem Eliae <sup>20</sup>  
 ein grossen laib brott vndt iss mit dem verlornen sohn, als er  
 wider zuruß khomen, ein gueten kelbernen schlegl vndt sauff  
 mit dem Noe ein dickhen rausch. Iber dis so lass ich mich  
 wider wegen, so wirt ich nach allem dis essen etlich pfundt  
 leichter sein, als vorher niechter: das geschicht, sagen die <sup>25</sup>  
 philosophi, dardurch: weil durch das essen die spiritus † vndt  
 geister im Menschen verendert † worden, welche dan in die  
 heche trachten vndt dardurch den menschen leichter machen.  
 ein voler, ein gesätigter leib ist leichter als ein niechter. ich sag  
 aber: † nit † leichter, leichtvertiger. ein Eßl, wan er zu vil <sup>30</sup>  
 fueter hat, gumpt er. ein schiffel vndt <ein> † schäffl † seindt  
 einer natur: wans † Iberladen † sein, so gehens <zu> grundt.

13 Von ein wunderlich an ganz andere, spätere Schrift und Tinte  
 14 vndt über [leib] — kinder oder binder 14 f. angschoffter] pf  
 wird meist als ff geschrieben. (Vielleicht Schreibfehler für: angschopp-  
 ter) 15 ff. P. Abrahams Gewicht? 16 20 aus 30 oder umgekehrt  
 23 Noe aus † Lot † 31 gumpt] g aus f — Am Rand: A = Apli-  
 catio — [ein saiten] ein schiffel



auff einer faisten seiten ist <nit> guet geigen: plenus venter non † studet † libenter. das wertl leib in <einem> buechstaben weyl haist blei: mit dem blei vndt mit dem leib † besudlt † <man sich>. Dahero ist fasten guet, den Moses vumbericht,  
 5 die Niniuter vumbericht, die Judith vumbericht, den † Tobias † vumbericht, den Joseph vumbericht. fasten ist <ein> schene tugendt, <ein> † tugendtreiche † schene. dise tugendt hat ghabt im hegsten gradt Anna, Anna, Anna, die <gloreiche Mueter>.

10 Almuesen geben ist <ein> schene tugendt. es darff iemandt fragen, welches holz das schwerst seie: † eichenese, lindeneß,  
 261 a taneneß? † der bettstab. die Geometri sprechen, || das die statt Seiden vndt Bethl, alwo Jacob den ersten Altar gott dem hern † auffgopfert †, seien etlich hundert meil entfernt:  
 15 ich aber sag, das Seiden vndt Bethl, Bethl vndt leiden hart aneinander stehen. wer leit mer als ein betler? wo nix ist auff lateinisch, da geht<ß> kalt her, wo nix ist auff teitsch, da geht<ß> tiel her, dahero ein schene tugendt, den armen helffen. wie vnser herr Jesus an dem Elberg gehn himl † gflogen †:  
 20 eleuatis manibus, hat er die hendt in die heche ghebt vndt auf † gstreht †. hett ich doch vermeindt, er solt solche vil mehr zu samen † gflochten † haben, so als thue er seinem hl vatter dankhen, vmb das er sein willen volzogen. Na, so als zeige er den † Apostln †, vns allen, wie man in himl † fliege †, <mit>  
 25 durchlecherten hendt, † solchen † offenen hendt, durch die das almuesen geht, salt. almuesen<geben> ist <ein> schene tugendt, <ein schene tugendt, ein> dugendtreiche schenheit: dise, dise, hat ghabt Anna, Anna

keisch sein: de Coruo. <Lücke>.

30 † Von ihrem vilen gebett † bericht, schreibt, lobt vil der h . . .  
 † Justinus †, von ihrem vilen fasten bericht, lobt vil, schreibt

2 libenter: [daher ist fasten ein] 2 f. Vgl. A.s „Etwas für alle“  
 S. 175 f. (Kleine Ausgabe) 10 ff. Vgl. 120, 29 ff. 13 vndt von  
 — Bethl aus Bethlem — Altar] A verb. Vgl. 1 Mos. 28 14 auff-  
 gopfert wohl Schreibfehler für auffgricht oder auffgstellt 18 her  
 [ein | armer] 20 Luc. 24, 50 28 hat] ist 29 In der Lücke:  
 neue Zeile: [das <die> † glorieiche † <über der Zeile> Anna nach  
 Maria gott] 30 vilen über grossen — gebett verb. — bericht über  
 d. Z. — lobt ebenso 31 bericht] schreibt

vil Gregorius † Taumaturgos †, von ihrem vilen almuesen  
 geben † bericht †, schreibt, lobt der h Bernardus, von ihrer  
 Demuet bericht <vil> Clemens Alexandrinus, von ihrer  
 feisheit schreibt <vil> Ambrosius, von ihren vilen tugendten  
 vndt von ihrer heilikeit schreiben alle heiligen. der glerte <sup>5</sup>  
 Antonius: Sanctissima Mater Anna sicut carne Dei filio est  
 proxima, Juxta virtutem meritis prae sanctis ceteris cre-  
 ditur † accepta †: gleichwie Anna, die gloreiche Mueter, die  
 negt befreinte gottes sons ist, also ist sie auch for allen andern  
 in der heilikeit auff erföhren: dan Gott geben Francisco ein <sup>10</sup>  
 solche Inbrinstige <lieb>, dem er doch nichts schuldig war, der  
 doch sein diener war,

Petro ein solchen † unbeschreiblichen † glauben,

Joanni demuet,

Gregorio sanfftmueter, 15

Philippo ein † reine † feisheit,

Chatarina ein gedult:

denen er nichts schuldig war, sondern die ihm † noch †  
 schuldig waren:

Mit ein wort <Lücke> 20

|| Ex fructibus eorum cognoscetis eos: weil nuhn heilig <sup>261 b</sup>  
 Ober heilig † Maria †, so mues h Anna wie der prophet Jonas  
 so nass worden in dem mehr, <zertraß im ein> wurm <die  
 kurbisblätter seiner lauberhütten>: es mues mehr gedult  
 haben, die ein Man hat, der wohl ein † Ergerer † wurm, das <sup>25</sup>  
 ist war. es gibt manches mahl Männer, ... Barbara  
 Männer <Lücke>

Ein solchen Mann hat ghabt die Mueter der h † Perpetuae †:  
 diße als sie gross leibs war, hat er nit nuhr ein mahl, sonder  
 wohl effter ernsthaftt <ir> ins glicht gsagt: wan sie im kein <sup>30</sup>  
 sohn bring, so woll er ihr den halß † umbreiben †. die arme

2 bericht] verb.      3 f. ihrer vil feisheit      11 Inbrinstige] S  
 aus [lieb]      11 f. denen .. die .. seine .. waren      13 solche unbeschreibliche [brunst]      21 Vgl. Matth. 7, 16      22 Maria Hs. beschädigt  
 22 f. Vgl. Jon. 4, 5 ff.      26 ... wohl nur Ansatz zu einem Wort  
 oder ein      27 In der Lücke von fremder Hand (die Bögen des M  
 gehen abwärts, während sie bei A. stets steigen) mit Bleistift: *De  
 Malis Maritis* — Darauf 1/3 S. leer

haut war voler Engsten. sie thombt nider. Ist <ein> dochter,  
 auwe † der tausend †. dise voler verzweifflung mit beistand  
 der † heban † reibt dem kind <den> hals vmb, † kriecht zu  
 seinem † stro. der Man, als der abwesend war, hatte ein er-  
 5 scheinung: er soll † anders † wo das kindt, es ist † eh nit vol-  
 thomen † gwest. ich bin dein † khindt †: finger fir<s> mau?   
 welche † dechtl † nachmalen Perpetua durfft werden <vndt  
 den> stamen erhalten, grosse hl worden, warvmb aber den  
 finger fir<s> mau? sie wolt sagen: vatter, seie still, seie still,  
 10 still vndt sag nit mehr, das ein dochter ein hauß, ein stamen  
 † khin † nit zieren. Still, still: das dem Abraham † Sara †  
 geboren ein sohn, welcher sohn, der † Isac ein fruchtbar †  
 vatter worden, ist ein grose glori im. das dem † Jakob †  
 <Schluß fehlt>.

15 <13. Die Grazer Predigt über das h. Scapulier v. 1684.>  
 <Anfang fehlt>

400 b || <Im 4 buech der h schrift, Numeri genandt, wirt gschriben,  
 wie> das volk Israel in der wiesten von gott ein so † wunder-  
 barlichen † bron erhalten, in deme durch † befehl † gottes  
 20 Moses auff ein felsn mit der rueten gschlagen vndt ein Clares  
 bronquell herauf gschossen: † consequente † eos petra, vndt  
 welches das wunder vermehret, so ist der selbige felsn wie  
 ein Cramer hindl ihnen stets nachgfolgd vndt iederzeit frischen  
 trunkh gspendiert. woher dises wunder riere, sagen rabiner,  
 25 das Aaron ein Schwester habe ghabt, die hat gheissen Maria,  
 vndt die seie alda begraben worden, wo diser felsn adern  
 seien glegen. in ansehung demnach des blossen Namens Maria,  
 mit deme kinstiger zeit die Mueter gottes selber tituliert worden,  
 hadt gott dises wunder gezeigt: richt der blosser Namen Maria  
 30 So vil, was wirt nit erst Maria, die himlskinigin, selbst richten,  
 welche sich aber der Jenigen ein Mueter erklerdt, so das  
 Scapulier ahntragen? ia Ender wirt ein fluss zuruck lauffen,

11 zieren. | [ein † Dugendsame † Tochter, ein heilige] — Am Fuß der  
 Zeile, wieder mit Bleistift: *alio* 21 *consequente* .. unterstrichen  
 (von I) Vgl. 1 Kor. 10, 4 32 ff. ia .. antragt. Vgl. auch „Lauber-  
 hütt“ II, 180 und „Lösch Wien“ (im „Reimb dich“, Luzern 1687) S. 13

Ender wirt ein mutthen das mer aussauffen, Ender wirt ein haß den lewen zereissen, ehnder wirt ein lämbli den wolff beissen, Ender wirt der Elephandt fliegen, Ender wirt sich ein aichbaum biegen, Ender wirt sich wasser mit feir vergleichen, Ender wirt ein Adler vor der fligen weichen, & das 5 Maria den Jenigen verlasse, der ihr h Scapulier antragt.

Im 5 buech der h schrift, Deuteronom genandt, wirt gschriben, wie gott der herr die Israeliter habe 40 ganzer Jar durch die wiesten gefiert mit diesem grosen wunder werk: Vestimenta eorum non sunt † detrita †, das ihre klaiden 10 40 iahr ohnversert, ohnzerissen gebliben, nit ein faden verletzt: nit ein geringers wunderwerk hadt schon effter mit dem h klaidt des h Scapuliers erwiesen die Mueter gottes. zu Angiers in Frankhreich ist ein Scapulier acht iahr im grab glegen, die † truch † sambt dem leib vndt allen kleidern der verstorbnen 15 † fraile † versault, das h Scapulier aber so † frisch †, als ob es erst † nei versertigt † worden: zu Tull in Lothringen 9 iahr vndt zu † Remirimont † in Lotringen 10 iahr. da hier zu Graz selbst ist ein grab eröffnet worden, worein ein kindt for 5 iahren glegt < worden >, ganz versault, das † toten 20 klaidt < vndt > alles in grundt versault †, das Scapulier aber, so † ihme † die Eltern anglegdt, ganz nagl nei mit der . . . seiden frisch † gstift gfunten † worden. vil dergl mehr zu g<schweigen>: worauß gott, die Mueter gottes, der himl, die Engl des himls zeigen wollen den grossen wert dieses 25 Marianiischen schaz.

Im 6 buech der h getl: schrift, Josue genandt, wirt gschriben, wie ein mahl diser kriegsfirst ein bar Männer gschickt hadt in die statt Jericho, dieselbige || auß zu spähen, solche aber 400 a wegen verfolgung vndt nachstellung des kinigs selbiger statt 30 sich in ein haus eines frau zimers gschlichen, welche dan mit ihrem fleiß vndt arglist die guete officir saluidt. Josue wolte

7 5 aus 4      7 ff. Zu diesem Absatz vgl. „Lauberhütt“ II, 178  
 8 Jar über d. Z.      10 Vgl. Deut. 29, 5 (*attrita*)      11 nit ein aus  
 fein      16 fraile [zu aschen] — frisch aus n[ei!]      17 worden wieder-  
 halt      22 . . . st vielleicht = seiten zu tilgen vergessen      23 gfun-  
 den verb.      27 6 aus 5      27 ff. Vgl. „Lauberhütt“ II, 179 f.  
 31 gschlichen über [*saluiert*]

solche guetheit danckhbar ersezen, † besilcht †, wan er die statt  
 werde erobern, so soll sie ein roth strickhl vom fenster herab  
 hengen, vndt hadt er allen den seinen soldaten † befohlen †,  
 alles auff<ß> eisserste zu † verheren vndt zersteren, ausge-  
 5 nohmen † dem hauß, wo diß rot strickhl hangt, † verschon-  
 nen †: wohl ein greßers Priuilegium vndt freihait hat der  
 Mensch, dem ein roths vndt feiglblaus bandl des Scapuliers  
 am halß hangdt, ein solches darff nit ins feir vndt brandt  
 gsteht werden. ein solcher ist befreit for dem ewigen feir. in  
 10 quo quis moriens aeternum non patietur Incendium, seindt  
 die wort der himls kinigin selber: der mit dißem h Scapulier  
 stirbt, † than † nit verdambt werden: dahero anno 1612 auff  
 Neapl ein reicher burger von den † Mailändern † enthaut  
 worden, dessen leib vnder einem baum begraben, das haubt  
 15 aber in bron gworffen. iber etlich tag auß † befehl † gottes  
 raißen 2 † geistliche † dort forben, welche ein stim † herten †  
 . . . . sie † suechen †, sie sehen, sie heren ein bluetig haubt in  
 dem † brun, welches ihnen allen verlauff † erzelt vndt  
 gsgagt, das er diße gnad noch erhalten, weil er das h Scapulier  
 20 † alzeit der regl nach gebraucht † hab.

Im 7 buech der h getl. schrifft, Judicum genandt, der rich-  
 ter, wirt gschriben, wie das <die> bäumer ein reichstag haben  
 angstellt, vnder ihnen ein kinig erwelt, vndt zwar erst Cron  
 vndt Scepter dem Elbaum, dem weinstockh, dem † Ceder †  
 25 vnder andern anerbotten, so aber freiwillig resigniert, biß  
 entlich der Dornbusch solche wurde ahn<gnomben>. verzeiht  
 mirs, ihr bäumer: So noch einmahl eier zusamen kunft sole  
 † gschehen †, so wolt ich eich loben, das die stimen nit falten  
 auff ein baum, sonder auff ein stockh: den selbigen stockh, in  
 30 welchem <der> h † Carmeliter † Simon <Stock> so lange

1 besilcht] † beschließt †      5 f. verschonen [nit ein ge<ringes>]  
 7 f. Ein weißes Skapulier mit rot-blauem Kreuz tragen die Mitglieder  
 der Bruderschaft von der Allerh. Dreifaltigkeit. In „Lauberhütt“ III,  
 189 läßt Abr. diese Bruderschaft anrücken „unter dem Siegs-Fahnen  
 der unbefleckten Gottes-Mutter“      12 auff aus zu      15 befehl  
 verb.      17 . . . das 2. Wort vielleicht: *Curaschi*      21 7 aus 5 —  
*Judicum* über [Ruth]      25 resigniert] r aus w<idersprochen>, daher  
 R      26 der aus die <dornhecken> — solche aus solches <amt>  
 28 stimen st aus d      30 h .. *Simon* über *Simon*

iahr gott † globt † vndt die Mueter gottes verehrt, welche ihm  
 nit nuhr ein mahl, sonder effters † ime, <dem> hl † Stoß, er-  
 schinen vndt ohngezweifft ahngedeit, das sie ime kinstig wolle  
 ein hohe schankung spendieren, nemlich das h Scapulier. der  
 h Patritius hat vom himl bekomen ein mantl, der h Nicolaus 5  
 ein † Insl †, der h Quericus ein schneweiß kleid: eine schene  
 schankung, <der> h Gebhardus, bischof zu Costniz, <ein>  
 Pastoral, <der> h Amatus ein Mess Qwand, Carolus Magnus  
 <ein> guldnes ×, so noch in Baiern auff dem berg Andex, aber  
 das h Scapulier ibertrifft alle schankungen, so Maria die M 10  
 gottes dem h Simon Stoß geben. der stoß hat mer frucht  
 tragen als alle andere bauer.

|| im achten buech der h getl schrift, Ruth genandt, da wirt 399 b  
 gschriben, das Ruth, dise guete Matronin, habe bey dem Bos  
 auff dem akher anghalten vmb die gnad, das sie dorffe auff 15  
 klauen die Jenige Chorn Ehren, die <er> ohne das auff dem  
 akher ligen lassen: Nit weniger thuet die Mueter gottes durch  
 ihr h Scapulier vndt bruederschafft suechen die Jenige, so  
 gleichsam verlassen vndt als sinder verlohren, wie dan das  
 erste wunder † gwest, das nemlich † der h Simon Stoß 20  
 selbst mit dem h Scapulier ein lasterhaften vndt bereits an  
 der † barmherzikeit † Gottes verzweiffelten Engländischen  
 Edlman † im todtenk<ampf> bekert vndt grett †.

im 9ten buech der h getl. schrift, könige genandt, wirt gschri-  
 ben, wie Dauid, damahl noch ein schlechter hirtd, sich wider 25  
 den ohngschlachten risen Goliath getraut habe vndt den selben  
 nachmalen ritterlich erledgt mit der schlingen. ein grosser, ein  
 grausamer, ein † grassierender †, ein grandiger, ein grimiger,  
 ein grober, greilicher Goliath ist der bese feindt. So waißt man  
 aber wohl, das diser mehrmahlen ist iberwunden worden mit 30  
 der schlingen des h Marianischen Scapuliers. wie dan zu  
 † Venedig einst einen † gotlosen Jüngling die bese feindt  
 wirklich wolten erwirgen, auch das † hilzene † Crucifix sein

1 gott] g aus s<ein> 12 andere über d. Z. — Zu diesem Abs.  
 vgl. „Lauberhütt“ II, 178 f. 13 im achten aus das 8 20 gwest  
 [in] — das aus deme 23 im aus das 27 schlingen. [ein ibler,]  
 32 einst] †1† 1 am Zeilenschluß — einen aus ein (Der Abstrich-  
 Schnörkel für en nachträglich beigesezt) 33 hilzene †[×]† Zwei-

angsiecht abgwendt von ihm, hadt ihn dannoch noch erett das h Scapulier.

im 10 buech der h schriftt steht gschriben, wie der Elias der grosse prophet, der erste stifter des h Carmeliter ordens, so  
 5 grosse wunderwerkh hadt gwirkht mit seinem mandtl: ein Portion von dem Mandtl Eliae ist warhafftig das h Scapulier, dessen wunder werkh zu erzelen, zu schreiben, zu mahlen, zu zeichnen, zu † nehen †, zu ersinen ohnmiglich scheindt, † Columba †.

10 im 12 buech der h schriftt steht gschriben, wie man ein todten kerper wolte begraben vndt ihn ohngfer in das grab des Elisaei gworffen. so baldt in die † bainer Elisaei angriert, † ist er wider lebendig worden: Elisaeus war ein Carmeliter, vndt der hadt todte zu leben erwekht, grossß wunder. die  
 15 Carmeliter haben noch etwas, vndt das selbe hat schon vil todte zum leben erwekht: zu † Dorlay † in Burgundt wirt ein todter Jngling wider lebendig. zu Neapl † ware † ein Burger namens Aniellus Tramontanus, wird durch das h Scapulier widerumb lebendig. zu Cell am Reinstrom wirt ein todts  
 20 kindt durch das Scapulier wider lebendig ic, vil andrer zu gschweigen:

Im 13 buech der h schriftt < steht > gschriben: wie der Ammon die abgsandten des Kinigs Davidts so schmechlich gehalten vndt selbige auf einraturg etlicher † hoffrathß fir ausspeher † an-  
 25 gesehen, dessentwegen inen die klaiden lassen abschneiden spetlicher weiß, so ihm aber, dem Ammon, gar nit rosen tragen: Es seindt auch schon etliche freche zungen vndt federn gwest, welche das h Scapulier vndt Marianiße klaidt haben  
 399 a || gschimpft, seindt aber ohne gebirende straff vom himl nit  
 30 befreidt gwest, wie man gwiss weiß von einem obristen in Churbaiern, welcher schimpflich das h Scapulier vom halß griffen vndt selbiges hinweß gworffen, gleich vom besen seindt ist hßessen worden.

felhaft ist die Bedeutung sowie die Tilgung des Zeichens. Es ist wohl nicht das gewöhnliche Andreaskreuz

10 12 aus 11      10 ff. 4 Kö. 13, 21      17 ware über d. Z.  
 22 13 aus 12 — Ammon Gemeint ist Hanon, der König der Ammoniten, vgl. 2 Kö. 10, 4

Im 14 buech der h schrift <wirt gschriben> von der h tapfern Judith, wie die selbige die betrangte statt Bethulien von dem feindtlichen Holoferne erledigt hadt: Anno 1565 ware der Insl Malta von dem Erbfeindt dergestalten starck belegert, das sie schier genzlich verzweifflet. endlich nahmen alle 5 Gaualir vndt Officir ihr zueflucht zu der Carmelitischen Maria zu Neapl mit antrag<ung> des Scapuliers, überwinden die feindt.

<Im> 15. <buech der h schrift,> da steht gschriben von der braut im hohen liedt Salomonis: Multae filiae † congregauerunt † diuitias, tu supergressa es vniuersas, vil dechter haben ihnen reichumb gesamblet, aber du übertriffst alle: vil dechter der † Chatolischen kirchen † haben ser grosse schätz, aber du, durch den h rosen<krantz>, durch die girtl, durch † striff, aber du, Carmelische B<ruederschafft>, übertriffst fast als †, 15 dan dir die Mueter gottes das h Scapulier anglegt, welches ein nit † verloren last, in quo quaestus meus: Padius †.

<Im> 19 buech der h schrift, Ecclesiasticus genandt, da steht gschriben: Qui nauigant mare, narrant pericula eius. solche gfare hat außgstanden der h † P<aulus> †: von solchen 20 gfare seint fast ohnzulbar <er>halten worden durch das h Scapulier. for 30 iahren, ist nit lang, zu Argentira im Archipelago ein gale zu grundt gangen, worauff auch ein weib sambt einem saugenden kindt. so baldt dise in die tieffe gangen, nimbt sie das h Scapulier ins maul, <vndt wirt gerett.> 25

es seint noch 26 buecher † vorhanden † in h schrift, iez folgen 18 propheten: Isaias, Abdias, Jonas, Michaeas, Nahum, Habacuc, Aggaeus, Sophonias, Zacharias, Malachias, in welchen man allenthalben etwas antriffst, so zum forzeichen vndt lob des h Marianiischen Scapuliers geraicht. ohnmiglich 30 aber scheidts, das alle köndten bey gebracht werden zeit

7 Neapl ihr zueflucht Wiederholung 11 es] est Vgl. Prov. 31, 29  
12 vil .. wohl = haben, aber undeutlich, daher getilgt und wiederholt 13 dechter .. kirchen über d. Z., aber über ser .. 14 striff] oder [das] steh] 15 [in dem pfahl,] fast — fast aus schon  
18 19 aus 17 — schrift steht gschriben nachher wiederholt 19 Qui [est] — Eccli 43, 26 — Zu diesem Absatz vgl. „Lauberhütt“ II, 177 f.  
20 Paulus (Vgl. 2 Kor. 11, 23 ff.) Hs. beschädigt 26 [es ist <ein> anders buech] es 30 vndt aus des



halber. Merckh vndt denckwirdig ist doch, das nit <ein> einiger  
 auß disen propheten, welcher nit von der Sonen etwas  
 † gschriben † vndt g sagt, diser schenen welt ampl. ein son kendet  
 mit aller warheit genendt werden das h Marianische Scapu-  
 5 lier. die Son geht durch 12 zeichen des himls. der fisch, der  
 wasserman, der lew, der zwilling; der  
 <Schluß fehlt>.

<14. Eine Predigt über die h. Klara.>

265 a || <Es ist Gott dem Moses in einem brennenden Dornbusch  
 10 erschinen. warumb aber, mein Gott, nimbst du dein tron in  
 einem Dornbusch, warumb nit auf einem hohen Cederbaum?  
 nein, sagt Gott,> Mein, der Cederbaum, weil er sehr hoch  
 wagt, mecht ein sinbilt sein eines hochmietigen menschen, von  
 dem der Poet sagt: hochmuet vndt stolz waren auff einem  
 15 holz. warumb nit auff einem schenen Cipressbaum? Nein,  
 Mein, der Cipressbaum mecht ein abbildung sein eines gleissners,  
 weil diser nuhr bleter tragt ohne fricht: auswendig golt, ein-  
 wendig blei, das ist der gleissner Ihr schelmeren. warumb nit,  
 mein gott, † nimbst † dein tron auff einem birckenbaum?  
 20 Mein, Mein, der birckenbaum ist ein Patron der weinsauffer,  
 weil er die reiff zu fessern spendiert. darumb sagt der stirzen-  
 becher: Ich hab ein gueten freindt, der ligt vndten im keller,  
 er hat ein helzens rechl ahn vndt haist der Muscateller. warumb  
 nit, Mein gott, machst dein thron auff ein öhlbaum? Nein,  
 25 Mein, der öhlbaum mecht sein ein entwurff eines linden vndt  
 gar zu weichherzigen Menschen, der gar nit straffen kan. bey  
 mier aber haist es also: In einer handt ein Chron, in der  
 ander aber ein rueten. dise ist der besen Ihr lohn, die andere  
 aber der gueten. warumb, mein gott, machst du dein thron  
 30 nit auff ein baum? † warumb grad † in ein dornbusch?  
 darumb, darumb: ein dornbusch tragdt scharpfe, spiffige, spizige

Vor 9 Anfang fehlt (1 Bl.) 9—12 Es ist .. Gott ergänzt nach  
 „Judas“ I, S. 454 (Ausc. mit 457 S.) 13 mecht] m aus ist 19 nimbst  
 verb. 22 der ligt über d. Z. 22 f. Hier haben wir eine ver-  
 derbte Form des Volkslieds vom Muskateller (um 1570): *Den liebsten  
 buelen, den ich han* 31 scharpfe [berner]

derner, die oben vndt vndten den gundten verwunden, ist ein Einbildt eines Menschen, der sein † laimigen †, lumpeligen, † limeligen † leib streng Casteit: dort, dort hat gott sein † wahren † thron:

Clara clara, ein adliche freile, hat verdient den titl Ihr <sup>5</sup> gnaden Abels halber, hat aber verdient den titl Ihr streng wandls halber: dise tragte aufferhalb ein klaidt, so sicilianisch, einwendig aber ein klaidt, so cilicisch war, außwendig verziert mit schenen guldenen spizen, einwendig armiert mit harten eisenen spizen. sie tragte ein guldene ketten umb den halß, <sup>10</sup> ein eifene ketten umb den leib, womit sie die Jungfrauschafft in verhafft vndt arrest geben, die selbe Ihrem Jesu als eine leibeigne vndt liebeigne zu praesentieren.

Franciscus, ein reichbegieter kauffman zu Assisi, wirt einft von dem getlichen geist dergstalten entflambt in anmietiger <sup>15</sup> Betrachtung seines blossen vndt † nakendten † hailandts Jesu am x, daß er von freien stufen alles verlassen, in ein rauhen härigen sack geschlossen, mit einem harten strich umbgirtet, in solcher armuet seinem Jesu zu † dienen † beschloffen, der so arm, daß er in einem fremden stall gebohren, in einem frem- <sup>20</sup> den grab begraben <sein> wolte: faciamus adiutorium simile ipsi. Clara wolt † sein solch † ein ghilffin Jesu, im gleich.

Der Mundtbekh des grossen kinigs Pharaonis, weil er Saum- selig im bachen gewesen, ist derenthalben in die reichen gworffen <sup>25</sup> worden, mit Ihme desgleichen der Mundtschenk. einft bey nechtlicher weil hatten beide ein traum, vndt weil der Joseph ein traum ausleger war, so derzelt der mundtbekh den seinen. Mier, sagt er, hat getraumbt, als trag ich 3 kerb auff meinem kopf vol mit brot, vndt auß dem obern korb || fressen mier die <sup>265 b</sup> vegl. ho, ho, sagt Joseph, mein lieber Camerat, wie er den traum ghert, du wirst stricto modo gehenkt werden, du wirst

9 schenen über d. Z. 17 in aus f..., daher 3 statt i  
 18 härigen] h aus 3 18 f. in .. armuet über [also] 19 der  
 Papier beschädigt 21 f. Vgl. 1 Mos. 2, 18 22 sein .. über d. Z.  
 27 weil] zweil, d. h. 3 vorgesetzt, also wohl aus 3<eit> 28 derzelt]  
 Das d des folg. Worts vorweggenommen (?) 29 Mier Hier fängt  
 die Abschrift <h> an 30 vol .. brot unter d. Z.

im lufft das luftschepfen vergessen, du wirst hoch angesehen  
 sein, aber am Galgen. der traum war gar zu schlecht, den  
 † also † tragte er 3 kerb: auß dem obern frassen die vegl. in  
 den vndern 2 kerben, sagt der h vater Augustinus, war ge-  
 5 meines gesindl brott. dise waren zuedeckt gar fleißig. im obern  
 forb waren Mundtseml für <den> kinig. disen ohngedekter  
 lassen, daß die vegl <driber thomen>: daß ist nichts nutz,  
 bedeit nichts guets, wan <man> merer in obacht <nimbt>  
 das schwarze schlechte brott als die schneweise Mundtseml des  
 10 kinigs. daß ist aber bey vnsern zeiten gar kein traum, sonder  
 ein buer wahrheit. Ein Mundtbrott vndt Edle speiß Jesu  
 Christi, dessen † kinigs † titl das × zeigt: Jesus Naz kinig  
 der Juden, diß mundtbrot ist die Sel des menschen. ach, auff  
 diß schneweisse brot gibt man leider nit gar vil acht. wie oft  
 15 thomben die vegl driber? die hellische raben fressens wekth.  
 Ein schwarzes gindlbrot ist der Menschliche leib, <der>  
 † ghaitlicht † leib. o wie verwart, verwert man, verwacht man,  
 versorgdt, versicht mah, versichert man dises schwarze ge-  
 sindlbrott, den leib? vil mehr als das weiße Mundtbrot, die  
 20 sehl. absonderlich aber ist diß bey dem weiblichen geschlecht. —  
 Elisaeus, sagt die h schrifft 4 Reg: 4 cap.; thombt zu einer  
 armen haut, fragt die selb, ob<s> nichts hab. nichts, nichts,  
 mein lieber h vater. nit ein bissl brot <im> haus? das got  
 erbarm. gar nichts, wie ich gsagt hab, mein h prophet, nichts  
 25 auffser ein wenig öhl: parum olei quo vngar mit dem ich mich  
 anschmier, damit ich im gsiecht ein wenig glenzen † than †.  
 ah, so glanz, du fott schanz. Also geht man mit dem leib vmb,  
 mit disem gindl brott. disen thuet man zieren, man thuet  
 ihn schmieren, disen thuet man pollieren. disen beklaidt man  
 30 mit seiden, disen buzt man mit freiden, disem ist man allzeit  
 holdt, disen ziert man mit golt. daß maul mues sich schreiben von  
 Rottenburg am Neckhar oder Schlekhar, † freilich bey freilen †,  
 die wangen miesen sich schreiben von Rosenhaim in Baiern,

2 aber über d. Z.    3 also über [er] — er über d. Z.    6 disen]  
 diser    11 speiß [des kinig]    25 mit] m aus d, daher groß M  
 26 than] th ganz verblaßt    28 disen über [man] — man über in  
 zieren    29 disen <nach schmieren> aus man    31 golt [die]  
 32 freilich .. freilen über d. Z., aber wohl am falschen Platz

die nasen mues sich schreiben von Weiffenfelf in <der> Pfalz,  
die augen miesen sich schreiben von Sternberg in Behmen,  
die stirn mues sich schreiben von Glattau in Schlesien, die har  
die miesen sich schreiben von Schenfeldt in Schwaben. vndt gleich  
wie in Steirmarkh Leibniz vndt Ehrenhausen nit weit von 5  
einander, also ist auch leib vndt Ehr nahet bey einander: den  
leib thuet man Ehren als das frauenzimmer, daß ist war vndt  
clar, aber nit war vndt Clar bey Clara.

dan Clara, ein freile von 10 Jahren, will sein Adiutorium  
simile, gleich in allem, Francisco: laßt Ihr die schene goldtgelbe 10  
har abschneiden in der kirchen Mariae, verwirfft allen frauen-  
zimmer gschmuckh, nimbt an stat einer franzesischen modi in  
klaydern ein franziscanische modi an sich, zu zeigen: sie frag  
nit ein har nach der welt vndt † nach † dem weltlichen, ver-  
lest guet, bluet, schliefft mit Ihrem zarten leib in ein rauhen 15  
roth, umbgirt sich mit einem harten strickh † ganz vest wol, † ist  
in allem ein gleiche † mit<ghilfin Francisci.>

|| Franciscus, wie er in einem stall gebohren, so hat ihn ein 266 a  
Engl in ggestalt eines fremdblins auf der tauiff gehebt, Ihm das  
h × zeichen auff die rechte ayl gemacht, welches rote × man 20  
allzeit gar sichtbar gesehen. daß war schon forbedeutung, waß  
er fir ein liebhaber werde sein des × Jesu Christi. Faciamus  
adiutorium simile. Clara ganz gleich solt sein, wolt sein Ihrem  
Francisco.

Clara lebte 60 Jahr, in disen 60 Jahren waren alle tag bei 25  
Ihr freitag, will sagen, alle tag war Ihr betrachten des  
×igten Jesu. — der Prophet Elias khombt einmahl zu einer  
armen wittib, fragt, was sie hat, was sie thue. o M<ein> vater,  
sagt <sie>: En colligo duo ligna, sihe, da samble ich 2 helzer  
vndt bach mier ein brot, alsdan will ich sterben. so iemandt 30  
die Clara bei tag oder nacht, frue oder abendts, in dem Choro  
oder Cell hette gfragdt, in wem sie btschafftigt wer, so hette  
sie nit anderst geandtwort: En colligo duo ligna, ich samble  
mier 2 helzer. was fir ein? eins in <die> hehe, das ander

3 har [welches]      9 dan über d. Z. — Jahren [tritt in]  
16 ganz vielleicht nur ein Zeichen      20 rote × über d. Z.      22 des  
[ge × igten Jesu]      25 6ig Jahren      27 ff. Vgl. 3 Kö. 17 (s. „Judas“  
I, 455)      34 was <was> fir ein über d. Z.

über zwerch. mit dem mach ich mier vndt bach ich mier mein  
teglich brot, biß ich stirb: biß in todt war ihr leben der xigte  
Jesus.

Der h Anselmus in Caput 8. Cantic. schreibt, daß von dem  
5 selbigen baum, an welchem Adam im paradys gesindigt hat,  
seie durch ein Engh ein Näßl getragen worden nacher Jeru-  
salem, aldar gepflanzt vndt in ein grossen baum erwagen,  
auf welchem man nachmalß das x Christi gezimbert, auch seie  
eben an dem selben orth des Adams <leichnam> oder wenigst  
10 sein kopf begraben worden, wo das x Jesu ist auffgericht  
worden, vndt weil man den vndern thail des x etwas zue-  
gspizt, damit es desto leichter in berg hinein gangen, so seie  
der spiz des x Christi dem Adam ins maul gangen, also  
wunderlicher weis Adam ietzt den safft des lebens von eben  
15 dem selben baum erhalten, von dem er for her den safft des  
todts genossen. D wunderbarliche getliche forsichtikeit: das x  
vnseres herrn dem Adam mit dem vndern thail im maul,  
mit dem er gindigt. — Aber auch daß wunder sahe man in  
Clara, bei Clara, an Clara, massen sie auch stets das x Christi  
20 in Ihrem Mundt: was sie redte, war ein reden von Ihrem  
xigten heilandt. lass andere wolriechende rosen für die nasen  
heben zu einer erquifhung, Clara erquift sich nit mit rosen,  
sonder mit den dornern, wormit Ihr getlicher preitigamb ist  
† gekrendt † worden. lass andere rässe nagerl auff die zung  
25 nemben zu einer sterkh, Clara sterkhht sich allein mit den naght,  
mit denen Ihr liebster Jesus an<ß> x genaght worden. lass  
andere in schattenreichen gärten Ihr zeit vertreiben, Clara  
bringt Ihr zeit zue in dem garten Gethsemani, alwo Ihr  
hailandt gfangen worden. Ich waiß gar wohl, daß die Hebreer  
30 † von den schlangen † verwundt <worden>, biß seindt gsundt  
worden, wie sie † Jene † auffghenkt schlangen in der wiesten  
haben angshaut: Clara, so offt sie Christum Ihren hailandt

4 ff. Vgl. auch *Judas I*, 455    9 des aus der <leichnam>    14 eben  
über d. Z.    18 wunder [sicht man]    20 Mundt Vgl. Z. 17:  
maul — was] w aus d — von über d. Z.    24 gekrendt Vorsilbe  
nicht klar, offenbar verb.    26 ff. lass .. herzen vgl. *Judas I*, 354 f.  
355 u.    30 verwundt über [von den schl]    31 Jene] † deine †  
<eine aus d(ie)?>    32 Christum über d. Z. — Ihren aus den

an dem x in der hehe, dessen ein figur war dise schlang, hat angshaut: non sanabatur, sed sauciabatur, wurde sie nit gunt, sonder verwundt, verwundt Ihn Ihrem herzen.

|| fast alle Instrumenta vndt werfzeig, mit denen Christus <sup>266 b</sup> der herr ist gebeinigt wordten, zeigen noch alle Jahr ein mahl <sup>5</sup> ein frische gdechnuß dises bittern leiden, vndt zwar am Charfreitag:

zu Venedig in der kirchen der h Clarae wirt ein Nagl auffhalten, der Christo dem herrn am x durch seine heiligste fieß getrungen wordten: diser Nagl schwizt alle Jahr am Charfreitag das helle bluet. Jederman khans sehen, zu frischer gedechtnus des leidens Christi. <sup>10</sup>

In der hoff capell des gross Maisters der Malteser Ritter wirt ein dorn auffghebt von der dbernern Chron Christi: diser dorn pflegt alle Jahr noch auff dise zeit, am Charfreitag, zu blien vndt grienen zu frischer gedechtnus des leidens Christi. <sup>15</sup>

Zu Pisis in Tuscia wirt auch verChrt ein dorn auf der Chron Christi: diser dorn pflegt alle Jahr am Charfreitag durch ein stettes wunderwerk h ein solche hiz von sich geben, das man kaum das Christall, in dem er eingast, halten kan. † dis † zu frischer gedechtnus des leidens Christi. <sup>20</sup>

Ohnweit Massilia, in dem Markhslehen S Maximi wirt auffhalten ein schrollen Ert, mit bluet Christi besprengdt, welches die h Maria Mag<dalena> † in ein glas † gbracht: alle Jahr am Charfreitag auff den h † text †, wan man in dem Passion dise wort singt: unus militum lancea latus eius, Einer auf den Soldaten ic, pflegt sich das bluet bwegen vndt über sich wellen zu frischer gdechnus des leidens Christi. <sup>25</sup>

O meine h Instrumenta, wie lob ich, wie lieb ich eich, das Ihr alle Jahr die frische <gedechtnus> begeht des bittern leidens Christi. aber was mues ich von Clara sagen, bey der nit nuhr alle Jahr, was sag ich Jahr, nit nuhr alle Monath, was sag ich Monat, nit nuhr alle wochen, was sag ich wochen, <sup>30</sup>

6 f. am charfre am Zeilenende, in der folg. Z. deutlicher wiederholt  
12 leidens am Ende der Zeile zu stark gekürzt, daher, etwas besser,  
wiederholt am Anfang der folgenden 17 der [dernenen] 24 gbracht  
[dise] 25 am] a aus w<an> — text aus † zeit † 26 Vgl. Joh.  
19, 34 32 Jahr aus M<onat>, was

sonder alle tag, stundt gwest ein frische gedechtnus des bitteren  
leidens Jesu? — In dem topf Elisei war lauter bitterkeit,  
in dem herz Claræ auch lauter bitterkeit: das bitter leiden.  
auff den axlen Isaae war ein holzbirde, in dem herz Claræ  
5 das Holz des × Christi. auff den schuen Judith glanzten 5  
rotte rubin, in dem herz Claræ waren die 5 wunden Jesu. auff  
dem berg Moria war der wider in den dornern, in dem herz  
Claræ war die dornerne Chron Christi. in der hand der starcken  
Jahel war ein Nagl, in dem herz Claræ die 3 Nagl Christi.  
10 in den händen des Saul war † ein † scharffe lanzen, in dem  
herz Claræ war die lanzen Longini. bey dem bron Jacob  
waren die halb gschelte ruetten, in dem herz Claræ der über  
vndt über verwundte Jesus: Adiutorium simile.

267 a || was thuet einer, Gh er auff steht? antwort: <Gh> er  
15 auffsteht, er legt sich for her nider. Franciscus der seraphische  
steht nach seinem todt auffrecht auff den fiessen heitigs tag <8>,  
o wunder. er ist aber forher bey lebs zeit alzeit glegen. wo?  
bei den fiessen eines Jedwedern Menschen. er hat sich † for  
Jedwedern † vermindert, hat auch in superlatiuo gradu  
20 gwolt, das seine brieder sollen in comperatiuo die Minores  
oder mindere gnent werden. — Adiutor: simile: Clara ein  
mit ghülffin, Francisco ganz gleich. im alten testamendt auf  
befelch gottes mueste der briester an seinem klaidt vmb vndt  
vmb vnden hero guldene schellen oder † glefle † tragen, vndt  
25 zwar dergstalten alzeit ein gulden schellen, nachmal <ein>  
granat apfl, wider <ein> schellen, wider <ein> granat apfl.  
deren waren an der zahl 3 hundert 66. dise † schellen † be-  
deiten ein jar, drei hundert 66 tag, die granatepfl bedeuten,  
das vnder den 366 tagen keiner soll sein ohne fricht der gueten  
30 werkh: alle tag wolte gott etwas guets. Clara hat alle  
augenblif etwas guets gwirkht, so vil guete werck, heilige  
werkh, als stern im himl. absonderlich aber sahe man die de-  
muet wie ein diemant an Ihr glänzen. sie winschte, das sie

2 f. Vgl. 4 Kö. 4, 39 ff. 9 ein aus die, daher G 13 simile,  
also war Sie Ein warhaffte gehülffin Ihres G: Batters <h> 18 for]  
f aus v 19 auch [wollen] 28 † ein Jar † über d. Z. 29 [die  
drei <darüber: vnder> hundert 66 tag kein tag] das — fricht [der  
gueten], dann wiederholt 30 tag [etwas guets] 33 f. sie aus nit

nit clara, sonder obscura heisse, das niemandt vmb sie wußt. sie wolte Ihrem liebsten Jesum nachfolgen, der auff dem  $\times$  mit gnaigtem haubt ist gestorben: *Inclinato capite*, auß vrsachen: ober seiner stundt ein brechtiger titl, nemlich Jesus ein kinig der Juden. er naigte das haubt von diesem brechtigen 5 titl ab,  $\dagger$  hinweß  $\dagger$ . Clara wirt allerselts *praeclara* genendt vndt Ihr heilikeit außgeschrien. sie achtet sich aber diesen titl nit, sonder schätzt sich die nidrigste Creatur auff Erden.

Clara *praeclara*: babst Gregorius der 9te hat sie nit nur 9 mahl, sonder öffters haimbgsuecht vndt sich iber  $\langle$ ir $\rangle$  heilikeit 10 verwundert.

Clara *praeclara*: Babst Innocentius der 4te hat nit nuhr 4 mahl, sonder alle mahl, so oft ihm ein  $\dagger$  hegst  $\dagger$  wichtige sach for gefallen, ihrem Ratschlag gfolgt, das die  $\dagger$  Eltern  $\langle$ sich $\rangle$  sehr wunderten.  $\dagger$  Clara *praeclara*: durch Ihr gebett 15 ist Ihr Schwester Agnes also schwer worden, daß 20 starke Mäner sie von dem orth nit konten bewegen. — Clara *praeclara*: da sie einst daß h  $\times$ zeichen iber ettliche brott gemacht, da ist augenblicklich auff allen broten ein eingedrückt  $\times$  gsehen worden. — Clara *praeclara*: alle presten vndt frankheiten 20 hat sie mit dem einigen  $\times$  abgwendt, sowohl im Closter als außser des Closters abgwent. — Clara *praeclara*: gar vilen hat sie die Inersten gedankhen in Ihren herzen endtecht, also bessere augen ghabt als ein lux, von dem man fantasiert, daß er khin durch ein Mauer sehen: — Clara *praeclara*: sie hat daß 25 öhl nach dem Exempl Elisaei wunderbarlich vermert, auch das brott nach dem Exempl Christi wunderbarlich vermert, das solches ihr vnder den händen gwaxen.

|| Clara *praeclara*, beriembt vndt herrlich allenthalben, wolt 267 b sich doch vnder alle ernidrigen: die ein haubt war der  $\dagger$  geist- 30 lichen orden, ligt  $\dagger$  effters bey  $\langle$ den $\rangle$  sieffen  $\dagger$  heiliger  $\dagger$  geistlicher dechter. die ein licht war der Chatolischen kirchen, ferte effter ein finstern  $\dagger$  kirchen winkhl  $\dagger$  auß mit d $\langle$ em $\rangle$

3 Joh. 19, 30 9 babst über d. Z. — nit ebenso 12 hat [sie]  
14 f. das .. wunderten unter der Zeile, die Lücke freilassend 19 da  
ist aus das 26 öhl Vgl. o. 152, 25 29 [ligt doch bei den sieffen]  
wolt 31 heiliger über Ihrer 32 Über dechter ein unleserliches  
Wort, wohl auch heiliger wie am Zeilenschluß 33 finstern [ $\dagger$  winkhl  $\dagger$   
auß] Unter  $\dagger$  winkhl: kirchen  $\dagger$  Darunter:  $\dagger$  winkhl  $\dagger$



befen in der handt fir die kron † leichter zu buzen. † die ein  
 † sonderbars † Kleinodt war der kirchen gottes, wolte klein  
 sein, verworffen sein, verborgen sein, nichts sein: das haist ia  
 gleiche ghilff<in> gemacht. † dir † Adam die Eua, Francisco  
 5 die Clara:

truz <dem> teiffel noch einmahl: du hast den Adam vndt sein  
 mit gehilff<in>, die Eua, durch ein speis, benantlich den apfl,  
 in grossen spot gebracht. dir zu truz hat gott der welt ein Man  
 vndt weib geben, nemlich Franciscum vndt <sein> mit-  
 10 † ghilff<in> † Clara, welche durch ein speisen in gresten Num  
 vndt glori khomen. dise speis ist daß getliche Manna vndt himl-  
 brot auff dem altar. gegen disem ware Franciscus also ent-  
 flambt, das er fast allemahl nach der Comunio verzukht worden.  
 so gar hat er seinem lambl, dem lieben thierl, befohlen, eß  
 15 soll alzeit auch nider knien, wan man diß hegte guet in der  
 h Mess auffhebt, welchem befehl das lambl nachkhomben vndt  
 iederzeit fleissig auff die knie gfallen: Me Me, sprach <das>  
 lambl, so vil als Ja Ja. Adiutorium simile, Clara in allem  
 gleich Francisco ware.

20 Petrus wolt auff <ein> zeit Christo dem herrn ein tabernakel  
 machen auff dem berg tabor, darvmb hat er auffgeschrien: facia-  
 mus hic 3 tab: lasset vns da drei tabernakel machen, dir Christo  
 ein, Mosi <ein> vndt dem Eliae <ein>. ho ho, Peter, du hast  
 deiner vergessen, wo wirst du bleiben? ich, gedacht Peter,  
 25 bleib mit meinem lieben Jesu vnder seinem tabernakel: in  
 warheit das herz Clarae war allzeit bey ihrem Jesu in seinem  
 h tabernakel auff dem altar, vndt gleichwie Elisaeus die bitter-  
 feit des krauts in dem topf der propheten finder gwendt hat

1 fir .. buzen über [mit handt] wohl irrtümlich getilgt — die [da  
 war] die 2 sonderbars über d. Z. 4 dir oder die 6 Über  
 teiffel: Mi † Mi † — noch einmahl: zuerst wohl im fehlenden Teil der  
 Hs., zum letztenmal vgl. unten 160, 1 8 welt: ein [andern † Fran-  
 ciscum † geben v] 10 ghilffin [die im in allem] — welche] w aus  
 d<ie> oder d<urch> 12 auff aus in dem, daher N 13 Comunio  
 [endt-<zuft>] Zeilenschluß 17 f. Me .. Ja hinter ware (Z. 19),  
 aber durch ein Zeichen vorgewiesen, weil das getilgte [Me .. lambl]  
 über d. Z. zu undeutlich geraten 21 f. Matth. 17, 4 23 ho ho  
 das 1. h aus w 24 gedacht unter [sagt] 25 f. in warheit über:  
 [warhafftig] 26 bey aus m 27 gleichwie [der Prophet]

mit einem weissen Mel, so sagt die schrift, also hat Clara alle  
Ihr bitterkeit zu leib vndt sehl gwent, vndt gleichsamb ver-  
siest mit diesem schneweißen himlbrott. — Sicht mans doch  
wohl, das Clara die Monstranz in händen tragt wie brierster,  
warvmb? 5

die h Jungfrau Agnes mahlt man ab mit dem lambl, vndt  
aber Clara malt man mit dem lamb gotts, so † hinwekh  
nimbt † die sint(en) der welt, warvmb?

die h Jungfrau Agatha pflegt man for zu stellen mit 2  
brüsten, aber Clara wirt for gebilt mit diesem getlichen schne- 10  
weissen brustzeltl, warvmb?

die . . . h Jungfrau Dorethe thuet man abilden mit bluemen  
vndt † sch(enen) † äpfln, aber Clara thuet man forbilden  
mit einer frucht, von der wir alzeit im Englischen grueß beten:  
gebenedeit ist die frucht deines leibs Jesus. warvmb? hert 15  
die vrsach: als auff ein zeit die bluetgirige Saracener als ohn-  
gläubige haiden die statt Assisi in Vmbria, alwo dise h Clara  
mit den Ihren Clarissen † wonte, † stark blegert vndt bereits  
die statt Mauren bestigen, † da hat † sich Clara || ganzer 268 a  
frankher lassen fieren zu dem thor mit der guldenen Mon- 20  
stranzen in der handt, vndt den darin vnder der gstat des brots  
verhiltten gott also angerett: Ne tradas Domine Bestijs  
animas confitentes tibi almechtiger gott, ibergib doch nit disen  
wilden thieren die sehlen, die dich bekhenen. woriber der  
† gebenedeiteste † Jesus auf der guldenen Monstranz dise 25  
mer als guldene antwort geben: Ego Vos semper custodiam,  
ich will eich alzeit behietten. wie dan augenblicklich der feindt,  
als wer er, mit doner failen getroffen, zu boden gfallen,  
thailß in die flucht gangen, thails sich selbst ermort. Jo Victoria.  
das haist ia so vil oder Mehr gethan, als gethan die tapfere 30  
Judith in iberwindung des Holofernes. dergleichen hat nit  
gethan Debora, ob schon <ein> tapfere heldin, Jahel, ob schon  
ein starkhe heldin, Abigail, ob schon ein beriembte heldin, alle  
3 im alten testament. † waß † Clara in dem neien? Mit diesem

14 einer über [der]      19 da hat] das halst — [sonder hat lieber]  
ganzer      20 guldenen über der Zeile und verb. aus h<eiligen>  
23 almechtiger unter d. Z.      24 die verb. sehlen      29 sich aus  
Ihnen      33 alle aus im      34 waß [dise im neien]

Ent ichs vndt biete dem teiffel noch ein mahl ein truz. dir zu  
 truz, Satan. hast gheret, hellische larsen, dir zu truz, weil du den  
 Adam vndt seine mit gehilff<in> die Eua, hast also hinder  
 daß liecht gfiert, das man beiden noch die gedechtnus Ihrer  
 5 sint zuemahlt, dem Adam ein baum, der Eua ein apfl. dir  
 zu truz hat der † gietigste † gott erschaffen ein h vater, ein  
 h Mueter, Franciscum nemlich vndt Claram. Ihm malt man  
 zue, zu seinem hegsten lob, auch ein baum, aber den × baum,  
 Jesum. Ihr malt man zue, zu Ihrem hegsten lob, auch ein  
 10 frucht, aber die Frucht † deines leibs, † Jesum vnder der  
 gstat des brots, daß also in allem war ist, waß ich † oft †  
 gsagt hab: Faciamus Adiutorium simile illi. wie Eua ein  
 mit ghilff<in> des Adams, beide vatter vndt Mueter, so  
 ohnzehlfar vil kinder, also Clara ein mit ghilff<in> des Fran-  
 15 cisci, beide vatter vndt Mueter, so vile tausend geistliche sehn  
 vndt dechter.

Ist nit zu Wien, in dem Clarisser Closter bey der † k<inigin> †,  
 des Erzherzog Maximiliani auß Oestreich sein † leibliche †  
 Schwester, welche also heilig glebt hat, daß Ihr ein mahl die  
 20 gemalte Bildnus der Mueter gottes die rechte handt † for-  
 gstrekt † vndt sie getrest, weil sie fir Ihren herrn Brueder  
 Maximiliano, der auff der Polnischen raif in hegste noth  
 <vndt> gfar geraten, gebetten. Confide, filia, mein dochter,  
 sagt das bildt, sei getrest, dein brueder wirt von allem ibl er-  
 25 ledigt werden vndt gsunder nacher haus khomen. diß Bildt  
 wirt noch als wunderthetig daselbst auffbhalten.

Nascentem Jesum vidit † ubi Intacta fuit morb<o> †.

268 b || Ich hette freile wohl khinen nenen Claram ein Clares  
 Cristall, von dem der Poet spricht: Claret ubique Christall  
 30 Chlar iberall, also auch sie wegen ihr<er> † h Clar<heit vndt>  
 Claren heilikeit †.

5 der verb.      6 gott [die welt] — vater aus Mueter      10 vnder]  
 v aus in      11 oft über d. Z.      12 Nach hab kommt eine Lücke  
 von 2 Zeilen. Am Anfang ein Zeichen †      12 ff. Diese 5 Zeilen  
 Fac. — dechter stehen zu unterst auf dieser Seite, nach einem langen  
 Querstrich, aber ohne obiges Zeichen. In <h> folgen sie auch jetzt  
 12 illi [gleich]      17 Ist aus hat — nit über [doch] — Daher der  
 Name Königinkloster      30 sie verb.

Ich hette freilich einen neuen Claram ein Claren bron, von dem der Poet sagt: abundanter omnibus vndam, der bron gibt besen vndt fromen, kheinem ausgnomen: also war auch Clara, die sich aller † menschen animbt. †

Ich hette † freilich † wohl einen neuen Claram ein Claren 5 spieg, von dem der Poet sagt: aflatu laeditur, er hat die Clarheit Iber alle massen lieb, das ihn der geringste kaucher macht trieb: also klar vndt rein war Clara.

Ich hette khinen freilich die Claram neuen eine Clare son oder Claram ein Claren diemandt oder Claram ein klare 10 wolffen. aber ich habe desshalben Claram, dise seraphische Jungfrau vndt Mueter, dise glorreiche orden stifterin der Clarissen wollen neuen adiutorium simile, wie gott die Eua, ein mit ghilff<in>, so Francisco gleich, damit auch Clara bey disen betriebten zeiten vns mege mit Ihr vil wirkhender for- 15 bitt bey dem alerhegsten ein Mitghilff<in> sein, Adiutorium. vndt gleich wie sie die Saracener vndt feindt so wunderbarlich überwunden, also auch † vnsern waffen † helffe überwinden vnserere Erbfeint, vndt vnser alergnedigster kaiser mege sein durch die forbitt vndt hilff Clarae Clarus victoria. Amen. 20

### <15. Eine Predigt über den h. Rochus.>

|| Wie vill seynt der Jenigen vergulden Cherubin gewest, 185 a welche auf der Archen des bundts waren? Antworth Num: 2.

2 [vndam] abundanter — vndam [kein auf] 7 Iber .. massen über [also] 9 f. son [von dem] der Poet sagt, [Illuminat et Eliminat] 10 oder .. ein über d. Z. Claren — ein [Claren tag] 11 Claram [auch wollen] 18 vnsern .. über d. Z. 20 forbitt [Clar] 20 ff. Unterm Text in übergroßen Buchstaben: von Rosenhaimb | forma | Mundtbrott, Vor 22: Am Rande, rechts: 2 H H apud Minoritas Graecij <J> Auf dem vom Abschreiber für den einzusetzenden Titel freigelassenen Raum, ebenfalls von I.s Hand: NB vide de S. Rocho Ribadeneira. Theatrum vitae † Sanctorum †: Vieira. Am Rand: vide etiam Marchantij festivale Concionum. alios libros restat probanda 2 da pars quod sit ein ... Seiller quod † iuvenes † pestiferos sanavit ... < Aus diesen Quellen wollte der Herausgeber I das Fehlende ersetzen >

Bertsche, Predigten.

Wie vill seynt der Söhnen gewest, welche der Isaac mit der Rebecca gezeigt hat? Antworth Num: 2.

Wie vill seynt der grosen liechter, So Gott der Allmächtige von anbegin der welt zu behilff des Tags vndt der Nacht an  
5 den Himel gesetzt hat? antwort N: 2.

Wie vill seynt, So da in das gelobte landt kamen vndt von danen ein weintrauben, so überschwencklicher gröse, gebracht haben? Antwort N: 2.

Wie vill seynt der alten limel vndt schiml gewest, So bey  
10 der Ehrbarsten Dama Susanna in dem garthen nit lilien, sondern Saublumen broken wollen? Ant: 2.

Wie vill seynt der Engel gewest, welche den Loth sambt weib vndt Töchter auß dem Sündigen Stinkhenden Sodoma salvirt haben, vndt damahlen Loth vnversehener weiß Saltz-  
185 b ambtman worden. || antwort: der Engl seynt gewest: N: 2.

Wie vill seynt der Jünger gewest, welche in Etwas fabulan- tisch geredt haben auf dem Weeg nachher Emavs? Antwort: N. 2.

Wie vill seyndt der testament gewest, welche Gott der Welt  
20 zum Selen Hayll gegeben? antw.: N: 2.

Wie vill seynt der Schächer vndt böswicht gewest, So da mit dem Sohn Gottes auf dem berg Calvariae gecreizigt worden? Antw.: N: 2.

Wie vill seyndt der Ketten gewest, mit denen Petrus umb  
25 Christi Ehr vndt lehr gebunden gewest in dem Kerker? Ant.: N: 2.

Wie vill seynt der gesatz, So Gott der gietigste vns allen zu halten auferlegt? antworth: Gott lieben vndt den Nächsten, das ist N: 2.

Undt wie vill seynt dan Preißnahmen vndt lobnahmen  
30 vndt Ehrnamen, die ich heint in disem würdigen vndt G: Gotteshauß dem G: Glorwürdigen beichtiger Rocho Soll geben, Muß geben, Will geben? Antw: N: 2.

Ein armes, Ein altes, Ein bukheltes, Ein gefaltetes Mieterl  
35 ist gewest, welches in gegenwart Christi im tempel 2 Haller in Stokh gelegt vndt darvor Ein grose Ehr auffgehebt. Ich opfere vndt lege ab |: hab † Ebenfahls † nit vill zum besten: | in disem tempel bey Maria Hilff nit zwey haller, Sondern

zwey H: S:; zwey buchstaben S: S: Einer haist Heiliger, der Ander haist Sailer; in disen zweyen besteht das lob des S: Rochi.

Wie Gott der Allmächtige den Adam als Ersten Menschen erschaffen auß laimb, auß diesem || dalkheten Glendt, hat er ihn <sup>186 a</sup> erschaffen mit dem x, das ist, er hat anfangs den ganzen leib zusammen baut, nachmahls die Armben außgestreckhet. wie Nun diser laim Clozen also im x gelegen, So hat sich Gott Erst Recht verliebt vndt ihm das leben Einblasen; also Adam, Ehe ers leben gehabt, ist er im x gelegen, ist er ein xherr gewest. <sup>10</sup> Nicht wenig wunderlich ist, das auch Rochus, Ehe er geböhren, Ein xherr war, also schreibt Martyrolog: Gallicum: Mater MARIAE precibus puerum rubea cruce in Pectore signatum obtinuit, die Fraw Mutter, welche so lange Jahr vnfruchtbar war, hat Endtlich geböhren Ein holdseliges kindt vndt knäbl <sup>15</sup> auß vorbitt Mariae, deme in der S: Tauff der Nahmen geschöpfft Rochus. wie diß kindt geböhren, hat es auß dem herzl Ein Rothes Purpur=farbes x mit ihm auß die Welt gebracht. wer ihm diß Rothe x zeichen gemacht hat, weiß ich nit. Sonst kent man dergleichen zeichen Mutter Mäll, vndt rihren Solche <sup>20</sup> Her von gar zu großer Einbildung im Standt, da Sie groß leibs ist; also schreibt Theatrum Sympatheticum Digbei, das Ein vornehme Adelige Fraw ein kindt geböhren mit einer Maulbör, vndt welches das wunder vergrößert: wan die Maulbör auß dem baum anfiengen, Roth zu werden vndt <sup>25</sup> zeitig, habe auch diese Maulbör auß dem halß der Frailen sich erzeigt Roth, vndt nachmahl auch schwarz worden, nit ohne Sonderbahren schmerzen des kindts. dergleichen Muettermahl zeigt die Tägliche erfahrung öffter. khan sein, das die Fraw Mutter Rochi als Ein S: Matronin Ein so große liebhaberin gewest <sup>30</sup> des S: x zeichen, das sie Solches auch durch S: Gottseligste Einbildung der leibsfrucht hat Eindrukht; aber mein || Mai <sup>186 b</sup> nung ist anderst: Vornehme Herrn lassen auß ihr Silberne vndt goldene geschirr ihr wappen stechen, zum Zeichen, das Solches

<sup>10</sup> x herr Eine andere Rochuspredigt auß den 1690er Jahren, wovon sich ein Bruchstück erhalten, sollte nach einer I-Notiz „Creitz-Herr S. Rochus“ betitelt werden. Kreuzherrn nannte das Volk die Patres des Zisterzienserstifts Heiligenkreuz bei Baden (N. Ö.)

ihnen zugehörig. Ich glaub, der gebenedeite Jesus, vnser  
 Gott vndt Haylandt, habe seine 2 finger in sein H: Seithen  
 gestekt vndt nachmahlß Ein Rothes × dem Rocho noch im  
 Mutterleib außs herzl gemacht, alß wolte er sagen: das ist  
 5 Mein ×, das ghert mir zu; das kind hab ich mir außermöhlst;  
 wie Es dan gleich nach der geburth augenscheinliche Wuth-  
 massung der zukunfftigen Heiligkeit von sich geben, Indem Er  
 am Mitwoch vndt Frehtag schon Einen fastag angestellt auff  
 den armben der Aml, vndt nit Ein tropfen . . . an diesem Tag  
 10 wolte Annehmen.

Ich kunte schier wönnen, das kleine kindt in der Wiegen  
 hin vndt her habe schon betracht die wanckhlmietigkeit aller  
 Irdischen dingen, zumahlen hernacher, khaum das Es gehen  
 vndt stehen können, hat man ihm nit nur Einmahl, Sondern  
 15 vill 100 mahl gezeigt die bildnuß vndt alte Contrafet des  
 fürstlichen Stamenhauß: diser Sehe General gewest im feldt.  
 vndt habe faustum, das glihk, mit <der> Faust erworben  
 vndt nit wenig gold mit dem Eysen gewohnen. diser, seines  
 Großvatters bruder, Sehe der Erste Minister gewest an dem  
 20 königlichen hoff, vndt wo nur der könig im spill gwest, so seye  
 Er alß Nicht ober nit weit gestanden; der ander in diesem Reichen  
 bild mit dem dicken kreß, mit den kurzen haren, mit dem brai-  
 then barth, der Sehe gwest der frau Mutter vatter vndt gevoll-  
 mächtiger Ambassador zu den fridens-tractaten vndt habe  
 25 mit seiner hohen vernunft vndt stattlichen talent die höchste  
 187 a Reichsgeschäften also glihklich volbracht, das man ihn || Einen  
 andern Cicero benamset ic Solche alte halb vonn schaben ver-  
 zöhrte bilder in dem Sahl vndt hohen zimern pflegte man  
 zu zeigen dem Rocho. So hat man aber nit einzmahl ihn  
 30 können dahin bringen, das er sie hätte angeschaut: ware gleich  
 ein zeichen, das er die welt, vndt alles, was in der welt, fir  
 lirim larum halte.

freilich der topf Elisaei voller bitterkeit ist Ein abbildung der  
 welt, die kirbes-blätter Jonae, von dem wurm abgenagt,  
 35 seynt Ein abbildung der welt, das Siese, über nacht wurm-  
 stichige Manna ist ein abbildung der welt, vndt das güldene  
 falb, in aschen gelegt, ist Ein abbildung der welt, vndt die  
 So bald zertrimerte Statua des stolzen Nabuchodonosor ist

Ein abbildung der welt, vndt das durchgehendte gezierte  
Maulthier des Absalom vnter dem Nuchbaum ist Ein abbil-  
dung der welt: vanitas vanitatum: Alle Ehr vndt Hoheit ist  
Eytel.

wo seynt 243 Römische Päßt, auß denen 35 Martyrer, auß <sup>5</sup>  
denen 34 beichtiger, auß denen 14 françozen, auß denen  
4 teitsche, alß Nemlich Gregorius V Ein Sax, Clemens II  
(ein) Sax, Damasus der II Ein bayr, Victor der Erste Ein  
Schwab, auß denen 4 Spanier, auß denen Ein Engellender,  
1 Niderländer, auß denen 14 Tirkhen, auß denen 7 Syrier, <sup>10</sup>  
Ein Africaner, die übrige alle Italiaener, auß denen 39 Mönch  
gewest vndt auß denen Clöstern genohmen wordten, wo dise  
242 Römische bäbst? alle seynt verflossen: quasi aqua dilapsi  
in terram; dahero So man Einen Römischen Pabst Erwöhlt,  
Einer ein Ny in öffentlicher Procession an einer Stangen tragt <sup>15</sup>  
vndt allzeit spricht: Sic transit gloria Mundi, So vergeht die  
Glori der welt. wo Seynt 49 könig in Spanien, wo, wo? <sup>66</sup>  
könig in Frankreich auß könig Pharamundo? wo 149 könig in  
Schweden von Magog. des Noë vattern? wo 109 könig in  
Dennemarck von Dan her? wo, wo 54 könig in Pohlen von <sup>20</sup>  
Cracho || her? wo, wo 60 könig in Böhmen von Zecho her? <sup>187 b</sup>  
wo 149 könig in Engelland von dem Ersten Ida her? wo nun  
mehr 200 Römische kayser im orient vndt occident, auß denen  
67 Elendig vmbgebracht worden, alß wie kayser Vitellius er-  
trenkt, kayser Heliogabalus gar in Ein orth geworffen, das <sup>25</sup>  
ich nit will Nennen, kayser Valens lebendig verbrent, die übrige  
durch Gift vndt Schwerdt vmbfomen? wo alle dise mit ihrer  
bracht. vndt tracht, mit ihrer Cron vndt thron, mit ihrem blaß  
vndt Schatz, mit ihrem gelt vndt welt? wo? ich waiß zu zeigen,  
wie vndt was? Ein lärrer Nschen, dirre bainer. dero Sell <sup>30</sup>  
muß am Jüngsten tag Erscheinen Neben meiner oder Eines  
baurn Sehl vndt leib, ohne diener, Paschi, Sondern Nakhendt  
vndt bloß, den Sentenz anhören, ohne Respect der Persohn.  
dergleichen wort hat schon geredt Rochus, da er kaum Reden  
gelehnt, vndt schon Ein abscheihen von der Welt getragen, <sup>35</sup>  
in die Er Erst fomen; von kindtheit an gezeigt, das Er Ein

5 Päßt] P aus B

13 Vgl. 2 Kö. 14, 14

31 Eines] Einer



findt Gottes Soll Seyn vndt kein Weltkind, Sondern Ein  
Hehlliger: Omnis Potentatus brevis vita.

Rochus 12 Jahr alt hat mehr gethan als die 12 Apostl,  
dan dise das ihrige zwar verlassen vndt Christo dem Hl:  
5 nachgefolgt, aber was wolt das Seyn? Petrus hat verlassen  
Ein, 2, oder drei fischbarn oder Netz, Ein geflicktes Schiff, Ein  
altes Parr stiftl, Andreas ein alte strohüth, Mathaeus den  
Mautnerdienst vndt Etliche gulden geld, die andere nicht vill  
mehr; aber Rochus hat in 12 Jahren schon verlasen Ein ganzes  
10 fürstenthumb, Etliche Stätt vndt Märkht, ansehentliche Her-  
schaften, das Parre geldt vnter die Armen außgetheilt,  
188 a || oder bösser geredet, außgeworffen, Sich in Ein Schlechtes  
Pilgram Köhhl verclaydet, den stöckhen in die handt genohmen:  
a Dio behiet Sich Gott, mein fürstenthumb, Reichthumb; du  
15 bist Ein Dung, So nicht auf meinen Akher daugt. ich mag  
keinen Herrn abgeben, Sondern Einen diener, aber Einen  
diener Gottes. behiet dich Gott Schöne Statt Montpelievr,  
dich verlasse ich, damit ich desto Sicherer möge die obere Statt  
Jerusalem Erreichen; behiet Sich Gott, meine vnterthanen,  
20 Ihr werdt an mir keinen Herrn haben, Sondern ich will  
selber in die Robbath gehen vndt meinem Gott dienen; be-  
hiet dich <Gott>, mein liebstes vatterlandt, ich verlasse dich  
vndt Schau mir vmb Ein anders vatterlandt, allwo der  
Jenige vatter ist, den ich täglich bitt: vatter vnser, der du bist  
25 im Himel. a Dio du Prächtiger Titl: Ihr Gnaden, dich ver-  
wirff ich vndt Sorg allein, wie ich bey meinem Herzkaller-  
liebsten Jesu in Gnaden khome vndt bleibe.

Verlast demnach alles gut vndt blut Rochus, vndt ist ihm  
lieber der Pilgrambs-Stab als Regimentsstab; Raist mit  
30 12 Jahren in die frembde, besucht da vndt dort die H: örther,  
Erquikt seine Sell mit betten, seinen leib mit bettlen.

Von der dauben Noe, wie Sie das Erste mahl in die Archen  
wider zu Ruffh geGiltt, ist kein groses wunder: non habuit, ubi  
pedem poneret, dan sie fandte nit Ein Erthl, wo sie möcht  
35 Einen fuß setzen, ist desentwegen Noth halber widervmb in  
die Arch: wan Ein armer ins Closter geht, ist kein gross wun-

15 Dung Vgl. „Neun neue Predigten von A.“ (1930) Anm. zu 109, 21  
33 f. Vgl. Gen. 8, 9 (nicht wörtlich angeführt)

der: non habet, er hat nicht, wo er Sich kont Recht erhalten,  
 seinen fuß setzen; aber wan Ein Reicher alles || verläßt, vndt <sup>188 b</sup>  
 dem bloßen Jesu am × will bloß nachfolgen, ist vill. Rochus  
 verläßt Ein ganzes fürstenthumb, ist gar vill vndt Ein Zeichen  
 großer Heiligkeit. Mit dem Israelitischen volck haben sich <sup>5</sup>  
 große wunder Ereignet, die Gott der Herr gewirkt hat durch  
 den Diener Moysen: auß Einem felsen wasser Ervöckhen, ist  
 das nit Ein wunder? 40 Jahr durch die wüsten Reisen vndt  
 kein faden am klaydt zerreißen, ist das nit Ein wunder? Ein  
 große Schlangen von Metall anschauen vndt augenblicklich vom <sup>10</sup>  
 Gift curiert werden, ist das nit ein wunder? Das Rothe Meer  
 von Einander zertheillen vndt ihm freyen Paß geben, ist  
 das nit <ein> wunder? aber noch nit das größte, Sondern  
 Avias Montanus vermerkt Ein anders, sprechend: wie der  
 Allmächtige Gott durch Moysen das Meer von Einander zer- <sup>15</sup>  
 theilt, So seye das größte Roth, laim, Sumpf vndt Morast  
 gewesen; zum Exempl: man laßt Einen teicht ab, wan nun  
 alles wasser hinweg vndt steigt Einer in teicht hinein, So wirdt  
 Er wohl über die knie oder noch weiter in Morast vndt letten  
 fahlen. Er wirdt ausssehen, als hätte er von dem Häffner die <sup>20</sup>  
 stüßl zu leihen genohmen: weit ein größers koth ware dazu-  
 mahl im Meer, wie Gott das wasser bederseiths zuruck ge-  
 schaft, aber Es geschah diß wunder, das klein vndt groß mitten  
 durchs koth gangen vndt Sich nit im wenigsten bemahlet,  
 als wie Sonnen strahlen, die geht durch koth vndt bemahlet <sup>25</sup>  
 sich nicht, also die Israeliter. das war Ein großß wunder, mitten  
 durch koth gehen vndt sich nit besudlen; aber noch Ein größers  
 wunder, mitten vnter der welt, vnter den weltmenschen,  
 vnter denen || Sündern vndt villen lasterhaften leithen Seyn <sup>189 a</sup>  
 vndt doch vnbeslekt leben, diß wunder hat begangen der H: <sup>30</sup>  
 Rochus. im Closter zwischen 4 Mauern, abgesöndert von  
 leüthen Rein, from vndt vnbeslekt leben ist das wunder so  
 groß nit, aber mit kholten umbgehen vndt nit schwarz werden,  
 in dörnern schlaffen vndt nicht verwundt werden, durch feur  
 gehen vndt nit brent werden, mit Sündern vndt mitten vnter <sup>35</sup>  
 der Sündigen welt wandlen vndt also mit den Heilosen Heilig  
 verbleiben, das ist <ein> großes wunder bey Rocho.

In dem Alten Testament war in dem Tempel Salomonis

Ein hoher Altar auß befelch Gottes, vndt auß diesem mußte alleweil das feur brennen, vndt doch ist derselbige Altar Nienmahlen von dem feur verletzt worden. Hieronymus der grose Kirchenlehrer vermeint, das holz des Altars Sehe gwest  
 5 von Einem holz, So auß dem Paradeis thomen, vndt das selbige könne vom feur nicht beschädigt werden. Was muß ich Nun Sagen von Rocho, alß der zum östern mitten im feur der freyen, frechen, frischen Weltmenschen gwest vndt doch nie von selbigen flamen verletzt worden? wan ich nit  
 10 wußt, das seyn Batterlandt wäre gewesen <in> Frankreich das firstenthumb Montpelievr, So miest ich befehlen, er wäre auß dem Paradeis.

Der Evangelist Lucas am 10 Capitl Registriert, wie das Ein Mensch von Jerusalem nacher Jericho geraist, vnterweg  
 15 aber in Einem finstern wald von denen Raubern vndt Mördern  
 189 b völlig außgeblindert || worden, wie auch durch stechen vndt hauen also verwundt, das er dorten halb Tott darnider gelegen. Ein Samaritan Reißt den selbigen Weg, Erbarmt sich des armen tropfen, verbindet ihm seine wunden, vndt führt ihn  
 20 mit sich, laßt † ihm † wohl warthen. dieses werkh der liebe lobete über alle massen Christus der Herr.

Raderus schreibt von Einem Herrn, der Sonst sehr guthätig gegen denen armen. Einsmahl bitt Ein armer frembding vmb die Nacht Herberg. Der gibt ihm. Mitten in der Nacht  
 25 schreyt der frembding vndt bitt vmb Gottes willen vmb Einen trunkh wasser. Der Herr Erbarmt sich seiner, steht auß, schöpft. weill aber alles schlipferich zu winterszeit, So fahlt der Herr in brunen vndt ersauft. Zu morgents sucht man den armen frembding, der war schon verschwunden. Man sucht den Herrn,  
 30 man sicht alle seine Clayder. Endlich findt man ihn in dem bronen schon Erstarrt. Man ziechtn herauß. da hat man vmb den halß Einen guldenen zirckhl gefunden, auß welschem geschriben dise wort: Beatus, Selig, Selig, Selig, der Einem armen dient.

35 Was Muß man den Sagen von dem S: Rocho, der nit nur Einem armen gedient, Sondern vill Jahr ganze spitäler versehen? der Samaritan hat nur Einem die wunden verbunden, Rochus vill 100 die wunden vndt geschwär ver-

bunden. Es ist Einmahl Ein fürst geweest . . . , der || hat Ein <sup>190 a</sup>  
 abscheühen getragen an armen leithen; aber Rochus, Sonst  
 Ein gebohrner fürst, hat seine fremdt gehabt mit lumpen vndt  
 setzen vmbzugehen. Er hat dieselbe gewaschen, vndt denen  
 armen spitälern auf alle weiß gedient. Er hat denen armen <sup>5</sup>  
 die hieß gewaschen vndt sie beynebens ermahnt, Sie Sollen  
 mit Einer Reuvollen beicht das gewissen waschen; er hat den  
 armen die zimerl außgeriben, vndt < sie > beynebens ermahnt,  
 sie Sollen ihr Herz als wohnung Gottes Reinigen vndt  
 säubern. Er hat denen armen spitälern die speiß zugetragen <sup>10</sup>  
 vndt beynebens dero Sellen mit dem wort Gottes gespeißt;  
 er hat manchen blinden am stekhen geführt vndt zugleich Er-  
 mahnt, wie er Solle dencken, das er Einmahl könne Gott  
 Ewig anschauen im Himmel. Er hat denen armen spitälern ihr  
 böthl gemacht vndt zur geduldt Ermahnt in erwögun, auf <sup>15</sup>  
 was vor Ein hartes böthl Jesus der Seligmacher gelegen  
 am x. die wunder, die Er in dergleichen spitällern Erweisen,  
 Seynt nicht zu zöhlen. man kunte gar wohl abnehmen, das  
 vnter diesem schlechten Billgrambs Noth stekhe Ein ansehent-  
 licher Mann, Ein Hailiger. Es gebührt ihm aber nit allein <sup>20</sup>  
 der Titl Heiliger, Sondern auch heiller.

Sonst Sagt der Wölsche: Il peccato e < la > Calamita della  
 Calamità; chi mal fa, mal trova, die Sündt ist Ein < Magnet >  
 des Jamer vndt Noth; wer übl begeht, findet nichts als  
 schandt vndt spoth. was der Wälsche Sagt, hats wälschlandt <sup>25</sup>  
 erfahren. frehlich wohl, || So lang Adam ist ohne Sündt <sup>190 b</sup>  
 geweest, haben die Rosen keine Dörner gehabt vndt der Erd-  
 boden keine tribulos oder distl. So bald aber Adam gesindiget,  
 Seynt dörner gewachsen; die Sündt bringt demnach, briett  
 dörner. Die Sündt hat die Dörner gespizt, vndt die Sündt <sup>30</sup>  
 hat dem Tott die senfen gewezt, die Sündt ist ein Magnet

1 . . . ] Papier mihllumpen Vermutlich vom Rand der Vorlage in den  
 Text übernommen. So hieß doch wohl der Fürst nicht. — Am Rand  
 (1): NB Princeps horrens Pauperes. < Vgl. 9 neue Predigten v. A. (1930),  
 75 f. > Weinkeller < : > Vxor pauperem ad lectum. (So auch in der In-  
 haltsangabe von I.) 23 Magnet] Hagel oder Hafen (?) 26 ff. Adam  
 .. Vgl. zu diesen Ausführungen, auch zu Z. 22 ff. und 170, 3 f. A.s :  
 „Auff, auff Ihr Christen“ (1683) 4. Kap. und darnach Schillers Kapu-  
 zinerpredigt in „Wallensteins Lager“

der straff. Italien in der warheit war voller Sündten, desent-  
wegen die Göttliche Justiz gezwungen, Eine Ruthen zu bin-  
den, vndt darein zu schlagen. diese Ruthen ware Ein starkhe  
Grassirendte Pöst. Vom Sampson spricht die Göttliche schrift,  
5 das er mit Einem durren bain Tausent Philisthaeer Erschla-  
gen: der zaundürre vndt nichts alsß bainreiche Tott hat vill  
vill Tausent zu boden geworffen dazumahlen. die bern, Sagt  
die H: Schrift, haben Etliche kinder, die den Elisaeum auß-  
gehönnnet, zerrissen: der Tott hat nit allein bern vndt bern-  
10 heiter darzu, Sondern hat Junge vndt Alte zerrissen. der  
Booz, Sagt die H: Schrift, hat seine Traydt felder geschnitten  
vndt Ein sehr haiffige feryng gehabt: der grimige tott hatte  
damahlen noch grössere Schnitt. der tott kham in die Statt  
Verona, von der Statt Verona in die Statt Cremona, von der  
15 Statt Cremona in die Stadt Lortona, von der Statt Lortona  
in die Statt † Ancona † vndt weiter. Ja der tott Reijete in  
die Statt Florenz, von der Statt Florenz in die Statt Placenz,  
von der Statt Placenz in die Statt Vicenz, von der Statt  
Vicenz in die Statt Facenz, ware Nirgents Ein Faulenz,  
191 a || Sondern fihlete alle gassen, felder, Akher mit totten an;  
absonderlich in der volkreichen Statt <Roma> grasirete die  
laidige Contagion, also zwar, das Rom zuruckh gelesen Mor  
haisst. dazumahl war Rom Mor wegen lauter schwarzer Totten  
farb, vndt da war Es Ein schöne gelegenheit fir Rocho, sein  
25 Mildeste, mitleydigste lieb zu zeigen. Rochus lauft von Einem  
lazarett zu dem Andern, dient denen frankhen, vndt was  
das größte, hailt Ein vn hailbahres geschwär deren Inficirten  
blosß mit dem Siessen Rahmen Jesus vndt dem H: ×zeichen.  
David Sagt von seiner Eigenen Persohn: wan Ein Löw  
30 ist khomen oder beer in meine händt vndt Nam mir ein lämpl,  
So bin ich ihm nachgeloffen, hab ihmß wider abgeiagt, auß  
dem Rachen gerissen vndt den löwen zu boden geschlagen:  
eruebam de ore eorum et interfeci eos. nit anderst hat ge-  
than Rochus: wan der tott wie Ein brillender löw ist khomen,  
35 vndt da <vndt> dort wegen Pestilänziichen † Carfunklen †  
vill schon in seinen Rachen gefasset, So hat ihmß Rochus

14 Am Rand (I): zu † Caesara †, zu . . . , † Rimini † vndt andern  
welschen stätten 33 Vgl. 1 Kö. 17, 25

wider abgeiagt vndt auß dem Rachen gezogen vndt mit dem  
 puren × zeichen den tott † vndt † Pest victorisirt. zu Rom hat  
 er den † <Engelländischen> † Cardinal von der Pest gehailt  
 bloß mit dem × zeichen, dergestalten, daß diß × dem Cardinal  
 seyn lebenslang auff der stirn gebliben. ist demnach Rochus <sup>5</sup>  
 nit allein Ein Hailiger, Sondern auch Ein Hailer: Plurimis  
 Signo crucis valetudinem auspice Christo restituit.

Aber Gott wolte den wunderbarlichen Mann noch mehr  
 seine verdiensten vergrößern. Auß Er auß Ein Zeit || im ge<sup>191 b</sup>  
 bett war in der Statt Placenz, Sicht Er, daß giftige Pfeill <sup>10</sup>  
 von listen herabgeflogen, zweifelsohne von Göttlicher handt  
 abgedruckt.

<Schluß fehlt.>

<16. Die Grazer Professpredigt von 1687.>

|| Eß\*) ist daß ewige begeren alle weil von mier, ihr begert <sup>72 a</sup>  
 schon imer etwas. so seiß, ich will kein Gebhart sein: ich schenk  
 eich dreien ein schens griens kleblat, welches von den lateinern  
 genendt wirt trifolium, wegen der 3 bletel. solß dan ein raritet  
 sein, ein grien kle zu schenkhen? was dan? wan man ein  
 Im winter ein griens kleblat zeigt, so ist<ß> ein raritet. es <sup>20</sup>  
 ist aber iezo nit winter. † thuet † <nichts>. Es ist aber heit  
 Maria schne, also ist <es ein> schene raritet. auff disen 3  
 blättern kle schreib ich eir namben, auff † ein † f: Amb<rosius,  
 auffß>: 2. f: Simpl: <icianus, auffß> 3 f. Antonius. Auff  
 den andern seiten † wider † 3 sachen. auff den 3 bletern <sup>25</sup>  
 barmherzikeit gotteß, × Christi, brüe  
 bergsellshaft.

3 Vor *Cardinal* hat M eine Lücke gelassen; die hat dann I ausge-  
 füllt mit 2 unleserlichen Worten, sie aber wieder getilgt. — Am Rand  
 (1): wie er auß Rom kommen, hat Er bey dem *Cardinal Britanicco* oder  
 dem Engländischen seine Ginter genommen. *Pagata 2 tom fol 30 num 2*  
 Vor 15: *Professio emittenda* (Überschrift) 16 Gebhart <b aus h>  
 [nit] 21 iezo verb. — aber [heit] 22 Maria .. 5. August  
 24 Antonius] A aus a — Auff] A aus B 26 barm nicht unter-  
 strichen

\*) Von hier ab vgl. die 2. Handschriftprobe zu meinem Beitrag im  
 Quellenheft des „Euphorion“ 29 (1928), 3

was daß erste anbelangdt, daß Ihr bittet vmb die barmherzikeit gottes, ist gar recht. ein ganz Jahr hero im Nouitiat ist die barmherzikeit gottes bey eich gwest. bittet, das die selbe bey eich bis zum tot verharre.

5 nachdem vnser † benedeiter † hailandt Jesus durch der Juden neidt vndt † bestialitet, † ohngeachtet der augen- † scheinlichen † ohnschult, ist an das × genaglt vndt auffghent worden: so † sahe † das hailose gkindt der hebreer <in> hangen vndt <hat> Christo dem herrn zue gschrien: descende  
10 nunc de × et credimus tibi, steig vom × herab, so glauben wier an dich. Christus stig nit herab, da ers doch leicht <hette tuen khinen> vermeg seiner getlichen macht. er stig nit <herab> warvmb? er ist derenthalben auff die Erdt khomben, <hat> derenthalben † glert, derenthalben glitten †, derenthalben  
15 wunderwerkh gwirkt, damit er mecht † finden, was verlohren war, vndt ehnder †, das sie an ihn solen glauben, vndt † iezo † steigt er nit vom ×, da sie ihm zueschreien: descende: credimus tibi. darvmb, darvmb: er hat Ihm † forgnomben † in dem getlichen Consistorio, am × zu sterben, dessenthalben  
20 wolt er nit ohnbestendig werden.

das ist gewiß, das eich in den 12 Monath, den 52 wochen, den 3 hundert vndt 65 teg Nouitiat vil gedankhen vndt versuechungen haben zuegschrien die wort der Juden: Descende  
72b de ×, steig von diesem ×. was || wolft dich so blagen, fir wen  
25 wilft so vil leiden, geht Man doch fast greber mit dier vmb als der prophet Balam mit der Eslin, † verfolgt † man dich doch strenger als der Pharao <die> kinder Israels. descende: geh fort, hebt <eich> auff die Seiten. kanst ganz wohl am lesten tag auff die rechte seiten khomben. Ihr solt aber mit  
30 Christo † bestendig † an diesem × verbleiben: o ein lebliche † bestendikeit. dije bestendikeit † ist geben worden von der

1 Die ersten 3 Worte über der Zeile nachgetragen — daß aus so  
3 gwest [† gott †] — [geb <gott>] bittet 4 bis aus zu 7 ohnschult [vndt] — genaglt [worden] 8 sahe aus † sicht † 9 f. Matth. 27, 40 10 wier [dier] 13 er hat — ist aus so 20 Am Ende dieses Absatzes, doch nicht hinter dessen letzter Zeile: habt oder holt † trost † geistlich 21 in über d. Z. 21 f. den alle dreimal aus die 22 Nouitiat über d. Z. 24 wolft undeutlich, auf der neuen S. daher wiederholt — fir aus w 31 worden [durch]

grundtlosen barmherzikeit gotts. Ihr wißt gar wohl, das die barmherzikeit gotts diß nit ein ieden gibt. Es seint eier 4 ein † klaidt † worden, vndt aniezo seint eier nuhr 3. 40 riterliche helden, worunder der h † Melitan † ware, seint zu Marter Chronen † homben. einer auß disen ist ohnbestendig worden, 5 daher der Engl nuhr 39 Chronen vom himl gebracht: Eier seint 4 † gwest, † der Engl † hombt heit mit 3 Chronen:

die Philister haben die Archen des bundts, disen h bundtskhaften, auff ein † † † † † glegt, 2 kie eingspandt, die ire seigende selber noch ghabt, vndt dise gehen lassen, wie sie 10 haben wollen. † gedenks †, so seint sie den graden weg nacher † Bethsames †, nie vmbgshaut. o ein Miracul. non respicientes, desswegen † dise † thier † † als † getliche opfer seint erkendt worden: omnia in figura contingebant: wie vil gibts, welche sich freiwillig lassen einsperren in † ein † orden, † tragen 15 oder fieren † die gsaz ein weil, † ohnbestendig † aber schauen wider zuruß, gehen wider in die welt? das seint mier keine † gliffelige kie †, sondern vil † mer † † ohnverstendige † orenkepf:

Der h Bernardus erzelt von 2 franzosen, die ein duell mit einander hatten, wie sie nuhn auff † den † blaz † homen, 20 † thuet der eine dem andern † auffß knie treten. der ander war ein arglist, † er macht solch ein getes † mit den eignen fiesen, † das der erste dacht: † ich streit, ich fecht, † ich schlag mit 2, nit † nuhr mit einem. so schaut der vmb, hat vermeint, † es † seie einer hinder ihm. da er vmbgshaut, gibt der ander 25 † Ein † stich, das er ins graß beissen † miesen †: dem hats vmbgshauen vil, † noch merer hat es gschat dem † Jenigen †, der 73 b schon ein mahl die handt am pflueg ghabt, in ein orden getreten vndt wider zuruß gshaut, deren nuhr gar ein grosse zahl, dahero in Chronicis Min: sb 4 von einem † † † † † † † † † 30 Magister zu Paris † zu lesen: † propter matrem † pauper † † em uolebat exire, uidit ex latere Christi † copiosissimum fluere † sanguinem, et vocem † Inaudisse †: Ego maiori te amore quam mater creauit, et † profuso sanguine redemi †.

12 f. non . . . steht nicht in der hl. Schrift. Vgl. 1 Kö. 6, 12—14

14 Vgl. 1 Kor. 10, 11      15 in aus, † Beistrich †      24 nit über  
sonder      25 es] er      28 ghabt am Ende der Zeile unvollständig  
29 deren aus † dann † Schrift verblaßt



das ihr demnach seit † bestendig † gwest, so habt Jhrs der  
barmherzikeit gots zue zuschreiben:

Auff dem andern kleeblat steht × Christi: das ist der rechte  
schlissl in himl.

5 auff der welt ist fast kein thier so veracht als der Esel, vndt  
ist doch ein guets thier, hat sich schon offft so wakher ghalten.  
der Jenige Esel, welcher for dem hegsten guet des h Antonij  
Paduani nider † gniet † vndt den habersack sein lassen, ist  
wahrhaft ein wakher Esel gwest. der Jenige Esel, der gegen-  
10 wert<ig> gstanden, wie der h Regulus Siluaneitensis ein  
bessenen vom teissl erledigt vndt der teissl hat wohlen in  
<ein> Esel fahren, so hat der Esel mit dem fueß ein × auff die  
Ert gemacht vndt sein stim gehn himl erhebt, durch welches  
er saluiert worden. das war ia ein verständiger Esel, den hat  
15 man sollen Jhr weisheit nenen. Vincent Ferr: in Specul:

Wie man den leib des h Erzmarters Stephani gfiert hat  
nacher Constantinos, so haist das ort, vndt 2 maul Esel solchen  
tragen, so wolten sie nit weiter gehen. man hat<s> gschlagen,  
† gstupft †, triben, nichts † gholffen †: Quid nos caeditis, hic  
73a sanctus † collocabitur †, was schlagt Jhr vns, || da will der  
h bleiben. das hat der Babst vndt alle anwesende Clerisei  
ghert: Surlus in August: dergleichen mehr. das ist ia vil  
von Einem Esel, vndt gleichwohl seint die Esel zimlich veracht,  
bey der welt, aber bey vnserm herrn nit, dan er auff Einem  
25 Esel hat wollen einreiten triumphlich nacher Jerusalem. war-  
vmb nit auff einem triumphwagen, warvmb nit auff einem  
schenen flepper? die glossisten sagen, das kein thier also bschaf-  
fen wie Ein Esel: er hat ein rechts gross × auff <dem> ruffen.  
also wolt vnser herr auff <einem> × nacher Jerusalem, in  
30 Jerusalem einreiten. dieses <dient> sein mier zu einer lehr  
vndt dier zu Einer lehr, das man in das obere himlische Jeru-  
salem nit khan glangen ohne ×: dahero begert Jhr gar recht  
das × Christi:

wie ist Elias in himl kkommen? auff <einem> feirigen wagen,  
35 in turbine, das † wissen wir, nemlich † in einem sturm windt:

5 vndt über d. Z. 9 Esel, der] d aus w<elcher> 28 Vgl.  
„9 neue Predigten von A.“ (1930), XI 35 in turbine Vgl. 4 Reg.  
2, 11 — das .. nemlich über d. Z.

der in himl will khomen, der mues manchen sturm ausstehen.  
 khan nit anderst sein, das habt Ihr bishero schon erfahren, vndt  
 ist noch nit auß: Murmure, turbine, grandine, fulgure pro-  
 strepuit ordo: im orden gibts sturm gnueg. In Menologio  
 Cisterciens: 40 Minch seint von kezern kempf worden im 5  
 kloster † Magi †. diße nemben Ihr kempf, ein Jeder in sein handt,  
 gehen in Chor vndt singen noch die Vesper: bey vns singt man  
 nit allein die vesper ohne kempf, sonder es mues einer alzeit  
 ohne kopf sein. ist einer, das man sagt: der † frater oder †  
 Pater hat ein kopf, der sein ist, so ist die obrigkeit da vndt bricht 10  
 Ihm gleich den kopf: das ist also ×, sturm ausstehen.

die 3 Apostl auff dem berg Tabor, wie sie die glori haben  
 || gesehen, <hat> gschwindt Petrus auffgschrien: bonum est 74 a  
 nos hic esse: so ist als verschwunden. aniezo mecht einer  
 dencken: da in dem ort<en> ist guet sein, in dem Kloster zu 15  
 Graz, da hab ich † imer freiten †, bonum est. zu Wien, da  
 sieht einer alle weil etwas neis. zu Laibach, da gibts guets  
 † Mer... †, bonum est. verschwint † darnach †, wirt nichts  
 drauß, sonder <ieder> mues gehen, wo man hinschafft: non  
 † habemus † permanentem ciuitatem: † imer † sturm. 20

<die> kinder des propheten Elisaei haben krumpe mäuler  
 gemacht, wie Ihnen Elisaeus bitters kraut sorglegt, die lessl  
 auff <die> seiten feit: mors in olla. im Kloster mecht einer  
 zu zeiten was guets essen: mors in olla, biß weilen <gibts>  
 anstatt Spargl fallat ein Spagat fallat: disciplin auff <den> 25  
 buß von † gwundnem † spagat: sturm.

Das Petrus beim feir gwest: calefaciebat se, ist ein zeichen,  
 er war nit wohl klaidt, kein stuben ghabt. † bedenken † wir:  
 † fornenbe † hern, bey vns barfues gehen, auch im schne, auch  
 bey <der> kälten <im> winter. gedult, nit alzeit ein feir, 30

10 sein am Zeilenanfang wiederholt 13 Matth. 17, 4 18 ...  
 verb. (gschneß?) — nichts] nithß 19 f. Vgl. Hebr. 13, 14 21 des  
 propheten über d. Z. 23 4 Reg. 4, 40 26 nach sturm neue Zeile:  
 [wie Christus der Herr den Apostlen die fieß gwaschen, so steht | × nit  
 gschriben, das er ihnen die schuech abzogen, dan so sie | Eine hetten  
 ghabt, werß wohl gschriben, demuet] Bis hierher (bei A. selbst unge-  
 wöhnlich) getilgt durch 2 kreuzweis gezogene Striche, die folgenden  
 2 Worte wie sonst durch Querstrich. [also bey] 27 Vgl. Joh. 18, 18

† miet, † sturm, in turbine: aber mit diſ<em>, durch diſ, bey diſ<em> krombt man in himl.

Carolus 9 in Frankreich ganz klein, da er frendt wurde, groſſe Ceremonien: man ſollß etwas abkirzen, ſagt er. <die>  
 5 guete frau Mueter: eß iſt ſchon der mie wert, dich vmb ein  
 74 b † kinigreich † vmb zu thun, || wan auch wirſt <mied> werden. alſo iſt ſchon der mie wert: leiden, † Monachus werden, † faſten, betten, wachen vmb daß Ewige himl reich. × Christi.

3 fle blat: frat: societatem. Act: 9. Petrus diuertit in  
 10 Joppe, ubi Thabitham suscitauit: apud unum Coriarium Simonem. Petrus den lederer ſo lieb.

Juxta Mare: hospitatur in domo Simonis Coriarij.

Dixit Angelus Cornelio ut iret in Joppen et quaereret Petrum, qui hospitatur in domo Coriarij. hatte nit der Peter  
 15 den lederer ſo lieb.

Hodierna die Petrus et Petri successor amat Coriarium, † malo † dicere Corium Augustinianorum tot Indulgentijs beat: o gliſſelig diſe geſellſchafft.

De certo viro legi, qui tantum petijt terrae quantum  
 20 Pelle coriacea tegi poſſit, Et Ecce pellem illam scidit in corrigias et circumdedit maximum spatium terrae: der iſt mit riemen reich worden, aber wir Auguſtiner thenen eß beſſer ſagen, daß wir durch riemen, durch die ledere girtl, welche daß principal ſtuck vnſers ordens iſt, reich werden:  
 25 der diſe girtl tragt, der gnießt alle Indulgentien, die einer  
 78 a gwint, || wan einer alle h Erter beſuecht, anzufangen, wo Christus geboren, biß an daß ort, wo er gſtorben. der diſe gurt tragt, der wirt thailhafft <der> h Meſſopfer, † officien † roſenkränz, † Indulgentien, † gueten werkh vndt gdancken  
 30 nit allein diſer Religion, ſonder 42 h † orden †, welche die regl deß h Auguſtini haben. der riemen macht eim reich. ſo offt ich 5 vater <vnſer>, 5 Ave Maria vndt ein gloria Patri <bett>, ſo hab ich alzeit <ein> vollkommen ablaß: küß die girtl. waß reichthumb than im ein ſolcher geiſtlicher ſamblen.

35 vnſer lieber herr hat einſt die menſchen ermandt: theſauri-

10 ubi verb. — Zur ganzen Stelle ſiehe Apg. 9, 43 19 ff. Vgl. oben S. 104, 28 ff. 20 Pelle aus Pellis 26 gwint unter [hat] 35 f. Matth. 6, 20

zate vobis thesauros in coelo, samblet eich schäz im himl.  
im himl, da droben. † hieniden † auff der welt ist ein schaz  
nit sicher:

Momingo. Bernardinus de † Busti † <erzelt>, das ein  
reicher vogl, ein geizhalß, hab ein h grab baut in seinem garten, 5  
nach dem rechten Modell. alda hat einer ein schaz vergraben,  
ein grosse suma gelt. hierauf hat er † geschlossen: † Ecce locus  
ubi posuerunt eum, diß ist der ort, wo sie ihn haben glegt.  
wie diser ein mahl auff etlich tag verraisst, so ist sein grosser  
sohn da, ereffnet das grab, nimbt die summa gelt heraus vndt 10  
schreibt † neber † sich: surexit, non est hic, er ist auff erstanden,  
ist nit hier. daß also ein schaz samblen auff <der> welt ist nit  
sicher, aber ein schaz samlen im himl, das ist sicher, dort gibts  
keine dieb, vndt der in diser gsellshaft ist, in dem orden  
S Augustini, in diser reformierten Religion, o was schäz khan 15  
er ihm im himl samblen, was reichthumb khan er mit diser  
girtl allein erwerben. der h Petrus tota nocte laborabat et  
nihil cepit: nihil. Ein mancher weltmensch, der laufft, <der>  
schnaufft, der raufft, der kaufft, er treibt, er reibt, er schreibt,  
er † scheidt †, der Sagt, der klagt, er fragt, er hagt, der tragt, 20  
der nagt, er pragdt, er schlagt, <er> wagt im schweiss seines  
angesicht, biß er endtlich || ins todtbet khombt. was findt er 78 b  
nachmals? nit vil †. sein Maist<es> †, das zeitliche, vmb wel-  
ches er so vil sich bemiet, das verläßt ihn, etliche wenige guete  
werk, etwan alle tag ein h mess, diße harte mie weniger An- 25  
dacht, etwan biß<weilen> ein pfenig allmosen, vndt diße biß-  
weilen mit eitler Ehr, etliche rosenkrenz, vndt diße mit auß-  
schwaißigen gedankhen, also ist der schaz, den er gsamblet,  
nit Iber groß, aber Ein geistlicher —

Ein geistlicher vermert von stundt zu stundt seine verdiensten, 30  
ia von dem ersten augblik ahn seiner profession ist kein mi-  
nuten, worin er nit ein verdienst hat.

2 hieniden oder hervunden Endung unklar      4 *Momingo*, ein bei  
A. oft angeführter Schriftsteller. Vgl. „9 neue Predigten A.s (1930),  
Anm. zu S. 15, 25      7 f. Marc. 16, 6      11 sich [er ist] — Marc.  
16, 6      17 Vor der h Petrus in besonderer Zeile: [ein mancher  
weltmensch be] — der] d aus G<in> Vgl. folg. Z.      19 er <aus der>  
treibt      23 Maistes] M aus w

Es ist einmahl einer gwest, der ein schenß bildt, ex fonte  
 † bluet, deest ipsius tantummodo sermo, capita, laborare †  
 et loqui simul non † potuit †, duos labores, sed in Religione  
 duos labores simul, simul dormire et orare, manducare et  
 5 † mereri: gloriam facit ex obtemperantia † glifhselig ist dan  
 der Jenige, der in ein solche gesellschaft vndt Religion thombt.

Ein geistlicher ist wie Ein omaiß; die samblet Ihr allweil,  
 allweil zusamen, vndt wan die omaiß alt wirt, bekthombts  
 fligl: also ein geistlicher Religios, der samblet ihm allweil  
 10 guete werkh, vndt wan er alt wirt vndt zum sterben thombt,  
 so waren Ihm fligl, mit denen er sich empor schwingt dem  
 himl zue in die Ewige freid vndt † Selikeit †. Amen:

Seit dan noch bestendig

lebendig oder todt. Also † stets bey eich † in freiem willen:  
 15 lebendig sein vndt wider in die welt gehen oder todt sein,  
 der welt absterben vndt in disem rauhen schwarzen sack ...  
 † wekhen †: wolt Ihr lebendig sein <oder todt>, so † sagt †  
 frisch na: Ja.

<Gliederung.>

- 71 b || An Maria schne schenk ich Kehlbat: 3 foli: — x | 40 Vaccae  
 Bethsames, † pugnantes †, we dem der umbschau | In Chron Minor  
 paris | Gfl — Ant: regul: Stephan Constantinos | Elias In turb:  
 capita, sine capitibus: bonum | nos hic, cella: calefaciebat se: sturm,  
 [Conradus] | Carolus 9 <Zeichnung: Eine Krippe?> | Petrus: Riem,  
 25 Indulgent: thesaurizate: | tota nocte, duo labores, formicae, ...

<17. Eine Predigt über den h. Veit.>

- 175 a || In der welt, auff diser so wunderlichen schaubine seindt  
 mer mahl einige gwest, seindt noch vndt werden sein, die  
 thuen sich stehlen, als kinen sie nit 3 zehlen. vnder dise leit mag  
 30 ich mich auff kein einige weiß rechnen, aber das wohl, merer  
 than ich heit, merer will ich heit nit zehlen als 4 ere. 4 thail  
 seint der welt, welche gott vermeg seiner allmacht auß nichts  
 erschaffen, benantlich Europa, Asia, Affrica, America, aber  
 dij 4 zehl ich heit nit. 4 Elementen seindt, auß welchen der

1 Es aus 3<st> 17 lebendig] I aus w 29 leit über d. Z.  
 33 Asia .. 3 verschiedene große A

allerhegste den Menschen, dieses so herliche Maisterstück ge-  
 bildet, nemlich das feir, das wasser, der luft, die Erdt, aber diese  
 4 zehl ich heit nit. 4 Euangelisten seint, welche vns gottes wort,  
 so er auff Erden geret, gottes werckh, welche er auff Erden ge-  
 liebt, haben kundtbar gemacht, nemlich Math. Marcus, Lucas, 5  
 Joanes, aber diese 4 zehl ich heit nit. 4 stückh seindt gwest,  
 in welche das ober klaydt Christi auff dem berg Caluaria zer-  
 teilt worden von den henkers gellen, welche den hailandt  
 Jesum ans x genaglt, aber dieses 4 zehl ich heit nit. 4 tag seindt  
 gwest, das Lazarus, ein brueder Magdalenaes vndt Marthae, 10  
 gestorben vndt nachmals wider mit hegster verwunderung von  
 Christo zum leben ertweckt worden, aber dieses 4 e zehl ich  
 heit nit. was dan fir fiere?

der heilige vndt gloreiche Marter vndt bluetzeige Christi  
 S. Beit hat vndt fiert in seinem namben 4 buechstaben 15  
 B e i t. gleich wie auch der Jingere Tobias aus befehl des  
 Erz Engl Raphael den fisch bei dem flus Tigris ausgwaidt, also  
 nimb ich auch aus dem wort B e i t, aus diesen 4 buechstaben,  
 alle geheimbnuß herauf vndt leg sie for vndt leg sie auf meinen  
 eiffrigen zueherern. 20

|| der erste buechstab ist ein B. was soll diser bedeuten, B. 175 b  
 arme, gemeine vndt einfältige leit, so auch wegen abgang der  
 gelegenheit oder mittl nie in die schuel gangen, diese khinen den  
 buechstaben B schreiben; dan wan sie sinse schreiben, so ist  
 < s ein > B. so finde t da t in dem wort Beit sinse, verstehe 25  
 hierdurch die fünf s i n n des Menschen. seine fünf sinn hat der  
 h Beit schon in seiner t l < einen > t Jugendt zu gotts Ehr  
 vndt fehlen hail gewehndt vndt gewend. welches desto merer  
 zu verwundern, weil sein vater ein ohnglaubiger haidt vndt  
 abgetterer gwest. 30

Numeri 26 bringt die h schrift ein grossmechtigs mirael vndt  
 wunder werckh herfor: factum est miraculum grande. vndt ist

13 fiere? [4 buechstaben] 16 B e i t Hier hat A. selber gesperrt.  
 Die V. schreibt A. immer lateinisch 17 fisch [hat] 18 Beit  
 unterstrichen, so auch bei unsern folgenden Sperrungen 21 Das  
 I. V unterstrichen 25 Beit < eit über d. Z. > den [ersten buech-  
 staben] 27 schon über [noch] 31 Numeri 26 unterstrichen mit  
 Rötel; so noch öfter (bei neuen Absätzen), wohl von I

- das miracl in dem bestanden: Einer mit namben Core auß den  
 Israelitern ist von Ergeiz dergestalten eingenomben worden,  
 das er sich vnderfangen, mit beihilff anderer das haubt zu sein  
 über das ganze volkh Israel, ohnangsehen gott solches ambt  
 5 dem Moisi, dem Aaron anvertraut. da nuhn diser vermessne  
 gesell wie ein hoher brieftter wolte das opfer verrichten, da ist  
 gott, wie † billich, † erzirnt vndt solcher gestalten ihn gezeitiget:  
 es hat sich die Erdt vellig von einander zertailt, ihn lebendig  
 verschlifft, dessgleichen auch das feir 200 vndt 50 andere vellig  
 10 verzehrt: factum est autem miraculum grande. aber es ist  
 noch ein grosses † mirakhl † <vndt> wunder darbey g<sche-  
 hen>: † ut pereat † Core, das der vater Core zugruntt gangen,  
 seine sin aber nit, sagt Liranus, das sie durch ein wunder-  
 w<erth> seint im † luft gstanden, † bis sich die Erdt wider  
 15 zuegeschloss. das <ist> ein mirakhl, das ist fast so gross. das  
 der Vater Core ein gottloser gesell gwest, † desswegen † er  
 auch von der Erdt verschlifft worden, die söhn aber fromb, das  
 ist vil, miraculum grande, das ist ein grossmechtigs wunder,  
 dan sonst sagt gar recht <das sprichwort:>  
 176 a wie die frau, so die tiern, wie der baum so die biern, || wie  
 der abt, so die brieder, wie der singer, so die lieder, wie der  
 stoff, so der wein, wie der koch, so der brein, wie der akher, so  
 die frucht, wie die Eltern, so die zucht.  
 bese Eltern bese kinder.  
 25 als der grosse Prophet Elisaeus nach der statt Bethl gangen,  
 aldorten den Jhnwonern die warheit zu bredigen vndt sie von  
 den lastern abmahnen, da seint † ime † ein menge der kleinen  
 bueben vndt kinder entgegen glossen, ihn ausgefobt: ascende  
 calue, vndt ein glazkopf geheissen, woriber gott verhenkht, das  
 30 2 beren auß dem negsten walt herfor glossen vndt alle dise  
 kinder, deren 42 gwest, zu stukk zerissen. mein h vater Augu-  
 stinus fragt, wo doch dise bese kinder solches gelert, beandt-  
 wort es selbst: von Jhren Eltern. Ihre väter waren solche

3 mit über d. Z.      5 da über [wie] — wie über [als]      9 feir  
 Die '' auf dem i rühren wohl von I her, der auch das f verbessert  
 hat — 200 verb.      10 factum .. unterstrichen, aber von I  
 12 † pereant †      15 das] das aus dan      19 dan neue Zeile  
 25 als aus [wie]      28 f. 4 Reg. 2, 23      32 fragt [das]

schlime, leichtfertige gesellen, welche dem h Man Elisaeo spinenfeindt gwest, umb weilen er ihnen ihre gotlosen werkh effters forgeropft. wie nuhn die Eltern so auch die kinder.

wie der gebenedeite hailant das schwere × auff sein verwundten arlen auff den berg Caluariae getragen, da ist vnderwegs ein grosse Menge der weiber gstanden, welche alle auf mieterlicher weichherzikeit gweindt, woriber der hailant Jesus still gstanden, sie mit disen worten angeret: filiae Israel, weinet über eure kinder. dan dazumahlen ist fast ein ohnzalbar hauffen der kleinen bueben mitglossen, welche † gleicherweis † den hailant mit steiner, mit kott vndt anderm ohnslat gworffen: dan <wie> Ihre väter waren, so auch die kinder: miraculum grande, darvmb ist es ein gross wunderwerkh, wan die Eltern böß, die kinder aber fromb. diß wunder ist gwest zur zeit des h Veit: sein vater war ein haidt, hat kazen vndt razen, hat steiner vndt beiner, hat selber v selber fir götter angebet, war verfolger des christlichen nambens. der sohn aber Veit war die tugendt vndt fromkeit selbst.

Dij hat gemacht vndt verursacht, weil er von Modesto vndt † Crescentia † als fromben Christen ist auffgezogen worden.

|| was die erste kinderzucht nit wirkht. Modestus v Chrescentia haben dem kindt, nachdem es getaufft worden, halt halt angedeit, es soll auff den ersten buechstaben seines nambens wohl acht haben, V, so vil als finse, die finf menschliche Sinn wohl hietten, welche 5 sinn maistens dem menschen die 8 Seltelten nemben. was hat den David in das eisserste verderben gstrzt? das gesicht: vidit, wie er die wohlgestalte Bersabaeam gesehen. was hat die Eua zum vndergang gezogen? das gher: wie sie nemlich gehert: eritis sicut dij, wan Ihr disen apfl wert <essen>, so wert Ihr wie die geter sein. was hat den Holofernes umb leben vndt alles gebracht? der geschmach: wie er sich überweindt vndt folgsum von der Judith enthaubt worden, desswegen hat Vitus, der h Veit, noch in seiner blinden Jugend die 5 sin wohl ghietet: die augen nit anderst gebraucht, als das er dieselbe gehn himml gwendt, das geher zu nichts anders braucht, als das er damit gottes wort vernomben,

5 ist aus feint  
für Bethsabaam

22 dem [h]  
33 blinder

27 Vgl. 2 Kö. 11, 2 Schreibfehler



welches Jhne Modestus vndt Crescentia forgetragen, die händt zu nichts anders braucht, als das er die selbe zu gott erhebt, die zungen zu nichts anders braucht, als das er mit der selben gott globt, den geruch zu nichts anders braucht, als das er ge-  
 5 schmeckt hat den stinkenden tampf <vndt> rauch des hellischen feirs, wohin alle die Jenige gerathen, die den waren gott nit erkhenen, vndt folgjam den ersten buechstaben in seinem namben V., das finse, wohl in acht genomben.

der anderte buechstab in dem wort Veit ist das E. diser ist  
 10 ein starkher vndt fast † ohnl <eidlich> er, widterlicher † buechstab. wie da? die leit pflegen zu sagen: E ich das thue, E will ich waiff nit was anfangen. E ein † ohnleidlicher † buechstab. Sagt die Mueter zu Jhrem sohn: schau Ferdinandt, thue dise vndt dise heirathen. sie hat zwar ein buchl, aber was hindert  
 15 ein schanz auffm ruckhen, wan sie nuhr ein schaz in der truchen? was? sagt er, E ich dise solt nemen, E will <ich> ein Clausner in Egipthen abgeben. schau resl, heyrath du disen alten herrn, er  
 177 a || hat herrliche mitl, er ist zwar alt, kalt, aber gedenkht nuhr: zu Wien ist das eiss griehl nit weit von Peters freidthoff. er stirbt  
 20 halt. was? sagt sie, E ich disen alten schimml soll nemen, E lass ich mich derschlagen. du mueßt, sagt ein geistlicher, du mueßt diesem von herzen verzeihen. was, sagt diser, verzeihen? er hat mier die Ehr abgschnitten. wan er mier hett ein ohr abgschnitten, so kendet ichs noch mit der Paroka vertuschen, aber die Ehr. E ich  
 25 Jhm das schenkht, E will ich nit leben. <ein> sauber Christ du bist. in Summa: das E ist ein harter buechstab: solches findt man auch bei dem h Veit. VE.

Nachdeme Diocletianus, der tirann vndt verfolger des Christlichen Nambens, vernomben, das seines fornembsten Ministers  
 30 sohn, diser war der h Veit, ein Christ seie vndt dazumahl im 12 iahr seines alters, da hat er dem selben reichthumb, alle Ehr alle wollusten angetragen vndt versprochen, wan er wolte von diesem abstehen. alle reichthumb: o was richt das gelt nit in der welt? das gelt ist ein fisch, bei dem ein Jeder will schmarozen,  
 35 das gelt ist ein fisch, den ein Jeder will fangen, das gelt ist ein

4-7 den geruch . . erkhenen aus der Lücke unten auf der folgenden Seite hierher mit † gewiesen 9 Veit unterstrichen 12 ohnleidlicher] deutlicher als Z. 10 26 Sumā — ein fehlt

feder, an welches ein Feder will anbeissen, das gelt ist ein feder,  
mit der ein Feder will schreiben, das gelt ist ein dach, unter  
dem ein Feder will wohnen, das gelt ist ein bach, in dem sich  
ein Feder will baden, das gelt ist <ein> buech, in dem ein Feder  
will lesen, das gelt ist ein tuech, in dem sich Ein Feder will 5  
kaiden. gelt richt alles in der welt. <Lücke>

|| gelt richt alles in der welt, aber bei dem h Veit nit, er hielt 177 b  
sich seines anderten buchstaben E. E, sagt der h 12 Zerige knab,  
E das ich gelt vndt reichthumb halber solt von Christo vndt  
Christi glauben weichen, E will ich alle erdenkliche pein vndt 10  
marter aufstehen. mier ist der Jenige lieber, welcher gepredi-  
get: Beati, Selig seint die armen, als alle reichthumb der welt.  
mier ist der Jenige lieber, welcher dem Petro befohlen, er soll  
dem fisch ins maul greiffen, da were ein gelt <zu> finden, als  
alles gelt der ganzen welt. mier ist der Jenige lieber, der 15  
nakhet vndt bloß am  $\times$  † gestorben †, als alles hab vndt guet  
der ganzen welt. E ich also reichthumb halber soll von Christo  
weichen, E weich ich keiner pein vndt marter. Diocletianus ver-  
spricht dem h Veit alle hegste digniteten vndt Ehren. wer ist  
vnder den adams kindern, den die Ehrsucht nit kizlet? vnser 20  
erste Mueter Eua, wie sie von der schlangen vernomben, das  
wan sie werde von der verbottnen frucht essen, sodan werde  
sie wie ein göttin sein: eritis sicut dij, auff solche wort schepfte  
sie schon ein Ehrsucht vndt gedacht: hola, ich will in den apfl  
beissen, alsdan wirt ich ein göttin sein, da mues mein Man, der 25

6 welt . . . . . 2 lat. Worte, wohl noch von A. Darauf mit schwär-  
zerer Tinte <I>: *hunc † conceptum † habet in Weinkeller † et † gemisch*  
*gemäsch vide in † Knitl † Niben Tolet . . . f. 268.* Gemeint ist wohl:  
Weinkeller (1710) S. 15 f., wo vom Schmierer bei Amterschleichung  
die Rede ist, und besonders Gemisch-Gemasch (1704) S. 37—46. Dieses  
ganze Stück handelt vom Geld, dessen Titel: „*Obolus Diabolus.*“ Geld  
stift alles Übel in der Welt.“ (Vgl. S. 38 f.: *Samson und Dalila.*) —  
Dann folgt in der Hs. mit blasser Tinte und in größeren Buchstaben  
von A.s Hand: „*De Dalila in Concione de † dedicatione † Dorotheana.*“  
(Die in „Lauber-Hütt“ I Nr. 13 und III Nr. 33 gedruckten Dorotheen-  
predigten enthalten nichts von *Dalila.*) Darunter ein Strich mit Rötzel  
durch die ganze Zeile. Darauf mit schwarzer Tinte: *Jud. 16 † propter*  
*pecuniam † Samsonem decepit, radi fecit capillos . . . harlofen . . . † as-*  
*sum † alium capitulum de pecunia.* Dann ein kürzerer Strich mit der  
blassen A.-Tinte 8 seines verb. 23 Gen. 3, 5

Adam, ein † respect † gegen mier tragen. er wirt nie mer  
 derffen sagen: Eucl, geh her. Eucl, thue das. er wirt mich  
 miesen ein göttin titulieren: Eua, mein schenste göttin. ia wol  
 götin. von diser vnser Mueter haben wier ebenfals die Ehrsucht  
 5 geerbt. Ich hab mier vilfeltig oft einbildt, wan man hundert-  
 mahl den teisl siht, gemalter oder geschmizter, so tragt <er> all-  
 zeit herner, ich hab mier oft einbildt, was doch fir ein vrsach  
 seie? es ist mier entlich eingfallen, das kein tier so gern in die  
 heh steigt als wie die gais vndt bekth. wan einer auff der Donau  
 10 hervnder fart, da wirt er † warnemben †, das die gais † bekle †  
 stets zu hegft auff die felsen hinauffsteigen. darvmb macht man  
 den teisl mit gais siessen vndt mit gaisshernern, weil er, der  
 Lucifer, hat wohlten hoch steigen, ia so gar gott gleich sein:  
 similis ero altissimo. v solche Ehrsucht gibt er maistens auch  
 15 den Menschen ein, so gar, das die h Apostl selbst einmahl mit  
 178<sup>a</sup> einander disputiert, wer vnder ihnen || werde der fornembste  
 sein? Aber der h Veit † bey † dem falschen kaiser Diocletiano  
 widerholte effters den anderten buechstaben in seinem namben,  
 das E: E ich Ehr vndt digniteten halber soll von meim hailandt  
 20 Jesum weichen, E khomb das feier iber mich vndt verzehr mich,  
 E khomb das wasser iber mich vndt erdrenkh mich, E khomb  
 der luft iber mich vndt erstikh mich, E khomb die Erdt iber  
 mich vndt erschlikh mich; E ich mein hailandt soll verlaugnen,  
 E bleib kein glid ganz an meinem ganzen leib, E bleib kein  
 25 tropfen bluet in allen meinen adern, E bleib kein sel vndt  
 leben mer in mier. mier ist der Jenige lieber, welcher sich also  
 ernidrigt, das er in einem stall hat wollen geboren werden,  
 als alle hoheiten der ganzen welt; mier ist der Jenige lieber,  
 welcher sich seinen aposteln vndt Zingern zu siessen gworffen  
 30 vndt ihnen die selbe gwaschen, als alle erdenkliche hoheiten  
 der welt. mier ist der Jenige, der so gar auff dem bittern x  
 baum hat das haubt geneigt im todt, weil aber ober Ihm  
 † gschriben gestanden der kinigliche † titl, <lieber> als alle  
 grossen titl <vndt> Ehren. —

4 die aus ein      10 warnemben von I verändert (wie auch sonst  
 öfter), daher unklar      13 gar [iber]      14 Isaias 14, 4      17 Veit  
 [sagte] — bey über [zu]      23 ich [von]      26 also [gedemietiget]  
 29 welcher [die † lavation † hat geben]      30 alle [hoheiten]  
 33 gstanden <oder ghangen> gschrieben

Noch einſ, Hilas auß anleitung des falſchen kaiſers Diocletiani Spert ſein 14 Zerigen ſohn, den h Beit, in ein herrlichen pallast vndt zu Zhme die allerſchenſte vndt aller wol gſtaltſte weibsbilder, damit diſe ihn mechten von dem waren glauben abwendig machen. 5

donna, donau, reiſt die aller ſterkſte gſteten weſh.

9 Cap: Judic: der übermüetige könig Abimelech hat die ſtatt Thebes † belegert. † wie nuhn die Zhnwöhner auß das eiſſerſte betragt worden, da haben ſie ſich auß ein hohen feſten turn retiriert, die thir wohl verſperrt: Ille cum ſuis accessit et volebat ignem Januae apponere, femina accepit fragmentum Mole, . . . fregit † ipsi † cerebrum: ein alte histori in der h ſchrift, aber diſ geſchicht noch eſſter in der welt. o wie oft bricht ein weib einem Mann das hirn, ia nimbt Zhm das hirn gar || vndt <den> verſtand vndt macht ihn zu einem narren. 178 b  
Englgr<au>; dom: 17 <zum exempl hat ſich einer der braut zu lieb noch einmahl den gebrochenen> fueß brechen <laſſen, damit er nit mer hinkte>, ein anderer zu <einem> brieffl <den abgſchnittenen> † groſſ<en> † finger <als ein ſchankhung gelegt zum zeichen ſeiner groſſen lieb>. der hat mit dem finger 20 drauff deit. ein ander <hat das> glaſ . . . <auß dem er in> gſundtheit <ſeiner liebſten getrunken, vellig zernagt>, alius † ouem im mider, crepuit †. waß ein weib fir ein ſterke.

Ein Engl beim grab des herrn ſicht 3 frombe weiber khomben mit ihren ſalben vndt ſpecereien. hat er etwan ein lange anſprach mit ihnen gehalten? na, ſonder: Ite cito, geht geſchwindt vndt ſagt ſeinen Zingern, das er auſſerſtanden. Ein Engl hat ſich faß gſorchten † vorn † weibern. Matth: 28. 25

aber den h Beit haben alle diſe mit Zhren ſieſſen zuherworten, mit allen Zhren † ſchmach<reden> nit finen abwendig † machen, ſonder er blibe bey ſeinem E. E ich mich ließ abwendig machen von meinem gott, von meinem Erleſer, 30

6 Vgl. „Etwas für alle“ I (1699), 265 (kl. Ausg.) 8 belegert auß bebr<angt> (s. folg. Z.) 10 ff. Vgl. Richter 9, 52 f. (Nicht wörtlich angeführt) 12 . . . † deerat, † — ipsi verb. 16 ff. Ergänzt nach dem „Wunderlichen Traum von einem großen Narrennest“ S. 17 f. meiner Neuausgabe (Reclam); vgl. auch „Judas“ III, 75 f. 21 . . . † rupit † 30 ſchmachreden oder ſchmäh<ungen> oder auch ſchenh<eiten>

E wolt ich alle säbl, alle deggen, alle lanzen, alle folter, alle  
 ſchwert verkoſten. laſſ andere mit dem Jonata das ſieſſe henig  
 ſchlecken, mier ſchmekht die gall, wormit Jeſus iſt getrenkht  
 worden; laſſ andere mit den Iſraelitern das goldene kalb an-  
 5 beten, ich bet allein ahn das ware lamb gottes, ſo da hinweg  
 nimbt die Sündt der welt; laſſ andere mit Jenen wolſtigen  
 wampen brüedern nach roſen tappen: coronemus nos roſis  
 antequam marceſcant. ich halt mich an die derner, mit welchen  
 mein hailandt getrent worden.

10 darumb auch der h Beit nit allein mit harten eiſenen kolben  
 zerquetſcht worden, ſonder auch in ein mit heiſſem blei vndt  
 blech angülten keſſl gſekt, worauf er gleich den 3 knaben in  
 dem Babiloniſchen offen ohnverlezt gangen, nit allein den  
 freſſgirigen lewen forgworffen worden, die Ihme dan nuhr  
 15 die ſieſſ glekht vndt gſchmaichelt, ſonder entlich Ihme das † ti-  
 raniſche † ſchwert das leben genomben.

Noch zwei buechſtaben ſeindt ibrig, das i <vndt> das t.

VeIT. das i iſt nichts anderſt als einſ, I. <ein> ſchener  
 179 a || buechſtab I. Einſ: wan die leit vndt adamskinder Einſ mit  
 20 einander ſeint. die Menſchen vndt gſambte Adamskinder, wan  
 ſie von iemandt belaidiget werden, ſo leſchen ſie das I einſ auf,  
 werden ohneins, khinen es nit vergeſſen, ſuechen in allweg ſich  
 zu rechen. aber weit anderſt iſt gweſt vnſer gebenedeiter herr  
 vndt hailandt: nach deſſen bittern vndt ſchmerzhaftten todt ſeindt  
 25 zwei Jinger, nemlich Lucas vndt Cleophas, nach Einem caſtell  
 gangen nambens Emaus, ſo anderthalt ſtundt von Jeruſalem  
 entlegen. zu diſen iſt der herr khomben in gſtalt eines frembd-  
 lings, hat ſie gfragt, was ſie fir ein discours fieren vndt von  
 wem ſie dan reden? wie, ſagten diſe, ſolſt du von Jeruſalem  
 30 khomben? vndt nit wiſſen, wie ſie mit vnſerm liebſten Maister  
 vmbgangen, was ſie fir ſchmach vndt ohnbilt Ihm angethan?  
 was fir pein vndt tormenten er am x gelitten? quae? was  
 fir ein? Es fragt noch der gebenedeiteſte hailandt, was dan  
 Jeſus von Nazaret, der er ſelbſt war, was er dan aus † gſtan-  
 35 den † als zeig er, er habſ ſchon vergeſſen, was Ihme ſein  
 ſeindt angethan; daherſo iſt er ſeinen Apoſtlen vndt Jingern  
 erſchienen mit den wunden an henden, ſieſſen, auff der Seiten,

nit aber mit der bernern Chron am kopf; dan weil im kopf die gedechtnus, also wolte er in seiner vrstendt mit der de<rnern> Chron nit erscheinen, damit die selbe als die greste schmach bei der gedechtnus noch solle sein. D wie anderst vndt weit anderst seint wier sindige Menschen, indem wier die aller- 5 geringste empfangene schmach vndt ohnbildt von vnsern negsten so gar nit khinen vergessen.

deßwegen der Jenige Engl bei dem grab des herrn, wie die 3 frombe † matronen † Maria Mag<dalena>: Maria Jacobi, Maria Salome dahin khomben, sie also angeret: Surexit; er, 10 Jesus von Nazareth, ist vom todt aufferstand; geht hin, sagt solche neie zeitung den Aposteln et Petro, absonderlich aber vndt forderst dem Peter. warvmb diß? der Engl hat gwußt, das Petrus ein grollen vndt ohnwillen geschepft hat auff die weiber, weil eine ihn zum verlaugnen gebracht, || also 179 b hat der Engl gedacht, mit diser so † gliffeligen † zeitung werden die weiber mit dem Peter wider versehndt, wider eins. dan gott mag nit leiden, das einer wider den andern ein hass oder feindschafft trage: das hat absonderlich in obacht genomben der h Beit: Indeme Ihme sein leiblicher vater Hilas die greste 20 pein vndt marter angethan, auch deßentwegen von gott gstrafft worden, das er stoßblindt worden, so hat sich nit allein der h Beit nit gerecht, sonder noch alle ibl thaten vergessen, das beße mit dem gueten bezahlt vndt folgjam mit dem h × zeichen dem tiranischen vattern das gesiecht widervmb er- 25 statt vndt solcher gestalten den triten buechstaben in seinem namben, das I, das ist Eins, erfilt.

der 4te buechstab ist das t. BeiT. T. dises wirt gschriben wie ein † kreiz. der prophet Ezechiel c. 9. hat gesehen, wie die gotlose Jhnwoner der statt Jerusalem, nachdem sie von dem 30 waren gott abgwichen, seindt von den Caldern von grossen bis auff den kleinen erwirgt worden, etliche wenig aufgenomben, vndt zwar seint nuhr die Jenige darvon khomben, denen der Engl den buechstaben T, das ist wie ein t oder + auff die stirn gemacht: so ist dan der 4te buechstab in dem Namen 35

2 mit aus die, daher M — bernern am Zeilenschluß 8 ff. Vgl. 185, 24 ff. 18 mag unter [mach] 34 +] A. setzt auch hier sein gewöhnliches Zeichen für Kreuz: ×

Zeit ein †, ein schutzbuechstab. solches hat er wohl in obacht  
 genomben, dan wie er sein † gloreichsten † geist hat auffgeben,  
 hat er kurz forhero seine augen zu gott gwendt vndt in dise  
 wort außbrochen: Custodi, domine, illos ab omnibus periculis  
 5 huius saeculi, quicunque recordabuntur Martyrij mei, ge-  
 benedeiter Jesu, ich bitte dich, du wollest allen den Jenigen  
 in allen gfare[n] vndt nethen beistehen, welche meiner marter  
 werden gedenckhen, worauff die stimb vom himml erschallen:  
 Vite, exauditae sunt preces tuae, deine bitt ist erhert. ob-  
 10 schon nuhn der Mensch dauent gfare[n] vndt † mißlichkeiten †  
 auff diser welt < Schluß fehlt >

<18. Die Predigt an Mariä Geburt 1697.>

317 || bei der geburt grosser firsten vndt herren p̄legt man gar  
 offt die Natiuitet stellen, das ist: gewisse Astrologi oder stern  
 15 seher p̄legen beobachten die stundt, den tag, das Monat, vndt  
 das zeichen, in deme ein kindt gebohren wirt, auß dem nachmals  
 die stern gukher vndt planeten leser sagen: dieses kindt wirt  
 glückh haben, wirt nit glückh haben, wirt reich werden, wirt  
 arm werden, wirt lang leben, wirt kurz leben. zum Exempl:  
 20 ist der Mondt im Wagen vndt die son im zwilling, so wirt es  
 großmuetig werden, wirt Victori, Sig, scepter vndt Chron  
 erhalten. wirt aber ein kindt gebohren, da die son im krepß  
 vndt der Mercurius im auffsteigen, da wirt auch sein glückh den  
 krepßgang <nemen> vndt wirt zu † thun † haben, das er nit  
 25 gar ein sail treher wirt auff<m> galgen. zu Weilen treffen  
 dise leitt zue mit Ihrer Warsagung durch sondere verhengnus  
 Gottes: wie dan < Lücke >

318 a || nach erschaffung der welt Anno 3 dauent 9 hundert 47,  
 zur zeit, als kaiser Augustus der fridsame zu Rom den Scepter  
 30 truege, ist Maria gebohren den 8 September. das ist ein guets

3 gwendt] gwededt Schreibfehler 5 f. gebenedeiter] g aus b<ene-  
 deiter> 27 Hier in der Hs. eine Lücke für 5—6 Zeilen. Dann:  
 Ohne † beleidigung der Chatolischen kirchen, ohne übertretung † der  
 gebott gottes, ohne mißfallen des † Almechtigen, Natiuitet, † Die untere  
 Hälfte der Seite leer, ebenso 317 b (wohl Vorderseite, also falsch ein-  
 geheftet) 30 September [Im Monat September]

zeichen, † dan † Numero 8 bedeit die Selikeit, wie es sogar die kindter wissen, so den Canisi außwendig lehrnen, 8 Selikeiten: Maria den 8 geböhren, dise wirt in allweg suechen, die Menschen Selig zu machen.

Joann: 21. Petrus hat die ganze nacht gefischt, was aber 5 gfangen? nichts. wie er aber in dem Namben des herrn das nez außgeworffen, da hat er ein menge der fisch gfangen, benantlich hundert 53. warumb ia 153? die antwort der h lerer ist, das † iust † so vil gattungen der fisch im Mer seien, also 10 ist in dem nez von ein ieder gattung einer gwest. ein karpfen, ein hechten, ein schleien, ein barben, vndt diser fischzug hat bedeit, das gott auch auf allen stenden der welt einige wolte Selig machen:

† was † in der kirchen † dient: †

Petrus ein h babst im himl,	Valentinus ein pfarrer,	15
Boromeus <ein> h Cardinal im himl,	Stephanus ein diaconus,	
† Lamertius † Justinus <ein> patriarch,	Marcianus <ein> Muscant oder singer,	20
Nicolaus <ein> bischoff,	Constantius <ein> Mesner.	
Petrus † Telmus † ein dumherr,		

die nit in der kirchen † d<ienen> †

Constantinus kaiser,	Frumentius ein kauffman,	
Dauid ein könig,	† Costulus † ein wirt,	
Guilelmus ein herzog,	Lucas ein mahler,	25
Elzearius ein graff im himl,	Eligius <ein> goldschmidt,	
Claudius ein freier im himl,	Cholen ein bierbreier,	
† Alexander † ein Edlman im himl	Hermolanus ein halbier,	
Cornellius ein soldat im himl,	Proculus ein Maurer,	
Cosmas ein doctor im himl,	Thomas a Florentia ein	30
Aemilius ein Apotheker im himl,	fleischhatter,	

1 † dan † [8]      8 ia h<undert> — 153 verb.      12 einige [im himl]  
 14 was .. dient steht in der zweiten Hälfte der Z. 15, 1. Sp. (hinter himl), also wohl nachgetragen, ebenso die nit .. (hinter Mesner: Z. 21, 2. Sp.)      15—21 In der Hs. untereinander in der linken Spalte, ebenso 23—27; die 2. Sp. beginnt erst mit *Donatus* 25 (1. Sp.) [*Joseph*] *Guilelmus*      31 (1. Sp.) *Aemilius* und die folg. 8 Namen in 3 Spalten, offenbar nachgetragen



Donatus ein beß,  
 Eugenius ein Miller,  
 Homobonus ein schneider,  
 Dunstanus ein schmidt,  
 5 Richardus ein fuerman,

Friardus ein tagwercher,  
 Isidorus ein baur,  
 Valericus ein holzhacker,  
 Mamas ein kie hirt,  
 Seruulus ein betler.

In Summa ist kein standt, auß dem < man nit in himl krombt. >  
 318 b || In Suma: gleich wie allerley Gattung der fisch in das nez  
 kromen, also allerley standtspersonen fischt gott auß dem mer  
 diser welt, aber < das > nez, wormit gott solche zu sich zicht, ist  
 10 Maria, Maria. Nullus est, qui saluus fiat, nisi per te, o Virgo  
 sanctissima, spricht der h Germanus, niemandt, niemandt, das  
 mueß man wohl mercken, than selig werden als allein durch  
 dich, o allerseeligste Jungfrau, dan also hat es der allerhegste  
 angeordnet.  
 15 Item so ist dise allerseeligste gebohren an einem Sambstag.  
 das bedeit † mer † etwas guets. der Sabbath oder Sambstag  
 ware dazumahl ein rast oder rue tag. Maria am sambstag  
 gebohren, bedeit, das gott einmahl werde rue geben. for disem  
 war gott erschrecklich, hatte imerzue die ruetten in handen  
 20 ghabt vndt drein gschlagen: khaum das Adam das verbotne  
 Confect genascht, da hat ihn gott zum paradif hinaus beitscht.  
 kaum hat Abimelech dem Abraham seine Sara wegnomben, da  
 hat ihn gott sambt seiner ganzen hoffstat mit der pest gstrafft.  
 khaum haben die hebreer gemurdt wider Mosen, da hat sie  
 25 gott von feirigen schlangen beißen lassen. khaum hat Datan  
 vndt Abiron ein rebellion erweckt, da hat sie gott lebendig  
 von der Erdt erschlickhen lassen. khaum hat der Achan ein ver-  
 bottne beit gemacht zu Jericho, da < hat > gott † befohlen, †  
 ihn zu versteinigen. khaum hat der Daudid wider den befehl  
 30 gottes sein volkh gezehlt, da hat ihn gott mit der pestilenz  
 heimgsuecht. khaum haben die kleine kinder den propheten  
 Elisaem außghendt, da hat sie gott von den Beren zereissen  
 lassen. khaum hat des Lots sein weib nuhr vmb < gschaut ic >  
 gott erschrecklich war for disem. so balt aber Maria auff die welt

8 [gattung] standts . . 16 mer am Zeilenende  
 mit Rötel unterstrichen, wohl von I

24 Mosen

thomben, da hat sie bald gemacht, das er ein rue geben, vndt  
ist ganz gietig worden.

4 Reg: c: 4. v. 40. Elisaeus:

dieses bissle mehl hat natirlicher weis die bitterkeit nit finen  
wenden, sonder es hat hierdurch wollen etwas anderst an- 5  
deiten, <schreibt> Rupert: Mariam, dise schneweisse Jungfrau,  
die werde kinstiger zeit den iber vns verbitterten gott † genz-  
lich † besenstigen vndt begietigen, wie dan gwiß ist, das gott  
schon lengst hette die ganze welt vertilgt, wan Maria sein  
bittern zorn nit hette gwendt. 10

|| <Lücke>

319 a

Maria ist gebohren in der frue, da † uns † die Morgenret  
aufgangen. das bedeit mer etwas guets. gleich wie die morgen-  
reth die finsternus verdrenkt, also werde Maria die firsten der  
finsternus, die besen feindt † vertreiben. † 15

Nachdem der bese feindt die Eua in gstalt einer schlangen  
iberfortlt vndt betrogen, da hat gott die schlang mit disen wor-  
ten angfaren: Inimicitias ponam inter te ich will feindschafft  
setzen zwischen dier vndt dem weib, sie wirt dier den kopf zer-  
treten, darumb list man in der legendt der h Annae, das in 20  
der selben stundt, als Maria gebohren, im ganzen landt auf  
allen besessenen menschen, deren ser vil waren im Jidischen  
landt, ein solches gebrüll vndt schrein der teisl gwest, das alle  
Menschen sich driber verwundert vndt niemandt wuste, was  
es bedeite. wie aber der alte Simeon ein vnder den teisl be- 25  
schworen, gab der selbe dise Andtwort: in disen tagen ist ein  
kindt gebohren worden, wegen welcher geburt sich die Engl im  
himml erfrein, wier aber khinen es nit wissen, was fir ein  
kindt seie. danoch mues es ser groß bei gott sein. wegen disem  
kindt werden wier grausam gepeiniget vndt feindt mit gwalt 30  
gezwungen, auf allen besessnen leibern im ganzen landt zu  
faren vndt vns in den abgrundt der hölen zu stürzen. welches  
auch geschehen. nach dem <die> teisl lang † gebrumbt † vndt

11 Nach dem unterstrichenen: *Historia † badiensis †* oder *† leodien-*  
*sis †* folgt eine Lücke von 7—8 Zeilen 12 Vor Maria † (offen-  
bar von A. selbst), darüber ein 3 cm langer Strich mit Rötel schief  
aufwärts 15 Nach vertreiben Rötelstrich 18 Gen. 3, 15  
28 himl 33 dem aus die

die besessenen erschrocklich gepeinigt, seint sie mit grossem  
gschrei auß gefaren vndt folgjam den selben tag, da Maria ge-  
bohren, 215 besessene personen erlediget worden.

das, das, was Judith dem Holoferni gwest ist, das, das, was  
5 Jahel gwest ist dem Sisarae, das, das, was Esther gwest ist  
dem Aman, das ist Maria.

319 b || die philister als abgetrer vndt feindt des volckh Israel haben  
einmahl die archen des bundts oder den h bundeskasten in  
Ihren gwalt † bekomben †, selben in Ihren götzen templ  
10 gesetzt, worin gstanden ist auff einem altar ihr gezen gott, der  
Dagon, in welchem der bese feindt residierte vndt wohndte.  
wie die <philister> des andern tags disen wolten verehren,  
da haben sie ihn gfunden auff der Erd ligen, deme händt  
<vndt> kopf ab. durch disen bundtskasten ware forbedeit  
15 Maria, dero macht iberwint den Dagon, den besen feindt,  
sambt allen seinem anhang. 1 Reg: c. 4. der prophet Isaias hat  
mit seinen worten auff die geburt Mariae geziht, als er g sagt  
hat: egredietur virga de radice: es wirt ein rueten ausgehn  
von der wurzl Jesse. dise rueten soll sein Maria. † Mein, †  
20 warvmb ein rueten? weil mit dero alle bese feindt vertrieben  
werden.

Es ist nuhr gar bekandt, widerholl es aber gleichwohl wegen  
des gemeinen Man.

Soldat,

25 De Milite in Pistori <Lücke>

320 a || Maria ist gebohren, da die son in der wag, das bedeit mer  
etwas guets. Ptolomaeus, der fornembe Astrologus, sagt, das  
wan man ein haus baut vndt die fundament oder grundtstet  
legt, wan die sohn in der wag, so werde im selben haus nie  
30 kein krankh, † entgegen auch †, wan ein kindt gebohren wirt,  
da die son in der wag, so seie es <ein> z<eichen>, das das  
<selbe> allzeit werde guet sein: Maria gebohren heit, da die sohn  
in der wag, <ein> † zeichen †, sie werde allzeit freigebig sein.

13 ligen [hen<dt>] — händt über d. Z.      14 kopf [v fies]  
16 Isaias [nendt heit]      18 Vgl. Isaias 11, 1      19 † Mein † <oder  
Maria> über [aber]      20 warvmb] w aus d — weil wohl aus  
Versehen getilgt      25 in [† Lute<ro> †] — Von hier ab die Seite  
frei gelassen      26 wag unterstrichen      33 allzeit [guet sein]

wie Christus der herr mit 2 fischl, 5 brot so vil dauset personen gespeist, war ein grof Mirakhl, ob aber vnder diser menge des volks auch weiber gwest? was dan? villeicht merer weiber als Männer, dan sie seint vil andechtiger, gehen lieber † kirchfarten †. wer hat aber das brot vnder sie aufthailt? die Apostl. 5 nach aufzag des h Bonauent: lib; de Vita Christi haben die Apostl, deren vil waren, das brott nuhr vnder die Männer aufthailt. Maria aber, die ibergebenedeite Mueter, seie auch gegenwertig gwest, obschon das Euangelium nichts meldet, vndt habe sie ganz allein die arbeit auff sich genomben vndt 10 mit gresten freiden das brot vnder die weiber aufgethailt. sie schätze sich glückselig, das sie den Menschen kondte dienen. Cana Gallilaea. <Lücke>

Ja, Ihre freigebige hendt <seint> nit anderst bschaffen als die händt Eliae 15

† conceptus † <Lücke>

sie gibt einem Jeden, mier hat sie geben die weisheit, sagt der selig Albertus Magnus.

mier ein schneweiß kleidt <sagt>	S. Albericus	
mier ein hirtens stab	S. Gebhardus	20
mier <ein> Scapulier	Simon Stoff	
balmzweig	Veronica,	
brott	† Nicolaus, †	
gelt	Joseph Hermannus,	
ring	Manus,	25
bluemen franz	Lidwina,	
Jungfreiliche Milch	Bernardus,	

vil auf vns, in diser kirchen gegenwertig, miesen es auch wahrhaftig bestehen, mier hat Maria auch diß vndt diß geben, diß hab ich von Ihren händen. || sonst ist nit allzeit den weibern 320 b das g e b e n angebohren, Samaritana, da mihi. auff das geben hat † solche sich † entschuldigt. Loth sein weib hat auch nit gern g e b e n aber Maria gibt iber alles.

13 Lücke von 2 Zeilen    30 sonst .. weibern unterstrichen (oder durchgestrichen)    31 geben besonders unterstrichen    32 da .. Vgl. Joh. 4, 7 — solche eingeflickt

Bertsche, Predigten.

In Spanien ist ein beriebte kirchfart, die haist † Pontedra †. Pagat Eingebundner 387. dort ist das gnaden bilt ser reich mit silber, golt, Edlstein umbhengt vndt einziert. nuhn ist einer gwest, der nit durch sein schult, sonder durch ohngliff  
 5 bettlarm worden. Der wust nit mer, was er soll anfangen. zu bettln schambte er sich, zur arbeit war er zu schwach, laft sich † tragen † in die vnser frau kirchen. in abwesenheit der Menschen kniet er form altar nider, bett ser lang. vnder anderm sagt er: mein gebenedeite Mueter, himml vndt Erdt  
 10 waiß von deiner freigebikeit, also will ich die selb auch erfahren, aber du mueßt es mier verzeihen. iezt will ich dier all dein silber, golt, Edlstein scház nemben, aber ich versprich, das ich dier alles zu seiner zeit sambt dem Interesse woll wider bezahlen. das gnaden bilt laft sich vellig aufrauben. er macht in der still  
 15 alles zu golt, fangt an wirtschafften, wirt iber alle massen reich, das er halt selbst nit gwußt, wie reich. er wolt aber seinem versprechen nachthomen, hat die Capell ser herrlich lassen bauen vndt weitten vndt also es hundertfach wider ersetzt. das ort aber hat er gnendt bey der freigebigen frauen.  
 20 diß ist ein that, woriber sich zu verwundern, aber nit nach zu thun, dan es mag sein, das die Einfalt des Menschen gar zu groß gwest. wenigst erhellt auß disem, wie gern die Mueter gottes gebe, wie freigebig sie seie.

Atlas Marianus in At libro † compacto †: fol 387. <Lücke>  
 321 a || Ich will noch einmahl die Natiuitet stellen, Maria ist gebohren im september. D das bedeit mer etwas guets. bei den alten Römern hat man den Monaten † als † anderte titel geben. vnder dem kaiser Comodo haben sie den september ghaisßen Horeulem, als den starkhen: Maria im september ge-  
 30 bohren, hat bedeit, das sie vnser sterkste schúzerin vndt Iberwinderin werde sein vnserer feindt: sicut castrorum acies ordinata.

Judic: 9 c. da wirt gschriben, das der tiranische kinig Abimelech for das veste Castell zu Thebes mit grosser macht  
 35 geruffht. meniglich hat sich in das Castell retiriert, welches die

6 f. laft . . tragen über [geht]    7 vnser] v aus f <irchen>    24 Von hier ab die Seite leer    29 september verb.    29 f. gebohren [ist vnser]    31 f. Vgl. Hoh. Lied 6, 3    34 das aus die <veste>

h schrifft ein turn nendt. Abimelech der kinig will auch das  
Castell ein nemben, geht selbst in eigener person, in willens, diß  
in aschen zu legen. da war Jederman voler schrekhen, allen ist  
das herz entfallen, meniglich ist erblaiht for der † tiraney †  
dieses feindts, massen er forhero 70 seiner brieder vmbgebracht. 5  
aber was geschicht? da fast alles in confusion vndt verwirung  
grathen, da war ein reins weib, die oben auff der vestung,  
die † erdapt † ein gross stuch von <einem> Millstein, wirft<ß>  
hervndter, zerschmetert Ihme, dem Abimelech, das haubt.  
vndt diß ist gschehen in dem Monat Nisan auff hebreisch, so 10  
bey vns jovil ist als September.

Anno 1683 ist nit ein solcher ottomanischer tiran gleich einem  
Abimelech geruckht fir die † liebe † statt Wien? nachdem er  
das meiste Destreich in aschen glegt, hat er wollen mit allem  
gwalt auch dise feste † graniz maur † in seine klauen bekhomen. 15  
es war schon alles auff die leß bestirzt, schlechter hoffnung,  
alles voler forcht. Entlich ist auch ein weib khomben, die hat  
Ihm den rest geben, ein weib, die da gebenedeit vnder allen  
weibern. wie aber vnser † allergnedigster † landtsfirß sambt  
allen den seinen an vnser frauen geburtstag dise himls kinigin 20  
fir seine kriegsfirßin erkisen vndt Ihr zu Passau, bey Maria  
hilff genendt, sein ganze arme demietigst anbefohlen, da ist  
balt die herlichst Victori erfolgt, welche Nach gott, nach gott  
Mariae zue <zu> schreiben. ich will nit einmahl widerhollen  
die Victori, so auff dem weissen berg, ich will nichts sagen von 25  
so vilen herrlichen Sigen, die Ferd 2, Seligster gedechtnuß, die  
zeit seiner regirung erhalten, so er alle der Mueter gottes  
zuegschriben.

Es bleibt doch noch darbey, das wier wider den Christlichen  
Erbfeindt nit anderst streiten als wie David wider den stolzen 30  
Goliath. was hat diser fir waffen † ergriffen † wider disen  
rifen? 5 limpidissimos lapides, sagt die h schrifft, || 5 kissstein: 321 b  
wier seint mehr mahl in velligem March wider den Erbfeindt,

3 erschrekhen 12 [ich will nit wider <Vgl. unten 24>] Anno  
Darüber: [wie de Anno] — 1683] 1684 Zweifellos Schreibfehler  
13 liebe über d. Z. 14 er [mit] 17 ff. Entlich .. weibern steht  
nach anbefohlen (Z. 22), ist aber durch ein Zeichen hierher gewiesen  
23 welche [Mar] 31 ergriffen Hs. ausgefranst. 32 1 Reg. 17, 40  
13\*

aber anstatt der 5 kissstein nemben wier 5 buechstaben: Maria. diese werden dem feindt wohl herter ankhomben als die harte kiss dem Goliath.

diese heit mit frolothen himls vndt der Erden geborne  
 5 Jungfrau wirt ohne zweifl die stercke zeigen, die Samson einmahl gezeigt, wider die philister. der hat 300 fix gfangen, ihnen brenende sackln angebunden vndt hierdurch ihnen alle Ihre traidt felder velig verhert, verzehrt.

Maria, diese allgemeine schutzfrau der Christenheit, wirt  
 10 hoffentlich heier auch Ihre stercke zeigen wie Samson, nit im verzeren der philisteischen traidt felder, sonder vilmer in verzerung des tirkischen waizens, verstehe des ottomanischen Erbfeints. dis zu erlangen folgen wier heit dem <Salomon> vndt seiner lehr <Prov:> 6: Vade ad formicam, o Piger, geh,  
 15 du fauler, vndt lehrn von der omaif. aber was?

5 stundt von der statt Bologna ist ein berg vndt darauff ein kirchfart vnser lieben frauen. alle Jahr am heitigen tag, vndt sonst nie, alle iahr an Maria geburt, da sicht man ein ohnzalbare Menge der grossen omaissen. die † begeben † sich auff  
 20 den altar vnser lieben frauen vndt sterben alle dort. die geistliche obrikeit gibt nachmals solche den kirchfertern, vndt hat man die erfarnus, das bis hero vil krankheiten dardurch seint gwendt worden. — Ein wunder lich wesen. Vade ad formicam, o Piger: laßt vns heit gleich disen armen tierl † kriechen zu  
 25 dem altar der Mueter † gottes Maria, vns for ihr demietigen, auff die knie fallen vndt bitten, bitten, das sie † forsprecherin † wolle sein bey ihrem gebenedeiten son, Jesu, bitten, bitten, das sie vns schutzen wolle for sichtbaren vndt ohnsichtbaren feinden, bitten, bitten, das sie absonderlich heir mit Ihrer macht vns  
 30 wolle bey stehen wider den Christlichen Erbfeindt vndt entlich doch einmahl den gwinschten Friden zu wegen bringe bey gott vatter, sohn vndt h geist. Amen.

11 der [traider]      13 dem [Job]      14 lehr *Ecclesiast*: 6: —  
 Vade . .] Sprüche Sal. 6, 6      18 nie, [als]      23 Vade [Piger]  
 verb. — Hierher gehört wohl die Quellenangabe am Schluß des Textes:  
*Coelestinus sol*: 14      24 f. kriechen . Mueter getilgt

<19. Die Predigt über den h. Sebastian von 1697.>

|| Die goldene Son, dieses rechte aug des himls, diser spiegl <sup>292 a</sup>  
 der Natur, dise sel der welt, dise Mueter des tags, dieses Ele-  
 mendt des liechts, dieses Orientalische fenster, dise allgemeine  
 weltlampen, die Son thuet baldt in die 6 dauß<endt> Jahr ... <sup>5</sup>  
 lauffen ohne schnauffen den weit gegwellbten himlskraiß, ein  
 einigs mahl, wie bewust, von dem streitbaren kriegsobersten  
 Josue † wenig stundt † arestierdt, dise goldene, mit stralen  
 gekrendte son, welcher gebiret der brechtige titl Ihr † Maie-  
 stet †, umbweil sie ein kinig<in> der gstirn, † auch † der titl <sup>10</sup>  
 ihr durchleucht, zumahlen sie den ganzen Erdboden freigebig  
 erleicht, dise son nimbdt ihren schnelleiffrigen March durch  
 vnderchiedliche zeichen des himls. baldt geht sie durch den brun-  
 amper des wassermans, baldt zwischen der herner des stiers,  
 baldt durch die hangende wagschallen, baldt brendt sie dem <sup>15</sup>  
 wider auff den buchl, baldt spazierdt < sie > durch das spatium  
 des krepfen oder stainboch, baldt geselt sie sich zu dem leben,  
 baldt selcht sie fisch, baldt scherzt sie mit den zwilling, balt rueht  
 sie in der schoß der Jungfr<au>, balt zwifht sie den stechen-  
 den scorpion, baldt findt man<s> bei dem schizen, vndt was <sup>20</sup>  
 das wunderlichste, so zeigt die son in einem ieden zeichen ein  
 bñnder wirkhung.

Andechtige gemietter, es ist nichts nehes, sonder bereits auch  
 dem gemeinen tag † werch<er> † ein tegliche gleichnuß, das der  
 allmechtige gott einer sohn vergl<ichen> wirdt: orietur vobis <sup>25</sup>  
 sol Justitiae, vndt zwar einer solchen getlichen sonen, welche  
 durch vnderchiedliche z<eichen> geht vndt darin grosse wirkhung  
 erzeugt. ist nit dise sohn gangen durch das zeichen des widers  
 mit † wunderbarlicher † wirkh<ung>, damahlen, als anstat des  
 Isac ein wider von gott dem Abraham zum opfern gesetzt <sup>30</sup>  
 worden? ist nit dise son durch das zeichen des zwillings mit

5 thuet über d. Z., aber vor Son — ... aus [thuet] 8 stralen  
 [der] 9 welcher aus der 10 auch aus d Vorwegnahme des folg.  
 der 15 baldt [setzt] brendt 18 Vor fisch wohl zu ergänzen:  
 die 21 so [hadt die] — die über d. Z. 25 einer verb., daher  
 & 25 f. Mal. 4, 2 29 mit aus da<mahlen> 31 zwillings  
 unter [stiers]



wunderbarlicher wirkung damahlen, als Rebecca zwei zwil-  
 ling im leib, deren einer from, der ander schlim? ist nit dise  
 † getlich † son gangen durch das z<eichen> des lewens da-  
 mahlen, als Daniel, der prophet, miten vnder den lewen das  
 5 leben erhalten? ist nit got wunderbarlich gangen durch das  
 zeichen der wag, wie der Erzengl Michael den satanischen  
 luderfakh vom himl gestirzt? ist nit dise getliche son mit wunder-  
 barlicher wirkung durch das zeichen des krepfes gangen da-  
 mahlen, als Xauerius, ist nit dise Son mit wunderbarlicher  
 10 wirkung durch das zeichen des fisch gangen damahlen, als der  
 h Augs<burgische> bischoff, andre zu gschweigen. absonder-  
 lich ist zu verwundern die starkhe wirk<ung> der getlichen  
 Sonen in dem zeichen des schuzens, versthe des h Sebastiani,  
 dessen hochfeirlicher festag heit in diesem † adlichen † templ be-  
 15 gangen wirdt.

292 b || Die weiber trachten nach einem schenen klaidt, vndt die  
 oxen trachten nach einer schenen waidt, die geiz<igen> trach-  
 ten nach schenem gelt, vndt den Soldaten ist angenehm ein  
 schen zelt, den kauffl<eiten> ist ang<nehm ein> schens tuech,  
 20 vndt den glerten ist ang<nehm ein> schens buech, den reitern ist  
 ang<nehm> ein schens roß, den Edl<eiten> ist ang<nehm>  
 ein schens schloß, den baurn ist ang<nehm> ein schener  
 pflueg, den Sauffern ist ang<nehm> ein schener krueg, den  
 befhern ist ang<nehm> ein schens mehl, den † fazen † ist  
 25 ang<nehm ein> schens sel. pfui, sagdt Jacob, wie er ge-  
 sehen hadt die gastige Lia. ah, du guldner schaz, sagdt  
 Jacob, wie er gesehen hadt die schene Rachel. so schen vndt  
 wohlgestalt ware der sieste Jesus in seinem angesiecht, das die  
 Juden gar offt, so sie von Melancholi überfallen waren, etlich  
 30 meil nacher Nazareth glossen vndt nichts andres gthan, als  
 allein angeschaut das holdseligst angesiecht Christi & die über-  
 gebenedeite Mueter gottes ware so schen, das der grosse Dioni-  
 sius Chartusianus gsagt: wofern mich der rechte vndt grundt

11 gschweigen. [ist nit dise getliche son mit so wunderbarlicher wir-  
 khung vndt † starkhe † | gangen durch das z<eichen> des schizen]

13 Bis hierher vgl. den Anfang von A.s „Gemisch-Gemasch“ 48 (502)

17 waidt, [vndt] 19 zelt, [vndt] 20 den [Edl<eiten>] reitern

24 befhern unter [Millern] — ist .. mehl unterstrichen — fazen ver-  
 bessert

feste glaub nit † zuruckh zöge, erleichte †, so het ich Mariam  
 wegen ihrer wunderssch<sup>(enen)</sup> g<sup>(stalt)</sup> fir ein gettin ahngebett.  
 weil die Esther schen ware, hadt sie gfallen den augen des Asueri,  
 weil die Rebecca schen ware, hadt sie gfallen den augen des  
 Isaacs, weil der Joseph schen ware, hadt er gfallen den <sup>(augen)</sup> 5  
 des Putiphars † gemahlin †. Sogar die bein, dise winzige  
 honigvegerl, erwellen kein andern zu dero könig als allein den  
 aller<sup>(schen)</sup>sten. die schenheit ist ein Magnet, der alle zicht, vndt  
 ein absonder<sup>(lich)</sup> von gott gspendierte gab, dahero der al-  
 l<sup>(er)</sup>mildeste gott, nachdeme Job, . . . . . † zimlich † durch 10  
 die klingen mueste springen, alles verdoplet, vnderm andern  
 auch geg<sup>(eben)</sup> 3 dechter, † denen † vermeg h schrifft ware  
 an schenheit keine gleich in dem ganzen landt. das mießen ia  
 schene muster gwest sein. So ist dan die Jenige, welche ein  
 schens gesiecht, ein glats fehl, schene † Thalien, ein Espri †, 15  
 erhabne augen, auff die iezige Modi, modi † augen, absonder-  
 liche † wangen hadt, for<sup>(zu)</sup>zichen einer gastigen, die sich  
 etwan von Braunau & <sup>(schreibt)</sup>? aber, mueß † ich † heren:  
 wan die schene from vndt die gastige zugl<sup>(eich)</sup> auch from ist,  
 so hadt in allweg die schen den fortanz: gratior est pulchro 20  
 veniens e corpore virtus. aber, aber wan schon ein schens, ein  
 wolgstalts, ein auffpuzts, † verbarokets †, ein verwispelets, ein  
 verzaust<sup>(s)</sup>, ein verflechts, ein verbomadierts, ein verp<sup>(ul)</sup>-  
 ferts, ein verglets, ein verneirdts, ein verstrichnes, mit ein  
 wort: || ein schens gsiecht ist, vndt aber die Sehlen vndt das 293 a  
 gwissen einwendig weit mit ein andern manier ausspaliert ist,  
 ia <sup>(nit)</sup> von tug<sup>(endten)</sup> ausspaliert ist, so thomen mier solche  
 gsiechter for wie noch derzeit etliche abgetische templ in China,  
 Sina, Japonia. dort wirt man dermahlen noch antreffen man-  
 chen schenen, brechtigen templ, mit lauter Silber † bdeckht †, 30  
 mit guldenen pforten versehen vndt mit porphir vndt fest-  
 l<sup>(ichem)</sup> Jaspri überhangen vndt einwendig darin nichts an-  
 derst antreffen, kein andern gott als ein affen, ein groß † kopfe-  
 ten † hundt oder die Bildnus † oder den † deiffel selbst. einem

1 [zuruckh hielt] zöge      9 dahero [er]      10 . . . † durch derner †  
 über d. Z.      11 mueste oder mießt — springen, [Thme nachmall<sup>s</sup>]  
 12 denen verb. — ware [ihnen]      13 ia über d. Z.      21 wan<sup>(s)</sup>  
 24 mit aus ein      26 gzwischen      33 antreffen als      34 oder den verb.

solchen templ gleicht ein äussere scheinheit, welche wie ein scher-  
 hauffen ein einwendigen ohnflat verhillet. so ist dan nuhr for  
 gott vndt den <h> hochzusch<ezen> ein leibliche wohlgestalt,  
 vnder welcher kein gotloses, sonder † getlichs † gemiet ver-  
 5 borgen, vndt wo dise zwei bei einander sein, da wirt † entfalt  
 ein alsetliche † wirkh<ung> der g<etlichen> gnadt.

solche wirkh<ung> hadt die getliche son gezeigdt in dem  
 z<eichen> des schizens, in Sebastiano, als welcher vnder der  
 ganzen soldadesca kaisers Diocletiani vndt Maximiani der  
 10 allererst war † vndt † wegen seiner fortrefflichen gstat vndt  
 schenster leibordnung ein fierer vndt ein first der besten leib-  
 quardi erwelt worden. er war aber schen nit allein an dem leib,  
 sonder † forderst † an der Sehlen. Momingo spricht vndt schreibt,  
 das der schene apfl, den Adam gessen, habe einw<endig>  
 15 ghabt alle z<eichen> des † leidens † Christi: Sebastian eisser-  
 licher gstat halber auch † war ein † schener rotter apfl, verbarge  
 aber † einwendig das leiden † Jesu Christi, von welchem er  
 <sein> herz nie wandte. die h schrifft spricht vndt schreibt, das  
 die arch Noe nit allein auswendig durch getlichen befelch seie  
 20 mit bech wohl iberzogen gwest, sonder auch einwendig: Seba-  
 stian ware nit allein mit der scheinheit iberzogen auswendig, son-  
 der auch einwendig. die h Bibl meldet, das got der almechtig  
 desshalb den schwan, disen sonst schenen vogl, habe von seinem  
 opfer verbandisirt, † aldiemeil † der selbe auswendig mit weis-  
 25 sen federn brangdt, einwendig aber ein Cholschwarz fleisch-  
 † nert †, ist also der schwan von aussen ein Charteiser, von Inen  
 ein Calmeiser: Sebastian brangt nit allein mit einem weissen  
 fehl, sonder auch mit einer weissen Sehl. Sebastian brangt nit  
 allein mit den rosen auff den wangen, sonder mit der schamrete  
 30 in dem gwissen. Sebastian <brangt nit allein> mit dem goldt-  
 gelben Jas<pis>, sonder auch mit dem gul<denen> gemiet:  
 gratior est pulchro veniens e corpore virtus. von der Sara, des

3 den h och . . . 4 kein [russ<iges>] — getlichs verb. 5 zwei  
 [mit ein] — entfalt eher zu lesen: erfordert 7 wirkung [findt]  
 10 vndt getilgt 11 der aus seiner 13 Sehlen. [Sebastia]  
 15 alle] als 16 auch über d. Z., aber vor war — war ein] ein  
 Wort, verb. (ein aus w?) 17 leiden verb. 20 iberzogen aus  
 ver, daher S 25 brangt über [zeigt] 27 einem aus einer  
 28 mit über d. Z. 29 den aus der

Ab  
 Jh  
 vor  
 schi  
 du  
 Ab  
 ge  
 der  
 mo  
 † j  
 fra  
 tin  
 h l  
 vni  
 vn  
 jin  
 sch  
 de  
 .  
 fo  
 ab  
 ge  
 be  
 sch  
 da  
 fer  
 vn  
 fer  
 gr  
 Cf  
 au  
 ar  
 —  
 tra  
 lei  
 ein  
 üb

Abrahams frauen, bezeigt, zeigt die h schrift, wie das er mit  
 Ihr in <ein> fremds landt geraist, vndt weil sie ein außbndt  
 von einer schenheit ware, hat er sie gebetten, sie wolte sich sein  
 Schwester nenen, damit er desto sicher(er) for(t)hhome v  
 durchhhome. ia . . . . . † alte † Rabiner, welche behaubten, das 5  
 Abraham seine frau Sara habe in ein trufhen vndt kisten ein-  
 gemacht, † sie dergstalt auch <ein> gspert †, damits nuhr wegen  
 der schenheit || kein Ergernuß vervrache, vndt Sara ware dazu= 293 b  
 mahl 90 iahr alt. o gietiger gott, 90 iahr alt sein vndt noch  
 † so † schen sein. das soll mir ein wunder sein. bei der zeit ein 10  
 frau mit 90 Jahren sicht erger auß als der Mufti zu Constan-  
 tinopl, vndt Sara 90 Jahr, doch schen. es geben aber dessen die  
 h lehr(er) vrsach, wie auch Mendoza, † das † grosse h feit  
 vndt † Keinig(keit) † Saras ihr die eisserliche gstalt vergressert  
 vndt ver † tiefst †. auch, auch, auch dise vrsach vndt kein andre 15  
 finde vndt ergrinde ich in Sebastiano, als das seine Eisserliche  
 schenheit habe herwurzelt von einer Inerlichen schenheit, finde  
 demnach im zeichen des schizens die schenheit.

Ptolomeus schreibdt, das wan die Son in den schizen thombdt,  
 so seie † allda † ein grosse Influenz der sterkh. solches erhellet 20  
 absonderlich in einem hl schizen Sebastiano.

De Samsone: wer hadt dich auß einem starkhen ein schwachen  
 gemacht? <ein> weib, die Dalila. zu zeiten Sebastiani <ha-  
 ben> ihren Menern die sterkh genohmen die weiber. Surius  
 schreibdt, das der ohnersättliche bluetegl Diocletianus habe vil 25  
 tausendt Christen gfenglich einzogen, die selbige Jemerlich las-  
 sen mit blei(enen) kolben briglen, nachmals wider in kerker  
 vndt gfangnuß fieren vndt ihnen ernstlich lassen andeuten, da-  
 fern sie nit von Christi glauben wurden abstehen, sollen sie alle  
 grausamen todts sterben. vnderdessen thomen diser gfangnen 30  
 Christlichen helden ihre weiber zu den gfangnußen mit nassen  
 augen, mit außgeraufften haren, mit den kindern auff den  
 armen. dise haben im reden also gweindt, im weinen also

5 . . . † Mendo<za> citiert † 6 trufhen = Truhe Vgl. bei Abr.  
 trafhen = Drachen 7 sie] sich aus d<ergstalt> — auch sich Viel-  
 leicht auch zu lesen: <wan> sie dergstalt † auch † sich gspert 10 so  
 eingeflickt 13 das Hs. am Rückenschnitt verletzt 31 nassen  
 über [wein<enden>]

geret, im schreien ihre kinder zeigt vndt im zeigen also geschrien, im lamentieren also gebetten, im bitten also lamendtierdt, diese haben im liebkoßen also trauert vndt im trauern also lieb-  
 † kofet †, diese haben † im einrathen † also geseiffzt vndt im  
 5 Seiffzen also eingerathen, das dero bittere zäher der Männer  
 starkhs gemiet bereits erweicht, die Merste schon wankhlmietig  
 worden vndt die Marter aufgeschlagen: Inter vxorum lachrimas  
 et suspiria filiorum coeperunt Milites Christi molescere. wie  
 das Sebastianus vermerkt, diser fornehmste kriegsbeamte zu  
 10 hoff, ist er alsbaldt zu <den> gfangnen geeilt v folgender  
 weiß sie angerett:

O allerliebste Christen, was sihe ich, was here ich? ihr habdt  
 eich so heldenmuetig forgenohmen, durch das rote mehr der  
 294 a Marter zum gstadt || der Selikeit zu khomen, vndt ietzt in et-  
 15 lichen wenig trepfln wasser eir weiber vndt kinder leidet ihr ein  
 schiffbruch. ihr seit bereits schon nahent gwest am gstat der  
 Ewigen glori, vndt ietzt nit grosse † wundten, † sonder nuhr et-  
 liche † schedliche † seiffzer treiben euch wider zuruck, vndt zwar  
 der hell zue. die flamende lieb zu Jesu hadt bishero in eich nie-  
 20 mandt kh<inen> dempfen, auch die furi des † Diocletiani † nit,  
 vndt ietzt sollens leschen etliche Crocodilische trenen eier naver-  
 wandten. ihr weiber seit dissalß † kedernder † als die Eua,  
 welche durch ihr schantlich einrathen den Adam ins † eifferste †  
 verderben bracht. Ihr Mieter seit in dem sal † tiranischer † als  
 25 die in Judaea, welche in † werender belagerung † Jerusalems  
 ihre eigne kinder gesotten vndt . . . . ., ihr aber in dem  
 fahl † stirzt † eire kinder sambt leib vndt Sehl ins feir. ihr kinder  
 seidt in dem fahl . . . als Absalon, welcher dem vater das  
 † Irdische † kinigreich wolte hinwekh<ehmen>, ihr aber  
 30 nembt † eirem † vatter auch das Ewige reich. auff ihr Christ-  
 liche † heldten †, hebt eire augen g<ehn> himl, dorten warten  
 schon begirig die liebe Engl, welche eich in eirem streitt die  
 tormenten werden verfiessen. dort schmidet der Almechtige gott

4 einrathen über [† im rathen †] und dieses über [zuesprechen]  
 13 so [behar<lich>] 16 schiffbruch. [das] 21 ietzt [leschen]  
 25 welche [ihn] 26 . . . † ihren Jungen gspandiert † 27 stirzt  
 aus brenndt 28 . . . † kedernder † wie Z. 22 nur mit G — das aus  
 die zeitliche

schon die guldene Chronen, mit denen ehr eich in kirze will  
 Erenen. schaut ahn eiren Seligmach(er) Jesum, in † dessen  
 purpurfarbenen † wundtmahlen ihr eire starkhe gurasche  
 † findet †. ein kleins leiden bringdt eich zun ewigen freiden, in  
 etlichen stunden Seit ihr schon in Ewiger glo(ri), Ewig, Ewig, 5  
 Ewig, Ewig, Ewig, Ewig. o wer ich Sebastian so glikselig, das  
 ich mit eich † findt I(eiden) †. kaum das Sebastian dises ge-  
 rett hadt, waren alle begirig, vndt schmerzte sie mehr, das sie nit  
 gleich kondten leiden, als wie < sie > nachmahls wirklich ge-  
 litten. 10

Wein Jesus hadt wasser in wein verthert. ist vil, ist vil. der  
 h Nicolaus von Tolentin hadt brot in rosen verthert. ist vil, ist  
 vil. Antonius Paduanus hadt fleisch in fisch verthert. ist vil, ist  
 vil. der h Abdt Gallus im Schweizerlandt hadt ein way in stein  
 verthert. ist vil, ist vil. Aron hadt ein rueten in < ein > schlang 15  
 verthert. ist vil. der h Ludouicus Bertrandus hadt ein bistolen  
 in < ein > × fix verthert. ist vil, aber Sebastian hat † haß in  
 lieben † verthert, hat † weich † way in harten stahl verthert,  
 hat wanckhmetige Christen in † ohnerschrothene † verthert. ist  
 vil v noch mehr: vndt zwar auff einmahl daußendt 4 hundert ex 20  
 familia † Chromantij † Christianorum animas, quos inter  
 tormenta uidebat deficere, confirmabat || et Deo reddebat 294 b  
 animas, quas Diabolus conabatur aufferre.

d(as) Gelt wendt alles, schendt alles, psendt alles vndt zer-  
 trendt alles, lendt alles vndt verblendt alles. verblendt hadts 25  
 auch Judas Iscarioth. disem erzbeswicht machte die laschi ein  
 Guraschi, das er endtlich hing(angen) zu den hauptern der  
 Juden, so beynebens hauptschelmen gwest, gangen vndt ihnen  
 den kauff anerbotten: quid vultis mihi dare? was † wolts †  
 mier dan g(eben), So will ich < in > eich iberantworten. die 30  
 werffen im zu einer discretion vndt remuneration auß 30 Sil-  
 berling, welche ime dan bar dargezalt worden. † nachdem †  
 ghet er ohnverhinderlich hin, ein tropfen schergen, ein Com-

1 mit über d. Z. — denen . . aus die eich — will [auff setzen]  
 2 dessen] disen 4 ein verb., daher E 5 Ewiger [freidt] 17 vil,  
 [hadt] 24 d(as) nachträglich vorgesetzt 26 disem aus diser  
 29 Matth. 24, 15 — wolts unleserlich, weil Hs. beschädigt am Rücken-  
 schnitt

pagni Soldaten, etlich bindt galgenvegl mit Jhm. die fiert er in den garten Getsemani vndt verathet Jesum durch ein kuff. der gebenedeite Jesus hadt sich gar geneigdt, damit er nuhr disen vereterischen kuff mechte empfangen, dan Judas nit gar  
 5 gross von person, † k<ein k>leiner † beswicht. gleich nach diser verrätherey salt Judas in ein Melancholey vndt schreit öffentlich: peccau tradens sang<uinem> Justum, ich habe gfindigt vndt gerechts bluete verathen. warumb das Judas forhero so voler guraschi vndt nuhn so forchtsam? der h Hieronimus in  
 10 Math: das Judas † den † Christum nit fir ein gott gehalten, sonder der Meinung gwest, er hab solche wunder vndt zeichen nur † g<ethan> † durch zauber vndt † hellischen † kunst, . . . der . . . , † hab † vnsern hern fir <ein> teiffels † kinstler † ghalten. forhero, da er aber Jesum gkufft hadt in dem garten, so habe er  
 15 ein get<lichen> glanz auf den augen Christi vndt getliche stralen auf seinem angsiecht gesehen, auf dem er † nachmalens † vermerkt hat, das er ein warhaffter gott seie. † dessh<alb> † hadts in gereit vndt verzweiffelt: Putabat signa, quae saluatorem viderat facere, non maiestate diuina, sed magicis artibus facta. iezit endtsteht die frag, warumb der Sieste heilandt  
 20 damahlen gleich im anfang seines leidens habe solche getliche glorieiche stralen im angsiecht zeigt vndt sonst nie, woriber Origenes hom: 22 in † Math: † spricht: nimia laetitia perfusus, das damahlen der gebenedeite hailandt solche getliche stralen in  
 25 seinem gsiecht hate auf lauter freiden, weil er † gsehen † hat, das nuhmer das † leiden herzue † <nahe> vndt die Seligmach<ung> der M<enschen> das einige hail vndt Selikeit des negsten machte † ihm † so grosse freidt. Jezt heren sie, meine † eiffrige gemieter †: wie Sebastian die gfangne Christen also  
 30 bweglich gsterkt hadt vndt die selbige alle beharrlich in dem glauben, vrbietig zum leiden vndt folgsum baldt zur Selikeit † gfunden, † ist ein solcher glanz auf seinem angsiecht gangen

1 Jhm. [denen]                      7 Matth. 27, 4                      11 hab aus [† lehr †]  
 — [Mirakhlen] zeichen                      12 durch [hei] — hellischen aus hegsten  
 12 f. . . † Judas der leichtfertige gsell hab †                      14 forhero über d. Z.  
 16 angsiecht [ver<merkt>]                      26 das aus die — leiden über [Selig-  
 mach<ung>]                      29 gemieter über [Christen]                      32 gfunden <oder  
 gsehen>, [hat <h aus d>]

vndt hadt solcher ein ganze stundt gwerdt, das dort die finstere  
lezer wie durch die son erleicht worden.

|| Nach solchem stiegen 7 schene Engl vom himl, welche den <sup>295 a</sup>  
h Sebastianum mit einem schneweißen kleidt ang<ethan>, <sup>5</sup>  
vndt neben seiner stunde der heilandt Jesus selbst † vndt † gabe  
Sebastiano ein fuß mit disen beigsetzten worten: Tu mecum  
semper eris. du wirst alzeit bey mir sein. O werter, keine wer-  
ter, sonder schwerter, welche das herz Sebastiani verwundt ha-  
ben, in der lieb. Jezt Sag niemandt mehr, das ein standt seie,  
in welchem nit khine bstandt haben die selikeit. baurn seindt <sup>10</sup>  
sonst laurn, solang sie tauern, vndt doch der h Isidorus ist ein  
baur gwest vndt hadt sowol troschen in seiner scheier als tro-  
schen auff seinem rukhen mit harten gaislstraiichen zu lieb des  
leidens Christi. die Maurer seindt sonst solche leit: was ein  
ganze wochen gwinen, das mues am Sontag durch die gurgl <sup>15</sup>  
rinen, vndt weissen offt ander<leit> zimer auß, doch ihr gwissen  
ruffig † bleibt †, vndt doch ist der h Proculus ein Maurer gwest,  
welcher bei dem graben die † reinikeit, <die> zart ohnschult †  
erhalten. die Milner seindt sonst solche leit, welche wein trin-  
ken, solang sie wasser haben, vndt ist ihr bester † Edelstein † der <sup>20</sup>  
Milstein, bey dem sie offt gwihnen, was nit ghert ihnen, vndt  
doch der h Vinocus ist ein Milner gwest, welcher bey stetem  
mahlen auch ein zerknirschts herz zu gott tragen. die gutscher  
seindt sonst solche leit, welche nit allein mit der gaisl umbgehen,  
sonder gar offt auch iber die schnur hauen † <vndt ein hinderß> <sup>25</sup>  
liecht fieren, vndt gschaudt † man bey manchem schiml ein  
gwissenlosen liml, vndt doch ist der h Richardus ein gutscher  
gwest, dessen stall mit dem Betlehemitischen † der † selikeit vol  
war. die dienstmenscher seint sonst solche Mägd, bey denen  
Mag<de>burg vndt Manheim ihre heimet ist, vndt th<uen> <sup>30</sup>  
nit so offt wäschen als † rädtschen †, vndt doch ist die h Blandina

1 solcher aus gl<anz>      5 gabe aus v<ndt>      10 ff. Zu den  
folg. Betrachtungen über die Handwerker vgl. „Gemisch - Gemasch“  
165f. und besonders: „Auff, auff, ihr Christen!“ S. 60 (Reimb dich,  
Luzern 1687)      15 am aus in<en>      16 ihr über das      17 bleibt  
verb.      18 reinikeit über d. Z., vor die      20 ist aus ihr      21 dem  
aus die      26 † fieren liecht † über sonder      28 dessen . . . der aus  
der im stall so wol — Betlemitischer mit verb.      30 vndt [wissen  
so wohl]



ein dienst Mensch vndt † fechin † gwest. die schneider seint  
 solche leit, welche auch ein zeig ohne zeigen † <hinen> schneiden,  
 vndt zwifcht † zuweilen † manchen ein schneiderſchär mehr als  
 <ein> krebsſchär, doch ist der h Homobonus <ein> schneider  
 5 gwest, der auch beim knepfeinſezen alzeit schene rosen † gbro-  
 chen †. lakheien seint sonst solche leit, welche nit allein † hin-  
 der † ihren hern g<ehn> vndt gar offt auch auff die Seiten  
 gehn, halten sich bey der sch<enen> liuere gar schändtlich libere,  
 und doch ist der <h> † Minardus † ein lakhei gwest, der auch in  
 10 der blauen libre ein himlſarbigſ gwiſſen tragen. Ich will eich  
 295 b dermahlen nichts † ſagen † || vom groſſen herren ſtandt vndt  
 adelſtandt, vom doctorsſtandt, deren ſich keiner entſchul-  
 <digen> khan, das Ihme mangle an glegenheit, from zu ſein  
 vndt heilig zu ſein, keiner. Soldaten ſeindt sonst solche leit,  
 15 die nit allein † <hinen> . . . anonzieren vndt aproſchieren,  
 ſonder auch wohl debauschieren. ſie † <hinen> nit allein  
 † walher † herumb hauen, ſonder auch laſſen ſie offt das gwiſ-  
 len im ſtich, ſie reitten offt <nit allein> auff parteien auß,  
 ſonder auch offt auff † partitereien †. ſie ligen nit allein  
 20 <for> Lützenburg, † ſonder auch for Luzel † burg: nulla fides,  
 pietas, Virtus, qui castra sequuntur, vndt Sagen etliche  
 † noch †: wir Soldaten † <hinen> † nichts † anders machen  
 <als> krieg fieren, truml rieren, die baurn ſchmieren vndt  
 gwiſſen verl<ieren> vndt leit verſieren. ſtill, vil hundert, ich  
 25 redt beſſer: vil dauſendt Soldaten, wahrre, ſtreitbare, † heilig-  
 meſſige † ritter hat es gegeben, dero guraſchi dem gwiſſen nichts  
 genohmen an † der auantaschi †, die nit allein ihren † eig-  
 nen † ſeindt gſchlagen, ſonder auch dem beſen ſeindt kein ſchanz  
 glaſſen, vnder ſo vilen iſt auch gweſt Sebastianus, der vnder  
 30 dem eiſenen harniſch ein guldnes gwiſſen tragen, welcher  
 vnder tegan vndt ſpiß kein einigen menſchen ein ſpiß <in> den  
 augen gweſt, † † <ein beleidigt> †. von Christo Jesu ſchreiben

3 zuweilen über d. Z. 12 doctorsſtandt, [welche <aus vndt>  
 effterſ] 15 nit verb., daher N — . . . Hs. verletzt am Rücken-  
 schnitt, vielleicht = marschieren 17 walher Hs. verb. 19 ligen  
 unter [belegern] 20 ſonder . . Hs. verl. am Zeilenende 22 nichts]  
 nit — machen [ſtill, ſtill] 27 f. eignen über d. Z. 31 den aus  
 nit (am Zeilenanfang) 32 beleidigt, [welcher

etliche Lehr(er), das er seie merstentheilen barfues gangen vndt mit hegster verwunderung durch das greste katt gangen, doch seine weisse sieß niemahlen † bemailiget †, sonder gangen wie die Sonen durch ein mistlathen ohne † benezung †. Sebastian nit weniger mitten vnder den besen fromb, miten vnder 5 den gotlosen gotselig, miten vnder haillosen heilig, erat enim vniuersa Morum honestate praeclaris. Jo: Chrisost: miten vnder den Soldaten Diocletiani ein soldat Christi, vndt deß-  
 <wegen> ist im der heilandt Jesus erschi<nen>, ihn umbfangen vndt gkust vndt † g<sprochen> †: tu mecum semper eris, 10 du wirst allzeit bey mir sein. o werter, keine werter, sonder schwerter, welche das herz Sebastiani in der getlichen lieb verwundt haben.

was hadt Absalon, der königliche prinz, gthan, damit er mechte seines hern vatters, des kinigs Davidt, vasallen vndt 15 vnderthanen auff sein seitten zichen? er, sagt die h schrift, solicitabat corda virorum Israel, † insidiabatur et †, furabatur corda viror<um> Israel, er thete die herzen stehlen den Israeliten. wie than man dan

<Schluß fehlt>

20

### <20. Eine Predigt über das Fluchen.>

|| Ein Wort ein Wort, ein Mann ein Mann. der Laban hat 245 a ohnrecht gehandelt, in dem er den Jacob umb ein sibben Jerigen dienst die schene Rahel versprochen, sein wort aber nit ghalten, nit geben, sonder die ohngstalte Lia. seie ime wie 25 woll, versprechen vndt halten steht wohl bei Jungen vndt alten.

Ob merer Edl leit oder baur in der welt, ist ein frag? ich meines tails sag, das merer Edleit. in dem könig Reich Behmen

3 bemailiget oder beleidiget      4 ohne [† ben †] ohne — benezung  
 verb.      6 f. erat .. Chrisost: Fußnote      10 semper über d. Z.  
 17 f. Vgl. 2 Reg. 15, 6 — insidiabatur .. verb.      22 Vor dem Text  
 auf der rechten Hälfte der Zeile mit anderer Tinte und von anderer  
 Hand (I): des teufl will ist schaden † vndt † doch ruffen ihn vill an  
 22 f. Mann. [versprechen vndt halten, steht wohl | bei Jungen vndt  
 Alten]      24 versprochen .. ghalten unter der Zeile mit † nachge-  
 tragen      26 alten] halten

seint 3 tausend 9 hundert derffer, gleichwohl merer Edleit, in vnder Oestreich seint 14 hundert vndt 18 derffer, gleichwohl merer Edleit, in Steirmarkh seint 11 hundert 9 derffer, gleichwohl merer Edleit, zu Wien sicht man an einem wochen  
 5 markh for der statt, in der statt vndt vmb die statt ein menge, ein menge der baur, vndt gleichwohl merer Edleit. da in diser kirchen seint merer Edleit als baur. wie khan das sein? es ist die wahrheit, nach dem sprichwort: versprechen ist † Edelmänisch †, halten ist beirisch. wan das sprichwort war ist,  
 10 so ist auch war, das merer Edleit als baur, dan die maiste, wohl gemerkht, versprechen vndt halten es nit.

wan ein kindt gebohren wirt, so ist das erste, das man es zu dem h tauff fiere, dan gleichwie Pharao, diser Erzseint, im wasser ertrenkht worden, so geht es nit anderst dem besen  
 15 feindt durch das h tauff wasser. so bald nuhn der pfarrher vndt selforger nach forgehenden h Ceremonien das kindt will tauffen, so fragt er zu <m> ersten den gfatter † laut †: <wie> nendt <ir> das kindt? der gfater sagt: † Heinrich †, Stephl, Franzl. abrenuntias Satanae, wider sagst du dem teisl? der  
 20 gfater: ich wider sag. et omnibus pompis eius, vndt aller seiner hoffhart? ich wider sag. et omnibus operibus eius, vndt allen seinen werlhen? der gfater: ich wider sag. das kindt in der fäschen durch den Mundt des gfatters widersagt dem teifel. aber wenig, wenig halten das, was sie versprochen, darvmb  
 25 merer Edleit als baur. wenig, wenig halten es, dan wer ist merer Intrans, wer gilt mer bey den Menschen, wer bekhombt effter ein ladt schreiben von den ohnbehuetsamben Adams  
 245 b kindern als der bese feindt? dan etliche || reden kaum drey wort, da mues schon darbey sein: der teibl holl eich. etliche  
 30 fieren kaum ein discours vndt kleine ansprach, da mues schon der behsaz sein: des teibls bin <ich>. einige versprechen nichts, wo nit das sigill darbey: der teibl zereiss mich. haist aber das sein wort ghalten, was man verspricht in dem h dauff: abrenuntio ich wider sag dem besen feindt? o gott,  
 35 wan mancher erwegen thet, was dis fir ein feindt seie, so wurde

7 merer] m aus w<ohl>, daher M 8 versprechen unter [halten]  
 10 die] d aus s<ie> 12 kindt unterstrichen. So auch im folg. bei  
 Sperrdruck 25 es, [dan was ist]

er solchen mißbrauch vnderlassen, dessen einiger vndt ewiger verbaindter willen ist dem Menschen zu schaden.

ganz Asia, ia, ganz Affrica, ia, ganz America, Ja, ganz Europa, ia, ia, alle † kinigreich †, ia, alle firstentimber, Ja, alle landtschafften, ia, alle länder, Ja, Ja, die ganze welt, ver-<sup>5</sup> spricht <er> dier vmb dein seel. so durstig ist er auff das ver-  
derben vnserer ohnsterblichen seel, das er die ganze welt darfir verspricht. wie er dazumahl nichts gericht durch die ver-  
suchung bey Christo, so hat er ihn verlassen: usque ad tempus,  
auff ein zeit, Clamore valido quia prouidit, quod<sup>10</sup>  
multos homines esset adhuc in agone peruersurus.

wie Jener reisende von Jerusalem nacher Jericho in walt † rhomben †, da haben ihn die strassen rauber vermeg des Euangelio angefallen, ihn vellig ausgeraubt vndt halb todt verwundt. das war freilich wohl ein merderisch stikhl, aber<sup>15</sup> diese schlimme vndt gwissenslose gesellen haben Ihme nuhr im walt auffbast: entgegen der Satan ist ein solcher abgsagter feindt, der an allen orten dem Menschen auffbast. es ist kein ort, es ist kein port, es ist kein landt, es ist kein standt, es ist kein zeit, es ist kein glegenheit, wo diser hölische feindt dem<sup>20</sup> Menschen nit nachstelt. das Jahr hat 12 monat, das Jahr hat 52 wochen ein tag, das Jahr hat 3 hundert 65 tag 6 stundt, die tag im Jahr haben 8 dauß<endt> 7 hundert 40 stunden, die stunden haben im Jahr 64 dauß<endt> 9 hundert 87 viertl stunden, die viertl stunden haben dreimahl hundert 30 daußet<sup>25</sup> mahl dauß<endt> 7 hundert 14 † augenblich † oder Minuten: so † ist † will nit sagen kein Monat, nit sagen kein wochen, nit sagen kein tag, kein stundt, will nit sagen kein vier<t>l stundt, sonder kein augenblich, wo nit der bese feindt laustert vndt paßt auff die Seel vndt dem Menschen nachstehlt, vndt<sup>30</sup> dieses von der geburt ahn bis in todt. O gott. dem Menschen

4 Nach *Europa* ein Fragezeichen (Schreibfehler oder Absicht?) — alle [pro<vinzen>] — kinigreich] † aus v 4 ff. Vgl. „Gemisch-Gemasch“ S. 66 8 durch aus mit 9 usque .. tempus Vgl. Luc. 4, 13 12 [so halt nuhr] wie 24 stunden im Jahr haben die stunden haben im Jahr 25 hundert [dauß 30 <0 über der Z.> daußet mahl] 30 27 † ist † verb. 29 feindt] † aus M 31 von [dieses von] — gott [so wohl]

246 a *steht* er nach in der kindtheit, || er *steht* Ihm nach in der Jugendt, er *steht* Ihm nach <in> den besten Jahren, er <*steht* Ihm nach> in dem Alter, bis Ihm die Seel ausgeht. Adam hat glegt 912 Jahr, Cain 910 Jahr, Seth 905, Malabael 890,  
 5 Matusalem 969, Lamech 777, Noe 950, Sem 600, alle vor dem Sindtsflus, alle dise seint zu einem so hohen † alter † khomben, vndt doch nit ein augenblich, an dem sie nit der beise seint hette *verjuecht* vndt Ihr Seel *gesuecht*.

Plinius schreibt von einem tier, das haist Hiena, villfray  
 10 oder nimmerfatt. † das selbige † settiget sich niemahlen, vndt wan es ganz angilt ist, so zwingt es sich zwischen zwein † engen baimern † durch, preßst solcher gestalten die eingnomben Speis von sich vndt † bequembt † sich nachmals wider zu freisfen. Ein solcher nimber Sat ist der Satan, seine speis ist die  
 15 Menschliche sel vndt dessen verderben. so halt diser rebell gottes vom himml gestirzt worden, da ist sein erste waidt gwest schon im paradisi zwei ohnschuldige lambl: Adam in der ohnschult vndt Eua, von danen auff die Damascenische felder zu dem Cain, nimmer sat, weiter in die Babilonische gegendt,  
 20 grosse brokhen, wo er gemacht hat, das die risen auf hoffart den grossen turn auffgericht. *nimer Sat* Satan: er ist † gleich † nacher Sodoma, da hat er † im † wohl lassen schmekhen das schon vor gail gstunkene willbret. nimmer Satan Sat, da hat er gar ein harte speis angetrossen, nemlich den erharten,  
 25 verbainden Pharao in Egipten. damit der selbe Ihme weicher werde vndt besser schmekhe, hatt er sie gwässert in dem rotten mer. *Satan nimber Sat*: so gar haben Ihm die zendt gewässert nach einer hoffsupen, hat den könig Saul, den Ab-

2 den aus der 3 Alter Strichelchen wohl Schreibfehler 4 890  
 verb. 5 969] 6 aus 9 6 hohen verb. — alter] Gler Vgl. Z. 3  
 12 baimern engen 13 zu verb. 14 [fatt] Sat 15 Bis hierher  
 (von Z. 9 an) vgl. fast wörtlich im „Gemisch-Gemasch“ S. 64 f. —  
 halt [er] 16 himl so auch im folg. bei Doppel-m 17 paradisi,  
 bey Adam vndt Eua 17 f. zwei .. ohnschult steht mit † 4 Zeilen  
 weiter unten 20 grosse .. aus der folg. Zeile (hinter auffgericht)  
 mit Zeichen hierher gewiesen 22 gleich aus b<albt> — er im  
*zusammenggezogen in ein Wort* 22 f. schmekhen [die speis so]  
 24—27 Vgl. „Gemisch-Gemasch“ 65 f. 27 gar [wolt]

solo  
 auff  
 <  
 eati  
 C  
 erst  
 2  
 birf  
 ||  
 trel  
 ver  
 auc  
 wi  
 wa  
 tau  
 der  
 we  
 che  
 hei  
 me  
 au  
 wi  
 sch  
 gl  
 ja  
 sa  
 die  
 he  
 Be  
 Ar  
 3  
 Ma  
 de  
 Ln  
 Se  
 Da  
 br  
 † i

solon angriffen. Satan nimber Sat, vndt disez noch biß  
auff disen Jezigen augen blifh. — ich sag nuhr, was ich  
<in> Venedig mit augen gsehen: <in> hauß Vnius aduo-  
cati, a Mathaeo de † basio †

Cella rechter handt ohnweit der Capell, Ante annum † reu- 5  
ersus † ordo

Der verlohrene geselle vndt sohn, das † lieder<lich>e †  
birschl, wie er ins Glent rhomben <hat er> Say gehiet.

|| der hat gwunschen sein hunger zu stillen mit den Sau- 246 b  
trebern, pfui narr. der Satan als nimber Sat nimbt nit allein 10  
verlieb mit Saufleisch, verstehe die sinder, sonder er † greift †  
auch an die lambl. er laßt sich nit allein begniegen mit den  
widhopfen, die mit dem schnabl stets im Menschen kott herumb  
walzen, sonder er † steht † auch nach der weissen ohnschuldigen  
tauben, verstehe h leiten. er wiewt nit allein herumb vnder 15  
den distln vndt Saublumen, sonder auch vnder den schnee-  
weissen lilien. o wie vil heilige leit <seindt> schon in sein ra-  
chen rhomben. o wie vil dauset hat er schon den schein der  
heilikeit von † irem † kopf gerissen.

<das heittige> Euangelium sagt, das ein hausvater sam- 20  
men ausgegangen zu sähen. vegl des lufts haben den samen  
auffgrefsen: o was anzahl ist der selbigen, die er grefsen,  
wie manche Jungfrau, die Er sam b, wie manchen men-  
schen, <der> sit sam b, wie Manchen geistlichen, der  
g h o r sam b, wie manche selen, <die> ganz tu gen d t = 25  
sam b gweßt, disen samen hat der bese feindt Satan nimber  
sat angriffen, auffzert.

1 angriffen verb. 2 ff. Von hier ab mehr nur Entwurf, daher  
die Unterstreichungen (wie bei den Gliederungen) und die Ungleich-  
heiten in den Zwischenräumen 2—6 Hier haben wir den einzigen  
Beweis für Abr.s Aufenthalt in Venedig. Nicht sicher geht aus diesen  
Angaben hervor, ob es sich um einen kurzen Besuch auf einer der  
3 Romfahrten handelt, oder um einen Abstecher von Ferrara (oder  
Mailand) aus, wo sich die Wiener Barfüßerstudenten 1664/65 wegen  
der Türkengefahr aufhielten (Handschriftliche Klosterchronik von  
Lnáře ČSR) 19 heilikeit .. gerissen unter: *Historia in Pagat: de  
Semidiruto templo Idolorum*. (Der Satz in Z. 18 f. ist also nachgetragen.)  
Darauf in 2 weitem Zeilen: *ubi Episcopum 40 Jahr, zum fall ge-  
bracht*. Vgl. die Gliederung unten. *De Monacho † vidente † Gu Gu —  
† irem †] dem*

vndt du mensch weißt also, daß er dein ergßter feint, nichts  
 suecht als daß verderben deiner Seel, du weißt, daß du ver-  
 sprochen: abrenuntias Satanae, widersagst du dem teißl? ich  
 widersag, haltst dein wort nit, sonder auff deiner zung ist  
 5 die höll. Er ist nit allein <ein> feindt deiner seel, sonder auch  
 des leibß. Quando Deus eiecit et praecipitavit daemones,  
 tum maxima pars mansit in aere si † haberent † corpora,  
 † Item † multi plurimi in terra, plurimi in aqua, hi nil aliud  
 quaerunt quam Interitum hominis etiam quoad corpus —  
 10 Scimus quomodo Jobum † tractauerint. †

Scimus quomodo Christus praedicauit Sabatho in Sina-  
 247<sup>a</sup> googa || Erat ibi femina 18 anno: Luc: 13 Inclinata non  
 poterat † sursum † aspicere, ipsemet Christus dicit, quod  
 fuerit alligata, q u a m a l l i g a u i t S a t a n a s.

15 Ja durch verhengnuß gottes <khomben> die maiste frank-  
 heiten zu vnser straff durch die bese feint:

omne primogenitum in Egipto: Concio † Cinina †, daemon  
 fecit. 160 soldaten sub Sennecharib, angelus fuit, Tostatus,  
 Augustinus, quod fuerit malus angelus, quia quando Deus  
 20 fauores in terram mittit, per bonos angelos solet facere,  
 quando mala et poenam per Malos, quia scit quod † sunt †  
 nobis Insensi † simillimi †.

Gar offt werden die leit frankh, leiden † ohnermessliche †  
 schmerzen. kein doctor, kein arzt versteht sich drauff. wans  
 25 vmb vndt vmb khombt: verhext, † verzaubert. †  
 <Lücke>

So ist dan der bese feint, der immer nachstelt auch dem leib,  
 et si Deus non ligaret potestatem, plus et crudelius tecum  
 ageret, quam omnes tirrani a Mundo condito, et tu dicis, du  
 30 sagst noch, d e s t e i b l s b i n <i c h >, der teibl holl mich.

Er ist nit allein ein feindt der seel, ein feindt des leibß,  
 sonder aller deiner zeitlichen giettern.

2 das] † dein †    8 terra [hi † consonant †]    11 praedicauit [in]  
 17 Egipto Vgl. „Gemisch-Gemasch“ 67    18 soldaten] † aus m<ilites>  
 — Sennacherib, [qu]    23 [Wier sagen zu zeiten, daß wier ver] | Gar  
 — Gar] G aus z<war> — ohnermessliche] m aus s, daher M  
 27 Delrio de Chatarina [Gualtero <G aus Q>] Gualteri filia, morbum |  
 in Bohemia — † magus † folio 424. | Salisburgi. | So

Job filij et filiae bene edentes et Bibentes, Ventus Domum  
 † gschwindt † vmb das hauß, quis fecit, daemon, omnia  
 armata, oues ê coelo † ignis, Daemon fecit, camelos, Caldae  
 fuerunt daemones. † Einem manchen geht sein hauswirtschaft  
 zu grundt, das vich verdirbt Ihm, das traidt auff dem ather <sup>5</sup>  
 erschlegt der schaur, woher? der bese feindt maistens thuet<ß>  
 hier zu einer straff, weil auff deiner zung nichts anderst || als <sup>247 b</sup>  
 dieser Namen, indem du doch Ihme versprochen:  
 abrenuntio ich wider sag.

De Elia in Monte Carmelo, 3 Reg: 18. Bal, ubi bos uolebat <sup>10</sup>  
 se pro holocausto daemonis: Ein vgl hat nit wollen des teifels  
 sein,

vndt du Mensch, der du nach dem Ebenbildt gottes <er-  
 schaffen>, der du mit dem bluet Christi gwaschen, vndt du  
 Mensch, der du <ein> Seel hast, die ein portion von der gott- <sup>15</sup>  
 heit, vndt du Mensch, der du durch die h Sacramenta bereicht  
 worden, vndt du Mensch, der du zur Seligkeit vndt glori des  
 hegsten erschaffen v du Mensch, der du mit einem verstandt  
 begabt bist, derenthalben den Engln selbst anverwandt, vndt  
 du wolst sein sein, vndt † laider † ladest diesen so offt, a pfui. <sup>20</sup>  
 gedenkst doch, was du dem hailandt versprochen im h tauff:  
 abrenuntio, ich wider sag dem besen feindt. halt einmahl dein  
 versprechen, gedenkthe, versprechen vndt halten stehe wohl  
 bey Jungen vndt alten.

Amen.

25

|| Exordium 394, 14 18, 11 24 | Selen, Christus, Jericho <sup>248 a</sup>  
 12, 52, 365, 8740, 64 987 † viertl † | haben 3 † mal † <hun-  
 dert> 33 718 Minuten . . . 912, 920, Set 905, Malaheel | 890,  
 Meth: 969, Lamech 777, Sem 6.

Satan, † Hiena †, Adam, damas: Babilonische, Egipten, <sup>30</sup>

1 Vgl. Job. 1, 18 f. — Vgl. Judas II, 174      3 [boues] oues Vgl.  
 Job. 1, 14, 16 — camelos .. Vgl. Job. 1, 17      4 hauß wiederholt —  
 .. schafft verb. (aus schw<ach> oder zw<ar>)      10 Vgl. „Gemisch-  
 Gemasch“ 68 — bos aus bouem      17 des aus der      19 bist aus  
 ist      25 Nach Amen in neuer Zeile: Quando Deus praecipitavit dae-  
 mones † Quieuit † in Caraffa | 352, . . . . . <Hs. verkleckst> quomodo  
 laborauit, cum illum pessimum . . . e coelo praecipitavit. Athanasius



† Absolon † | Venedig: Cella | † filius prodiguus †, —  
 † Andreas † 40: Gugu, vegl, — |

Corpus, in † aere †, Job Mat: 13 femina, primogenit,  
 † 160 † | Senacherib, hegerey, Qualteri filia, Salisburgi, | si  
 5 haberet † potestatem, < sic > † plus quam tiranni | zeitl  
 gieter Job, † domus † Elias 3. könig vndt du | ogenkopf

< Nachtrag dazu S. 248 b: >

De Daemone | De Diabolo in Mansio, qui Venetij | loco . . . ,  
 tract de Angelis

10 [† Israel, † deißl, hell, . . .]

## 21. < Eine Predigt über den h. Panfratius. >

161a || ohnweit der statt Jerusalem hat der gebenedeite herr vndt  
 hailandt negst am weg ein feigen baum ersehen, welcher zwar  
 15 mit schenen grienen bletern brangte, aber beinebens ohne  
 frucht, woriber der herr ihn vermaledeit, welcher feigenbaum  
 alsobalt vndt zwar augenbl< icklich > verdort. auß allem disem  
 scheidt, daß der hailandt dem feigenbaum nit holt gwest;  
 ich aber bin den feigen nit holt. die mag ich gar nit. ich vermein  
 20 aber vndt versthe die letfeigen. die mag ich gar nit. war ist es:  
 die welt ist voler kott v voler todt v voler Notht. die welt ist  
 voler kott: wer ist doch der Jenige, der auff diser sindigen welt,  
 Mundus Imundus, sein gwissen nit besudlet? die welt ist voler  
 todt, vndt ist diser † abscheiliche † rippenframer so ein grob< er >  
 25 † dieb †, daß kein tag, kein stundt, kein augenblickh, wo er nit  
 einige menschen stilt vndt raubt. die welt ist entlich voler Noth,  
 vndt ist fir war kein landt, kein standt, kein ort, kein port, kein  
 zeit, keine leit, die nit Zmerzue in ein Noth gerathen. die welt  
 ist voler Noth: selten ist ein wein ohne gleger, selten ist ein  
 30 garten ohne ohnkraut, selten ist ein hauf ohne winkhl, selten  
 ist die welt ohne Noth. dises allein thuet gott dem allmeh-  
 tigen missfallen, wan die leit in der Noth kleinmietig werden

23 *Mundus* . . über d. Z. 24 abscheiliche über d. Z., stark ab-  
 gekürzt — ein über d. Z. 25 dieb verb. über [vnt hart] 26 ist  
 [entlich] 31 allein [than]

vndt Iethfeigen abgeben. gott ver†setzt † vns Menschen vndt Adams†(indern) auf gerechten vrsachen zuweilen ein w u n = d e n, aber er gibt zugleich auch das plaster, wunden zu h a i l e n. gott laßt vns thomben in ein n o t h, aber er setzt vns † gleich auch † Noth helffer, heilige, die vns durch dero 5 sorbit auf der Noth helffen.

Genes königl im Euangelio hat vnsern herrn ersuecht vmb die gsundtheit seines sons, welcher an einem tetlichen fieber gelegen: hora septima, sihe, vmb 7 vhr hat † ihn † (das) fieber verlassen. die 7 stundt hat Jesus † gholffen † vns aber helffen 10 auf der Noth nit † ein † 7, sonder 2, || das ist 14, verthe die 161 b 14 h Nothelffer, worvnder auch ist der h Marter v † bluetzeig † Christi Pancratius, deme dißes gotshaus gwidmet.

Glendt ist der Mensch vom Mueter Leib. 9 Monath ein lange Leichen, 36 wochen im Mueterleib ein langer arrest, 242 tag 15 im Mueterleib ein langer verhaßt, 5808 stundt ein lange zeit.

Jacet cubitis supra Genua. \* o A o E.

dan so halt der Mensch das leben behombt † vorn † frankheiten nit sicher. 4450 pulsus in sano homine. ieder schlag than ein todt schlag sein. 20

Apostoli reficientes retia.

Multitudo languentium.

frankh sein ist ein not. was ist aber zu † thuen † (in) grosser noth? Kleinmuetig werden vndt halb verzweiflen, † an † lettfeigen, hasenherzen, etwan zu aberglauben schreiten? Vi- 25 delicet. einer schwarzen henn auf dem linkhen fligl an ein gwissen tag ein feder aufreißen vndt die selbe 3 mahl in ein schliffloch einer † keller † tir stekhen, etliche . . . . . spr(echen) ic: noch mer darzue, so soll das † selbe ver(schwinden) †: o

1 verjetzt Hs. verletzt, am Vorderschnitt 5 durch aus auf  
9 Joh. 4, 52 10 stundt ist [Shme] 14 ff. Vgl. S. 172 a im  
gleichen cod. 11 571 (Veitspredigt = „Lauberhütt“ III, Nr. 12)  
17 cupitis Vgl. aber die Veitspredigt: 11 571, 172 a — o A .. nach  
einem Auslassungszeichen nachgetragen mit etwas hellerer Tinte; vgl.  
auch 172 a, 3. Vgl. dazu H. Strigl, A.s Werke in Auslese I (Wien  
1904), 166 Anm. 6. Andern Orts führt A. diese Ansicht ohne nähere  
Angabe auf Salomo zurück 18 vorn] v aus f 19 Vgl. 172 a, 1  
im cod. 11 571 21 [Ga<lilaea>] Apostoli Vgl. Matth. 4, 21 22 Vgl.  
172 a im cod. 11 571

verdambter † aberglauben †. krankh sein ist ein noth, ia ist ein noth, aber in solcher noth mues man nit ver † zweifeln †, noch weniger durch aberglauben den Satan zu hilff nemben, sonder in der noth die h Nothelffer anrueffen, vnder welchen  
 5 † auch † ist der h Pancratius, welcher for vil hundert Jahren schon ist als ein nothelffer verehrt worden, vndt ist eine auf den ersten kirchen der statt Wien gwest, welche der herzog Wenzl, † könig † Ottocari sohn, zu Ehren des h Marters  
 162a || Pancratij hat auffgericht, vndt zwar an dem ohr, wo aniezo  
 10 die grosse hoffcapell steht: dazumahl ist schon ein grosse andacht gwest zu diesem h Patron — vndt hat auf der Noth gholffen.

Arm sein ist ein noth. Job. das erste. 10 Virgines. <ein> harts holz <ist das> eiche <das> nusbeme ist ein harts, aber  
 15 nit das hertste. <das> buechene <ist ein harts holz>, aber nit das hertste. <das hertste holz ist der> b e t t l i s t a b.

femina in Euangelio drachmen Inuenit: ein mancher arme tropf mecht noch lenger in sein hauß suechen, er thet kein xer finden.

20 s Abbas Leufridus, cui vnus aliquid ex suo sacello eripuit, qui hoc negauit apud Judicem, cui Vir † deum † Imprecatus, ut omnes dentes excident. factum, omnibus successoribus.

grosse straff, aber einem manchen menschen wer solches ein so gar grosse straff nit. warumb? er hat so nichts zu beißen  
 25 vndt nagen.

Quid Ergo faciendum? in solcher Noth? Adam † forsan? † nein, nein, sonder sein vellige zueflucht nemben bey gott, der da Nothelffer † gesendet †, worvnder auch der h Marter Pancratius.

30 ein solcher entlich ist nit zu verzweifeln, noch weniger ohnzueleffige mitl an die handt zu nemben, das auch nit, sonder

4 f. welchen . . über [solchen]      8 könig über d. Z.      10 grosse] g aus h<offcapell> Vgl. dazu Ant. Mayr, Gesch. der Stadt Wien III (1907), 525 f.      11 — größerer Zwischenraum: das folg. also wohl nachgetragen      14—16 harts . . bettlistab aus den Zeilen nach Pancratius (vgl. unten Z. 29) durch ein Zeichen ⊙ hierher gewiesen  
 14 nusbeme [harts holz] — ist über d. Z. (eingeflickt)      28 gesendet oder gestellt      31 das [er]

sein  
 si  
 hakt  
 das  
 also  
 wid  
 ||  
 tot:  
 <de  
 wa  
 der  
 wir  
 vile  
 Pa:  
 wo  
 ein  
 hat  
 die  
 gr  
 f  
 etr  
 vn  
 lor  
 go  
 off  
 fla  
 ha  
 no  
 ist  
 er  
 au  
 sic  
 [d  
 16  
 [d

sein zueflucht zu gott nemben, der hat h Nothelffer gſtelt.

ſihe, gott hat zu Elisaei zeiten gemacht, das ein Eifen < einer > hakhen in < s > wasser, in Jordan, gfallen ic gott hat gemacht, das das eisen wider iber sich khomben, < nit zu > grundt gangen; also khan er auch machen, der du zu grundt gangen, das du <sup>5</sup> wider iber sich < khombst. >

|| Deus fecit in antiquo testamento ut Virga Aaronis, quae <sup>162 b</sup> totaliter erat arida, rursus floruerit, also khan er auch machen, < das du, > der du verdorben, wider khanst zu mitl khomben, wan du nuhr die h Nothelffer anrueffst, vnder † denselben † <sup>10</sup> den h Paneratum, durch dero forbit dier gott . . . helffen wirt. desswegen hat der h babst † Felix † in der statt Rom for vilen hundert iahren ein kirchen zu Ehren des h Marters Paneratus † auffgriecht, † vndt wirt darvmb das selbe thor, wo die kirchen steht, das Panerati thor genendt, ist auch zu <sup>15</sup> einem titl eines Cardinals < worden. > † darvmb, sind ich †, hat der h statthalter Felix solche kirchen † auffbaut †, damit die leit ihr zueflucht nemben zu dem h Paneratum, disem so grossen Nothelffer.

feirs Noth ist ein grosse Noth. Samson. Sodoma. <sup>20</sup>

feirs Noth ist ein grosse Noth: aber was ist da zu thuen? etwan ganz kleinmietig werden? das nit, sonder auff gott bauen vndt trauen.

3 knaben, Sidrach, Misach v Abdenago, seint bei dem habilonischen kenig anlagdt worden, vmbweilen sie den waren <sup>25</sup> gott nit wollen verlaugnen, das sie entlich in ein feirigen offen gstoffen worden, was geschicht aber? mitten im feir v flamen haben sie gott gelobt, v ist < nit > ein faden, nit ein har verlezet worden. gott hat dazumahl dem feir die krafft genommen. der Jenige gott, der dazumahlen gweist, ist noch, <sup>30</sup> ist noch. || der khan dir auch in der Not beispringen. darvmb hat <sup>163 a</sup> er heilige Nothelffer gesezt, die fir dich betten. vnder disen ist auch der h Paneratus. solches erhellet Clar auf disem, was sich Anno 1308 hat zuetragen. zu Rom in der allerehtsten v

1 h eingeffickt    2 ein wiederholt    2 ff. 4 Kō. 6, 5 ff.    5 machen,  
[das]    8 f. machen, [du verb. aus da<s>]    14 selbe] f aus t<hor>  
16 sind ich [oder sehen wir] auch    25 kenig [also]    31 noch.  
[darvmb nimb du] der khan dich in || — khan verb.

fornembsten kirchen, Laterana genandt, wirt vnder andern heiltumben † anoch † <auff>zeigt das haubt des Marters Paneracij. eh vndt besohr dise herliche kirchen zur zeit Clementis, des 5 pabsts <dieses namens,> durch ein schedliche brunst ist  
 5 in aschen gelegt worden, hat das † dire † haubt des h Marters 3 tag nach einander heiffig bluets geschwitz, zweifelsohne auf mitleiden, weil gott durch gerechtes v ohnerforschliches vrtl dieses ubl verhengt hat. <Lücke>

wassers Noth ist ein grosse Noth. Diluuium

10 Ecclesia Palermi in littore Maris, ubi millenae fabulae naufragorum appresae. <Lücke>

164 a || In Monte saluum te fac: Mit dem Loth haben sich vil denkwirdige sachen begeben. Erstlich ist er miten vnder den gotlosen Sodomitern from vndt gottselig verbliben. das ist  
 15 vil, dan solches priuilegium nuhr die Sonnenstralen haben. dise gehen durch ein stinkhende kottlakhen vndt besudeln sich gleichwohl nit. Item war er ser freigebig g<egen> den frembden, wie er dan die Engl in gstat der frembding beherbergt.

gott bezahlt kein guets werck so ser auch auff der welt als  
 20 die barmherzikeit gegen den armen. vmbweil die sareptaische wittib dem Eliae in der hungerstnoth nuhr ein handtvoll mel, ein wenig ehl <geben> ic darvmb hat gott auch den Loth auf der statt vndt dero vndergang eretet vndt mit Ihme sein weib v seine zwei dechter. ist ein zeichen, das auch dise seint fromb  
 25 gwest nach dem Exempl des vaters. das guete Exempl zicht. Apostoli. —

dem Loth ist gebott worden, weder er, weder sie, das weib weder die dechter sollen vmbschauhen. wie nuhn alles uber vndt  
 30 iber bronnen in der statt, da hat das forwizige <weib> vmbgshaut, desswegen in ein salzfaul verkert worden, welche noch auff den heitigen tag steht. ietzt khan man sehen, wie gott so gerecht. wan er ein † solchen † kleinen forwiz also hart strafft,

2 heiltumben [auff]      4 des pabst 5 — ist verb.      5 dire über  
 d. Z.      6 heiffig unter [vellig]      8 Lücke. Anwendung fehlt  
 11 Lücke. Auf dem Rest der Seite steht nur noch: die welt ist groff  
 † Abl. † E. g. o, † er | A † W. — Die folg. Seite ebenfalls leer, offenbar  
 freigelassen für die Erdbebennot. (Vgl. Gliederung unten 220, 6.)  
 12 Monte Vgl. Gen. 19, 17      18 be[nach]herbergt      21 der [noth]

wie  
 Seg  
 bist  
 wil  
 dich  
 No  
 Lot  
 gek  
 <di  
 h E  
 len  
 ber  
 |  
 zu  
 sel  
 no  
 St  
 be  
 m  
 w  
 vr  
 vr  
 Ce  
 w  
 h  
 fe  
 er  
 †  
 o  
 d  
 e  
 —  
 1

wie wirt er erst straffen grosse laster. als Loth zu dem stättl  
 Segor Khomben, da hat gott zu Ihm geredt: mein Loth, da  
 bist du noch nit sicher for der ersch<recklichen> brunst v feier.  
 wilst aber recht sicher sein: In Monte saluum te fac, so thue  
 dich auff disen berg retirieren. da, da khanst du allem übl, aller 5  
 Noth entgehen. Eifrige Christen, das, was gott gerathen dem  
 Lot, das rath ich allen vndt Jeden: wolt Ihr vilen übeln ent-  
 gehen, wolt Ihr eich auß aller noth helffen, so begeben eich auff  
 <den> berg, nembt eier zueflucht auff <dem> berg, wo der  
 h Pancratius verehrt wirt, † vndt waist man † auch in andern 10  
 lendern, † das † die maiste kirchen des h Pancratij <auff  
 bergen stehen.>

|| diser berg wirt eich ein schanz sein, wirt eich ein schaz sein 164 b  
 zu leib v zu Seel. Ihr kendet eich nit beklagen wie Jener arm-  
 selige krippel bey dem schwemteich zu J<erusalem>: hominem 15  
 non habeo, er habe kein menschen, der ime helfff. das kendet  
 Ihr nit klagen, dan vil hundert dawsent menschen, die seint  
 bereits in der glori, schaun das angsiecht gots ahn, seint  
 marter, beichtiger oder Jungfraun, ein Jeder auß disen hilft,  
 wan er nuhr angerueffen wirt, absonderlich der h Marter 20  
 vndt bluetzeig Christi Pancratius, deme fast in allen lendern  
 vndt † fornemben † stätten der Christenheit templ, kirchen oder  
 Capellen seint auffgebaut worden.

Sch lise von vnderchiedlichen ewigen Miraceln vndt wunder-  
 werckhen, die noch auff den heitigen tag bei den grebern der 25  
 h geschehen.

ad sepulchrum s Chatarinae omni anno in Vigilia † huius †  
 festi aues diuersae oliuas portant supra Campanile ita ut  
 expressae . . . pro † toto †

Apud sepulchrum s Stephani omni anno, ea die, qua 30  
 † passus est †, in Vna nocte nascuntur flores

ad sepulchrum s Walpurgae 12 octob, usque ad 12 Jan:  
 oleum plurimum fluit. quando autem Moniales ibidem sunt  
 discordes, non fluit. Cito Blasphemius euanescit ad sepul-  
 chrum s Joanni: Nepomuzeni Pragae in Bohemia, Vestis 35

ad sepulchrum s Mart: Pancratij, quid? Surius, qui

6 entgehen. [Andechtige | zueherer]  
 11 maiste [berg]

10 man Hs. ausgefranst  
 17 [sonder Ihr habt] dan

perius est, uel a daemone obsidetur, uel repentina Morte periit.

der h Marter Paner:, wan er angerueffen wirt, Vnus  
165 a † deponens † || falsum Juramentum, S. Pancrat: steh mier  
5 bey v hilff mier zu † dem † meinigen.

Homo de limo, historia de terrae motu  
Domine, saluum me fac. Ceruus  
<Schluß fehlt.>

163 a <Gliederung.>

10 Exordium de ficu — | Homo — franckh — | Paupertas — |  
Ignis — | Aqua — | terra-diversae Miseriae — | Mensch In  
Montem — | Sepulchrum. —

## <22. Die Hochzeitspredigt von 1702.>

209 a || Jeremias ist ein prophet gwest, ich bin keiner, Isaias ist ein  
15 prophet gwest, ich bin keiner, Malachias ist ein prophet gwest,  
ich bin keiner, Sophonias ist ein prophet gwest, ich bin keiner,  
aber ein warsager bin <ich> vndt will <dem> herr<n> breiti-  
gamb vndt Jungfrau braut heit warsagen auf den händen,  
die sie einander werden geben for <dem> altar. ich findt,  
20 das sie werden grosses glihk haben in dem h Estandt.

Erstlich die lieb in dem Estandt ist das haubt stukk:

Nach deme die erste Eltern das irdische paradys so schantlich  
verschertz, da ist Adam auf einem weltverwalter ein halter  
worden, auß einem wakers Man ein akhersman worden:

5 Unter den letzten 3 Worten dieser Zeile großer Querstrich; dar-  
nach, in neuer Zeile, alles durch einen schiefen Strich von A. selbst  
(mit gleicher Tinte) getilgt: [*Justus † est † dominus et misericors*  
<2 Mac. 1, 24 und Ps. 114, 5>], gott ist gerecht, ist aber auch | zugleich  
barmherzig. gerecht ist gott, dan er versetzt vns | † manche † weh. † barm-  
herzig † aber ist er auch, dan er zeigt vns gleich ein pflaster, | womit  
wier die wunden hailen, *Scorpio, Napellus, Infernus, | Albigenser* in  
Spanien, *Lutherus, † Pelagiani † eade die . . . | gott schickt vns † Glend †*  
<über d. Z.>, aller<ley> noth, ohnglihk, triebsal, † *sed dat † | simul*  
*Adiutores et Patronos, Inter hos S Mart | Pancratium]* 17 [ihnen  
au] herr 19 altar. [ich] [vndt sag] 23 da über vndt  
24 wakers] w aus af

eiecitque Adam et collocavit <ante paradisum> G: 3 <24>  
 dan gott hat den Adam zum paradisi hinausgeiagt. Also schreibt  
 † Mas<enius> †: wo ist dan die Eua gebliben? dan Moses thuet  
 nuhr melden vom Adam, sagt nichts von der Eua. diß ist die  
 vrsach: Moses sagt darvmb nichts von der Eua, dan man ver- 5  
 stehts so drunder: wan Er hinaus ist, das sie allein nit bliben,  
 sonder sie hat Jhn, Adam, so lieb, das sie ohne seiner auch  
 im paradisi nit wolt sein.

wie hat des Adams seine liebste ghaissen? Eua, mit dem  
 zuenamben dirr<in>, Eua Dirr<in>, dan sie gott formiert 10  
 auf einem dirren bein vndt rippen: hoc nunc os ex ossibus  
 meis: In wen hat sie sich so ser verliebt? in ein baum. wie  
 haist gegenwertige Jungfrau braut? Maria Eua Dirrin: in  
 wen ist sie verliebt? in herrn breitigamb von Arborel, so auff  
 teitsch ein baum haist, ist also nuhr diser vnderschied, das die 15  
 erste Eua sich nãrrisch verliebt, dise aber bescheidt, vndt wirt  
 solche lieb † bestendig verbleiben † bis in todt, das thue ich  
 warsagen.

das andere stuch im Gestandt ist die Einigkeit. vnser herr  
 khombt nacher Bethanien, † Martha † lamentiert: si tu fuisses 20  
 <hie>, meus frater non fuisset <mortuus>, als wolt sie sagen:  
 wan du werst da gwest, so || wer das ohnglick nit geschehen. 209 b  
 wo gott ist, dort ist alles glick. aber <wo> ist gott gern, wo ist  
 er nit gern? er ist nit gern, wo ein ohneinheit ist. Coelum,  
 hauptman Chaph<arnaum,> 25

Aber dort ist er gern, wo frid vndt einigkeit. gott ist sehr oft  
 dem Patriarchen Abraham erschinen vndt hat Jhn heim  
 gsuecht: er hat ihn heim gsuecht zu Haran, er hat ihn heim  
 gsuecht in dem landt Canaan, er hat ihn heim gsuecht, nach  
 dem er 5 kœnig überwunden, er hat ihn ser oft heim gsuecht. 30  
 so halt aber Sara sein E Consortin gestorben, da hat er ihn  
 nimmer heim gsuecht, darvmb: wie Sara gelebt, da haben

6 sie [nit]      7 hat über d. Z. — Adam ebenso      10 dirr + Ab-  
 strich (jedermal so)      11 f. Vgl. Gen. 2, 33      15 <allein> ein  
 20 Martha] † Ea †      20 f. Joh. 11, 21      22 Auf der neuen Seite  
 Wiederholung von Z. 21 f.: als .. wans .. so — geschehen. [aber wo  
 go ist aber gott]      24 f. Am Rand von <h>: NB Centurio | ...  
 illum ... | in domum ubi | arma <J>



beide ganz einig gelebt, in der gresten einikeit. darumb hat sie gott so oft heimgfuecht. gott dem hern ist nichts † anehmblicher † quam concordia Matrimonialis.

das der ahngehende Gestandt werde ein † stäte † einigkeit  
5 haben, thue ich auch war sagen. Erstlich auff seiten des hern breitigamb finde ich, das sein namb Jo<annes>, Jacob. Jo: fangt von einem J <an>. Jacob fangt von einem J. ein J. ist ein <I> einß, ist also ein Zeichen, das er alzeit wirt Eins sein.

10 auff seiten der Jungfrau braut findt ich eben, das sie haist Maria Eua. Eua in einem buechstaben Wäxl haist AUE sie gegriest. bey Ihr wirt nie auffheren das griessen: griess dich gott, mein schaz.

das dritte haubtstück im Gestandt ist die forcht gottes, gott  
15 for augen haben.

Tob: 6. accipe Virg: cum timore Domini.

der Raphael sagt dem Jungen Tobiae, er soll die Jungfrau heirathen, solß nemen, aber mit forcht des herrn.

210 a || wan man gott for augen hat, da ist der **G e s t a n d t h e i =**  
20 **i g.** In Monte Tabor Moises, Elias. monstrauit Coelum, erat praesens Moises et Elias. Elias ist nie verheirat gwest, Moises war verheirat, dardurch zu zeigen, das die verhairaten so wohl in himml rhomben als etwan die Closterleit. wan man nemlich gott for augen hat.

25 Ich thue mehrmahlen warsagen, das der ahngehende Gestandt werde also beschaffen sein.

Cana Gallilaea, Vocatus est autem Jesus, der herr ist gladen worden. von Maria sagt das Euangelium kein † einigs † wort. es sagen aber die h lehrer, forderst der h Bernardus, es  
30 habe Maria for † gesehen †, das ihnen werde an wein manglen, v also braut vndt breitigamb sich † desswegen schämen. † ihnen zu helfen vndt Ihr † forbitt zu thun †, ist <sie> ohngladner

I darumb: [so] 4 stäte] f aus S<merwährende> 6 f. Jo: I fangt I wie ein überlanger arabischer Einser: 1 (so auch im folg.) 7 einem S. [beide] ein I. 14 im über [ist den] — gott] g aus d 16 Vgl. Tob. 6, 22: Accipies . . 20 Tabor Näher ausgeführt ist diese Stelle in <h> 22 wohl [ihn] in 28 einigs] † eins † 31 desswegen verb.

thon  
tata  
ge  
<all  
verf  
sie  
bitt  
beg  
3  
nit  
ouc  
nit  
son  
haf

J  
que  
| so  
tu  
frit  
Pa  
Tol  
bsd

ge  
fr  
hi  
w  
ge  
di  
m  
S

13  
26  
fo

thomben. si hoc † fecit † non Inuitata, quod † fecit † Inci-  
tata †.

gegenwertiger herr breitigamb ladet zu seiner hochzeit nit  
<allein> gott, sonder auch die Mueter gottes, dan † er †  
verlangt, in der Loreto <Capellen> copuliert zu werden. wan <sup>5</sup>  
sie zu Cana ohneingladner so vil guets gethan mit Ihr for-  
bitt, was wirt sie † alhier † erst thuen, weil sie eingeladen vndt  
begriest.

zweifls ohne Ihr forbitt wirt machen, das die frau braut  
nit allein zu Insbruck wirt sehen ein goldnes dachl, sonder wirt <sup>10</sup>  
auch stets haben ein goldnen herrn, vndt herr breitigamb wirt  
nit allein den so herrlichen schaz zu Ambras ferners verwahlten,  
sonder auch an seiner EhConsortin ein <stets goldnen schaz>  
haben. Amen

<Gliederung>

15

Jeremias, Isaias, Malachias, Soph: | haubt<stuck> I i e b | Eua [eiecit- <sup>210 b</sup>  
que Adam] Eiecitque Adam, | Eua † dirrin, † Eua dirin, dise ein † nutzen †  
| solche lieb wirt verbleiben | 2 haubtstuck ist die Einigkeit, Martha si  
tu fuisses: | aber wo ist gott, wo ist gott nit, | gott ist nit wo <kein>  
fridt, coelum | haubtman | Abraham | das diser angehende Gestandt, ex <sup>20</sup>  
Parte sponsi | ex Parte sponsae. Maria Eua, Eua aue. | gott for augen,  
Tobias, in timore Domini. | Tabor, possunt sanctificari | dis also  
bschaffen sein wirt | Cana non salutata | goldnen |

<23. Die Heiligenkreuzer Leopoldspredigt von 1705.>

|| . . . <Leopoldus hat nit allein selber ein frombes leben> <sup>188 a</sup>  
gefiert, † sonder † er wolte, das auch seine vndergebne sollen  
fromb leben, er wolte, wie Christus der herr, allein nit in  
himml, sonder andere mit Nemben, ein rechter apostolischer  
waid Man. darvmb hat er mehrmahl vmb andere Jager vmb-  
geschaut, vndt dise waren die Patres Benedictiner zu Melkh. <sup>30</sup>  
dise Religiosen seindt allzeit gwest embfuge Sehlen Jager, zu-  
mahlen Arnoldus Wionius allein in diesem orden 15 tausendt  
Seribenten vndt lehrer zehlet. Indeme das Closter Melkh so

3 breitigamb, [braut]volkh, ladet      4 er] sie d. h. das brautvolkh  
13 seiner [fr<au>] — stets über d. Z.      25 Das 1. Blatt fehlt  
26 sonder] in der Hs. dunkelbrauner Fleck      28 himl So auch im  
folg. bei Doppel-m — [sieren] Nemben — rechter [Seelen Jager]

wohl durch brunten als andere kriegsemperungen fast zu  
 einem steinhausen worden vndt folgamb die geistliche sich nit  
 mehr kondten ernehren, da hat der Margraf Leopoldus es  
 wider erbaut, mit rendten vndt einhomben versehen, Muhr  
 5 darvmb, damit dise in Ihrer Sehlen Jagdt mechten fort faren.  
 Mittam vobis venatores.

Auf ein zeit lehrte der gebenedeite hailandt zu ser lang im  
 tempel, vndt waren die Juden über alle massen wider ihn,  
 indem er ihnen die wahrheit vnder die nasen geriben, dan die  
 10 wahrheit ist ein Mueter, die nichts anders geberet als den  
 haß, die wahrheit ist ein solche wurzl, aus dero nichts anders  
 waret als die verfolgung, die wahrheit ist ein solche henn, die  
 nichts anders ausbrietet als die feindschaft, die wahrheit ist  
 ein solche wahr, die fast niemandt ohne verdruss ansicht. auff  
 15 solche weiff waren gesit vndt gesindt die Juden, denen ob der  
 warheit also graust wie den prophetenkindern ob Ihrem bitteren  
 Colloquintenkraut. dahero sie also in harnisch geraten, mai-  
 stens darvmb, weil er ihnen forgworffen, das sie liegner seien  
 vndt Ihr vater der teifel, das sie die stein aufgehebt vndt ihn  
 20 wolten im templ versteinigen: tulerunt lapides, ut Jacerent  
 in eum Joa: 8. da ereignet sich † ein † frag, wo sie dan die  
 stein im templ genomben? dise kirch ist ein schener templ, aber  
 ich weiß nit ein stein zu finden, den ich eim kondt inn bußhl  
 werfen, vndt die Juden haben dazumahl die menge der stein  
 25 in Ihrem templ gfunden: tulerunt lapides 1c. 4 Reg: c 12  
 findt man die Ursach, das vnder dem könig Joas vil iahr vndt  
 zeit die Dachung des templ nit ist repariert worden, dahero es  
 allenthalben eingeregnet, wordurch dan geschehen, das sich die  
 steiner vom gemeier hervnder gelest vndt der templ voller  
 188 b steiner gelegen. Nit durch nachlässigkeit || wie dazumahl bei  
 den Juden, sonder durch lauter immerwerende kriegsempe-  
 rungen ist das Closter v<ndt> kirch Maria Zell in Oesterreich

6 Vgl. Jer. 16, 16      8 Juden [ser]      9 dan über d. Z., offen-  
 bar nachträglich eingeflickt (blassere Tinte)      21 ein das Wort hat  
 noch ein Anhängsel      30 Offenbar nachgetragen (aber nicht von  
 A., sondern wohl von I), als das Blatt an der untern Kante schon zer-  
 knittert war: neue Zeile: ... <verb.> seint zur zeit der gottlosen  
 Dragomirae † seint † templ      32 vndt über d. Z.

faßt vellig zu grundt gangen, also das die geistliche nit mer recht  
 konnten wohnen vndt folgjam der gotsdienst merklichen schaden  
 gelitten. das hat den h Margrafen Leopoldus dahin bewegt,  
 das er mit grossen ohnkosten daselbe wider erhebt, mit geist-  
 lichen besetzt, zu keim andern zihl vndt endt, als das dise sollen <sup>5</sup>  
 Seelen Jager abgeben: o wohl ein Apostolischer maid Man  
 Leopoldus! welcher wohl verdiendt, das er filius Petri, ein  
 sohn Petri ist genent worden.

zu loben der Seeleneifer Pauli des Apostels, welcher gar  
 vom 3ten himml wider zuruckh khomben, damit er nuhr mehrer <sup>10</sup>  
 Selen mechte gewinnen. zu loben ist der Seleneifer Ignatij,  
 welcher so gar begert, auff ein zeit des himmls beraubt zu  
 werden, damit er nuhr mechte Selen, merer Selen bekheren.  
 zu loben ist der Seleneifer Xauerij, welcher mit eigener handt  
 11 mahl hundert dausendt haiden bekheret. zu loben ist der <sup>15</sup>  
 Seeleneifer Theresiae, welche gwunschen, bis auff den Jingsten  
 dag im segfeier zu bleiben, wan sie nuhr hierdurch kondt ein  
 einigen Menschen inn himml bringen. wer khan aber † gnueg-  
 sam † herforstreich den Selen eifer Leopoldi vnserß h Mar-  
 grafen, welcher darvmben Klestere vndt kirchen aufgericht vndt <sup>20</sup>  
 gestift, darvmben Klestere vndt kirchen wider erbaut vndt mit  
 einkunften vermehrt, damit er nuhr durch dise diener gottes  
 mege Seelen gwinen?

Nit allein durch solche eiffrige ordens Menner hat er ein  
 ohnzalbare Menge der Seelen gewohnen, sonder er selbst durch <sup>25</sup>  
 sein so heiligen wandel vndt auferbauliches leben hat vil  
 dausendt zur dugendt vndt frombkeit gezogen. der hartnefige  
 könig Pharao verfolgte mit seiner Armee, so in zweimahl hun-  
 dert dausendt < zu > fueß vndt 50 dausendt zu pfert bestunde,  
 die Jsraeliter in aller Eil, ist aber sambt allen den seinigen <sup>30</sup>  
 rotten mer ersoffen den 24 Merzen. Entgegen Moises sambt  
 seinen Jsraelitern ist mit truknen fiessen durchgangen: das  
 hat ia ein dankh dier gott verdiendt? freilich, Moises hat mit  
 heller vndt lauter stimb ein dankhliedt angefangen zu singen:

2 . . dienst über d. Z. 12 himelß] hat einen U-Bogen statt eines  
 Verdoppelungsstrichs wie 2 Zeilen vorher (wohl wegen des folg. be-  
 raubt) 31 Moises [mit] (getilgt wegen des folg. mit)

Cantemus domino. vndt wie er gesungen, so hat auch das volck  
 gesungen. so gar auch durch ein wunderwerck haben die kleine,  
 189 a ohnmindigen || kinder nachgesungen. wan das oberhaupt mit  
 einem gueten exempl forgeheth, so zieht es auch die vndergebne  
 5 zur nachfolg. wie der Dauid so grossen durst gelitten bei seiner  
 Armee vndt Ihme drei brase vndt beherzthafte Soldaten ein  
 wasser gebracht von der Cistern zu Bethlehem, da da hat er  
 das wasser auf die Erdt gegossen vndt sich des trinkens endt-  
 halten. wan er het getruncken, so wer(en) die Soldaten hin  
 10 vndt her geloffen vndt ein bronn gesuecht. weil sie aber gesehen,  
 das Ihr könig den durst mit gedult gelitten, so haben sie Ihme  
 vhrbietig nachgefolgt: Verba mouent, Exempla trahunt.

weil Leopoldus so fest gweßt in dem glauben wie ein anderer  
 Constantinus, der glaub aber ohne guete werck ist wie ein leib  
 15 ohne leben, wie ein weinstock ohne reben, wie ein haus ohne  
 dach, wie ein Mil ohne bach, wie ein ather ohne traid, wie ein  
 wesen ohne waidt, als hat er die guete werck zu dem waren  
 glauben, den waren glauben zu den gueten wercken also zu-  
 samen geselt, das eins ohne das andere nie gewesen, vndt wie  
 20 Leopoldus, also wurden auch seine vnderthahnen, dan er ihnen  
 forgleicht wie der stern den dreien Monarchen auf orient:  
 Exempla trahunt.

weil Leopoldus mit der lieb gegen gott also gebronen, das  
 ihn hiervon kein Creatur oder geschepf kondte abwendig ma-  
 25 chen, etliche wollen, das der allmechtige gott den ersten Men-  
 schen nit habe eigenhändig gebildet, sonder solches den Engl  
 überlassen, wie dise aber das † herz † wolten machen, da hab  
 er ihnen den laimb auf den händen gerissen vndt es selbst  
 formiert: Qui finxit singulatim cor eorum ic, damit das herz  
 30 gott allein † zuegeher †, bei dem h Margrafen Leopold ist  
 wohl also gweßt, vndt hat sein herz nit anders bronnen als wie  
 ein ewiges liecht, daher er auch die vnderthonen zur nachfolg  
 gezogen, dan wie ein gros radt in einer vhr gehet, so gehen  
 auch die kleine: Exempla trahunt.

35 weil Leopoldus der demuet hegstens ergeben, also zwar,

1 Exod. 15, 1

14 leib aus leb

der [demuet]

3 ober .. über d. Z.

20 wurden aus waren

34 trahunt über [mouent]

9 wer [ein <Jeder>]

23 mit über d. Z. —

das er auf dieffester demuet so gar den ersten grundtstein zu  
 Closterneiburg nit wolte legen, vndt ist die demuet ein solches  
 Kleinod, welches bei grossen herren gar selzam: der königliche  
 Prinz Absolon ist mit seinen haren an einem aichbaum hangen  
 geblieben vndt folgsum das leben verlohren. hett er sich nur <sup>5</sup>  
 gebufft, so were Ihme dises ohnglück nit widerfaren. || aber <sup>189 b</sup>  
 grosse herren buhhen sich nit gern: aber Leopoldus, ob schon  
 ein fornember landtsfürst, ware also demuetig, das er auch dem  
 allermindisten betler ein geher geben. nach solchem Exempl  
 wandelten auch seine Vasallen vndt vndergebne, dan wie das <sup>10</sup>  
 strallende himmls liecht gehet, dort wendt sich auch hin die  
 blumen Sonnwendt: Exempla trahunt.

weil Leopoldus der h Margraf eifrigst in dem gebet vndt  
 in der ahndacht begriffen gwest, also zwar, das er nit allein  
 fünf lerchen in seinem schilt gesiert, sonder auch ein lerchen <sup>15</sup>  
 natur an sich genomben, welches vegerl sich effters des dags  
 in die hehe schwingt vndt seinem erschöpfer ein lobgsang singet,  
 also hat er hierdurch auch das volkh zur andacht ahngesport,  
 dan die vnderthonen seindt † gemeiniglich † ein Copie Ihres  
 landtsfürsten. Exempla trahunt. <sup>20</sup>

weil Leopoldus sein meriste zueversicht auff gott gestelt vndt  
 sich nit anderst an seinem hailandt gehalten als wie der win-  
 tergrien an einem baum, den er stets umbarmbt, wessent-  
 halben ihn der aller hegste mit herrlichem Sig vndt Victori  
 gesegnet, also ist Ihme hierinfals auch das volkh nachgefolgt, <sup>25</sup>  
 dan wohin der könig der bein fliegt, dorthin folgen Ihme alle  
 nach: Exempla trahunt.

guet ist nuhn gwest die Jagt Eustachij, indem er zwischen  
 dem geweiht ein Crucifix ersehen, so ihn zum waren glauben  
 ermahnt hat. guet ist gewest die iagt Poponis, als er in dem <sup>30</sup>  
 wald seine <gemahlin> Genouefa † gfunden †, allwo er nach-  
 mals ein herrliche kirchen erbaut. guet ist gwest die Jagt des  
 kinigs Sancijs, welcher wegen eines wildschwein ein kirchen  
 sambt einer † stadt † auffgericht. guet ist gwest die Jagt

6 so] s aus w<ere> — widerfahren wiederholt 13 Margraf  
 [esters] 16 vegerl oder vegele Endung unklar 26 bein oder  
 beinen (oder bienen?) Vgl. aber unten 230, 3 34 stadt am Zeilen-  
 schluss

Maximiliani des kaisers, den da sein schuz Engl von der lebens-  
 gfar errettet. guet ist gwest die Jagt Leopoldi, als er den  
 schlaier Agnetis gsehen vndt darvmb kirchen vndt Closter ge-  
 baut. aber noch besser ist gwest sein Seelen iagt, indem der  
 5 h Leopoldus nit allein durch die frombe vndt gelehrte ordens  
 Männer so vil Selen gfangen, sonder er selbst durch sein h  
 vndt volkombsten wandel vil vndt aber vil zu gott gebracht,  
 weissenthalben er ein ohnsterbliche glori bei gott verdient.

das Paulus, dazu <mahl> Saulus, auf einem verfolger ein  
 10 nachfolger Christi worden, das er auf einem † haillosen † ein  
 190 a heiliger worden, das er auß einem † zersteher ein vermehrer  
 des glaubens worden, hat gemacht vndt verursacht das gebet  
 Stephani, spricht mein h vater Augustinus: periisset Saulus,  
 nisi pro eo Intercessisset Stephanus. vndt Stephanus ware  
 15 dazumahl noch auf Erden: wan dan das gebett eines gerechten  
 auff Erden so vermiglich ist, wie wirt erst sein die forbit eines  
 heiligen, der allbereits in der glori for gottes ahngesicht  
 stehet? o wie mechtig ist die forbit vnser h Leopoldi. gewiss  
 ist es, das er sich ahnnimbt seines lieben Destreich, gwiss ist es,  
 20 das er Ihme laßt ahngelegen sein die Jennige Clester, die er  
 aufgebaut vndt gestift, † worunder † dieses wertiste Closter  
 beim ×. Es ist gar nit zu zweiflen, weil der himml noch allzeit  
 dieses löbliche Conuent mit gueten sohrstehern gesegnet, das  
 solches geschehen durch forbitt des h Leopoldi. dan so guet sich  
 25 das kananische weibel Ihrer dochter ahngenomben vndt fir  
 dero hail Christum den herrn gebetten, so guet vndt so Jhn-  
 stendig hat auch Leopoldus bishero gebetten fir sein dochter,  
 welche da ist dieses gegenwertige Closter.

vndt dahero kombts, das es mehrmahlen mit einem wertisten  
 30 oberhaupt versehen worden: laut heiliger schrift haben die bau-  
 mer auch vnder ihnen ein oberhaupt vndt Regendten wollen  
 erwehlen, vndt seindt die stinmben anfangs gleich gefallen

4 indem über d. Z., davor, auf d. Z. [Auf solche weis hat der]  
 5 durch [so] 6 Selen über d. Z. 7 aber vil] vil über d. Z.  
 4-7 stehen vor diesem Absatz, sind aber durch ein Zeichen † an den  
 jetzigen Platz gewiesen, wo das gleiche Zeichen steht. — Z. 8 steht  
 hinter iagt (Z. 4) und ist durch ein andres Zeichen ⊙ an seine jetzige  
 Stelle verwiesen, wo dasselbe ⊙ zu sehen 9 Paulus [auf einem]  
 15 eines [heiligen so] 25 Ihrer aus sich 27 hat über [bettet]

auf den öhlbaum. weil aber diser, auf erheblichen vrsachen, solche dignitet nit wollen ahn nemen, so ist die wahl rhomben auff den feigenbaum, entlich auf den weinstockh, so aber alle resignierdt: in verwichenem augustmonat hat das lobwirdigste Conuent zum h × ein wahl forgenomben, ein oberhaupt 5 oder forsteher zu erkisen; es seindt aber die stimben nit gefallen auff ein öhlbaum, auff ein feigenbaum, sonder auf den weixlbaum: weixl auf ein berg hat gott wollen setzen. Dioscorides schreibt, das die weixl in Japonien vil iahr frisch bleiben: got wirts geben, durch die forbitt des h Leopoldi, das 10 diser wertiste forsteher wirt vil iahr frisch vndt gesundt bleiben.

wer die h schrift wohl durchsuecht, der wirt finden, Gen: 26, das der Patriarch Isac von gott den befehl bekomben, das er sich solle nacher Gerara begeben, daselbst wohl er ihn segnen, wie es dan auch geschehen. Gerara hat Ihme glich 15 gebracht: got wirts geben, durch die forbit des h Leopoldi, das Gerardus † alhier † || wirt glichselig regieren. 190 b

wie der Jüngere Tobias seine fies hat wollen im fluss waschen, da hat sich ein fisch sehen lassen, welcher gegen ihm das maul aufgerissen, woran der Tobias ser erschrockhen. 20 einige wollen, das diser fisch seie ein grosser hecht gwest. Seie Ihme wie im woll, die gemeine leit pflegen ein Insel einen hechtenkopf nenen. in einem hechtenkopf aber findt man alle Instrumenta des leidens Christi, vndt was zieht ein Insel nach sich als leiden vndt beschwernussen? Insel vndt Insel 25 seindt wort halber schier gleich, auch arth halber gleich, dan ein Insel wirt Immerfort von den anstossenden wellen geblagt, ein Insel leidet ebenfals seine anstess: aber gott wirts geben, durch die forbit des h Leopoldi, das vnser wertister forsteher alles mit gedult wirt ibertragen. 30

Ein pastoral oder hirtensab, wormit heit vnser wirtigster

2 solche aus diser 8 Nach dieser Bemerkung habe ich vermutet, der neue Abt möchte Weichselberg geheissen haben oder ähnlich, und richtig war (nach der frdl. Antwort des hochw. Herrn Subpriors und Archivars im Stift Heiligenkreuz, P. Fr. Hlawatsch, vom 24. Juni 1932) sein bürgerlicher Name: Andreas Weixlberger (geb. zu Mauer in Niederösterreich, zum Abt gewählt am 21. Nov. 1705), sein Wappen: eine Gemse auf hohem Felsen (vgl. S. 230, 9 f.) 8 wollen [haben] 23 aber [wirt]



forsther das erste mahl branget, thuet sich oberhalb krumpen  
in ein rosen. auch weist man, das ein rosen so gietig gegen  
den bienen vndt ihnen das henig spendiert: got wirts geben,  
durch die forbit des hl Leopoldi, das vnser wirtigster neier  
5 Abt, ein abba pater wirt sein gegen seinen vndergebnen.

Ich habe anfangs gemelt, das der h Leopoldus seie gwest  
ein heiliger waid Mann, ein h sehlen Jager. ich finde aber,  
das er Ihm himmlreich nit auffhert zu Jagen, vndt hat er  
ohnlengst ein gambjen ertapt, den der neie von gott erkisne  
10 Abt im wapenschilt fiert.

von dem gambjen schreiben die Naturkindige, das von wei-  
tem sicht: prospicit a longe: gott wirts geben durch forbit  
des h Leopoldi, das vnser allerwirtigster Abt mit grester for-  
sichtigkeit wirt regieren. † vndt sein regieren wirt sein ein regen,  
15 wodurch die greste fruchtbarkeit zu leib vndt Sel vnder den  
seinigen wirt folgen. †

191 a || wohl an dan, sagt Leopoldus, ich habe † imer † eifrige  
Sehlen Jager, die regulierte Chorherren S Augustini, welcher  
orden in der Christlichen kirchen beriembt, zumahlen aus  
20 Ihme † gekisnen † worden 54 remische babbst, 1567 Cardinel,  
vndt zehlt allein diser orden 16 dauß: 200 heilige, dise regu-  
lierte Chorherren werden mier mit ihrem Christlichen † lehren,  
eifrigen bredigen †, auff erbaulichen wandel helfen Seelen  
fangen.

190 b || dahero das ganze löbliche Conuent heit nit anderst auf-  
schreit, als was Bethsabee dem Dauid gwunschen: Viuat Do-  
minus meus Dauid in aeternum. vnser liebster Abt soll lang-  
wurig leben. alle vnderthonen in Ihren herzen gedenthen  
nichts anders als: vivat dominus noster, wir winschen ime  
30 ein lange vndt gliffelige Regierung vndt nach diser die Ewige  
freid vndt Seligkeit. <Amen.>

9 den aus [mit] deme 12 forbit über d. Z. 14—15 Der letzte  
Satz offenbar von A. selber durchgestrichen; denn 2 gleichlaufende,  
fast senkrechte Striche gehen durch die ersten 2 Worte sowie durch  
die 2 darunter stehenden der folg. Zeile: leib vndt 18 rglte Chorher her +  
Abstrich 25 ff. Mattered Tinte, daher wohl Nachtrag 26 f. 3 Reg. 1, 31

### Anhang.

Nachträgliche Textverbesserungen (neue Lesarten und Berichtigungen):

- 7, 14 Vgl. Num. 23, 22 — 31, 19 lies: *psalmos*  
 54, 6, 21 Mess . . Moses lies Moseus Vgl. „Lauberhütt“ III, 8  
 81, 27 f. Virgo: wie etlich wollen † von † dem wort  
 83, 6 und 10 Kleinodien (?), Endung unsicher  
 84, 12 <Gliederung>: Exordium. |  
 89, 5 garstiger A. schreibt das Wort tatsächlich stets ohne r, wie sich spät erst herausstellte. (In unserem Text ist das r meist geblieben)  
 — 8 f. wans sagst, than . . fingen, so  
 90, 5 Ier nicht red — iniglichem oder miglichen — 16 Chatolische oder auch Christliche — 32 lies: Joanes statt Joh  
 91, 9 wie † auch † dan  
 92, 16 *at Mors dilectio*  
 94, 2 sternwohl — 4 . . . † Infection † — 21 worauf aller . . † folgt †  
 96, 7 statt natur besser wohl: mixtur — 20 ihnen oder ihm <Dafür allerdings in dieser Zeit gewöhnlich: im(e)>  
 99, 15 f. <ab>trinnige oder eher: <herz> . . Vgl. bei A.: herztrinnige zähren 100, 8 gereicht oder <ist> gericht  
 102, 6 Über der Zeile vor Regenten: † durchlauchtigsten †  
 104, 9 . . . 5—6 Worte unleserlich, darnach: † ir dich nit, du list<igs> weib: †  
 104, 23 der . . . fragt — ein † Melancholische † über d. Z. und verb. im Anlaut, daher M  
 107, 32 dem † gl<oreichen> † [Noe] durchl. .  
 110, 4 . . . gleichsam  
 111, 17 . . . . . † verbrentes, versenttes †  
 133, 5 Tholosanus <schreibt>,  
 141, 1 f. muetmassen etliche, gott  
 143, 9 Antoninus — 10 dan <hat>  
 155, 23 mit dem <dem über d. Z.>  
 159, 12 . . . = † h Dina † wohl Tilgung vergessen  
 164, 9 . . . † gspin †  
 175, 30 f. feir mit,

177, 12 daß ist unsicher, eher ein latein. Wort; darnach (am Ende der Zeile) ein Punkt — 17 Mit der h beginnt ein neuer Absatz

178, 16 f. . . † portans wissen †

179, 25 finfe nach der Tinte doch auch von A. selbst unterstrichen. (Anderes von I) 27 fleinen oder besser bl<inden> Vgl. 181, 33

179, 32 factum .. grande unterstrichen

181, 17 christlichen stark abgekürzt, aber doch wohl eher deutsche Buchstaben

183, 18 Diocletianus neuer Absatz

184, 34 f. alle digniteten vndt Ehren

185, 8 starh belegert

194, 24 At wohl = Ant<iquo> offenbar getilgt (Der lange Querstrich, der einen neuen Absatz andeutet, geht auch gerade durch den Tilgungsstrich) — compacto oder eher comparato

196, 1 † kiffing † stein — Maria im Text schon gesperrt, nicht unterstrichen

198, 14 Vielleicht hat P. Abr. doch auch diese Predigt, wie Nr. 8, bei den (unbeschuheten) Augustinern „mit weiten Ärmeln“ auf der Landstraße (jetzt Bezirk III) gehalten, da deren Kirche, 1642 von Ferdinand III erbaut, nach dem Brand von 1683 neu errichtet worden. („adelich“ also mehr nur = vornehm)

210, 17 f. lies: paradif, bey Adam vndt Eua, zwei ohnschuldige lämbel von danen . .

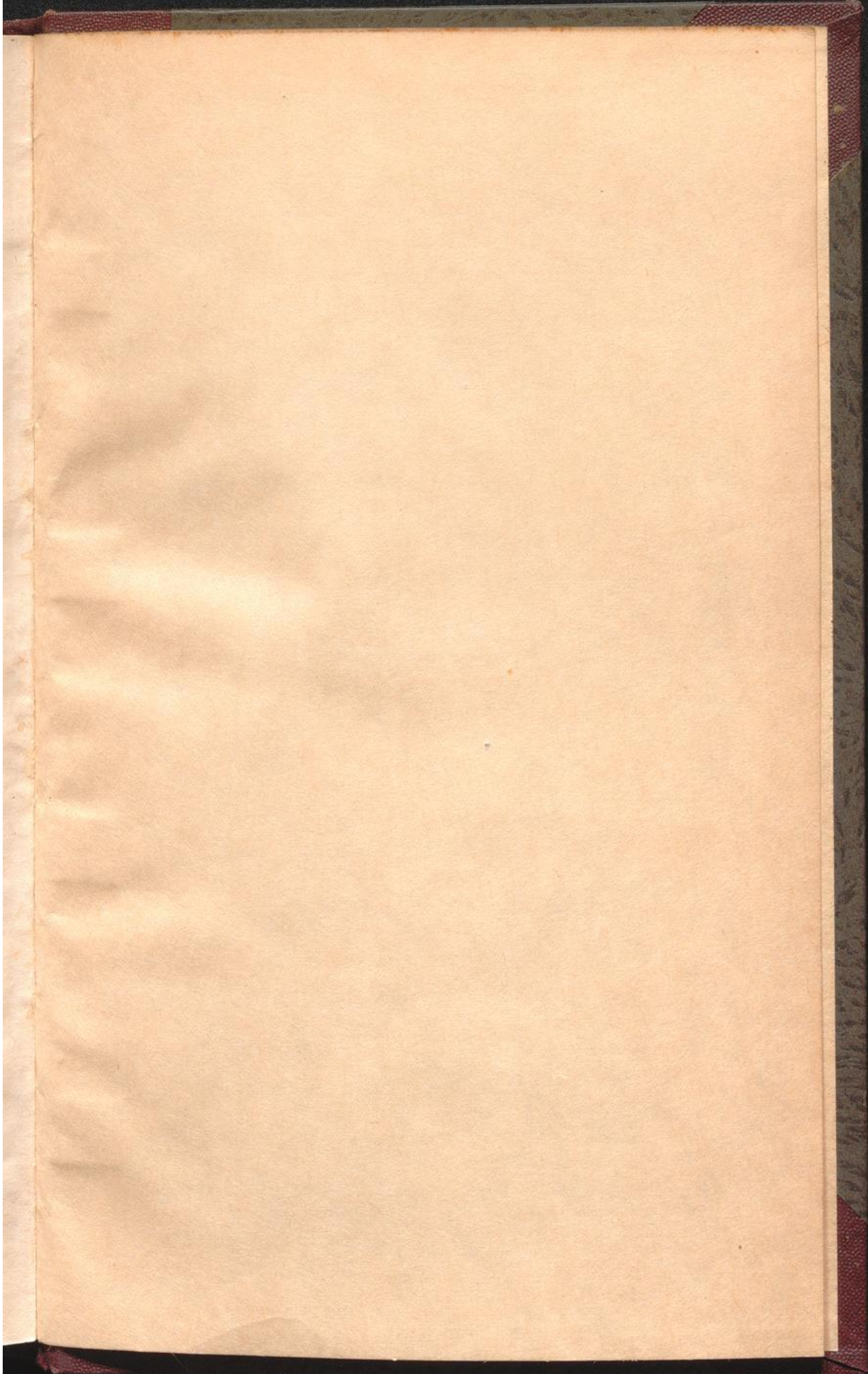
212, 14 quam . . Der Strich darunter bedeutet wohl eher neuen Absatz — 17 † Ciuica †

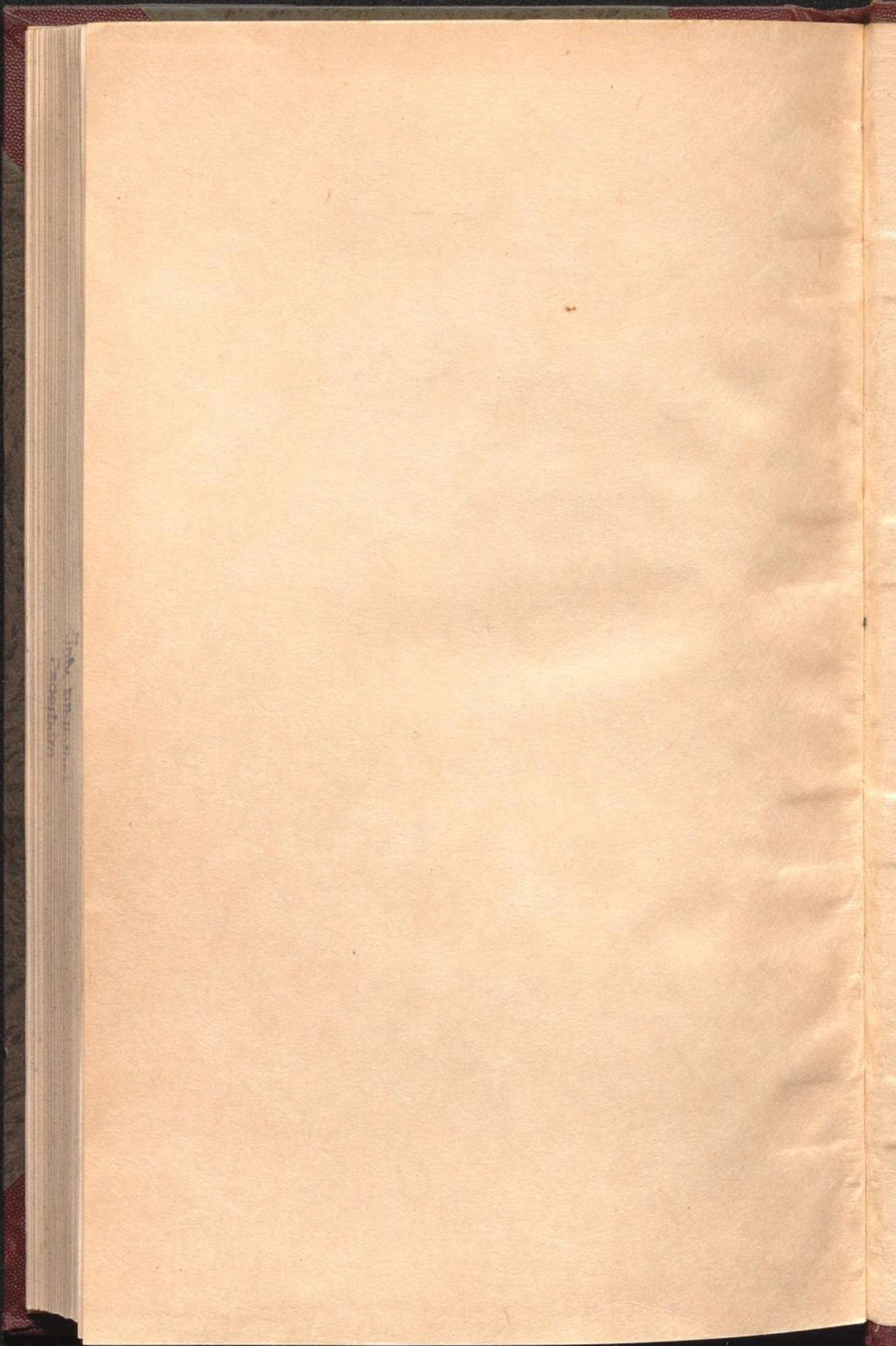
215, 28 . . . = † saluas parodias † (oder parabolos)

218, 7 mitlleiden ist nicht unterstrichen, weil es A. hervorheben wollte, sondern weil es das letzte Wort eines Absatzes sein sollte und daher auch ein Punkt darnach steht. Der folg. Satz ist also nachgetragen

223, 3 h<err> Sonst h = heilig

230, 17 imer oder meine





174  
Paderborn

U6a

GHP 10CLHA1039+1

<20+>04508TNC214504S92S1



GHP: 10 CLHA1039+1

P  
10

Lit.  
Verein  
278

Abraham  
A Sancta  
Clara  
Neue  
Predigten

CLHA  
1039  
+1